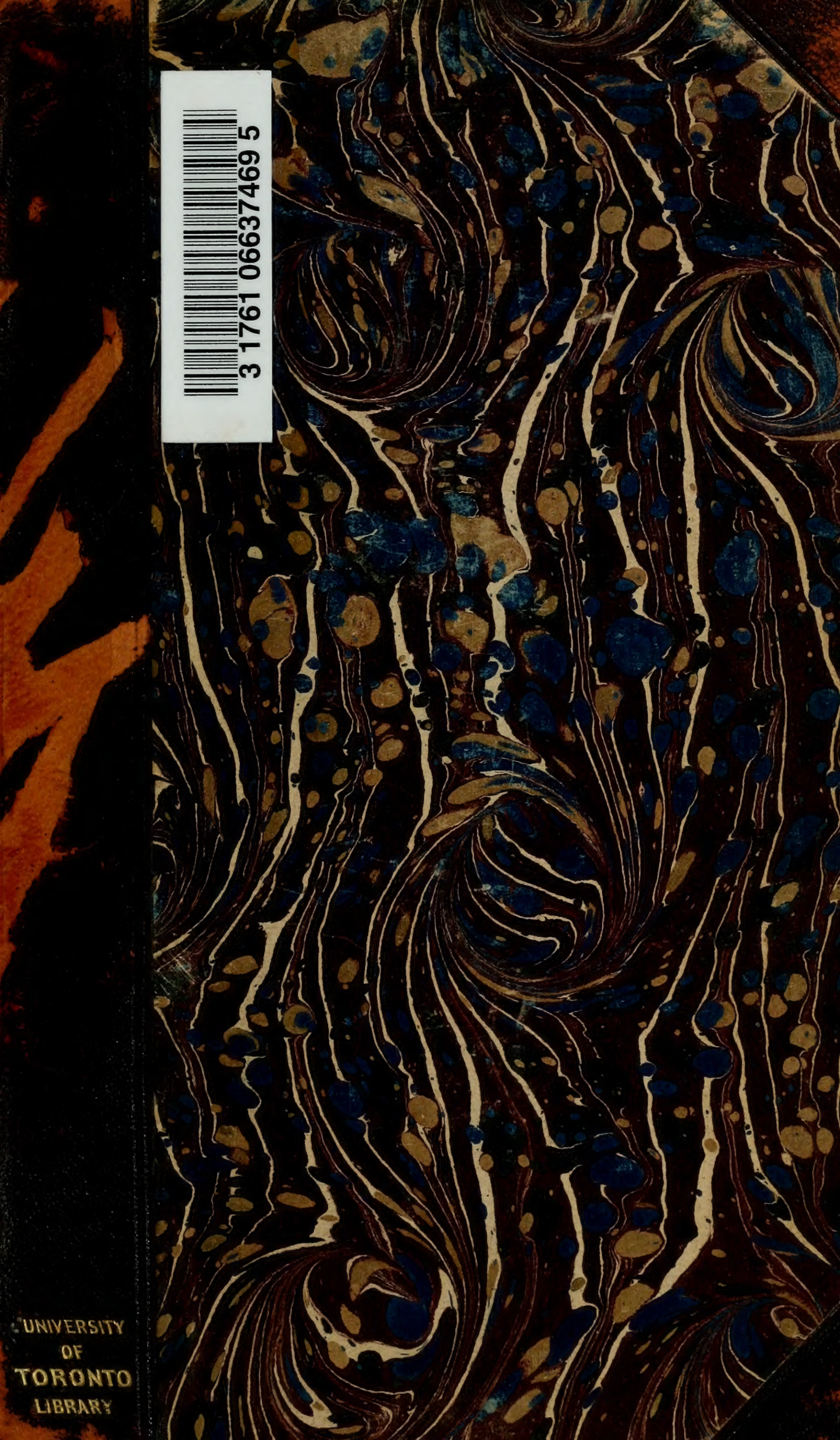


3 1761 06637469 5
UNIVERSITY
OF
TORONTO
LIBRARY

Bibliothek

der

gesammten deutschen

National-Literatur

von der ältesten bis auf die neuere Zeit.

Neunter Band:

Alexius.

Quedlinburg und Leipzig.

Druck und Verlag von Gottfr. Basse.

1843.

Sanct ALEXIUS Leben

in

acht gereimten

mittelhochdeutschen Behandlungen.

Nebst

geschichtlicher Einleitung

so wie

deutschen, griechischen und lateinischen Anhängen.

Herausgegeben

von

Hans Ferd. Massmann.

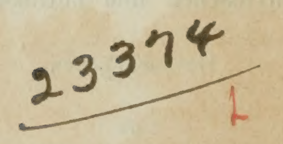
Quedlinburg und Leipzig.

Druck und Verlag von Gottfr. Basse.

1 8 4 3.

Ich wæne, ir nû wênic lebe,
die junc der erden richtuom
lieʒen durch des himels ruom.

Wolfram von Eschenbach.
Parcival 116, 22.



Vorrede.

Von den hier mitgetheilten gereimten acht mittelhochdeutschen Behandlungen des Alexiuslebens erscheinen *A* - *E.* und *G.*, und zwar von allen Seiten (Prag - Wien - Neuburg - Grätz - Insbruck - München - Strafsburg - Heidelberg - Hamburg u. s. w.) zusammengeholt, zum ersten Male im Druck: Abfassung *C.* nach dreyen, *A.* nach zweyen, *B. D. E. G.* je nach einer Handschrift. Auch *F.* und *H.* nach einer. Letzteres wieder nach der Heidelberger Handschrift selber. *F.*, das vom neuen wie vom alten Abschreiber bedeutend gelitten hatte, erscheint (hoff' ich) hier in erträglich gesäubertem Gewande; also auch, namentlich in dieser Umgebung, wie zum ersten Male. Wäre es nur in und an sich erträglicher.

Dafür tröste der Wiedergewinn von *D.*, das in Strafsburg auch der erneuten Nachsuchung bey gegenwärtigem Anlasse für immer verloren scheinen mufste und nun in Insbruck wieder auftauchte; zwar in mehrfach verderbter Gestalt, doch half hier manche Anführung aus der Strafsburger Handschrift im Glossare von Oberlin, der jene sowohl dafür als bei seiner „Diatribe de Conrado Herbipolita" noch vor sich hatte, trefflich nach. Andres mufste ergänzt werden, sowohl in *D.* als in den übrigen, die auch nur in Einer Handschrift vorlagen. So fehlten bey *G.*, auch in *A.* nicht wenige Reimzeilen ganz: alle ergänzen zu wollen war aber bedenklich.

Die Zusammenstellung so verschiedener und so verschiedenzeitiger Behandlungen eines und desselben Gegenstandes wird nicht ohne Nutzen seyn, und lehrreich für die Geschichte der Sprache: nicht minder der Dichtkunst und Literatur. Namentlich dürfte diefs in Betreff des Aufschlusses über die zwiefache Quelle von *A.* und ihre wohlgeführte Durchschlingung seyn: gewifs ein anschaulicher Beweis von der sinnigen Ökonomie der mittleren Zeiten und Menschen, ferner ein lebhaftes Beyspiel für die Abschwächung der Legenden (gleich den Sagen) im Verlaufe der Zeiten, ein Spiegelbild für unsre Zeiten und Neigungen, welche Romane — nach ganz anderm Zuschnitte oder Alkoholometer verlangen.

Solche Stoffe können nur durch allseitige Hinzuziehung und umsichtige Würdigung auch der lateinischen und griechischen, französischen und welschen, englischen und spanischen Behandlungen des Mittelalters (leider liegt kein angelsächsischer Alexius vor) zu richtigen Ergebnissen und Erkenntnissen führen; dann aber auch sicherlich. Aus diesem Grunde durften die Anhänge, von denen **A. C. D. F. H. S.** überdiefs gleichfalls zum ersten Male aus ihren Handschriften als bisher ungelesen abgedruckt werden, nicht fehlen.

H. F. Massmann.

Inhalt.

I. Nachweisung.

II. Die deutschen Gedichte.

III. Anhänge.

I.

Nachweisung der Quellen.

---

1. Die acht deutschen Gedichte.

Die hier mitgetheilten acht mittelhochdeutschen, gereimten Behandlungen der sinnigen Legende vom heiligen **Alexius** sind nach ungefährer Zeit- und Werthfolge [1]) diese:

A. Die ohne Zweifel älteste Bearbeitung ist uns in zweyen Handschriften aufbewahrt:

a) zu Grätz: am breiten Rande dieser Pergament-Handschrift (8°), welche auch Heinrich's Litaney (aus dem zwölften Jahrhundert) enthält, wie sie Hoffmann in seinen Fundgruben (II, 215 - 238) abdruckte, läuft von Bl. 1*b* bis Bl. 95*b* von späterer, wie es scheint, weiblicher Hand (des vierzehenten Jahrhunderts) jenes Leben des heiligen Alexius fort; wovon

b) die **Prager** Universitätsbibliothek (XVI. G. 19) noch eine Papierhandschrift des 15ten Jahrhunderts besitzt [2]). In dieser letzteren beginnt der Text

Daz ift fand allex leben

Nnu wil ich begynnen	Ees was zu **rom** gefezzen
Ein red fur pringen	Ein herre vil v'mezzen
Von einē heyligen man	An ern vnd an frumchait
Der zu got vil lieb gewan	An allen tugenden wol werait
Als von recht zu feinem fchepher	Er was geporn vil recht
Im was durch feinen willen vn mar	Von furftleichem geflecht
Werltleich ruem vnd er	**Gepriones** wa*a*n feӯ mag
Er mocht nichtz mer	Nu merkeht recht was ich ewch fag
Wann des hymelreichs er gert	Er was der aller trewift man
Des ward er auch gewert	Den die werlt ye gewan
Des helf vns der reich	**Ewfemianus** was er genant
Das wir im wêrden geleich	In romfchen reich wol erchant

---

[1]) Dafs bey ihrer Anordnung ein weiterer innerer Grund wesentlich vorwaltete, wird das Folgende ergeben.

[2]) Dafs dieser Text mit *a)* gleich sey, wurde weder in den Altdeutschen Blättern II, 90. noch in den Fundgruben (II, 215 etc.) bemerkt. — Anfang und Schlufs jeder Handschrift wird hier ausführlicher mitgetheilt, um die Handschriften aus ihnen selbst zu kennzeichnen.

Auch trug pey den zeiten vil ſchon
Theodoſius die romiſch chron
Der mit ern des reichs phlag
Die weil er lebt manigen tag
Der het auch lieb diſen man
Dar umb er in zu geuatern gewan
Vnd zu ſeinem prueder arſenius
Sy hueben ſeinen ſun honorius
Aus der tauff nach chriſten E
Was ſchol ich euch nu ſagen mer.

Das Gedicht schlieſst in dieser Handschrift

Ygleichs got loben began
Vmb die groʒʒen wunder
Die geſchehen warn beſunder
Das volkch ſchied froleich von dann
Paidew von weib vnd man
Wart got lob vil geſungen
Paidew von alten vnd von jungen
Mit geleichem mund
Got vns des gund
Das wir tailhaft werden
Paidew in hymel vnd in erden
Des gepecz der heyligen
Die er des hymelreichs nicht hat v'czigẽ

Hie hat das puech ein end
Got vns ſein genad ſend
amen [1]).

In der Grätzer Handschrift schlieſst der Schreiber oder — die Schreiberinn (und Dichterinn??) weiter:

Hie hat daz mer ain ende
nu recht auf euer hende
vñ bitet daz d' berde rat
die ditz puechel getiht vñ geſchriben hat.
daz ſeu got d' reich
pringe in daz himelreich [2]).
nu ſprecht alle amen.

Diese (Grätzer) Handschrift ist in bayrischer Mundart geschrieben; sie gibt *e* für æ, *eu* für iu, *ei* für ê, *ai* für ei u. s. w., *p* für b, *b* für w [3]). Sie beginnt:

In nomine patris t filij 1*b*
t ſpiritus ſancti
So bil ich an heben vñ peginnen.
ain red vuer pringen.
vō aim vil hailigē man.
der got vil lieb geban
als vō recht ſein ſepher [4]) 2*a*
im bart durh ſein billen vnmere
berltleich reichtū vñ ere.
er enaht nichtes mere
wand [5]) deſ himel reiches deſ er gert.
deſ bart auch er gebrt. 2*b*
deſ helf vnſ got der reich.
daʒ bier dem da berden geleich.
amen.

Ez baſ ze roem geſeʒʒen
ain herre vil vermeʒʒen
an eren vñ an vrumchait.

---

[1]) Hienach folgt Daz iſt ſand chriſtoffen leben.

[2]) Der Reim rîche : himelrîche schmeckt nach der Schreiberinn; besser 15 : 16 der rîche : gelîche. In VI (1533 : 34) heiſst es anders: Bittent got fur den tihter vnde den ſchriber, daz er ſú behuete vor ſchande vnde ſunden ſwer.

[3]) *B*as, *b*az, *b*art, *b*ol, *b*il, ge*b*an, pe*b*ach, er*b*ach, *b*ach, pe*b*ig, pe*b*aren, *b*ain unde *b*achen, *b*e unde *b*e, *b*ielten, *b*er, *b*ert, ge*b*ert, *b*erden, *b*orden, er*b*ur*b*e, ent*b*art, *b*erfen, *b*ider, *b*erlt, *b*elt, *b*eſen (*b*ſen), *b*enich (*b*en'ch), miſſe*b*ende, ſ*b*er, ſ*b*e u. s. w.

[4]) Auch ſhol, ſhied; ſcholden, ſchat etc.

[5]) Sonst band. Einige Male auch war (478) bit*w*en orden (1026), doch bit*b*e *b*orden (1025).

zu alle tvgenden gar perait.
er baſ gepoeren vil rechte. 3*a*
vō vuerſtleichē geſlechte.
ſcipiones waren ſein mag
mercht baʒ ich eu ſag.
er baſ dʼ aller teuriſt man.
den deu berlt ie ain geban.
eufemian[9] baſ er genant
in rômiſchem reich bol pechant. 3*b*
pei den zeiten trueg rœmiſche chrôn
archadius vil ſchôn
u. s. w.

B. Die hienach die meiste Altersfrische verrathende, so wie die ursprünglichen Sagenzüge bewahrende Behandlung findet sich in einer Papierhandschrift der Wiener Hofbibliothek (N. 3007, früher Cod. nov. 297. 16°) vom Jahre 1472 [1]), Bl. 243*a* - 253*a*, und beginnt:

In eynē buche mā vns laſſz 243*a*
das hy vor czu rome eȳ herre was
Geweldig vnd reich
Des lebins ſchon vnd tagūtlich
Drey tawſent man dinten yn vor
Nach ſeynes htzen willekor
Was her ſy hys vnd en gebot
Ir gortil worn en vor golde rot
Al ír gewant was edil vnd ſeydin
Do worn ſy gepreyſet eyn
Dor bey hatte her ſulche togūt
Das ſeyn alder vnd ſeyne iogunt
Den gerechten wol gefil
Ouch phag hʼ das das hʼ nicht hil
hʼ machte dy armē dicke fro
Drey tiſche worn geſatczt alſo
Das man dy ſpeyſe muſſe ſetczín
Der eyne der dynte dem armē weyſzē
Der ander den witwen alz hʼ hys
Der dritte nicht des rechtin lys
Dorobʼ ſatczte her dy pilgerā vnd geſte
u. s. w.

Schluſs auf Bl. 252*b*:

Nw bete wir den gutē man
De ſeȳ lebin alſo began
Das wir ſeȳ muſſen geniſſen
An allis wedír driſſen
Alſo das wir an arge liſt
Morgen kōmē do hyn ....[2]) 253*a*
Vnde beſitzen das *ew* ......
Das ym got hat gege ...
Vnd mit ym lebin an e ....
An allis miſſe wende
Das vns das geſchen mu...
Das helfe vns Alexius der .....
In allír heiligen namen
Nv ſprechit allir Amen.

C. Die dritte, manchen sinnigen Sagenzug noch bewahrende, Behandlung ist uns in dreyen Handschriften erhalten:

---

[1]) Diese Handschrift meynen Meyer und Mooyer Altdeutsche Dichtungen S. 2. Die Handschrift ist schlecht geschrieben. Sie hat war (st. was ....) hatt (st. hart: 499) vn wande weʼ (st. unwandelbære 328); mude (194) hʼ leip (233), Formen wie ſpeiten (301) trewgete (439) hil (14 im Reim) ſeczin (17); verderbte Reime (350. 375. 377. 413. 448; 73. 106. 143. 155), verdorbene Zeilen (131. 136), miſsverstandene Umstellungen (119. 415), Fehlen ganzer Zeilen (144. 164. 232. 242. 426). — Die Handschrift niederdeutscht: vorherrschend *i* in den Flexionen, eben so her, ſeyn*es* ſelbis lebin (182); en, hen. Sonst *ey* statt î, *ew*, *eu* st. ou, *í* st. ie, *u* st. uo, *y* st. ie, *o* st. u, *ó* st. û; ho*f*f, wey*ß*en, ſchatc*zis;* woſte (st. weſte, wiſte), b*a*s (st. bis). Vom Reime merke man: ſaʒ : was (176) ſpîſe : vliʒe (334); gewar : klâr (138) dar : zwâr (293. vgl. 323), êren : herren (35), rûch : bruch (483), dô : nuo (113); ſtille : willen (261) wære : offenbæren (411, vgl. 417); haben : ſagen (497); ſîdîn : în (9), kleider : leider (28) u. s. w.

[2]) Bl. 253*a* rechts abgerissen.

a) zu Kloster Neuburg bey Wien (N. 1244: Pergament des 14ten Jahrhunderts 16°) [1].

Ueberschrift (roth) 12*b*:

So hebt nv̈ an daz buchlin von Sancto Alexio.

Anfang:

EIN himel blv̊m iſt vz geſant
Durch die w'lt in elliv lant
Ze wvnder vnd ze lere
Vnd auch ze grozer ere [2])
Allen gotes kinden
Die mvgent dar an vinden
Driv dink die div blvm hat
Von natvre wa ſie ſtat
Die blv̊me div hat ſůzen ſmak
Ir glanz d' lůhtet durch den tak
Ir fruht die bringet nuczes vil
Nv merket w' ſie kvnnen wil
Der ſol ir anvank verſtan
Vnd ſol ir mittel wol durchgan
So vind er in ir ende ein fruht
Die fruh iſt all' dinge genuht

Als ich die blv̊men v̇ funden han 13*a*
Mit ganz' warhei âne wan
So was ze rome in der ſtat
Ein edel hochborn ſenat
Evfemianus was ſin nam
Er hat ein frauwen als im gezam
Die fraw engloes was genant etc.

Schluſs:

Da treit ſin ſele der eren kron 20*b*
Die âne alle miſſetat 21*a*
Der reine menſche ervohten hat
Die ſelben kron wil got geben
Allen den die hie in leben
Die werlt vn̄ die ſv̊nde ſmehent
Vn̄ ſich ſelbe zv gote nehent
Die ſelben kron die mv̊z vns geben
Vnd vf erde ein reinez leben
Der ez gab alexio
Amen. Laus ſit domino
Ihefu xp̄o filio
Et ſpiritu paraclito
Qui regnat ſine termino
In phenni gaudio
Benedicamus domino
In celo t in ſeculo.
Amen.

(roth) Hie endet ſich daz buch lin von ſancto. Alexio.

b) in der Heidelberger Papierhandschrift N. 417.

Anfang 119:

Hie hebt ſich an ſant alexen lebn̄
dem got di ewig freud hat gebn̄ [3])

AIn himel plum iſt auz geſant
Durch di werlt in ellew lant
Cze wunder un̄ ze lere
Und auch zu grozzer ere

[1]) Seit 4. Juny 1656 dort.
[2]) Eigentlich *lere* wiederholt, nur *l* durchstrichen.
[3]) Wilken's Katalog theilte S. 471 nur diese Ueberschrift mit.

Allen gotes chinden
Die mugē daz an vinden
Drew dinc di dew plume hat
Von nature wa ſi ſtat
Die blume di hat ſuzzē ſmack
Ir gelancz der leicht durch dē tage
Ir frucht di bringet nuczez vil
Nu merket wer ſi chennē wil
Der ſol ir anevanck v'ſtan
Und ſol ir mittel wol durch gan
So vintt er in ir ende ain frucht
dew frucht iſt aller dinge genucht

Als ich di blume fundē han
Mit ganczer worhait ane wan
So waz ze **Rom** in der ſtat
Ein edel hochgeporn ſenat
Eufemianus waz ſein nam
Er hiet ain frawen alz im gezam
die frawe **Engloes** [1]) waz genāt
u. s. w.

Schluſs:

Da treit ſein ſele der ere chron
Di an alle miſſetat
Der raine menſche ervohten hat
Die ſelben chron wil got geben
Allen den di hie in leben
Die werlt und ſunde ſmehent
Und ſich zu got uehent
Di ſelben chron muz uns geben
Und hie auf erden ain rainez leben
Der ez gap **Alexio**
Amen laus ſit domino [1])
Jeſu Chriſto filio
Et ſpiritu paraclito
Qui regnat ſine termino
In perhenni gaudio
Benedicamus gaudio
In celo & in ſeculo
Amen
Finito libro ſit laus & gloria Xpo.

c) in **München**, auf der k. Hof- und Staatsbibliothek (Cod. germ. 717. Papier 4°. vom J. 1347, je zwey Reime in einer Zeile) [2]):

Anfang: 5*b*

Daz iſt ſant Alex⁹ leben
Got můz vns ſin gnad geben

Ain himelblům iſt vs geſant
durch die wält in ålliv lant
Ze wnder vnd ze ler
vnd auch ze grǒſſer er
Allen godes kinden,
div můgent dar an vinden
Driv ding die div blům hăt,
von nat' wie ſi ſtăt

---

[1]) Dieser Uebergang, gehalten gegen die der folgenden Handschrift, eben so die Schluſsunterschrift, die Schreibung des Namens Engloes etc. zeigen, daſs diese **Heidelberger** Handschrift mit der **Neuburger** aus derselben Quelle schöpfte.

[2]) Die Handschrift enthält viel geistlicher Gegenstände in gebundener und ungebundener Rede, unter Anderm den **himmlischen Hof** (9*b*: Prosa), von den **fünfzehen Zeichen vor dem jüngsten Tage** (12*a*: Prosa), Leben der h. **Margareta** (16*b*: gereimt Wie div gv̊t ſant Margaret. Ir lebñ ze got geriht het Das ſchraib ir lob ze m'en an, D' brieſter was ein gůt' man Genant was er theotim⁹ Hie hebt ſich an das bůch alſus. Năch der zit das warer got etc.), von den sieben Tagzeiten (36*a*: Gedicht), von den **sieben Freuden Mariā** (50*a* ain liet daz d' Rort' ſang: Maria můter rainev mait Den ſunder troſt der cryſtenhait vf erde. Ich man dich ſiben ſålikait Der fråwden din die dir got gab der werde), **Suso** (78*a*), **vom Ritter mit den Nuſsen** (96*b*) **mit dem Sperber** (98*a*), **Cato** (106*a*: Wåren die kůndigere), der **Minne Fergedank** (123*a*) u. s. w.

Div blům div hăt ſůzen ſchmak
ir glanz dʼ lůhtet dᵃch dē tak
Ir fruht bringet nutzes vil,
nv mʼket wʼ ſi kennē wil
Der ſol irn anvang vʼſtăn,
vnd ir mitel wol durch găn
So vint er in ir end ain fruht,
div fʼht iſt allʼ ding genvhᵗ [1])

Als ich die blůmē funden hăn,
mit gāẓʼ warhait ăn wăn
Ain edel hochgeborn ſenat
was ze rom in der ſtat
Eufemian⁹ was ſin nam
er het ain frawen als im zam
Div fraw Egloes was genăt.
u. s. w.

Schluſs: 9*b*.

da trăt div ſel der eren kron
Die er an alle miſſetăt
der rain menſch ervohten hăt
Die ſelben chron wil got geben
allen die im hie lebē
Die die wălt vnd ſůnd ſchmăhent,
vn̄ ſich zv̊ got năhēt

Die ſelben chron můſſ er vns geben
vnd hie vf erd ain raīns leben
Daz iſt ſant Alex⁹ leben
Got můz v̊ns die gnad gebē
In diſem ellend
got geb vns ain gůt end.
amē.

D. von Konrad von Würzburg, welcher bekanntlich 1287 starb [2]).

a) in einer Straſsburger Handschrift (Bibl. Johann. A. 100, 3) [3]), die seit Oberlin sie zu seiner Diatribe de Conrado Herbipolita (Straſsb. 1782 4°.) und in seinem Wörterbuche [4]) benutzte, verloren gegangen ist. Zum Glück sind in der Diatribe S. 33-35 ein gröſseres Stück des Einganges (Zeile 1-176), so wie S. 10, 11 ein Paar Stellen (Z. 376-83. 1080-84) mitgetheilt worden, daran sich manche einzelne Reimzeilen im Wörterbuche anschlieſsen [5]).

---

[1]) Obiger Zeile folgt die unausgezeichnete Ueberschrift voraus Săt alex⁹ bůch des rumʼs der vndʼ ſins vatʼs ſtieg lag.

[2]) Annal. Dominican. Colmar (in Urſtiſii German. Hiſtor. II, 22). Nach dem s. g. Würzburger Codex der Landshut-Münchener Universitätsbibliothek Bl. 58c (Hie gět vz die gůldin ſmitte | die meiſtʼ Cůnrad geborn | vō Wirzebʼg tſchte vnd iſt | zv̊ Friburg ī priſgeve | begraben) zu Freyburg im Breisgau, nach den jüngst von Mone (in Hahn's „Otte mit dem Barte von K. v. W.“ S. 10) bekannt gemachten Urkunden — in Basel begraben, wo er sich wie in Straſsburg (s. Otte S. 87), länger aufhielt und er zum Dichten des Alexius nach der Straſsburger Handschrift, wie zu seinem heiligen Sylvester und zum trojanischen Kriege Anregung erhielt. Von Basel her hat Konrad sein geſin (1371) und Andres, was Hahn a. a. O. S. 9 bespricht.

[3]) Derselben, worin Gregor vom Stein etc. stand. Sieh Hagen's Grundriſs S. 295.

[4]) Er citirt sie als de S. Alexio und de Xen(odochio H(ieroſolymitano). Die angeführten Blätter der Handschrift, wie die Worte zeigen, daſs Alexius gemeint ist.

[5]) Solche z. B. unter balmetac (790) bejaget (v. 176; hier hat die Diatribe richtiger bejages) biſchaft (v. 38 : 39) braſt (148 : 149) enblecket (950 : 51) enbrehen (10 : 11) engenzen (1085 : 86) entfliuz (866 : 67) ergeile (1066 : 67) erſcheinen (786 : 87) getviſche (226 : 27) helverichen (816) himelvoget (844) hovediet (770 : 71) keiſerkunne (161) labe (689 : 90) lichtgevar (232-24) lv̊tzelic (92 : 93) riet (1080-84) rodel (998) ſûs (546 -

Anfang dieser Handschrift:

Got ſchepfer vber allv̂ dinc [1])
ſid der wisheit vrſprinc
von dir vliᵛzet vñ [1]) gat
ſo la mir diner helfe rat
zv̂ vliezen vñ die ſinne ſleht
de ich gepriſe dinen kneht
vñ ich des leben hie geſage
der alz lvter ſine tage
in dime dienſte wart geſehen
Din lop dvrnehteclich enprehen
mvos von waren ſchulden
Er hat nach dinen hvlden
geworben alz vaſte
ſwas in der eren glaſte
ſin namme ſol erſchinen
Da von ſo la mir dinen
wiſen rat zvo helfe komen
ſo was ſin leben vz genomen
das in latine ſtat geſchriben
werde zv̂ tv̂ſz von mir getriben etc.
(V. 56.)
Ze rome ein edel herre was
der in ſin reines herze las
milte vñ ganze erbermekeit
gros wunder was vf in geleit
richtv̂mes vñ wirde
ſin mv̂t vñ al ſin girde
vor ſchanden luter waren
Im diente in ſinen iaren
mit vlize dem vil werden gotte
vñ wolte gerne ſime gebotte
weſen iemer vndertan
Er was gnant evfemian
vñ wielt getrvwes mûtes u. s. w.

b) in einer Insbrucker Handschrift (IX D. 2 im Museum), geschrieben vom Franziskaner Johann Ritter aus dem Kloster Schaffhausen im Jahre 1425 [2]), auf 11 Spalten.

Anfang:

GOt ſchôpff' ůb' alle ding
Sid das daß der Wiſhait Urſprīng
Von dir flůſſet vnde gāt
So lāſ mir diner helffe rāt
Zu flieſſen vnd die ſinne ſchlācht
Dz ich gebriſe dinē knecht
Vnd jch des lebñ hie geſag
Der alſo luter ſine tag
In dinē dienſt ward geſehñ
Sin lib dur lůchteklichen empfelchen
Mus vō waren ſchulden

---

48) turteltûbe (376 - 383) wielt (69) wieren (900 - 902) wilde (40 : 41) ungewinne (1244 - 47) und wohl einigen andren. Wie die Handschrift auch durch C. de Xen. H. (s. vorige Anmerk.) bezeichnet wird, so unter balmetac (Alexius Z. 790) auch als Germ. SS. f. 119; dagegen gehört nicht mehr in den Alexius das Citat unter Bedagen als „C. de S. Alex. f. 137 (Sun nv haſt dv wol geleſen Das ich dich han vnz her bedaget)". Der Alexius gieng von Bl. 113 bis wenigstens 123 der Handschrift, und zwar standen, nach jenen Stellen im Wörterbuche auf Bl. 113 Z. 10 : 11. 38 : 39. 40 : 41. 69. 92 : 93, auf Bl. 114 Zeile 148 : 49. 161. 176. 226 - 27. 232 - 34. 242, auf Bl. 117 Zeile 546 - 48, auf Bl. 118 Zeile 689 : 90, auf Bl. 119 Zeile 763. 786 : 87. 816, auf Bl. 120 Zeile 866 : 67. 900 - 902. 950 : 51, auf Bl. 121 Zeile 998. 1066 : 67, auf Bl. 122 Zeile 1085 : 86, auf Bl. 123 Zeile 1210 - 13. 1344 - 47. Zugänglich von dieser Handschrift sind uns also Zeile 1 - 176 (in der Diatribe, und nochmals im Wtbch. 10 - 11. 38 - 39. 40 - 41. 69. 92 - 93. 148 - 49. 161. 176) 226 - 227. 232 - 234. 242. 376 - 383 (D. S. 11). 546 - 548. 689 - 690. 763. 786 - 787. 816. 866 - 867. 900 - 902. 950 - 951. 1080 - 1084. 1085 - 1086 (D. S. 11). 1210 - 1213. 1244 - 1247.

[1]) Oberlin (Diatribe S. 33) hat allvi, so wie im Wörterbuch getrvig; und vnn: dafs er de in Das auflöse, sagt er selber.

[2]) Mone gab im Anzeiger 1839. Sp. 217 zuerst die beiden An-

Er hät nah dinen hulden
geworbn̄ alſo vaſte
Das jn der eren glaſte
Sin nam ſol erſchinen
Da vō ſo la mir dinen
wiſen rät ze helffe komē
Das ich ſin leben vſſ genomē
Das jn latine ſtät geſchriben [1] etc.
(V. 56.)
Ze rȯ̈m ain edler h'rc ſaſſ
Der jn ſin raines he'ze laſſ
Milte vnd ganze erbarmh'cykait
Ain wn̄der was vſſ jn gelait
Richtumes vnd wirde
Sin mů̊t vnd ſin begirde
Än ſchanden luter warend
Er diente jn ſinen jaren
Mit fliſſ dem vil w'den got
Vnd wolt g'ne ſinen gebot
Weſen jemer undertön
Er was gehaiſen eufamion
Vnd wielt getrüwes mů̊tes etc.

Schluſs:

Man bött im gätze wirdikait
Nach der warn̄ geſchrift ſage
Vnd do man ſibezehen tag
Vertraib der herbiſt manot wol
Des ward dz grabe ſo recht vol
Vō ſů̊ſſen röch dar jnne er lag
Als aller gů̊tn̄ wurtzen ſmak
Trugend von dē ſarche
Dez löbt mā ſo ſtarke
Den werdn̄ got beſunder
Das alſo menig wn̄der
Tett ain ſinē knechtn̄ ſchin
Vn̄ öch dur den willen ſin
Vil menig zaichn̄ ſie beging
War jm geſtät mit erē bi
Der mag uō ſündē w'dn̄ fri
Da vō ſo rät ich gerne [2])
Der ſin lebn̄ hie verneme
Vnd vō jm dis gedichte leſe
Das er jm vnd'tenig weſe
Mit gantz'n trůwen jemer
Sin tröſt v'lant jn niemer

Finitus eſt Iſte liber
p̄ me frēm johēm ritter
ordīs mīor. t'minarius
In wintertur ⁊ 9ventuat.
ſchaffhuſ. āno dō M°cccc°
xxv° f'ia 4ª an̄ 9tuli icl
Et meme tote mei pure
ꝯppter don̄ Amen tc.

Oberlin theilt leider in seiner Diatribe weder auf S. 11, noch S. 35 den eigentlichen Schluſs des Straſsburger Textes mit, sondern nur S. 11 die Schluſsschrift, in welcher Konrad von Würzburg seine Baseler Gönner und sich nennt. Diese Worte fehlen der Insbrucker Handschrift, sind aber ganz dem Schlusse seines Otte mit dem Barte [3]), wie seines heiligen Sylvester [4]) ähnlich. Sie lauten dort:

---

fangszeilen, ohne Konrad von Würzburg als den Verfasser zu bezeichnen.

[1]) Hier fehlt die folgende Zeile, wie 528. 620. 625. 673. 811. 908. 1019. 1064. 1164. 1291.

[2]) deme fehlt; solche Schluſswörter der Reimzeilen fehlen öfter (78. 455. 653. 656).

[3]) Hie ſol ditz mære ein ende
geben
unt dirre kurzen rede werc,
daȥ ich dur den von Tiersberc
in rime hân gerihtet
und in tiuſche getihtet
von latîne, als er mich bat
ze Strâȥburc in der guoten ſtat,
dar inne er zuo dem tuome
iſt probeſt und ein bluome

Von Bafel zwene burgen han [1])
So rehte liebe mir getan
Das ich es von latine hant
Dis mere in tvfche gerihtet
Es was dvrh fi getihtet
Gerne vnd willecliche doch
Das man dabi gedenke ir noch
Vnd min vil tvmben mannes
Von Bermeswile Johannes
Vnd ovch Heinrich Yfenlin [2])
Die zwene vliffic fint gefin
Das ich es han zu ende braht
Des werden ir noch von den gedaht
Die dis getihte horen lefen
Sv mvſʒen beide felic wefen
An libe vnd an der fele dort.
Got gebe in fteter vroeiden hort
Vnd ewiclicher wunnen rat
Und das ich armer Cvnrat
Von Wrzeburc gelebe alfo
Ds mir die fele werde vro
Des helfe mir der fveze crift
Der got bi fime vatter ift
Bi finer zezwen fiten
Ane ende zv allen ziten.

E. Eine fünfte, in sich frische Behandlung, liegt in der öffentlichen Bibliothek zu Hamburg [3]), aus dem vierzehnten Jahrhundert (12°), mit niederdeutschen Sprachformen des Schreibers [4]); je zwey Reime in Einer Zeile:

---

dâ fchînet manger êren.
got welle im fælde mêren,
wan er fô vil der tugende hât.
Von Wirzeburc ich Kuonrât
muoʒ im iemer heiles biten
er hât der êren ftât geftriten
mit gerne gebender hende.
hie hât ditz mære ein ende.

[4]) Sô hât ein herre mich gebeten
daʒ ich entflieʒe die getât,
die fîn lîp begangen hât
umbe den êwiclichen folt.
von Rœtenleim her Liutolt
der hât mit fînen gnâden
mich tumben Kuonrâden
von Wirzeburc dar ûf gewent,
daʒ fich dar nâch mîn herze fent,
daʒ ich ditz buoch verrihte
und eʒ in tiufch getihte
bringe von latîne.
durch die bete fîne
tuon ich eʒ als ich befte kan.
Der felbe tugentrîche man,
der mich hier umbe alfus erbat,
der hât ze Bafel in der ftat
zuo dem tuome pfrüende
u. s. w.

(Graff's Diutiska II, S. 34. und nun Wilh. Grimm's Ausgabe S. 3. 4. 169). Mehr als sonst, weil aus gleicher Grundlage, stimmt Ton und Text der Einleitungen von Silvester und Alexius. Man vergleiche A. 10 mit S. 46, A. 27-29: S. 77-78. 509, A. 38-39: S. 19. 38, A. 40: S. 27, A. 47: S. 39, A. 44: S. 32, A. 30: S. 7, A. 55-59: S. 99-104, A. 150. 151: S. 568, A. 55. 56: S. 2310. 11.

[1]) Das hant der dritten Zeile gehört hieher; dann fehlt aber der entsprechende und vorausgehende Reim, so dafs die Strafsburger Handschrift wohl anders an den Insbrucker Text anschlofs.

[2]) D. i. Ifelin (in Deutschland Eifelein, Eifelen). Heinrich Ifenlin kommt 1294 noch als Pfleger des grofsen Spitals zu Basel vor, wie W. Wackernagel („Die altdeutschen Handschriften der Basler Universitätsbibliothek". Basel, 1836. 4°. S. 4.) aus Haller's Bibliothek der Schweizer-Geschichte II, 553 nachwies.

[3]) Erste Angabe davon in Aufsefs Anzeiger für Kunde des deutschen Mittelalters 1834 Sp. 39. Die Abschrift des Ganzen verdanke ich dem Herrn Th. G(eorg) Karajan von Wien aus. Ihm dank' ich auch den Wiener Text von *B.* und den Neuburger Text von *C.*

[4]) Dahin gehören van; fal; dê, fe, dênft, gênc, behêlt, dêmuet, dênere, lêhe : empfê, lêbe, befchêt, verftêʒ, grêf : zeflêf, vêl, brêf : lef; ôch, fchôle; plac; godes, brudegom, biden, gelden, halden, entgulden

Diz iſt võ Eufemiano vñ dem gûten Allexio.

Zv̂ rome ſaz ein rich' mã
Dẽ waſ z' w'lde vndertan
Richeit vil . vñ gnûc
Daz gût ĩ idoch niht v'trûc.
... were gû ze gote
Nach vnſe's herrẽ gebote
Der de barmh'zicheit.
Leket vñ iren vrûmen ſeit.
So waſ d'ſelbe helt gût
An dirre tugẽte wol behût
So barmh'zic waſ er ie
Daz er alle tage le
Dri tiſche ĩ ſime huſe habẽ
Vñ de arm̃ druffe laben
D ſi alũbe ſazen
Di trunken vn azen
Sin almûſe da d^uch got
Nach d' erbermde gebot

Schluſs:

Vꝫ de' ſarke gẽc eĩ ſmac
D' alſo ſûꝫen rûch bar
Alſ ab geleit were dar
Di edele vrucht aromatũ
Vñ daz gûte balſamũ
Got laze v̄ſ ſin genezẽ noch
Daz wir võ v̄s d' ſunde' ioch
Kunnẽ menlich entſlan
Vñ an tugenden beſtan
Sund' miſſewende
Vnz an vnſer ende.
Amẽ.

F. Eine sechste Behandlung befindet sich in einer guten Papierhandschrift kl. 4°, wohl des vierzehnten Jahrhunderts, in Westfalen, deren Inhalt (auſser dem Frigedank) die Herren Meyer und Mooyer 1833, in dem Schriftchen „Altdeutsche Dichtungen“ (Quedlinburg, Basse. 8°) bekannt machten. Die dort mit abgedruckten vielen Fehler des alten wie des neuen Abschreibers rechtfertigen den bereinigten Wiederabdruck.

Anfang des Alexius:

O hesus criſt vil ſueſſer got
der engel keiſer ſabiot
durch dine heilige guete
gip mir in mynem gemuete
die wiſheit vnde die ſinne
do mitte ych gewinne
dine gnode vnde dine hulde
vnde dz ich beſchulde
an dirre rede dinen gunſt
vnd verlich mir ſoliche kunſt
dz ich geſage rehte
von dime lieben knehte
alexius wie er erwarp
vmb dich din rich obe er erſtarp
vnde wie groſſen kumber er leit
durch dich alſo ſine legende ſeit
die ich vil gantz geleſen han
u. s. w.

Schluſs:

Nuo hilff vns guoter alexius
got bitten das er vns alſus
vnſer leben zuo ende bringe
noch gotlichem dinge
vnde das er vns das leben din
laſſe hie ein ſpiegel ſin
dar yne wir mugent nemen wor
wie du din hertze vnde gemuete
ſo gar
jn gottes willen hetteſt gegeben

(736); ſcreip; ſic, ſulc, welc, kirke; gewôs; boben, binnen; ſiner ſelbes (471) u. s. w. Daneben wiel : viel (795), vielt : hèlt (665), treip : bleip (542) u. s. w. Dem Gedichte selbst fallen anheim ſuon (: tuon) duo (: ruo); eben so die Reime heten : treten, bete : hete; verre : herre (125) herre : verre (161), wort : erhòrt, gar : jàr, man : beſtàn, man : gàn : getàn, zòch : och. Eben so veranden : vianden; wigant : —, licham : nam, gerunge : —

alſo das wir vnſer leben
ſo rihtent das wir kument dar
mit freiden in der engel ſchar
hie het difz huoch ein ende
wer ſante alexius bilde oder legende
by yme gemolet oder geſchriben hat
kein waſſer gewitter tunre ym ſchat
no des waſſers funde
obe er ſich do mitte huetet vor tot ſunden
bittent got fur den tihter vnde den ſchriberr
das er ſu behuete vor ſchande vnde ſunden ſwer.

G. Die siebente Behandlung vom Schweizer Jörg Zobel (von St. Gallen) in einer Münchener Handschrift (Cod. germ. 568. 8°) des Jahres 1455.

Anfang Bl. 265*d*:

Ich han gehört vnd geleſen
wie vor ziten ſy geweſen
gar ain gewaltiger růmer
der ſo gerecht vnd gůtlich wår
das ſin nam gar wit erſchal
In den landen uber all
Er was koſtlich vnde rich
man fand nit wol ſin gelich
an tugend vnd gerechtikait
er waz den armen alzit berait
vnd verſach die mit ſiner ſpis
dar zů was er an ſinnen wiſſe
er was gehaiſſen Eufämianus
vnd dient dem kayſer archadius
des diener was er menge zit
er verdient añ allē nyd
das jm die welt genadig was
fůr war ſo ſond ir wiſſen das
ſin fraw hies agloches
ſy waren gerecht vnd gemůs etc.

Schluſs:

Diſſer elexius hat vm̄ got erworben
das er ſo fäliklich iſt erſtorben
das er mit ſinem hailigen leben
verdiennt hat den öwigen ſegen
den verlich vns got och ze aller zit
won kain troſt ſonſt niemen git
den der rain Iheſus xp̄s
der durch vns erſtorben iſt
Der verlich vns hie vnd dört genad
da mit die red ain ende hat
die ich Jorg zobel geſprochen han
got der well vns nūmer gelan
er helff vns ze den gnaden ſin
vnd durch elexius den pilgerin
der bit für vns for gotz gewalt
amen ſprechend jung vnd alt.

H. Endlich vom Augsburger Jörg Breining [1]) aus dem Jahre 1488, welchen Leich, wenn man ihn noch so nennen will, Görres in seinen „Altdeutschen Volks- und Meisterliedern“ (Frankf. 1817 8°) S. 294 - 310 verneudeutscht aus der Heidelberger Handschrift Nr.

---

[1]) Die Münchener Hofbibliothek besitzt von ihm (sub Cim. 1. 3. h) 19 Folioblatt Spruchgedichte, wo er bald mit iörg breining, bald preining schliefst, zu Augsburg wahrscheinlich mit den Lettern des Klosters St. Ulrich und Afra gedruckt; eben so besitzt sie von ihm (sub P. O. Germ. 69[m] 4°). „Hie nach volgent fünff gar nützliche frucht | pare lieder In dem thon Maria zart etc. gar | meiſterlichen gemacht vnnd zů ſamen geſetzt | durch Jörgen preining zů Augſpurg“ etc. Schluſs: Getruckt vñ vollendet durch Lucan Zeiſſenmair | zů Weſſoſpruñen am Freitag nach ſant Laruenci- | us tag do man zalt fünffzehen hundert vnnd jn | dem dritten jar etc. (1503) 4°.

109. mittheilte. Wir haben hier wegen der dortigen Fehler etc. den Text nach der Handschrift selbst wieder gegeben.

Anfang:

In des regenbogen langen don
nu horent zw jr werden criſten,
von ſant alexius wil ich ewch ſingen hie,
wer zw gott lieb vnd hoffnung hab,
der ſoll durch gott, ain claine weyll zw hören — —
ſant alexius warlich yſte,
ain ſpiegl allen den die durch gott haben mie,
von Jugent auff biſſ in das grab,
migen wjr alle durch ſein leben leren. —
ſein vatter von criſtj ieſus,
erworben hat in zeytt die edle plome,
er hieſſ eufemionus,
ain rytter reych was er vnd ſaſſ zu rome,
auch was er von fyrſten geſchlecht,
vnd het gott lieb von grunde u. s. w.

Schluſs: er ſtarb auch ſäligklich vir war,
vnd wer ſich alſo richt,
zu gott der wirt vir war verlaſſen nicht,
vnd wer ſant alexius ert,
mit vaſten betten vnd almüſſen geytt,
dem wyrt gnad er vnd gut gemert,
vnd gatt im däſter baſſ in diſer zeytt,
auch hört an ſant Matheus tag,
ward gott zw lob gemachet die geſchicht,
da man zalt echt vnd achtzig jar,
hat in Augspurg Jörg breynnyng das gedicht.

2. Ihr Umfang und Alter.

Von diesen acht deutschen Gedichten dürfte das letztgeschilderte *H.* von Jörg Breining (Heidelberg) das kleinste seyn: es umfaſst in 19 Gesätzen von je 22 Reimzeilen nur 418 Verse; demnächst *G.* von Jörg Zobel (München) deren 430; ihm zunächst *C.* (München-Neuburg-Heidelberg) 454 Reimzeilen; *B.* (Wien) 522 oder 520; *E.* (Hamburg) 1046; *A.* (Grätz-Prag) 1148 (oder 1154); *D.* von Konrad von Würzburg (Straſsburg-Insbruck) 1360, endlich *F.* (Meyer-Mooyer) 1526 (1534) Reimzeilen [1]).

[1]) Erst hier können wir nachtragen, daſs in Gräter's Iduna vom Jahre 1812 Pfarrer Andreas Hirn zu Erlbach bey Regensburg eine Handschrift schildert, in welcher auſser Kato (442 Verse, abgedruckt a. a. O. S. 53 - 57) und Aristoteles (486 Verse) sich zwischen beiden ein gereimtes Alexius-Leben von 1100 Zeilen (35 Bl.) befand, das somit *E.* oder *A.* seyn könnte; letzteres namentlich ohne Eingang. Leider dürfte jede Auskunft darüber ferner unmöglich seyn, da ohne Zweifel jene Handschrift dieselbe ist oder war, welche von der Hagen

Hienach kann der Werth der einzelnen Behandlungen allein nicht gekennzeichnet oder gerangordnet werden, obschon die gröfsten *D.* und *F.*, die am Breitesten strecken und viel Unwesentliches hervorheben, auch die mattesten zu nennen seyn dürften, wenn wir nicht *G.* und *H.*, schon als die jüngsten, auch als die flachsten hervorstellen wollen. Von diesen trifft solches Urtheil am Meisten Jörg Breining's sylbenzählenden Bar: dieser aber wird uns dadurch erhöht wichtig und durfte nicht fehlen, weil er sich unerwartet, obschon durch prosaischen Vorgang, an die älteste, frischeste und schönste Behandlung *A.* näher anschliefst, als alle andern.

Auch *E.* theilt mit *D.* (Konrad von Würzburg) und *F.* schon manche Breite eingeflochtener Betrachtungen, doch ist sein Ton ein wesentlich frischerer, der an das grofse Passionale erinnert, wohin auch der Gebrauch von Ausdrücken, wie entfaben etc. [1]) namentlich aber murmel*ât* (Z. 351) weist, das sich an die dort gebrauchten wehfelât. murterât [2]) anreiht.

Während in *G.* und *H.* bey ihrer grofsen Kürze die Anschaulichkeit des Bildes leidet, leistet *C.* und noch mehr *B.* mit nicht viel mehr Umfang viel Besseres: sie häufen wenigstens nicht Worte, heben nichts Unwesentliches hervor, gewähren vielmehr manche schönen, ursprünglichen Züge und beurkunden sich dadurch, wie durch ihre Reimweise, als älter.

In jeder dieser Beziehungen steht aber *A.* obenan. Hier sind gewisse Eigenheiten des Reimes schon Beweis des noch höheren Alters [3]); tiefere, innerlichere Gründe kommen dazu.

---

in seinen Briefen in die Heimat I, 64. als Handschrift der Jesuitenbibliothek zu Regensburg (vom 14. Jhd.) schildert, enthaltend *a*) den Schwank vom gesattelten und gezäumten Aristoteles, *b*) Leben des h. Alexius, c) Sittensprüche des Kato, von welchen aber nur *a.* und c. abgeschrieben worden seyen vor dem Brande 1804, welcher auch jene Handschrift mit vernichtete. — Nach Hagen's Grundrifs S. 342 mufs auch eine Königsberger Handschrift, ihrer Deckel-Angabe nach, das Alexiusleben enthalten haben.

[1]) Vgl. auch Gift, wiel, friedel, fwarte, ot u. s. w.

[2]) Siehe Grammatik II, 252. Vgl. auch villât: Murmelât ist das Murren des Herzens, vgl. Rudolf's v. H. Willehalm: Huop fich ftille unde überlût Ein murmel unde ein michel fchal; eben so Barlaam.

[3]) Im Ganzen ist derselbe rein und die Ueberleitung der Gedanken gut eingehalten. Vgl. besonders Z. 973 - 977. Weniger auffallend noch sind die Reime fegen : gegeben 403; (vgl. 661 fegen : bewegen) ungehab : chlag 365 (vgl. 575 lac : bewac, 467: erwac, 493 halsflac : wac) erhaben : geladen 519, kumber : befunder 655 (vgl. 677 wunder : befunder, 767 begunden : ftunden, 865 grunde : gunde), nam : angewan 299, (lange : dannen 297); beachtenswerther bruften : kuft'en 907. 979; klegelich : tegelich 987, heiligen : ligen 1073; : verzigen 1155), durftigen : nigen 393; ferner lieht : nieht 485, niht : lieht 973, fchiet : niet 649; hiet : beriet 69, : fchiet 691; henden : miffewende 115 (henden : enplanden ändert sich leicht nach 599 u. Iwein 6391 etc.). Vgl. ferner templum : vrum 1079, luftfam : gehòrfam 79. 119 (435 Ediffam : luffam). In den Selbstlautenwechsel wie hât : ftat 873. 785 (neben

Diese älteste Behandlung hat, gewifs wegen ihrer sinnigen Auffassung der Sage, die wegen ihrer Lieblichkeit an sich immer erneute Behandler fand [1]), unausgesetzt fortgelebt. Dafür spricht die Prager Papierhandschrift des fünfzehenten Jahrhunderts; dafür spricht vor Allem die Thatsache, dafs Jörg Breyning, unser jüngster Behandler des Stoffes, im Jahre 1488 gerade nach jener unserer ältesten Behandlung desselben gedichtet oder gereimt hat.

Um dieses sowohl, als die innere Abwerthung der verschiedenen Behandlungen richtiger zur Ueberzeugung bringen zu können, führen wir zuerst den Inhalt der Legende an sich und zwar nach *A.* vor.

3. Inhalt der Legende.

Zu Rom safs ein edler frommer Herr von altem fürstlichen Geschlechte, der hiefs Eufemianus. Der damalige römische Kaiser Theodosius [2]) hatte ihn so lieb, dafs er ihn und seinen Bruder Arsenius, der später Einsiedel wurde, bey seinem Sohne Honorius zum Gött oder Gevatter nahm.

Eufemianus war überaus mildthätig an den Armen: täglich stunden an seinem Hofe drey Tische für Wittwen, Waisen und Wandrer oder Pilger bereit; er selbst aber hatte meist geistliche Herren zur Tafel. Da riethen ihm Kaiser und Rath, dafs er ehelichte; und er nahm zum Gemahl die Tochter eines Fürsten Johannes, welche Aglae hiefs und eine tugendhafte Jungfrau war.

Lange aber war ihnen ein Erbe ihres Namens und Gutes versagt, so viel sie zu Gott deshalb flehten und fasteten und Almosen gaben. Auch ihre Mannen und Gesinde vereinten ihr Gebet mit ihnen, deren der Herr dreytausend hatte, alle in seiden Gewand gekleidet, mit edlen Borten umgürtet, Schenken und Truchsessen in Sammet oder Siglat; dazu viele saubre Jungfrauen und Hoffräulein. Alle aber legten, wie Esther und Judith um des Volkes Noth, ihre kostbaren Gewänder ab, wenn sie beteten und fasteten unter Seufzen nach einem Erben.

ſtât : hât 883; trat : ſat 335, ſtat : trat 299. 591, : bat 559. 1139, trat : ſtat 890), ſtat : ſtât 789, wât : bat 227, : trat 95, bat : gât 501. Eben so man : ân 35, : getân 379. 471, dan : lân 853. 873, : getân 1043 (d. i. dan : getân, an : dan. Solche 4 Reime auch 161. 327), Laterân : began 769 (neben man : began 95. 105, : gewan 21. 21, : dan 451; kam : nam 61. 175. 331. 813; hân : vân 805). Ferner hâr : war 48 (neben war : ſchar 477, har : war 483), : miſſevar 637, klâr : miſſevar 267, jâr : gevar 829, : dar 695; gar : vâr 651 (miſſevar : gar 321); her : mêr 891, mere : kêre 59. 433. (geſchehen : ſpehen 653, gebete : tete 104); wort : hôrt 816 (wort : hort 925); erſach : gâch 831; mâge : ſage 19, mâgen : klagen 1021 (ſagen : klagen 413); gâben : knaben 395, pfaffen : verſlâfen 729, gâhten : ahten 221, erſchrahte : gedâhte 936; wâren : bewaren 1109, : varen 1115 (wâren : vâren 607; vernâmen : quâmen 521); ſêl : ſnel (759), mere : ſchepfære 456 u. s. w.

[1]) Konraden von Würzburg blieb der Text von *A.* wohl fremd, er übersetzte wieder von latîne.

[2]) Die Prager Handschrift hat richtig Theodoſius; die Grätzer irrig hier schon Archadius. Darüber später.

Da erhörte sie endlich Gott: die Herrinn empfieng und genas eines Knaben, wofür Alt und Jung nun Gott Lob und Dank sagte. Zu allen Verwandten eilten Freudenboten. Pabst Siricius taufte das Kind und ward selbst sein Pate; und es ward in der Taufe Alexius genannt.

Das Kind wuchs in Züchten und Ehren. Im siebenten Jahre lernte es in den Büchern und in der Schrift. Im zwölften Jahre aber lernte es Ritterschaft (Schaftschiefsen, Fechten etc.) und war an des Kaisers Hofe bis in das zwanzigste Jahr. Da gedachte der Vater ihm eine Maid zu werben und wählte des edlen Römers Gregorius Tochter Adriatika, eine schöne Jungfrau. Und sie wurde Alexius zugesprochen und in der Kirche des h. Bonifacius angetraut. Der Tag wurde herrlich gefeyert, unter Saitenspiel und Posaunen, unter Ritterbuhurt und anderer Kurzweil. Auch das fahrende und begehrende Volk gieng nicht leer aus.

Als aber der Abend kam, führte der Vater dies junge Brautpaar zu ihrem Gemache, das man nach der Sitte der Zeit hinter ihnen schlofs. Da stand zwischen Braut und Bräutigam das brennende Licht, Alexius aber dachte an die Nichtigkeit alles Irdischen, blickte zum Gemahl auf und sprach zu ihr „Sieh, Adriatika, wie das Licht vor uns hell brennt, das doch schnell dahin seyn wird: so ist es um die Welt bestellt — Jung und Alt wird zuletzt zu Staube. Der Mensch ist ein Schatten, der bald verschwindet, und ein Blümlein, dem sein Glanz ward vergeht. Das thut der Tod: heute schön und klar, morgen mifsgefärbet und der Erde gleich. So geht Alles zu Rande. Darum sollen wir uns der Keuschheit pflegen, Geliebte, unser Leben lang.“ Und zog den Goldring von seiner Hand, und gab ihn seinem Gemahl, sich von ihr auf ewig zu scheiden. Die Jungfrau sah ihn innig an und sprach: Herr, so wolle Gott dich bewahren auf Wegen und Stegen; ich aber will nie Mannes Bitte erhören. Sie safs in Ohnmacht nieder, als er schied.

Und er eilte zum Hafen, in ein Schiff, das ihn gen Pisa brachte. Da gieng er in die Stadt, that sein edles Gewand ab, gab es an die Armen und in schlechtem Kleide litt er willig alle Noth, dafs bald sein lichtes Antlitz erbleichte und sein lockiges Haar dünn wurde und Keiner ihn mehr erkannte. Das war, was er gewünscht hatte und dessen er nun gewährt wurde.

Daheim aber am Morgen nach der Hochzeit, als der Vater mit den Freunden Sohn und Braut begrüfsen wollte, fand er nur die letztre weinend, dafs sein Herz erschrak; als er aber die rechte Kunde vernahm, schrie er vor Schmerz laut auf. Und es wehklagte die Mutter, nicht minder die Hofleute und das Gesinde. Da war die Hochzeit in Leid und Jammer verkehrt. Auf den Rath der Freunde aber sandte der Vater Boten aus, nah und fern nach dem Sohne zu suchen. Und zwey kamen auch nach Pisa und sahen ihn unter den Armen sitzen, welche Reiche um ihre Gabe bitten; aber sie erkannten ihren Jungherrn nicht und boten ihm sogar ihr Almosen an. Und er nahm es

an, sein eigen Gut, Gott dafür dankend, dafs seiner Knechte Hände ihn gesegnet hätten. Jene aber kehrten unverrichteter Sache heim und erzählten ihrem Herrn, dafs sie alle Lande durchstrichen und nichts von ihm vernommen hätten. Da klagte der Vater Gott seinen Verlust, die Mutter setzte sich an ihrem Estrich auf einen Sack, von dem sie nicht wieder aufstehen wollte, bis sie etwas von ihrem Sohne vernehme. Ihre Schnur aber setzte sich zu ihr und sagte, sie wolle wie die Turteltaube klagen, die ihr Gemahl verliert; und an deiner Seiten, Mutter, will ich meines Geliebten warten. Alexius aber zog von Pisa weiter nach Laodicea und von dannen nach Edessa. Auch da begab er sich unter die Armen, arbeitete mit seinen Händen, und gab Alles, was er erwarb, den anderen Armen. So blieb er fünf Jahre. Darnach zog er gen Jerusalem, da weilte er sieben Jahre. Dann kehrte er nach Lukka, zu dem Bilde, das Nikodemus von unserm Herrn über's Meer brachte und das man dort verehrte [1]). Vor dessen Münster setzte er sich zu den Armen und dürstete und darbte, bis Gott seine Heiligkeit kund thun wollte. Eines Nachtes, als er vor der Kirche im Gebete lag, sprach in derselben das Steinbild unserer lieben Frauen zum Kirchenhüter „Geh vor das Kirchenthor, da findest du in der Armen Schaar, einen Mann mit krausem Haare und dünnem Barte, in härenem Gewande, doch mit lichten Augen und schönen Zähnen, nicht allzugrofs, noch gar alt; den führe zu mir herein: Gott begehrt seiner für sein Himmelreich." Und Jener trat hervor und als er Alexius in die Kirchen führte, da läuteten alle Glocken in der Kirche und in der ganzen Stadt von selber ohne Menschenhand, dafs Pfaffen und Layen, Alt und Jung, Weib und Kind herzueilten und verwundert fragten, was geschehen sey. Da erzählte ihnen der Mesner, was vorgegangen und wies auf den, um dessenwillen Gott solche Wunder thue.

Da lobte Alles, Arm und Reich, Gott die ganze Nacht und brachte sein Opfer dar zur Ehre Gottes und des Heiligen.

Alexius aber fürchtete der Leute Ehre und eilte noch in der Nacht davon, trat an ein Schiff, das ihn nach Afrika überführen sollte. Gott aber gedachte es anders zu fügen und der Wind verschlug das Schiff nach Rom, dahin Alexius nicht gewollt hatte. Gott aber wollte ihn noch ernster prüfen. Als Alexius im Hafen die Stadt ersah, da seufzte er tief auf, dafs ihn die Welt mit ihren Ehren wieder versuchen solle und getröstete sich nur, dafs ihn seine Aeltern nicht wieder erkennen sollten, indem er ihnen gewifs anders gestaltet und gealtet erscheinen würde. Aber er wolle nun gerade zu denen gehen, die ihn geboren hätten. Mit solchem Vorsatze betrat er die Stadt,

[1]) Das weifs selbst das isländische Reisebuch des zwölften Jahrhunderts, welches Wehrlauf (Symbolae ad geographiam medii aevi. 1821 4°) bekannt gemacht hat. Da heifst es: Dagfvr or Lunu [Stadt Luna] til Luku, thar er roda fu er Nichodemus let gera eptir Gudi fiulfinn.

doch in Sorgen. Da begegnete ihm zuerst sein Vater mit vielen Mannen, heimkehrend von der Kirche zu seinem Paliaste. Da redete ihn Alexius als armer Mann an, dafs er sich über ihn erbarme und ihm von den Brosamen gebe, die von seinem Tische fielen, um Gott und seinen eigenen Sohn, der ihm so freudlos entrückt sey. Als Alexius den Namen nannte, da sah der Vater seufzend auf, aber erkannte Jenen nicht; und winkte einem seiner Knechte und hiefs ihn sich des armen Mannes annehmen und ihm alles Gute thun: er wolle ihn dafür reich machen. Und der Knecht führte Jenen heim und bereitete ihm ein Lager unter einer Stiegen im Pallast, da Alles ein- und ausgieng. Wenn aber die Truchsessen hier auf- und abstiegen, schwangen sie auf ihn die Brühen und das Wasser, wie solch Hofvolk zu thun pflegt. Sie spotteten seiner und thaten ihm alle Schmach an. So handelten seine eigenen Diener an ihm, denn sie erkannten ihn nicht, wie er sie wohl.

Auch sein Vater Eufemianus kam oft zu des Sohnes Lagerstätte, eben so die Mutter und die Braut, die zugleich Wittwe und Jungfrau. Dieser erzählte er Manches von ihrem Geliebten, den er wohl gekannt habe, da er stets vereint mit ihm das Almosen empfangen habe als Pilger. Und die Braut fragte ihn, wie er selbst hiefse. Da nannte er sich Gottergeben. Jene aber fragte ihn nach dem Alter des Geliebten, was Jener Alles der Wahrheit treu von sich abschilderte, doch unerkennbar. Und er fügte hinzu, dafs ihr Geliebter ihm seine Tasche und seinen Pilgerstab gegeben habe, die er noch besitze. Auf weitere Frage benannte er Jenen Alexius und berichtete, dafs er treu einen Goldring bewahrt habe, welchen die Braut ihm einst gegeben, dafs er von seinem Abschiede oft traurig gesprochen habe, wie ihm sein Elend nicht so weh thue, als die Traurigkeit der Seinigen; doch vom Wiederkommen hab' er nie gesprochen.

Solche Zwiespräche führten sie alle Tage, so dafs der Braut ihr Schmerz sich immer erneute; Alexius aber verzagte nie, sondern blieb seiner Entsagung treu, und es war ihm ein Leichtes, seines Vaters fürstliche Speise täglich an sich vorübertragen zu sehen. Er getröstete sich der Treue seines Gemahles.

Als er nun aber merkte, dafs Gott ihn von seinem Leide erlösen wollte, da liefs er sich durch seinen treuen Diener Dinten und Pergament bringen und schrieb seinen ganzen Lebens- und Leidenslauf darauf von Anfang an, und bat zuletzt die Aeltern, sein Erbtheil den Armen zu geben; was sie darnach auch thaten, denn sie stifteten zu Rom ein Münster, da Alexius und alle die Seinen später beerdigt wurden.

Zu der Zeit, als Alexius dem Tode entgegengieng, hatten die Kaiser Arkadius und Honorius einen Reichstag und eine Synode gen Rom entboten, dahin viele Fürsten und Bischöfe, auch der damalige Pabst Innocenz der Erste kamen. Eufemianus safs zu Seiten der Kaiser. In demselben Augenblicke starb Alexius in seines Vaters Hause: da läuteten alle Glocken Roms und im Lateran, ohne Menschen Hände; Gott selber war sein eigener Mesner; dafs alles Volk erstaunte. Im Münster aber rief eine laute Stimme vom Altare: „Den

Gott so ehret und den Ihr ehren sollet, dafs er für Euch und Rom bete, der liegt in Eufemianus Hause.“ Da wurde dieser roth, denn Alle blickten auf ihn; und er sprach: „Weifs Gott, ich weifs von allen dem nichts; aber ich will selber hineilen und zuschauen.“ Auf dem Wege begegnete ihm der Diener, welchen er dem Alexius beygegeben hatte, und sagte „Herr, es ist leicht der, dem ich gedient habe: ich sah seine Treue und Reue; alle Sonntag nahm er des Herrn Leib zu sich, und genofs sonst nichts Gutes und duldete alles Harte von Euren Knechten.“ Da eilte Eufemianus heim, lief zu des Verstorbenen Lagerstätte, kniete nieder, nahm das Tuch von seinem Antlitz, das rosig strahlte, wie eines Kindes. Als Eufemianus des Briefes gewahr wurde, wollt' er ihm denselben entnehmen: der Todte aber hielt ihn fest, dafs Jener erschrak und abliefs. Und eilte zurück zu Pabst und Kaisern, und berichtete ihnen, was er gesehen und erfahren. Da erhoben sich Alle aus dem Münster, der Pabst voran, und fanden bey der Leiche die Mutter und die Braut.

Und der Vater wollte nochmals den Brief entnehmen, aber es gelang ihm nicht. Da knieten die beiden Kaiser nieder, beteten zu Gott als die Vögte der Christenheit, und griffen sodann nach dem Briefe; aber auch ihnen wurde derselbe nicht zu Theil. Da trat der Pabst herzu und der auf Erden der Höchste war, kniete nieder, aber der Todte gab auch ihm den Brief nicht. Da dachte bey sich des Todten Braut Adriatica: „Was, ob im Briefe nicht von meinem Geliebten geschrieben steht und vielleicht hat ihn der Todte mir allein aufbewahrt.“ Sie schritt weinend hinzu und der Todte erschlofs seine Hand und reichte ihr den Brief dar. Ein Priester mufste ihn lesen, dafs ihn Alle hörten. Da fiel der Vater vor Schmerz in Ohnmacht nieder, zerrifs sein Gewand und sein Barthaar und erhob laut seine Klage, wie David einst über Absalon. — Auch die Mutter drang herzu, vor Leid wie todt, und zerrifs ihr Gewand und Haar, und klagte wie Tobias Weib Frau Anna, und jammerte, wie ihr einiges Kind von seinen eigenen Knechten Hohn und Ungemach geduldet und dafs sie siebenzehen Jahre denselben nicht erkannt habe. Da trat auch die Braut des Verblichenen hinzu im Klagegewand und erhob ihren Jammer: „Nun erst sey sie Wittwe geworden, nun sey ihre Zuversicht dahin und ihr Schmerz werde nie enden.“

Da hiefs der Pabst sie vom Todten scheiden: des Leides und der Klage sey genug; und liefs den Todten forttragen. Das Gedränge aber des Volkes war so grofs, dafs man ihn kaum heben und mitten in die Stadt bringen konnte. Da geschahen viele Zeichen an seinem Sarge: Sieche, die den Todten berührten, wurden gesund, Blinde sehend, Besessene ledig. Als sie ihn nun von dannen tragen wollten, liefsen die Kaiser Gold und Silber in Massen unter das Volk auswerfen, dafs sie Raum gewönnen. Das Volk aber achtete des Goldes und der Edelsteine nicht und drängte nur zu dem herrlichen Todten. Da hoben Pabst und Kaiser selber den Sarg und trugen ihn in St. Bonifacii Münster, um auch seines Segens theilhaftig zu werden. Daselbst verblieb die Bahre

sieben Tage unter Lobgesängen. Inzwischen liefsen die Kaiser einen prächtigen Sarg von Marmor fertigen, mit vielem Gold und Edelgesteinen. Als aber der Heilige darin lag, ging aus dem Sarge ein süfser Geruch wie von den süfsesten Kräutern, dafs sich Arm und Reich dessen erfreute und Alles getröstet von dannen schied.

Der Vater aber stiftete ein grofses Münster nebst einem Kloster, darein er siebenzig Mönche aufnahm, denen er all sein Gut gab. Hier geschahen viele Wunder: Besessene wurden befreyt, Stumme redeten, Lahme erstanden, Aussätzige wurden rein, Blinde sehend.

Nach zweyen Jahren aber starb der Vater und wurde neben dem Sohne beerdigt; nach kurzer Frist auch die Mutter und wurde zur andern Seite begraben. Zuletzt starb Adriatika, nachdem sie gebeten, sie zum Geliebten zu legen. Als man nun das Grab öffnete, da lag sein Gebein schneeweifs gebleicht und es rückte, o Wunder, zusammen, dafs es ihr Raum gab; und die Rechte des Längstverstorbenen winkte ihr entgegen. Da legte man die Reine ihm bey. Alle aber, die es sahen, lobten Gott und priesen ihn — Alt und Jung, Männer und Frauen. Gott lasse auch uns sein Himmelreich zu Theil werden.

4. *A.* und *H.* (*E.*)

Unverkennbar stimmt, wie gesagt, zu dieser ältesten Darstellung in *A.* am Meisten die jüngste in *H.* Zwar nennt ihr Verfasser, Georg Breyning, des Alexius bräutliches Gemahl Sabina (statt Adriatica, Adiatica) und läfst ihn selber statt nach Pisa gleich nach Edessa gehen (wie in *E.* 637 etc.) [1]; doch sind aufser der unverkennbaren Gleichheit der Erzählung und ihres Ganges im Allgemeinen, der fast wörtlichen Textanklänge im Besonderen so viele, dafs die Quelle des späten Meistersängers nicht zu verkennen ist. Folgende Stellen werden zum Belege genügen.

Jörg Breyning (*H.*).	Gedicht *A.*
1.	1.
III, 1. Da nun das kindt ward alt zwölff jare,	175. Dô eȥ ze zwelif jâren kam,
von ſchule man es da an des kayſers hoffe thet,	von der ſchuole man eȥ nam
darnach pflag er der rytterſchafft,	man lêrteȥ tuon ritterſchaft ...
biſſ das er zw deñ .20. jaren kumme [2]).	unz in daȥ zweinzegeſte jâr.
2.	2.
III, 22. Er ſprach wie ſchön die körtzeñ was,	251. Daȥ licht hie brinnde vor uns ſtât
ſo iſt ſy doch ſchyer hin ſey ewch geſayt.	des ſchin doch vil ſchier zergât.

[1]) Pisa könnte in *A.* aus Edissa, wie Lucca aus Laodicea entstanden seyn. Doch s. weiter unten.

[2]) Breyning hier nach der Handschrift.

Jörg Breyning (*H.*).	Gedicht *A.*
IV, 1. Alſo iſt der welt frewd zw achten, wie reych wie jung zart edl man in diſer friſt.	ſwie eʒ doch vaſte brinnet vil ſnelle im ſîn zerinnet. alſô iſtʒ um die werlt geſtalt: er ſi junc oder alt etc.
3.	3.
VI, 19. Ich wyll mich virbaſſ halten nun als die durtteltaub vnd wyll ſein allain. wan dy iren gemachell verlewrt.	424. Ich wil tuon als diu turteltûbe tuot, wan ſi ir gemahel vliuſt.
4.	4.
VIII, 1. Er iſt nit zw jung noch zw alte, vnd iſt ſo frumm das er des himels iſt gewyſſ, der haylig geiſt iſt ſtätt bey im,	488. weder ze junc noch ze alt .... daʒ himelriche iſt im gegeben der heilege geiſt ruochet ſîn ſelbe pflegen, der ſtæte mit im wont unde iſt.
5.	5.
VIII, 23. vnd vorcht wie er ſein lonn verlorn hött.	Er vorhte 531. gein gote verlieſen ſîn arbeit.
6.	6.
X, 23. geleich als ich was er ain pilgerein.	627. er iſt ein bilgerîn als ich.
7.	7.
XI, 2. mein nam gott allain geben iſt.	631. Goteergeben bin ich genant.
8.	8.
XI, 7. wie het er ain geſtalte nun, er ſprach als ich,	636. Er ſprach „rehte ſam ich geſtalt.“
9.	9.
XI, 15. Da ſprach er ja er ſagt wie er ewch hött, ain guldin fingerlein gelann.	647. In er jach, er het ein vingerlîn dir zeleſte gegeben.
10.	10.
XII, 3. des gab ſeim hertzen mengen ſtoſſ, noch hat er ſich durch gott darein begeben	660. Vil ofte eʒ ime um ſîn herze ſtieʒ. doch heter ſich ſîn gar bewegen [1])
11.	11.
XII, 10. Dann das er wöll ſein leben alſo endeñ,	667. Er jach, er wolde in deme leben ſîme lîbe ein ende geben.

[1]) Die Grätzer Handschrift hat pebegen (: ſegen), als wäre es pegeben (begeben bey Breyning).

Jörg Breyning (*H.*).	Gedicht *A.*
da ſprach ſy lieber herre criſt, laſſ dyr empfolchen ſein diſen ellenden, vnd biſſ zw aller zeytt mit im dy röd werd mengen tag.	Sî ſprach „herre, ſô lâ dirn empfolchen ſîn ûf die grôȥen gnâde dîn. diu rede werte al tage zwiſchen in beiden.
12.	12.
XII, 18. koſtlich ſpeyſe	685. fürſten ſpîſe.
13.	13.
XIII, 3. Da ruffet er dem dener ſein, vnd batt ym dinttenn vnd föder zu geben	696. Er ruofte ſîme diener dar er ſprach „du ſolt mir gwinnen in der gotes minne dinten veder permît.“
14.	14.
XV, 15. vnd haſt auch niendert döſ geleichen than, als ob du wäreſt vnſer kündt, ich han dennocht alzeytt hoffnung gehöpt.	918. Du tete dem leider niender ſchîn daȥ du unſer kint wære mit rede noch gebære. ich het noch den gedingen etc.

Dennoch ist, nach allem Diesen die Aehnlichkeit von *H.* und *A.* nur eine mittelbare, indem Jörg Breyning 1488 eine nähere Quelle für sein gemessenes Gedicht zur Hand und zur Hülfe nahm. Es ist und war dieses das prosaische Alexiusleben, wie es in dem im selben Jahre 1488 bey Anthon Sorg zu Augsburg und Anthon Khoburger zu Nürnberg gedruckten „heiligen Leben“ (bey Sorg im Sunnertheil Bl. 116, bey Khoburger Bl. 66) steht. Diesen Text nahm Jörg Breyning zur Hand, folgte ganz und gar seinem Inhalte und zwar überwörtlich getreu. Zum Beweise fügen wir den im Anhange 𝕮. mitgetheilten Texte die Zeilen Breynings (VIII) ein, ähnlich wie bey 𝔄. 𝔅. Man vergleiche Zeile für Zeile, oder greife heraus:

Breyning	„heiligen Leben“
XIV, 19. da naiget ſich der bapſt diemüttigclich gen dem hailigen alexius	do naiget ſich der papſȥt demûtiklich gegen ſant Alexio
XV, 15. vnd haſt auch niendert döſ geleichen than, als ob du wäreſt vnſer kündt,	Nun haſtu niendert deſsgeleich gethan als ob du vnſer kind wâreſst.
XVIII, 4. vnd gewan ir leib narung mit iren henden	vnd verdienet jr leibnarūg mit jren hendē.

und so fort. Wenn wir nun aber alle die oben angegebenen Vergleichsstellen von *H.* zu *A.* auch in 𝕮. wiederfinden, und zwar in Breyning so, dafs er nothwendig jenes im gleichen Jahre erschienene prosaische Alexiusleben benutzt haben mufs, nicht umgekehrt (dafür sprechen schon die in 𝕮. cursiv gedruckten Stellen, die *H.* ausliefs), so beweist diefs nur um so mehr, dafs 𝕮., ungeachtet der oben bey *H.* geltend gemachten und angeführten Abweichungen (Sabina etc.) [1]) aus *A.* geflossen, dieses demnach so lange fortgelebt haben mufs. Was vom

Verhältnifs und der Treue von *H.* zu *A.* gesagt werden kann, gilt noch mehr von 𝕮. Beide haben die wesentlichsten Züge jenes unsers ältesten Gedichtes *A.*, wodurch es sich vortheilhaft von allen übrigen Darstellungen unterscheidet, bewahrt. So das schöne Bild vom Erlöschen der Kerze, welches *E.* 525 (wo 602 nur daʒ vingerlîn) und *G.* (wo auch die Uebung in der Ritterschaft fehlt) etc. abgeht, während das Bild jenen Zeiten geläufig war.

Was aber das Entscheidende ist: *H.* u. 𝕮. haben mit *A.* den Hauptzug festgehalten, dafs der Todte das Pergament auch dem Pabste nicht, sondern nur der Braut überläfst: gewifs ein wahrhaft dichterischer Zug, der allein schon für das höhere Alter (wie für das Geburtsland der ganzen Auffassung) sprechen dürfte. Nur *B.*, sonst merklich abgehend von *A.*, hat diesen unterscheidenden älteren Grundzug noch beybehalten (V. 375): in *C. D. E. F. G.* fehlt er gänzlich, wie der diesen allen gemeinsamen lateinisch-kirchlichen Quelle.

5. *C.* – *G.*

In diesen allen weigert der Todte entweder Vater und Mutter nebst den Kaisern (sammt der Braut) den Brief, und gibt ihn nach den Versuchen Jener nur dem Pabste, oder diesem von vorn herein; welcher Umstand allein schon die Entstehungszeit oder den Entstehungskreis der so erzählenden Darstellungen kennzeichnet.

B. hat sich mit jenem Hauptzuge, in mehrfach kerniger Sprache (81. 92. 130. 246 etc.), frische Anschauung (421 etc.), feine Wendungen (94. 102. 140 etc.) bewahrt; eben so 345. 370. 390. 405 u. s. w. Auch das stimmt mehr zu *A.*, dafs die Mutter die Römer zur Mitklage auffordert (432), und dafs der Pabst die übermäfsig klagenden Frauen von dannen leiten läfst (441). Dagegen mangelt Wesentliches: vor Allem die frische epische Ausführlichkeit, die dabey nicht breit und lästig wird. Nichts vom schönen langen Gespräche in der Brautkammer, nichts von der Turteltaube, nichts vom lieblichen Verkehre der Braut mit dem vermeinten Pilger unter der Stiegen, nichts von dem Begräbnisse der Braut (noch des Vaters und der Mutter) an Alexius Seite. Dagegen mischt die Darstellung Züge ein, die an sich nicht unedel, doch schon von späteren Beweggründen zeugen, z. B. vom Regen und Schnee (204) und die Besorgnifs, dafs das Wetter dem Armen schaden könne (220). In Vielem neigt diese Behandlung zu der schon angedeuteten lateinischen Quelle von *C.* - *G*: so in Betreff der 3000 Diener in seidenem Gewande und goldenen Gürteln (5), der

---

[1]) Eigenthümlich ist dieser Darstellung auch die Wendung, dafs die Braut des Alexius auch schon Keuschheit sich gelobt hatte (III, 6. wir citiren nach *A*, dessen Zahlen 𝕮. beygeschrieben sind), dafs Alexius vor grofsem Unwetter sich in die Kirche zu Edessa hatte flüchten wollen und durch den Mefsner daraus vertrieben werden sollte (*G.* 6-10) etc. — Breyning mifsverstand ein Paar Mal 𝕮: so im Gesätz XI, 2. dessen got alain gegeben (statt got ergeben) bereits gerügt wurde; XVIII, 23 mufs ſunnen ſcheib wohl ſunnenſchei*n* werden.

Braut von kaiserlichem Geschlechte (70), der Mitnahme von Gold und Silber beym Scheiden (141). Vermischt dagegen ist V. 25; nichts gesagt vom Bilde der Maria (205), nicht genannt die Stadt Edessa (151), nicht das Münster zu Rom (474), obschon die sieben Jahre stimmen (197). Gänzlich abweichend aber von jener Quelle (wie auch von der für *A.*) ist, dafs Alexius bey Tage scheidet (136); eben so dafs ihm ein Engel den Brief bringt, darin Alles geschrieben stand, was er erlebt hatte (324). Eigenthümlich ist auch der karfrîtac (339), die Stimme des kleinen kindelîn (352) u. s. w.

Auch *C.*, das bey manchen frischen Anklängen (159: fegelwint, 98: turteltûbe etc.) vor den schönsten Haltpunkten und den mahlerischesten Gelegenheiten gleichfalls zu kurz vorübereilt, folgt jener genannten lateinischen Quelle, wonach der Pabst den Brief entgegennimmt (348): auch in einzelnen Bildern (159. 98 etc.) und Ausdrücken (371. 356). Nach dieser Quelle fehlt ihm auch das schöne Motiv des vergeblichen Geldauswerfens (434) und der ernste Schlufs des bräutlichen Beylagers im Tode, des Spiegelbildes für das spätere gespenstische Leonorenlied. Auch kennt *C.* dorther nur Edessa (83), woselbst Alexius 17 Jahre weilt (120). Uebrigens zwey Kaiser (324. 331. 428).

E. hat den Zug des nichts fruchtenden Geldauswerfens bewahrt (965), aber auch hier empfängt der Pabst den Brief vom Todten (685).

F. ergiefst sich in ungemein breite Rede [1]: so über das Kind Alexius (100 - 142), über jungfräuliche Enthaltsamkeit (156 - 246), über die Werbung des Sohnes (275 etc.); verweilt zu lange bey Selbstgesprächen des Bräutigams (510 - 512), zu lange bey seinen Gesprächen mit der Braut (528 etc.), zu lange bey deren Jammer wegen übler Nachrede (551 - 594), bey deren Bitte an die Schwiegerältern sie zu behalten (686 - 709), bey der Gegenversicherung Eufemians (697 - 708); verkennt dagegen gänzlich die schöne Gelegenheit sinniger Ausführlichkeit bey den Gesprächen der betrübten Aeltern und der hohnsüchtigen Braut mit dem heimgekehrten unerkannten Sohne und Geliebten (1029 etc.): die Rede ist hier karg und kurz (1049) und nur indirect (1142). Natürlich erhält der Pabst den Brief (1390); das Geldwerfen ist nicht vergessen, wohl aber der schöne Zug verwischt, dafs es gegen das Gedränge nichts fruchtete (1461). Dem Dichter von *F.* ist die alte frische Sage verschollen und zu trockner Legende zusammengeschrumpft, um die er nun seine breite Reflexion (1156 ...) legt. Dafs die Braut im Tode zu Alexius gelegt wird, hat er noch vernommen (1501), doch gewährt es ihm keinen mahlerischen Schlufs, keine dichterische Befriedigung mehr.

D. (Konrad v. W.) folgt gleichfalls seiner Neigung zur Reflexion

---

[1]) Die sich selbst bespricht: Von dem kleide ich fagen wil Ein teil unt doch niht gar vil (201 - 246!); In dirre rede ich niht enwil Sagen von hôher zühte vil, Wande eȥ niht hœrt ze difme mære (445); Dife rede habe ich darumbe getân Daȥ ... (243); Dife rede lân ich ligen: Ich kân ze lange gefwigen (673).

(724 etc.); daher auch der lange Eingang (1 - 56), die gedehnte Schilderung dessen, was Alexius Alles vor seinem Tode niederschrieb (754 - 777), woran sich übrigens ein schönes Bedeutungsspiel des Wortes hoveman [1]) schliefst (778). Er hat den Zug seines lateinischen Vorbildes vom Trauersack (346) und der Turteltaube (377) nicht vergessen; weifs aber, weil jenes nichts davon sagt, nichts von den schönen Gesprächen unter der Stiege in *A.*, weifs auch, da der Pabst den Brief in Empfang nimmt (1010), nicht einmal vom Versuche der Braut, ja nicht mal der Mutter (959). Desto breiter spinnt er die Schlufsklagen von Vater (1070), Mutter (1071) [2]) und Braut (1230), weilt unschön lange bey dem Spülicht der Knechte (687 - 700), welches *E.* (1066) ganz fallen läfst; läfst unnöthig, als Eufemianus vor den Kaisern und dem Pabste in sein Haus vorauseilt, dieses zieren und schmücken (901), als wenn er darum voraus eilte (dar inne wart erkennet Des wirtes guoter wille gar, 908 : 9) [3]). Wie er hier das Motiv seines Vorbildes verkannte, so auch wo vom Auswerfen des Geldes die Rede ist, welches bey Konrad seiner Wirkung nicht verfehlt (1317). Im Brautgemach, wo in *A.* Braut und Bräutigam sich lieblich gegenüber stehen, die brennende Wachskerze zwischen ihnen, welche Jenem das treffende Bild für die Vergänglichkeit der irdischen Dinge leihen mufs, läfst Konrad die Braut vor dem Bräutigam sitzen (207. 217) und diesen nur ganz allgemein vom getiufche der trügelichen werlde (226 : 27) reden. Auch *B.* läfst die Brautleute schon vor dem Bette allein bey einander sitzen (90) und weifs in seiner gedrungenen Kürze nichts mehr von dem Lichte. Das noch kürzere *C.* eilt noch schneller darüber hinweg (70). Das ausführliche *E.* ist hier breit und doch verwischend (kein Brautgemach, keine Kerze etc. 145 - 190). Das noch breitere *F.* läfst sie in's Brautgemach eintreten (496), legt die Braut gar zu Bette (506) und Alexius stellt sich vor sie mit seiner Rede (527).

So haben sich nicht wenige Legenden verflacht im Ablauf der Zeiten; aus ihren tief menschlichen, darum rein dichterischen Ursprunge sind sie vielfach in dürre Wundergeschichten verrieselt. Das geläufige Bild von der traurenden Turteltaube haben fast alle (*E.* 273, *F.* 377) beybehalten, weil es ihr gemeinsames lateinisches Vorbild (aus lebendiger Quelle) an die Hand gab; nicht alle haben mehr das darin gleichfalls gegebene Bild vom Trauersack der Mutter (fehlt z. B. in *E.*, selbst *H.*, während *F.* oder Konrad v. W. 346 und *G.* ihn behielt); bey den Meisten (*E.* 1452, *G.* ....) wirkt das Geldwerfen unschön auf die Menge [4]); allen Diesen, welche den Pabst den Brief entnehmen

---

[1]) Der im Hofe unter der Stiegen leben mufs, gegenüber der übermüthigen hovediet (770).

[2]) Namentlich bey der Mutter hebt er noch einmal von Neuem an (1163).

[3]) Dieses auch in der lateinischen Darstellung bey Surius, Anhang 𝕮., wovon später.

[4]) Dafs es nichts gefruchtet habe, blieb dagegen merkwürdig in der neuen italienischen Behandlung des Brignole (ma quel giorno tutta

lassen, fehlt die schöne Wendung des Gespräches im Brautgemach, das noch schönere Brautgespräch unter der Stiegen (in *E.* 1130 spricht er sogar nie ein Wort zu ihr, deren Namen *E.* und *G.* nicht einmal nennen). Keines von diesen (nur *F.* deutet darauf) kennt die sinnige Beerdigung des Vaters und der Mutter neben dem Sohne, noch weniger der Braut in des Treugeliebten Knochenarmen, wie Sigune zu Schionatulander, von der im Parcival 804 ähnlich gesagt wird: man leit ſî nâhe zuo zim dar.

Daſs auf diese Weise allen jenen, der ältesten (*A.*) entgegentretenden, Darstellungen (*B.* - *G.*) die schönsten und frischesten Züge entstehen, die sich in jener (*A.*) alle vereinigt finden, ist natürlich. Dieses dagegen erfreut sich deshalb glücklich der raschesten und lebendigsten Steigerung seines Stoffes, die weder zu wortreich wie in *E.* (*F.* oder auch *D.* gar nicht zu nennen) [1]), noch zu farblos bloſs Wunder erzählen mag, sondern gerade bey den innigsten Verkettungen, den menschlichsten Grundtrieben am liebsten verweilt, wenn sie auch nur mit wenigen gesunden Strichen andeutet, was die späteren Beschreibungen des Breiten ausmahlen. Rasch und richtig zum schönen Ziele eilend übergeht *A.* leicht den Grund einer Handlung, z. B. wie Alexius zum Entschlusse seiner lebenslänglichen Keuschheit oder Jungfräulichkeit greift, was *E.* (155) [2]) aus seinen Jugendstudien erklärt

dô las er dicke unt wart im kunt
daȥ got meitliche reinekheit
ſô ſêre minnete unt kiuſcheit [3]).

Dagegen übergeht *A.* nicht des Kindes ritterliche Bildung

man lêrteȥ tuon ritterſchaft
mit kreften ſchieȥen den ſchaft,
vehten mit buckelære (177 - 179);

schildert lebendig das fürstliche Hofleben mit phellel, ſamit unt ſiglât (122), mit ſchenken unde truchſæȥen (123. 591), mit fürſten ſpiſe (679), mit met, win unde maraȥ (680), weilt gern bey dem lustsamen Treiben der Welt, obschon nicht um es zu preisen, sondern in seinem Unwerthe zu schildern (242 - 276), vor allem aber gern bey den Erinnerungen der Jungfrau neben ihrem Friedel (615 - 686), eben so bey der herzzerreiſsenden Todtenklage von Vater, Mutter und Braut (890. 939.

---

l'auaritia di Roma era con Ginda), obschon der Schluſs der Beerdigung fehlt und auſser einem langen Gespräche des Vaters mit dem Sohne über die Brautwahl, Alexius bey'm Scheiden einen Brief hinterläſst. — In der andern italienischen Bearbeitung L'HEROE Mendico muſs (S. 132) die Garde sogar mit Gewalt Bahn machen für die Leiche.

[1]) So bey der Erziehung des Kindes (*E.* 81 - 135), bey'm Uebermuth der Hofdiener (*E.* 1060 - 1080) oder bey'm Anflehen des Vaters (*E.* 980) oder bey'm Widerstreben gegen die Brautwahl (*E.* 282) etc.

[2]) Konrad (*D.* 208 etc.) noch breiter.

[3]) Das lateinische Vorbild und *B.* läſst Vater und Mutter schon nach der endlichen Geburt des langersehnten Sohnes sich für fernerhin enthalten.

1005). Schön aber ist das Gespräch zwischen den Geliebten unter der Stiege (615 - 686), die sich auf solche Weise täglich so nahe sind und sich siebenzehen Jahre lang nicht erkennen, beide gote ergeben (625); schön vor Allem, dafs nur die Liebe (in der Braut), nicht einmal der Pabst den vom Todten festgehaltenen Brief ihm entnehmen kann; schön endlich die verschieden gehaltene Aeufserungsweise des Schmerzes bey jener Todtenklage, namentlich des bräutlichen Gemahls, das bey Lebzeiten des ihr ungeachnet Nahen schon Wittwe ist, aber als sie ihn im Tode endlich erkennt, nun ausruft

hiute bin ich alrêrſt witwe worden
unt komen in der witwen orden (1025) [1]).

Die Sprache des Gedichtes ist frisch, rasch, reich an guten Wörtern und zeugt in allen ihren Wendungen und Uebergängen vom höheren Alter der Auf- und Abfassung.

6. Lateinische Quelle von *B.* - *G.*

Wir kehren aber nach dieser allgemeinen Ausscheidung zu der schon angegebenen wesentlichen Trennung fast aller Darstellungen (*B.* - *G.* nämlich) von *A.* (mit *H.*) zurück, wonach es sich vor Allem immer um den Pabst (qua papa) oder die Braut dreht, und erkennen den Grund der Uebereinstimmung auf der einen und der Verschiedenheit auf der andern Seite in einer verschiedenen lateinischen Quelle; indem jene (*B.* - *G.*) im Wesentlichen durchweg der unter 𝔅. im Anhange mitgetheilten lateinischen Darstellung folgen, *A.* dagegen der unter 𝔄. mitgetheilten, welche eine von 𝔅. durchaus unabhängige, selbständige [2]), zugleich innerlich schönere, obschon 𝔅. nicht arm an trefflichen Zügen zu nennen ist.

𝔅. ist die kirchliche (man könnte aus jenem Grunde sagen — die päbstische) Legende und als solche daher auch von den Bollandisten aufgenommen [3]). 𝔄. dagegen ist die bräutliche Sage und als solche der welschen Kirche ganz unbekannt oder von ihr unbeachtet geblieben.

---

[1]) Diesen Gedanken gibt auch *E.* wieder: Ich habe nû niwen orden, Wande ich bin hiute worden Ein witwe in dirre grôȥen nôt (885), und *D.* (Konrad): Ich bin getreten unde komen Vil gar in leides orden. Ein witwe bin ich worden Unde âne trôſt verlâȥen (1250).

[2]) Was *B.* - *G.* mit *A.* gemein haben (den goldnen Brautring, das Bild der Turteltaube etc.), haben sie nur, weil es auch 𝔅. mit 𝔄. gemein hat.

[3]) Die Acta Sanctorum Bolland., welche 𝔅. abgedruckt haben, geben am selben Orte zum 17. July (S. 262 - 270) noch eine arabisch-syrische Erzählung von Alexius (M'Arriſcia, Mar-Riſcia) aus Cod. Vatic. n. 55. Hienach lebte A. unter dem Bischofe Rabula zu Edessa im J. 407. Die Erzählung ist sehr breit in den Gesprächen der Aeltern über die Braut, die aus Konstantinopel ist. Sie werden in der Kirche gekrönt. Als Alexius scheidet, begegnet ihm unterwegs noch ein Freund. Der Vater — Euphemianus (die Mutter heifst Aglamides) redet die dreyhundert Diener, die er zum Suchen aussendet, ausführlichst an, als intrepidus pater u. s. w.

Jene, den deutschen Darstellungen von *B.* oder von *C.* - *G.* zu Grunde liegende, lateinische Legende 𝔅. (den Handschriften nach übrigens gleich alt mit 𝔄., vielleicht aus Italien stammend) ist, wie gesagt, in den Actis Sanctorum (Jul. IV, 251 - 253) abgedruckt und dort näher besprochen worden. Ihre wesentlichen Abweichungen von 𝔄. sind: *a)* Eufemianus ist der Erste am kaiserlichen Hofe, ihm dienen die 3000 Knappen (pueri). *b)* Die ungenannte Braut, deren Name (Adriatica) nur Einmal unerwartet hervorspringt [1]), ist puella ex genere imperiali. *c)* Den in der Kirche Getrauten werden (nach der Sitte der Zeit) coronae impoſitae. *d)* Scheidend gibt Alexius der Braut Ring und Gürtelschnalle in ein Purpurtuch gewickelt zum Aufbewahren und zum Andenken. *e)* Alexius kommt nicht nach Pisa, nicht nach Lucca, sondern gleich nach Laodicea, von da nach Edessa in Syrien, wo ein Bildniſs verehrt wurde ſine humano opere domini noſtri Jeſu Chriſti in ſidone. *f)* Hier erst entäuſsert sich Alexius seiner fürstlichen Kleider und seines Reichthumes, den er de ſubſtantia ſua mit sich genommen hatte. *g)* Die Mutter daheim setzt sich traurend auf einen Sack, den sie nicht verlassen will, mit ihr die Braut, die wie eine Turteltaube klagen will, bis der Geliebte, der Sohn wiederkehrt. *h)* In Edessa weilt er siebenzehen Jahre; von da zieht er nach Laodicea zurück, von wo ihn die Ehre forttreibt, die auf der Maria Ruf das Volk ihm anthun will. Nun will er nach Tharsus in Cilicien, um vor der Paulskirche daselbst Gott zu dienen; ſed capta eſt navis vento [2]) et ducta eſt ad Romanum portum. Hier sagt ihm der begegnende Vater, den er anfleht, zu und fordert seine Diener auf, wer den Pilger bedienen wolle, den wolle er frey geben und reich machen. *i)* In des Vaters Hause weilt Alexius wieder siebenzehen Jahre in seinem grabato unter der Stiege. Als sein Ende naht, fordert er von jenem seinen Diener tomum chartae et calamarium [3]). Kein Gespräch mit der Braut! — *k)* An einem Sonntage verscheidet Alexius: da wird eine Stimme [4]) in der Kirche gehört. Vom Hausmeister (prior domus ſuae), nicht von jenem Diener, erfrägt Eufemianus Näheres. *l)* Am Grabe, wo die Kaiser Arkadius und Honorius [5]) mit dem Pabste Innocentius vereint stehen und staunen, greift der Pabst (als pater univerſalis) den Brief des Todten, und der Chartularius der Kirche Ethius oder Aethius liest denselben öffentlich. *m)* Hienach die Klage des Vaters, der Mutter, der Braut. Kaiser und Pabst tragen den Todten sel-

---

[1]) Sponſa quoque ejus induta veſte adriatica cucurrit plorens et dicens etc.) für welches unterstrichene Wort die Acta SS. (Jul. IV, 254), die es nicht verstanden, attrita lesen wollten. Siehe Anhang 𝔅. an der betreffenden Stelle.

[2]) Ein ſtarker oder ganzer ſegelwint übersetzt *C.* 159.

[3]) ſchripgeziuc (*G.* 1234), tincten veder unt papier (*G.*), tinte unde permint (*E.* 557) wie im Parcifal 625, 12: Er bat daʒ man im holte Tincten unde permint.

[4]) Eines kindes, eines engels sonst.

[5]) In *E.* (1321) beide, in *G.* nur Arkadius.

ber. Des Volkes Gedränge ist grofs, Geldauswerfen fruchtet nicht. *n*) Mit des Heiligen Beerdigung schliefst das Ganze. Nichts von dem sinnigen Beylager der Braut im Tode.

7. Lateinische Nachahmungen derselben.

Nach dieser päbstischen oder von der römischen Kirche angenommenen lateinischen Fassung **B.** sind denn auch eine Anzahl andre lateinische Darstellungen, minder lang oder in gebundener Rede gefertigt und verbreitet worden.

Von letzterer Art steht ein solches Gedicht gleichfalls in den Actis Sanctorum (Jul. IV, 254 etc.), das von Einigen dem Bischof Marbod zu Rennes in der ersten Hälfte des zwölften Jahrhunderts zugeschrieben wird [1]) und sich grofser Breite erfreut, wie sie der streckende Hexameter schon mit sich führte.

Ein zweites lateinisches Gedicht vom h. Alexius wurde jüngst in den Altdeutschen Blättern (III, 3, 273) aus einer Handschrift der Leipziger Universitätsbibliothek (n. 251. Bl. 145*b* - 147*c*) vom dreyzehenten Jahrhundert mitgetheilt. Auch dieses flofs aus **B.**: man vergleiche nur folgende meist wörtliche Stellen: ter millenos vernas — Quemque cinctum balteo fericis indutum (16) — turbe populari Viduas et advenas hofpites in arce — Imponuntur fingulis fingule corone — Illa dies omnibus agitur feftive — Signa dant leticie fonos tympanorum Lire confonancia, cantus organorum Symphonia tinniens et vocale chorum — Et hunc (inquit) annuum balteique rendam Serves ob memoriam mei protrahendam (33). — Sed ad modum turturis [2]) agere promitto Que fraudata compari femel impedito Non herebit amplius alteri marito (50) — Et in domum proprium tolle, fi confentis Ut me tua fatiet menfa de fragmentis (67) — Quod de fervo liberum tali pacto mutem (71) — Juffit in veftibulo fieri grabatum (73) — Colludabant alapas, fputa faciei (75) — Tomum carte poftulat (79) — Vox audita (83) Die quadam fabbati poft communionem — Sumit in dominica corpus Chrifti verum (97) — Tunc accedens pontifex cartam apprehendit Quam lectori comminos Ethio tetendit (109) — Leena rugiens catulis orbata (119) — Feretrum Quod portari principes ipfi voluerunt (139) — Ceci furdi denique claudi fed et muti — Sed umore muneris minime tardata (141) — Urbs romana meritis ejus communitur (144) [3]).

---

[1]) Im Jöcher wird namentlich geltend gemacht, dafs in Beaugendre's Ausgabe (Paris 1708) die Vita S. Alexii fehle.

[2]) Der Trauersack fehlt (48).

[3]) Diese Behandlung hat aufser den fanis Jovis et Junonis und den fuperis (16, 3) auch einige andre Schiefheiten (z. B. Aglaes fterilis vocata Et ob hoc a conjuge parcius amata!) so wie Unzartheiten (z. B. nicht nur, als Alexius scheidet, et frigentem lectulum lacrimis rorante, sondern auch bey dem Brautgemach Et tunc demum altius cytharus tinnire Que clamorem virginis poffent impedire). Sol-

Ein drittes (leider unvollständiges) hexametrisches Gedicht haben wir im Anhange unter **S.** aus dem Cod. Monac. Aug. S. Ulr. 111 (alt c. 141.) 4°. ch. des vierzehenten Jahrhunderts (Bl. 93*a* - 96*b*) mitgetheilt. Die Hexameter sind nicht leoninisch, nur Z. 57. 91. 108 zeigen mehr zufällig den inneren Reim und in Z. 108 läſst er sich durch das ächtere aquam, das auch die Prosa **B.** hat (statt undam) wieder aufheben. Die Quellenhaftigkeit von **B.** auch für dieses Gedicht stellt sich aus dessen Zeilen 46. 61. 73. 89. 100. 103. 119. 131 leicht heraus. Die Unvollständigkeit der Handschrift erlaubt nicht den übrigens wohl unzweifelhaften Schluſs auf die Hauptwendung, ob der Pabst den Brief entnimmt.

Die meisten der in ungebundener Rede geschriebenen und geläufigen lateinischen Darstellungen in den verschiedenen Vitae patrum folgen gleichfalls **B.** Am Ausführlichsten Vincentius Bellovacenſis in seinem Speculum hiſtoriale (Nürnberg, Anthon Khoburger 1483) XIX, 43. „ex geſtis ejus," bis zu den Worten aromatibus plenum: er hat selbst die Worte „anulum ſuum aureum et rendam i. e. caput balthei quo cingebatur involutam in purpureo ſudario" beybehalten.

Etwas weniger ausführlich, mit mehr Umstellungen des Lateins etc. Jacobus de Voragine in seiner Hiſtoria Lombardica oder Vitae SS. LXXXIX (de Sancto Alexio). Dieser hat übrigens einmal aus unserer lateinischen Darstellung **A.** die Worte Venit nox, in qua cum ſponſa ſua ſuscepit ſecreta ſilentia aufgenommen. Eben so die Geſta Romanorum in lateinischen Drucken des 15. Jhd. v. J. (cum applicationibus moraliſatis et myſticis fol.) cp. XV: „venit nox in qua cum ſponſa ſuſcepit ſecreta ſilentia — — deinde anulum ſuum aureum et caput balthei quo cingebatur — Poſt hec de ſubſtantia ſua accipiens etc. Sponſa vero eius induta veſte adriatica cucurrit plorans." Nach diesem Texte (in den Geſtis und bey Jakobus de Voragine) hat Konrad von Würzburg gedichtet.

Petrus de Natalibus epiſcopus Equilinus im Catologus martyrum et ſanctorum [1]) (Lyon, 1543) hat statt der 3000 pueri nur dcc ſeruos qui zonis aureis cingebantur; sonst wörtlich anulum et caput balthei und quaſi leaena rumpens etc. u. s. w.

Eben so Mombritius im Sanctuarium ſ. Vitae Sanctorum (v. J. u. O.) I, 23: anulum et caput balthei u. s. w.

8. Lateinische Quelle für *A.*

Der unserm deutschen Gedichte *A.* zu Grunde liegende verschiedene lateinische Text ist bisher noch nirgends gedruckt zu finden gewesen und ergab sich mir aus folgenden beiden Handschriften der Münchener Hof- und Staatsbibliothek: *a*) Cod. Ratisbon. civ. LXX. membr. fol. Bl. 173*b* - 177*a* und *b*) Cod. Scheftlar. 138 membr. fol. ſec. XIII. Bl. 82*d* - 84*b*.

---

che Hochzeitsscherze waren gegeben, sobald das Bett (s. oben) hervortrat. — [1]) Lyon 1543, Bl. 120*d*. Erschien schon Vicenza 1493. 4°.

Jene Handschrift von der Regensburger Stadtbibliothek enthält nach Bl. 1*b*. Hoc corpore continentur hyſtorię eccleſiaſticę hyſtorię ex Socrate . Sozomeno . et theodorito . in unum collectę . et nuper de greco in latinum tranſlatę libri numero duodecim . Incipit prefatio Caſſiodori ſenatoriſ ſerui dei. Die Scheftlarer Handschrift enthält nur Vitas Sanctorum.

Diesem unter 𝔄. im Anhange abgedruckten Texte folgt *A.* Schritt für Schritt [1]); wofür nicht nur einzelne beybehaltene Ausdrücke zeugen, wie cilicium (483), eben so die gemeinsamen Namen der Handelnden (oder Leidenden) Eufemianus, Aglaes — Alexius, Adriatica [2]) — Arcadius, Honorius, Innocentius — Sicilia (d. i. Cilicia) [3]) u. s. w., selbst auch die ferner gerückten des Pabstes Siricius (169), der Vorfahren des Eufemianus — der Scipiones (19) [4]), des Fabricius (197) [5]) und Pyrrhus, des Arſenius [6]), nicht minder Piſa — Lucca mit dem Bilde, das Nikodemus hingebracht (455). Es stimmen ferner die Bildung des Alexius im siebenten (169) und zwölften Jahre (175), die beiden Kaiser (185), endlich der ganze Gang der Handlung und Behandlung bis zum Zurechtrücken im Grabe.

Die Einleitung und Apostrophe an Rom im lateinischen Texte (𝔄.) blieb im deutschen Gedichte fort, das dafür einen kurzen Weihespruch setzt (1-12). Nicht minder mangeln ihm die im Latein öfter eintretenden moralisch-religiösen Betrachtungen und Ueberbietungen, und dieſs zu seinem Vortheile. Und solche Abweichungen, so wie die Umstellung mancher Umstände (305; zwischen 695. 755. 739. 702, vorzüglich 897 d. i. der Klagen) sind ohne Zweifel mit Bewuſstseyn und mit Absicht vorgegangen: der Deutsche wollte die Handlung seiner Rede wie die Rede der Handelnden selbst, unmittelbar wirken lassen.

Diese Freyheit des Verfahrens wird aber auf das Ueberraschendste und Vollkommenste durch die Thatsache bestätigt, daſs der deutsche Dichter 𝔅. so gut wie 𝔄. kannte und sich an letzterem nicht genügen lieſs, sondern aus 𝔅. die sinnigsten und sein Gemälde belebendsten Züge in sein wesentlich nach 𝔄. gefertigtes Gedicht einwebte. Dieses eigenthümliche Gewebe beider lateinischen Texte stellt

---

[1]) Das Gedicht nennt seine Quelle nur mit den gebräuchlichen Ausdrücken *a*) daȥ mære (196. 327. 1157. 46), das in andern Stellen bloſs Kunde ist (776. 409. 572. 1029, vgl. rede 431); *b*) daȥ buoch (72. 82. 202. 740).

[2]) Die Grätzer Handschrift hat stets Adiatica.

[3]) 𝔅. hat Cilicia; die nach ihm Dichtenden *B.* - *G.* haben alle Cecilia, Cicilia.

[4]) 𝔄. nennt neben den Scipiones auch die Anicios, eine bekannte Familie zu Rom, zu der der gleichzeitige Präfect Sextus Anicius Probus der rechtlichste und reichste Mann seiner Zeit gehörte. Jene Familie wurde früh christlich. Unter den Unruhen der Gothen kommt Probus Olybrius Anicius vor.

[5]) Daſs so statt Patricio zu lesen sey, lehrt der lateinische Text, der patricio — Fabricio verbindet.

[6]) Arsenius war des Arkadius Erzieher und wurde nachmals Einsiedler (ein guot man: 35-44).

sich folgendermaſsen anschaulich dar: wir bezeichnen dabey nach den Zeilen des Gedichtes, mit denen wir zum schnelleren Auffinden und Vergleichen beide lateinischen Texte im Anhange gleichfalls durchflochten haben:

Lateinischer Text.

A.	B.	A.	B.
. . . . . .	13. 14.	. . . . . .	840 - 850
. . . 15	. . . . . .	852 - 863	. . . . . .
19 - 44	. . . . . .	. . . . . .	867 - 873
. . . . . .	47 - 66	874 - 897	. . . . . .
70 - 112	. . . . . .	. . . . . .	899 - 925
114 - 117	114 - 117	. . . . . .	951 - 956
123 - 416	. . . . . .	. . . . . .	962 . . .
. . . . . .	417 - 470	. . . 963	963
449 - 596	. . . . . .	. . . . . .	981 - 1009
. . . . . .	598 - 609	. . . 1012	. . . . . .
616 - 695	. . . . . .	. . . . . .	1017 . . .
. . . . . .	703 - 710	1018 - 1020	. . . . . .
711 - 787	. . . . . .	. . . . . .	1025 - 1040
. . . . . .	789 . . .	1045 - 1050	. . . . . .
793 - 795	. . . . . .	. . . . . .	1052 - 1062
. . . . . .	796	. . . 1063	1063 . . .
. . . 797	797	. . . 1070	1070 . . .
799 - 801	. . . . . .	. . . . . .	1072 - 1091
. . . . . .	802 - 825	. . . 1092	. . . . . .
. . . 827	827	. . . . . .	1094 - 1099
. . . . . .	831 - 835	. . . 1101	1101 . . .
. . . 839	839	1102 - 1146	. . . . . .

9. Würdigung von *A*.

Aus diesem Ueberblicke geht hervor, daſs, so sehr A. in den Hauptmassen festgehalten wurde (70 - 112. 123 - 416 u. s. w.), doch auch B. bedeutenden Antheil erhielt (417 - 470. 817 - 850. 899 - 1009 u. s. w.). Wenige Stellen waren beiden lateinischen Texten gewissermaſsen gemein oder fielen in ihrem Inhalte zusammen (114 - 115. 117. 797. 827. 839. 963. 1063. 1070. 1101), von welchen Stellen übrigens nur 1105, verbunden mit 1145, den Doppeleinfluſs verspürt haben dürfte.

Gewiſs wird aber Jeder dem deutschen Anordner, den wir an sich schon als Dichter anerkennen muſsten, auch bey der Bildung jenes Wechselgewebes mehr als gesunden Sinn, vielmehr feinen Takt und wahrhaft dichterischen Blick zugestehen, wenn man die Hauptstellen betrachtet, die er aus B. in seinen an sich frischeren Text A. einflocht.

Auſser kleineren Einschaltungen (wie 13 - 14. 703 - 709. 789. 796 - 797. 744. 739. 1052. 1055. 1079) [1]) und den ergänzenden Stellen von den dreytausend Knappen an Eufemiani Hofe (114) [2]), von den dreyen Ti-

---

[1]) In 1079 ist in ſant Bonifacii templum wohl aus B., denn A. hat eccleſiam.

[2]) Man vgl. Lamprecht's Alexander (22)

Er lebete keiſerliche — drî hundert ſchenken
wande er kundeʒ wol bedenken. — hâter aller tagelich

schen, die täglich für Wittwen, Waisen und Wanderer gedeckt waren (47-66), von der Heilung der den Todten Berührenden (1059-1062), von seiner Beerdigung und Aussetzung (1070-1094), vom süfsen Dufte, der aus seinem Sarge drang (1096-1099), vom Lobe des Volkes (1101 : 2) heben sich besonders die auf den Thränensack niedersinkende Mutter und die vereinsamte Turteltaube (417-430), des Spottes der Hofdienerschaft gegen Alexius (597-609), die Aussage des Dieners nach seines Pflegbefohlenen Tode und wie ihn der Vater fand (802-850), vor Allem aber die zu gröfserer Ausführlichkeit aus 𝔅. ergänzten Klagen des Vaters, der Mutter und der Braut (899-1040), welche 𝔄. nur andeutet, hervor. Und doch vergafs der Dichter hienach nicht aus 𝔄. wieder die nothwendigen Ereignisse nach des Heiligen Tode aufzunehmen, wie er das schon oft hervorgehobene schöne Gespräch zwischen Alexius und Adriatika unter des Vaters Stiege (620-671) aus 𝔄. wohl bewahrte [1]); gleich dem herrlichen Gespräche und Gleichnisse in der Brautkammer, wo Braut und Bräutigam sich, eben eingetreten, gegenüberstehen, in Anschauung von Vergangenheit und Zukunft versunken, die brennende Kerze zwischen Beiden, von der Alexius (238 etc.) dann das schöne Bild von der Vergänglichkeit des Lebens hernimmt, dem sich nur etwa die Stelle bey'm Windsbeck gleicht [2]).

Sun, merke wie daȥ kerzen lieht
die wile eȥ brinnet, ſwinde gar.
geloube daȥ dir ſam geſchiht
von tage ze tage, ich ſage dir wâr.
des nim in dînen ſinnen war
und rihte hie dîn leben ſô, daȥ dort diu ſêle wol gevar.
ſwie hôch an guote wirt dîn name,
dir volget niht wan alſô vil ein lînin tuoch [3]) für dîne ſchame.

Unser Dichter ist übrigens nicht ängstlicher Uebersetzer [4]); er fügt bedeutende Betrachtungen ein (zwischen 925. 951 etc) und obschon Geistlicher (128-129. 370-376. 927-929. 967-977) mahlt er das Leben mit seinem frischen Farbenglanze: so kennt er des Mundes (407) und

(6053) Sô ſtuonden dar an einem rinc
tûſint jungelinge
von ir ingeſinde
die pflâgen hövefcheite vil
maneger ſlahte ſeiteſpil
unt fünfhundert junchêrren
die mit allen êren
des hoves wole pflâgen
unde waȥȥer gâben
unt die dâ war nâmen
der geſte, die dar quâmen.

[1]) Vgl. damit Ruodolf's von Rotenburg (MS. I, 33) Worte:
Mir ſeite ein ellender bilgerîn
Ungefrâget von der frowen mîn
wie ſi ſchœne wære.

[2]) MS. II, 251 (unnöthig wieder abgedruckt in Altdeutschen Blättern 1838. II, 2, 127).

[3]) Diefs letzte Bild wiederholt sich sehr oft.

[4]) Während er, aufser allgemeiner Treue des Gedankenganges, oft überraschend wörtlich wiedergibt, z. B. 70 der keiſer unt der ſênâtus (Imperator et ſenatus), 367. 489. 531. 566. 588. 671. 689. 715. 775.

der Wangen Rosenglut (825), das Klopfen (338) und „Krachen" des Herzens (359. 900), den Hohn der Hofschranzen als noch tuont ſchalkhaft knehte (597-609). Trefflich entnimmt er aus 𝔅. den einzelnen Zug vom Aufheben des Leichentuches über dem rosenblühenden Antlitze des Entschlafenen (817-850) herüber. Schöne Anklänge klingt er weiter aus: so 965 (o wê ſüeȥe mîner bitterkeit!) und sinnig stellt er den Pabst, dem er, obschon er ihn auf Erden den Allerhöchsten nennt (869), doch so wenig wie den beiden Kaisern, die doch Vögte der Christenheit seyen (861), Macht einräumt, darin wieder höher, daſs er erstens (mit 𝔅.) ihn wie die Kaiser den Sarg des Seligen selbst tragen läſst (1067-1074), dann, was weder 𝔄. noch 𝔅. ihm an die Hand gab, denselben als den wahren Friedefürsten und Freund der Seelen sagen läſst, des weinens wære nû genuoc getân (1036).

So ist durchgängig nicht zu verkennen, daſs dieses deutsche Gedicht *A.* in jeder Beziehung frey und selbständig vorschreitet, und durchaus und unbeengt im Grund und Boden frischer deutscher Redeweise und Lebenssitte füſst. Man vergleiche nur die Bilder vom Kiele (892), die Schilderung der Gewänder (122), des Hoflebens mit seinen Genüssen (675-680) und ritterlichen Uebungen (175-179), das frische Bild des Lebens (260-270), der treffliche Widerhall des Schmerzes bey'm Scheiden (292-295), das Springen der Boten (382-390), die lebendigen Zwiegespräche (340 u. s. w.), die sich steigernden Wehklagen (414 - 430 u. s. w.). Es bedarf nur des Anstoſses, der Andeutung durch den lateinischen Vorangang und die deutsche Rede, das deutsche Gemüth ergieſst sich frey und theilnehmend. Dieſs gilt namentlich von so eben schon hervorgehobenen Zwiegesprächen (341. 361. 403. 414. 420. 429. 475-499. 510. 538-572. 618-669. 691. 763. 772. 796-808. 858. 875. 905. 955. 1016), während sie im Latein nur einige Male und auch da nur theilweise direct durchbrechen, was im deutschen Gedichte dagegen stehend ist [1]).

Trügt übrigens nicht Alles, so dürfte selbst die lateinische Behandlung 𝔄. das Gepräge deutscher Art an sich, so viel deutsche Empfindungsweise in sich tragen, daſs man auch sie auf deutschem Grund und Boden [2]) oder, was Eins ist, aus deutschem Gemüthe hervorgegangen halten möchte. Wenigstens ist bezeichnend, daſs diese Grundbehandlung des Stoffes, namentlich was das Verhältniſs von Pabst und Braut betrifft (in *A.* und auch *B.*), sich, wie wir oben bey'm Jahre 1488 (*H.* und 𝔈.) sahen, in Deutschland am längsten erhalten hat.

Jene obige Annahme gewinnt an Wahrscheinlichkeit, wenn man

---

[1]) Man vgl. deshalb auch die gemüthliche Stelle 580 etc., die uhlandische Schilderung der Todten (816-822).

[2]) Vielleicht weisen dahin auch die Ausdrücke mundiburdum (zu 332, freylich in C. Sch. fehlend), tumba, ſenior (d. i. herre, hêrro, hêriro). Doch vgl. in 𝔅. renda (ῥενδα, renca, ringa. Vgl. MS. II, 83*b* bey Nithart Gleſîn iſt diu ringe, von kupfer iſt der dorn. Ich nam ſîn war, eȥ was ein ſmaler rieme), brandeum. Piſa, Lukka, auch die Scipionen und Fabricius widerstreiten der obigenAnnahme nicht.

sowohl 𝔄. als 𝔅. mit dem im Anhange gleichfalls mitgetheilten, dritten Latein 𝔈. des Laurentius Surius (De probatis ſanctorum hiſtoriis Coloniae 1579. fol. *D.*, 221-223) vergleicht, das theils aus Metaphrastos (Anhang 𝔉.), theils dem zweiten im Anhange 𝔊. mitgetheilten griechischen Texte geflossen, gerade von den schönsten und tiefsten Motiven entblöfst erscheint [1]), während diese recht eigentlich in Deutschland heimisch blieben und wurzelten. Man vergleiche aufser jener im Anhange 𝔈. mitgetheilten deutschen Darstellung aus dem „heiligen leben", die ausgezeichnet sinnige Kinder-Legende „Armuth und Demuth führen zum Himmel," welche aus dem Paderbornischen in den Grimmischen Kinder- und Hausmährchen (Berlin, 1819) II, 295 mitgetheilt worden ist und wir dem Anhange als 𝔉. wieder beygefügt haben.

10. Griechische Darstellung.

Durch jene entblöfste oder verarmte Darstellung bey Surius (oben) sind wir auf die griechischen Fassungen hingewiesen werden. Mir sind bisher zwey bekannt geworden, die hieher gehören.

I. Die von Simeon Metaphrastos, der im zwölften Jahrhundert als magiſter et logotheta magnae eccleſiae Conſtantinopolis *Μεταφράσεις* (daher sein Beiname) über das Leben des Heiligen schrieb, worunter auch das Leben des heiligen Alexius, dessen Leo Allatius in seiner Diatribe de Symeonum ſcriptis (S. 125) erwähnt und sich unter Anderen in der Wiener Papierhandschrift N. CLIII, welche Busbeck aus Konstantinopel mitbrachte [2]), Bl. 381*b* - 394*a* befindet, woraus wir es, da es noch nirgends gedruckt ist, hier im Anhange 𝔊. mittheilen. Simeon setzt als Grieche den 17. März zum Denktage des Heiligen an und beginnt darum *Μηνὶ Μαρτίῳ, ζ' Βίος τοῦ ὁσιόυ πατρὸς ἡμῶν Ἀλεξίου τοῦ Ἀνθρώπου τοῦ θεοῦ. Ἔδει μὲν, ὦ ἱερωτάτη καὶ θεοσύλλεκτος ἀθρόϊσις, τὸν νῦν σήμερον εὐφημούμενον* [3]).

Der Grieche kennt im Eingange keine 3000 Diener, keine 3 Tische, kein Gespräch im Brautgemache, dagegen eine steife Vergleichung des Alexius mit den Athleten, was in Surius Latein (𝔈.) übergieng, kein Trauersack der Mutter, nicht einmal das Gleichnifs der Turteltaube, das doch fast keiner lateinischen, keiner deutschen Darstellung (auch nicht der prosaischen bey Hermann von Fritzlar) fehlt [4]), keine Erinnerung des Vaters an den Sohn im Elende, kein Ausschütten

---

[1]) Aus dem Latein des Surius hat Mich. Hoyer in seinen Hiſtoriis tragicis (Bruxellae 1652. 12°) S. 135-151 ein Neues zugestutzt.

[2]) Lambeccii Commentar. IV, 315.

[3]) Vgl. Fabricii Biblioth. IX, 52.

[4]) Dies schöne Bild der hráiva-dûbô geht durch die ganze abendländische Literatur, ist deutsch, dänisch, holländisch, englisch, spanisch, auch nach Italien gewandert, und von dort selbst im Neugriechischen heimisch geworden.
A., 424 spricht den Gedanken gedrungen so aus:

Ich wil als diu turteltûbe tuot
wan ſi ir gemahel vliuſt.

des Spülichts von Seiten der Diener auf den Verkannten unter der Stiege, nichts vom Auswerfen des Geldes, nichts vom Tragen der Bahre, noch weniger vom Beylager der Nach-Verstorbenen. Dagegen bezeichnend, wie in der kirchlich gebilligten lateinischen Fassung 𝔅. der Pabst dem Todten das Pergament abnimmt, so hier auf gut Konstantinopolitanisch, die beiden Kaiser. Im Allgemeinen der Verlauf des Pilgerlebens in Laodikea, Edessa, Tarsus, Rom: siebenzehen Jahre

---

deheinen andern ſi fürbaȥ kiuſt,
unz obe ir geſelle kume her wider.

B. hat in seiner Kürze das Bild fallen lassen, wie *F.* in seiner Breite. *C.* sagt 86 nur andeutend

diu turteltûbe ſaȥ eine
unde hete wunderliche vlorn,
den ſî ze liebe hete erkorn.

ähnlich dem Gedichte Flore und Blancheflur ſi fliuget unt ſitzet eine und dem Physiologus Sola volubit ſola ſedebit.

E., 270 sagt verflahter vom Herzen der Braut

Eȥ muoȥ ſich ſtætecliche ſenen
nâch mîme briutegume guot
alſam ein turteltûbe tuot,
diu verlorn ir gaten hât.

Mahlerischer *D.*, 376:

Ich arme trûren ſol nâch im
ſam ſich diu turteltûbe quelt
diu kein ander lieb erwelt,
ſwenne ir trût gevangen wirt.
ſî mîdet iemer unt verliert
aller grüener boume zwî
unt wont dem dürren aſte bî
mit jâmer unt mit ſender klage.

Den dürren Ast vergessen nicht Parcival 57, 10. 11 (Ir fröude vant den dürren zwî als noch diu turteltûbe tuot ir triuwe kôs den dürren aſt); Titurel (diu turteltûbe kieſet Den dürren aſt gezwiet, Wan ſi ir liep verlieſet), Gottfried von Straſsburg (von der minne 248) Vermeit der grüenen fröude zwî unt wonet ſtætecliche bî Der dürren ſorgen eſte) und selbst Vincentius Bellovacensis (*C.*, 143: ſiccis arborum ramis).

Die grünen Zweige hebt hervor Heinrich von Meiſsen (Vater unſer 4326):

Diu turteltûbe trât ein art,
daȥ ir trût ir iſt ſô zart
den ſî ze gaten kiuſet,
ſwen diu den verliuſet
daȥ ſi mêr nâch der zît
niht dan jâmerheite phlit.
ſî lât diu grüenen eſte
die ſî ê vil wol weſte
das ſî dar ûf niht ſitzen wil u. s. w.

Fast dieselben Endreime stets von kieſen : verlieſen! Selbst in den Predigten des zwölften Jahrhunderts (Cod. monac.) schon: Sô grôȥer kiuſche phliget diu turteltûbe, ſô ſi ir gemahele verliuſet, daȥ ſî ir niemer mêre ûf der erde deheineȥ erkiuſet, noch geſitzet niemer mêre ûf dehein grüeneȥ zwî, niwan eine fliuget eȥ unde iſt iemer mêre eine. Wie viel frischer als bey Basilius Magnus (Altd. Wälder III, 37)!

in Edessa, siebenzehen unter des Vaters Stiege. Dem den Pilger pflegenden Diener verspricht der Vater Freyheit — In der Kirche erfolgt dreymalige Stimme, nach deren Weisung in Eufemian's Haus sich die Fürsten verwundert zu Jenem umwenden, und jener Diener Eufemian entgegen kommt u. s. f.

II. Eine zweite bisher unbekannte und ungedruckte griechische Darstellung gewährte der Münchener Cod. graec. 3. membr. fol., Bl. 14*a* - 20*d*, welcher Basilii Lob der 40 Märtyrer, Theodori Lob des Theophanes Sigrianus, das Leben des Anachoreten Gerasimos, das Martyrium des Basilius von Ancyra; die Predigten Gregorius, Chrysostomus u. s. w. enthält. Auch diese Handschrift war (nach Bl. 21*a* u. s. w.) in Blachernä. Nach der Inschrift vorn besafs Martin Crusius zu Tübingen die Handschrift am 7. März 1577. Auch dieses Leben, das wir im Anhange unter 𝕲. mittheilen, war zum Vorlesen am 17. März bestimmt. Auch in ihm wird der Pabst zu Rom, wie bey Metaphrastes, nur *ἀρχιεπίσκοπος ῥωμῆς* genannt; von Anfang bis auf den Schlufs auch nur Kaiser Honorius und erst gegen Ende Arkadius und Honorius als Könige *τῆς ῥωμῆς ἑκατέρας*. Die Haupthandlung geht aber gleichfalls in Rom vor sich [1]). Gegen Ende wird der Bischof *Μαρκίανος* genannt, wie bey Metaphrastes.

Auch diese Fassung kennt im Eingange die 3000 Diener nicht, weifs nur, dafs Eufemian bey'm Kaiser der Erste war und sehr barmherzig gegen die Armen und Waisen, denen sein Tisch (nicht 3!) stets gedeckt war. Die ungenannte Braut ist von kaiserlichem Geschlechte, wird in Bonifacius Tempel getraut (wohin Metaphrastes den Alexius nur beerdigen läfst) mit goldenem Kronenkranze. Bey'm Abschied im Brautgemache kein Gespräch, nur Hinweisen auf

---

[1]) Der Name des Helden oder Heiligen ist (wie des Vaters und der Mutter) griechisch, klänge er nun Alexius oder Alexis oder Alexianus. So im Armenischen Kalender (Acta SS. Jul. IV, 263). Das „Ausführliche Heiligen-Lexicon" (Kölln und Frkf. 1719. 8°) scheidet S. 75 auf den 17. July und das Jahr 390 unsern S. Alexianus vom S. Alexius, dem Erzbischofe von Kiew, der früher Eleutherius geheifsen habe und sich wohl erst nach dem h. Alexius nannte. Er starb 1364 und war in seinem 15ten Jahre schon in's Kloster gegangen. — Unter den Kindern der h. Theodora heyrathete die Tochter Maria den Alexius genannt *Μωσηλὲ*, einen schönen und blühenden Jüngling von Armenien, der nachmals Kaiser ward, tapfer kämpfte, aber endlich heimlich fortgieng und in einem Kloster bey Chrysopolis Mönch ward (Acta SS. 11. Febr.). — Kaiser Alexius I., der Komnene, stiefs bekanntlich 1081 seinen rechtmäfsigen Vorgänger Nikephoros Botoniates in's Kloster. Aehnlich unserm heiligen Alexius ist Johannes Coelybita von Konstantinopel (15. Januar), Mönch in Bithynien, der von Hause fortgieng, arm und nachher 3 Jahre unerkannt bey seinen Aeltern lebte; weshalb man ihn auch vielfach mit Alexius verwechselt oder für Einen und Denselben gehalten hat. Vgl. Baillet Les Vies des Saints (Paris 1710. fol.) S. 40 und Beck Historisch. und Geograph. Allgem. Lexikon und das Allgem. Heiligen-Lexikon. Diese machen geltend, dafs *Ἄλεξις* Gesundmacher bedeute, während Jacobus de Voragine den Heiligen von *Ἄ-λεξις* als valde in verbo dei robustum erklärt.

die Keuschheit und Hinterlassen des Gürtels und Ringes. Edessa wird nicht genannt (nur Syrien), aber der Tempel der Maria.

Die Mutter jammert und erklärt, stets auf dem ἔναιφος bleiben und nichts geniefsen zu wollen, bis ihr Eingeborner wieder erscheine. Die Braut und der Vater klagen nur kurz. Alexius denkt nach Tarsus in Cilicien, wird aber nach Rom verschlagen. — Der Vater verspricht dem ihn pflegenden Pilger Freyheit. Die verspottenden Diener überschütten ihn. Kein Gespräch unter der Stiege. Dem βασιλεὺς und dem αρχιεπίσκοπος gibt er den Brief sogleich hin. (εὐ θέως προὔτεινεν αὐτοῖς οἷάπερ ζιῦν τὴν χεῖρα ὁ ἅγιος καὶ λαβόντες καὶ προσώπῳ πὸν χάρτην καὶ ὀφθαλμοῖς ἐπιθέντες u. s. w.). Lange Klage des Vaters und der Mutter, kein Wort der Braut. Auswerfen des Geldes, das aber nicht fruchtet. Heilung der Kranken. Nichts vom Tode und dem Beylager [1]).

11. Verehrung des Alexius.

Die griechischen und lateinischen Darstellungen haften am zwölften Jahrhundert. Konrad von Würzburg (D.) dichtete im dreyzehenten Jahrhundert, unsre älteste Darstellung A. ist demnach älter.

Bey Konrad von Würzburg scheint es, als sey die Legende zu seiner Zeit nicht sehr bekannt gewesen; denn er sagt: Sin hôher name was da her Sô fremde gnuogen liuten. Der Grund darin scheint im selben Jahrhundert in Bruder Berhtoldis zweiter Predigt (Cod. palat. 24, Bl. 6*a*) angedeutet, wo dieser sagt: daȥ iſt der guote ſant Alexius, des tac man hiute an etelîher ſtat begêt in der kriſtenheite. Doch kann derselbe Berhtold in einer andern Stelle (des Cod. Neoburg.) seine Verehrung voraussetzen, wo er sagt: Wir ſüln uns ſelben üeben an der ſêle mit guotem willen mit guoten gedenken, mit guoter andâht mit gerunge unt mit allen guoten dingen, innen gein der ſêle . als ſant Alexius und manec heilige, die vor uns ze himel ſint. Hermann von Fritzlar erzählt 1347 sein Leben ausführlich (Anhang F.).

---

[1]) Hier zum Vergleiche kurz die Züge des Lateins bey Surius (C.): Eufemian hat 3000 Knaben in seidenen Gewanden, mit goldenen Gürteln, gibt täglich drey Tische, speist hora nona mit fremden Mönchen. — Die Braut nicht genannt, Trauung mit Kronen in Bonifacii Tempel. Im Brautgemach sitzt Jene auf einem Sessil (kein Sessel). Ring und Gürtel in velo purpureo. Alexius nimmt Schätze mit. Laodicea, Edessa (wo des Herrn Bild, das Abyarus besafs). Die Mutter schliefst das Fenster, setzt sich auf den Aschensack, die Braut will wie die Turteltaube klagen. 17 Jahre in Edessa. Tarsus (Pauls Tempel) Rom. Er bittet den Vater um die Brosamen seines Tisches (nicht an den Sohn erinnernd). Der Vater verspricht dem pflegenden Diener Freyheit. Die andern bespotten und beschütten Alexius. Kein Gespräch mit der Braut. Die Stimme in der Kirche dreymal. Eufemian läfst sein Haus für den Kaiser schmücken. Dem Erzbischof und dem 1. Kaiser reicht der Todte den Brief, den der Kanzler Aetius liest. Geldauswerfen hilft nichts. Oleum ſuaviſſimum aus dem Sarge! (Nichts von der Nachbeerdigung!)

In älteren lateinischen Martyrologien und Kalendarien kommt des Alexius Name und Legende nicht vor. Eben so wenig bey Beda, Ado, Usuard [1]). Die Kirche des heiligen Bonifacius zu Rom, wohin nach **A. S.** *A.* etc. der heilige Alexius begraben, wie er darin nach **H.** *A.* etc. vermählt wurde, mit besonderem Kloster und Abte, wurde seit dem 10. 11. Jahrhundert nach beiden Heiligen benannt. Die an Alexius Grab geknüpften Wunder werden uns schon im eilften Jahrhundert berichtet [2]). Des Alexius Verehrung wuchs besonders vom zwölften Jahrhundert an, wurde aber doch erst im Jahre 1697 als Feyertag von der Kirche geboten. Vom 15. 16. Jahrhunderte sind viele Gebete und Canones über und an den Heiligen, deutsch und lateinisch vorhanden, meist aus Deutschland (von Osnabrück, Strafsburg etc.); eben so Homilien des Bischofs und Märtyrers S. Adalbert von Prag auf den Geburtstag des heiligen Alexius [3]).

Bald wurden demselben auch aufser Rom Kirchen, Kapellen und Altäre geweiht; besonders in Deutschland. So in Paderborn, woher die Legende, wie wir oben sahen, uns so schön im Kindesgewande erzählt wurde. Dort durch den h. Mainwerk, der als er 1014 mit Kaiser Heinrich in Rom war, vom h. Alexius Wunder genug erfuhr [4]). Eben so zu Mainz, wo seine Kapelle nebst Altar im Jahre 1350 geweiht worden seyn soll [5]). Nicht minder in Flandern (Gent etc.), wo schon 1309 eine Brüderschaft des. h. Alexius bestanden haben soll, wenigstens im 15. Jahrhundert wirklich als Alexiani oder Cellebroeders [6]), Nollardes vorkommt [7]). Gleichmäfsig in Paris und Avignon, auch zu Venedig, wo sein Altar 1730 der h. Marina geweiht wurde.

12. Verbreitung und Alter der Legende.

Wenige Legenden haben solche allgemeine dichterische Behandlung in allen Sprachen gefunden, wie die unsers Heiligen, was für ihren inneren Werth, ihre Menschlichkeit spricht. Von den griechischen,

---

1) Acta SS. Jul. IV, 241.

2) Acta SS. Jul. IV, 258. — Nach der Schlufsschrift von *G.* hilft schon das Bild des Alexius oder seine Legende gemahlt oder geschrieben an's Haus geklebt gegen Gewitter, Donner und Wassers Ünden, wenn man sich dabey hütet vor Todtsünden. Solche Abbildungen des h. Alexius in Holzschnitten von 1443 etc. sind noch auf uns gekommen (vgl. Murr Journal zur Kunstgeschichte II, 113-115 und Falkenstein's Gesch. der Buchdruckerkunst S. 65, 17).

3) Acta SS. Jul. IV, 256-258.

4) Acta SS. Jul. IV, 244; Jun. 538. Die Paderborner Kapelle brannte 1058 schon wieder ab und erst 1760 wurde dieselbe durch Abt Heinrich VI. von Abdinghofen wieder hergestellt, wonach sie 1673 am 11. July der Bischof Ferdinand von Fürstenberg weihte.

5) Acta SS. Jul. IV, 244-245.

6) Vgl. Oberlin's Glossar unter Zullebmoder.

7) Kilian im Wörterbuche hat „Cellebroeder cellita frater Alexianus vefpillo."

lateinischen, selbst syrisch-arabischen, war im Vorhergehenden die Rede; von Deutschen liegen uns unsre acht gereimte Behandlungen vor; in ungebundener Rede gibt es auch hier mehrere [1]). Die angelsächsische Literatur scheint (nach den Catalogen in Hickes Thefaurus lingg. feptentrion.) leider keine Darstellung aufzuweisen. Wohl aber die französische. Aufser Paul de Barry Vie de S. Alexius (Avignon 1611) ist uns jüngst aufgeführt worden ein Schauspiel im Pariser Mscr. 7208 (Bl. 280*a*: Cy commence un Miracle de Noftre Dame, de faint Alexis, qui laiffa fa femme le jour qu'il l'ot espoufée, pour aler eftre povre par le païs pour l'amour de dieu et garder fa virginité; et depuis revint chiez fon père, et là mourut fovbz un degré, et ne le cognut l'en devant qu'il fu mort) [2]) und ein provencalisches Gedicht im Mscr. 7693, woraus Raynouard im Lexique Roman (1838) I, 575-576 folgende Probe (den Aufenthalt des Alexius in

---

[1]) Namentlich in Predigten. Die vorher angeführte zweite Predigt Bruder Berhtold's erzählt Alexius Leben gedrungen und nach folgendem Eingange: Wer ift der wîfe kneht, der getriwe kneht, dem fîn herre fîn guot enpfalch, unde er im dâ mite getriwelîche wirbet, fô fprichet er „nû wis frô, getriwer kneht, dû bift getriwe gewefen über ein wênic guotes, unt dar umbe wil ich dich nû fetzen über allez min guot. nû wis frô getriwer kneht, ganc in die fröude dines herren." Wer ift nû dirre wîfe kneht unt der getriwe kneht? den dürfen wir niht verre fuochen, daz ift der guote fant Alexius, des tac man hiute an etelicher ftat begêt in der kriftenheite. wande er ift ein nôthelfære unt was eins fürften fun von Rôme, ein rehter Rômære. unde ez het fîn vater grôze richeit unde der gap im ein gemahelen. von der lief er unde wolde gote dienen unde daz êwige leben erwerben. unde er lief von ir ê danne er mit ir hete ze tuonne. unde lief in fremede lant unde was dâ als lange biz daz fich an gotes dienfte verarbeite alfô fêre, daz er unkuntlich wart unde kam dô wider in fînes vater hûs unde fprach alfô „herre, behalt mich durch dines funes willen, der wîlen von dir lief". unde er behielt in. unde dô wart er fiech. dô leit man in under eine ftegen biz daz er gefturp. unt dô er erftarp, dô lûtten fich die glocken felber ze Rôme. fô grôze heilikheit was an im, wande er gemach unde êre liez durch die liebe unfers herren unde leit grôze verfmâcheit unde arbeit durch got unde ouch gebreften. unde ouch fîn marter hât nû ende, aber fîn fröude hât niemer mêr kein ende. unfer herre fprichet nû zuo im „nû wis frô, getriwer kneht. nû ganc in die fröude dines herren!". — Ausführlicher erzählt des heiligen Alexius Leben Hermann von Fritzlar 1343 oder 1347 in seinen Predigten (Cod. palat. 113. 114), das wir im Anhange 𝔉. mittheilen. Hier heifst Vater und Mutter Eufemius (Eufemias) und Adolaeft, Adellaeft; 3000 Diener, täglich 100 Arme. Alexius kommt im 8. Jahre zur Schule, heyrathet im 20sten, getraut von Pabst Innocentius; er fährt nach Cilicien (Cecilien), wo er 17 Jahre bleibt. 1000 Boten werden ausgesendet ihn zu suchen. Das Schiff, das ihn nach Griechenland tragen soll, verschlägt ihn nach Rom, wo er 17 Jahre unter des Vaters Stiege weilt. Der Todte reicht dem Pabste das Pergament. 100 Knechte werfen bey der Beerdigung Geld aus, das Volk nimmt nichts. Süfser Geruch aus dem Sarge, wie aus einer Apotheke.

[2]) Der Titel mitgetheilt in Monmarqué und Michel Théâtre français au Moyen-Age (Paris 1839) S. 609.

seines Vaters Hause, namentlich die Ueberschüttung durch die höhnenden Diener schildernd) mittheilte:

Lo fuls Satan des conoyſſans
Del ſieu gran be fo eveios
Per que li fo contrarios ...
Non li poc fur mal autramens,
Fes l'azirar a ſos parens;
Als jovencels de ſa maijo
Fes far aqueſta falhizo;
L'ome de Dieu fes eſcarnir
Als ſieus ſirvens e vil tenir,
Si que l'ayga dels lavament
Mot pudenta e mal olens
Plena de grans orrezetatz,
Li gitavo per mieg ſon cap,
E d'autres eſtrans aunimens
Dic que'l fazian li ſieu ſirven.
Per ſos ſirvens fo aziratz
Mot cruzelmens e decaſſatz
La nueg e' l jorn ab granazir
Que no' l layſſavo ſol dormir;
Anavo la tug debot an,
E pegretas ades lanſan,
E eſcopen ſus en ſa fas
Ab ſaliva et ab vormas.
De tot ayſſo fo mot ſofrens,
Sofrens ne fo e paciens
Per Iheſu Criſt lo Salvador,
Que anc no fes nulha clamor;
Be ſabia que l'enemic,
Lo trachor fals, ſerpen antic [1]),
Lur fazia far la ſoldat,
Per que o volc ſofrir de grat.
Sofrens ne fo mot longamen
La nueg e' l jorn d'aycel formen,
On dit qu'eſtec non conogut
En la mago ou fo naſcut ....
Que volc gardar e retenir
Dint e ſon corlos mandamens
Que preziquet Criſt a la gen.
Lo prezic dic que fo aytals
Mot do loyros le mot corals.
Se meteis ſe renegara
Qui per el ſalvar ſe volra.
Prezic fo be de gran dolor
A cels qu'an al ſegle amor.
Aqueſt vos dic que s reneguet
Traſtot ſon cors e meſprezet,
E reneguet totz ſos parens ....
E ſon payre que l'engeret,
Sa magre dic que reneget
E ſa molher qu'el eſpozet;
Lo gaug del mon volc oblivar,
E ſo del mon tot renegar.
Per lo ſanctiſme ſalvamen
E de paradis intramen.
Aqueſt dic ieu que den aver,
Segon mo ſen e mo ſaber,
Tres coronas don coronatz
Sia el cel et iſſauſſatz:
La una per vergenitat,
Car ab ſe retenc caſtetat,
E l'autra car fo cofeſſor,
L'autra car fo martir maior,
Car anc nul temps no fo auzit
Om que tal paſſio ſofris;
Mas li valgra ſos degolatz
O ſos ſon cors en foc crematz,
O que eſtes en cors penden,
Que ſoferre tan lonc turmen.

Vom Spaniſchen kennen wir La vida de San Alexo (Madrid 1654. 4°, Valencia 1703. 4°) des spanischen Lustspieldichters Augustin Moreto y Cabana, gleichfalls dramatisch [2]).

Die italienische Literatur weist uns mehrere Behandlungen nach, bis zur neuesten Zeit. Ferrarius in seinem Sanctis Italiae sagt zum 17. July: Exſtat Vita S. Alexii vulgato ſermone conſcripta et typis excuſa, in qua plura apocrypha et inveriſimilia continentur. Eine solche Vita S. Alexii erschien 1636 zu Rom typis Franciſci Corbeletti.

[1]) Der alte ſtange (Renner 3100 etc.). Vgl. Altſiant etc.
[2]) Zeitung für die elegante Welt 1827. Nr. 223.

Vor uns liegt ferner Marc. Brignole Vita di Sant' Aleſſio Deſcritta, et arricchita un diuoti epiſodi Dal Marcheſe Autongivlio Brignole Salc. Dedicata All' Eminentiſſimo e Reverendiſſimo Signor Cardinal Fachenetti. In Genova, et in Baſſano, per Gio. Antonio Remondini. O. J. (132 S. 12°). Eine andere Ausgabe in 16° hat eine Approbation von 1648. — Ferner L'HEROE. Mendico Ouero De' Geſti di S. Aleſſio Romano libri cinque DD. Agoſtino Lampognani etc. In Milano per Filippo Ghiſolſi (1645) kleinstes 8°. Drittens ein Gedicht Vita | del glorioſo | S. Aleſſio | Nella quale ſi contiene | come gli eſſendo ſtato | al Santto Sepolcro, et ritornato à Roma viſſe | iſcono ſciuto quindici anni in Caſa di | ſuo Padre ſotto vna Scala, | Et venendo poi à morte tutte le Campane | ſonorono da ſua poſta. || (Holzschn.) || In Trevigi, Baſſano, et in Trento. | Per gl' Heredi Vida | et Giouanni | darone Stamp. Epiſc. Con Lic. de Sup. & Priuilegio || 31 S. 8°. Der Vater des Alexius heifst hier Fumiano, wie in deutschen Darstellungen oder Handschriften Femian. Ueberraschend haftet in dem spätern italienischen Gedichte der Hauptzug, daſs der Todte nur der Braut den Brief anvertraut.

Das rührende Bild lebenslänglicher Märtyrergeduld, welche der Heilige, von reichen Aeltern geboren, von lieblicher Braut scheidend, in freywillig übernommener Erniedrigung unter den härtesten Lebensentbehrungen [1]) und noch herberen Seelenschmerzen bis zum Tode er-

---

[1]) Das Leben unter der Stiege (seines Vaters) ist ein auch sonst nicht ungewohntes Bild. Cod. Colocz. heifst es von der Undankbarkeit gegen das Alter (145. 146):

Der alte muoſt ſich ſmiegen:
bî der erde under ein ſtiegen
wart im ein bettelîn geſtröuwet.

Man möchte fast glauben, daſs Gottfried von Strafsburg im Tristan ein Gegenbild vom Alexius im Elende und den nach ihm gesendeten Boten etc. vorgeschwebt habe. Hier ist es der Nährvater Tristan's, Dan Rual li Fritenant, welcher ihn suchen geht. Man lese nur folgende Stelle:

Dan Rual li fritenant
der ſchiffete über mer zehant
mit michelem guote,
wand im was wol ze muote,
ern wolte niemer wider komen,
ern hæte etewaȝ vernomen
endeclicher mære,
wâ ſîn juncherre wære
und ſtieȝ ze Norwæge zuo.
dâ vorſcheter ſpâte unde fruo
in allem dem lande
nâch ſîme friunde Triſtande.
waȝ half in daȝ? ern was dâ niht.
al ſîn ſuochen was ein wiht;
und alse er ſîn dô niht envant,
dô kêrter wider Irlant.
ſeht, dâ enkunder iht mê
von im ervorſchen, danne als ê.
hie mite begunde er an der habe
ſô ſwachen und ſô nemen abe,
daȝ er ſich wider ze fuoȝe lieȝ
und ſîniu phärt verkoufen hieȝ
und mit dem guote ſande
ſîne liute wider ze lande.
ſich ſelben lieȝ er in der nôt,
wan er gie betelen umbe brôt
unt treip daȝ ſtæteclîche
von rîche ze rîche
von lande ze lande,
vorſchende nâch Triſtande
wol driu jâr oder mêre,
biȝ daȝ er alſô ſêre
von ſînes lîbes ſchœne kam
und an der varwe als abe genam,

litt, der ihm den Freudenreichthum des Himmels erschlofs — ergriff in ihren ächtpoetischen Silberblicken selbst die neuere und neueste Zeit noch, dafs sie den Stoff sich romantisch verarbeitete. Nicht nur Kosegarten prosaisch (I, 214-230), auch in einem poetischen Cyklus Fr. Krug von Nidda (in Fouqué's Frauentaschenbuche 1822 und in seinen eigenen Schwertlilien; Halle 1827). Göthe aber (in s. Werken 1817: II, 282) wies auf den rein dichterischen, edelmenschlichen Gehalt der Legende hin.

13. Die Geschichte.

In der lateinischen Quelle A. (oder deutsch *A.*) und auch sonst durchgehends heifsen die Aeltern des Alexius Eufemianus (45) und Aglaes [1]) (83), die Tochter eines Fürsten Johannes (81). Alexius Braut heifst Adriatica, welcher Name, wie wir oben sahen, auch in B., das den Namen der Braut sonst nicht nennt, einmal durchbricht. Sie ist die Tochter eines edlen Römers Gregorius (193), Nachkommen des Fabricius, der den Pyrrhus in Epirus besiegte (198). Eufemianus aber stammte von den Scipionen etc. (19), über welche Romanisierung der ursprünglich griechischen Namenfamilie oder Familiennamen, nachdem einmal die Haupthandlung nach Rom verpflanzt war, so dafs es fortan hiefs wie bey Gottfried von Niefon (MS. I, 23)

Von Walhen fuor ein bilgerin
in eime kötzelîne,

wir schon oben verhandelten.

Der Anhang zum lateinischen Leben des Alexius (das wir B. nennen) in den Actis SS., aus Cod. Ufuardin. Hagenoens., nennt das Gemahl des Alexius Marina, weil dieser Heiligen Verehrung auf denselben Tag fiel, wie ihr Leben in den meisten Sammlungen (z. B. in des Petrus de Natalibus Catalogus martyrum et fanctorum) des-

---

fwer in dâ vor hæte gefehen,
dern hæte niemer gejehen
daȝ er ie herre wurde.
die fchameliche burde
die truoc der werde Dan Rualt
geliche alfam ein art ribalt,
daȝ ime dehein gin armuot,
als eȝ doch weiȝgot manegem tuot,
fînen guoten willen nie benam.

Nachdem er endlich Tristan's Aufenthalt zu Kurnewal (auch Tyntajoele) erfahren, gelangte er dorthin

eines funnenabendes fruo
dô man ze meffe folte gân.
fus gieng er für daȝ münfter ftân
dâ gie daȝ volc her unde dar
und er nam allenthalben war
und fpehete, wâ unde wâ
obe er iemen funde dâ,
der im reht unde gebære
ze fîner frâge wære
u. s. w.

Nu gie der künec Marke zuo
mit einer wünneclîchen fchar.
der getriuwe der nam aber war
und erfach niht, des er wolte.
und als der künc dô folte
von meffe wider ze hove gân,
Ruâl gie von dem wege ftân
und nam funder dort hin dan
einen getageten hoveman
„â, herre“ fprach er „faget mir
u. s. w.

[1]) D. i. Ἀγλαΐς, ΐδος; woraus die syrisch-arabische Darstellung Aglamides machte.

halb auf Alexius folgt und zu Venedig wurde, wie wir oben sahen, im Jahre 1730 der Altar des h. Alexius für die heilige Marina geweiht [1]).

In *H.* wie in den deutschen „Heiligen leben" von 1488 (s. oben) heifst, sehen wir, des Alexius Gemahl Sabina und bezeichnend ist, dafs noch Matth. Vecchiazzeni in seiner Hiftoria Foropopilienfi, welche er einem Dr. Bernardini Savelli widmet, des Alexius Geschlecht von den Sabelliern ableitet. Eine alte Defcriptio urbis Romae gibt bey der Beschreibung der Kirche des h. Alexius und des von den Herren von Sabelli geftifteten Altars wirklich folgende Inschrift an dessen Stufe: Sub gradu ifto in paterna domo B. Alexius Romanorum nobiliffimus, non ut filius fed tanquam pauper advena receptus, afperam egenamque vitam duxit annis XVII: ibique puriffimam animam creatori fuo feliciter reddidit anno CCCCXIV, Innocentio I. PP. et Honorio et Theodofio II. Imperatore.

Den Pabst Innocentius den Ersten, der 402 - 417 regierte, hielten fast alle Darstellungen fest, deutsche [2]) wie lateinische [3]) und griechische. 𝔄. (*A.*) läfst den Euphemianus unter Kaiser Theodosius sich vermählen und Alexius und Adriatika vom Pabste Siricius trauen (159). Dieser Siricius (Syricius), ein geborener Römer, ward 385 Pabst, hielt 386. 389. 390 Synoden zu Rom, Capua und Venedig etc. Es bezeichnet noch näher durch des Theodosius Sohn Honorius (32) und des Eufemianus Bruder Arsenius (31. 32), der ein Mönch wurde, die angestrebte Zeit. Sobald es später den Pabst Innocentius nennt, bezeichnet es auch zeitgerecht die beiden nachfolgenden Kaiser Arkadius und Honorius (745).

Zwischen Kaiser Honorius und Pabst Innocentius konnte um das Jahr 403 : 404 eine Berührung stattfinden, Arkadius aber, der nie in das Abendland kam, sah Jenen (den Pabst) nie [4]). Doch waren jene beiden Namen durch die Geschichte einmal zu eng verbunden, als dafs die Sage, welche von dem Einen derselben einmal berührt wurde, nicht auch den Andern hätte aufnehmen sollen.

Aus demselben Grunde erscheinen sie daher in fast allen Darstellungen des 11. 12. Jahrhunderts vereint. Temporibus (heifst es) domini Honorii et Archadii erat nobilis nomine Euphemianus, bene confidens

---

[1]) Vgl. hiebey schon Fr. Sansovini Beschreibung von Venedig 1581.

[2]) Auch Hermann von Fritzlar, der keinen Kaiser, noch die Braut benennt.

[3]) Auch Baronii Martyrologium Romanum (Rom, 1748. fol.) S. 163 in seiner kurzen Darstellung zum 17. July: Romae S. Alexii Confefforis filii Euphemiani Senatoris qui prima nocte nuptiarum, fponfa intacta e domo fua abscedens ac poft longam peregrinationem ad Urbem rediens decem et feptem annos tanquam egenus in domo paterna receptus hofpitio, nova mundum arte deludens, incognitus manfit; fed poft obitum et voce per urbis ecclefias audita et fcripto fuo agnitus Innocentio primo pontifice maximo in ecclefiam S. Bonifacii fummo honore delatus eft, ubi multis miraculis claruit.

[4]) Acta SS. Jul. IV, 249.

etc. (Acta SS. Jul. IV, 250). Eben so bey Petrus de Natalibus (a. a. O.) und im slavisch-russischen Menologium: „Beatiſſimi Alexii, divini hominis Romani. Vixit anno CCCC ſub Arcadio et Honorio.

Unsre lateinische Fassung 𝔄. schliefst mit der Todesangabe „Obiit. XVI. Kal. Auguſt. Circa annos domini CCC°. XXVIII“ (eben so die oben angezogene Geſta Romanorum „Obiit circa annum domini CCCXXVIII“), was wenigstens CCC°. *LX*XXVIII heiſsen solle, wie bey Petrus de Natalibus (a. a. O. Bl. 120*d*) wörtlich „XVI. Kal. auguſti circa annum domini CCCLXXXVIII,“ während es in Mombritii Sanctuarium ſ. Vitae Sanctorum weiter heiſst „Obiit autem decimo ſexto Calendes Auguſti circa annum domini CCCLXXX*X*VIII.“ und eben so bey Jacobus de Voragine (89) „Obiit aut. XVI. kal' auguſti circa años domini CCC. XCVIII.“ Andre (s. Acta SS. Jul. IV, 240) setzen das Jahr 397 an [1]). Vincentius von Beauvaix (XIX, 43) setzt Alexius in das achte Jahr der Kaiser Arkadius und Honorius. Das „Historische und Geographische Allgemeine Lexikon“ von Beck und Buxtorff läſst Alexius im Jahre 350 geboren werden; die Acta SS. stellen ihn allgemeiner und vorsichtiger an das Ende des vierten Jahrhunderts [2]). In diese ungetreue, unruhige Zeit fiele demnach das schöne Stillleben, das wir nicht nach dem Geschmacke unserer Zeit messen dürfen. Zur Zeit des Arkadius aber wurde in Edessa, wo Alexius so lange gelebt haben soll, der Fuſs des heiligen Thomas verehrt.

Die lateinische Kirche verehrt den heiligen Alexius am 17ten July [3]), die Griechen am 17ten März, als an welchem Tage seine Gebeine unter Pabst Innocenz I. in ein anderes Grab gelegt worden seyn sollen. Metaphrastes setzte jenen Tag als seinen Todestag an, wofür die syrische Kirche den 3ten November annimmt. Auch *D.* 1341 (Konrad von Würzburg) versetzte des Alexius Beerdigung auf den siebenzehenten herbeſt mânot.

Allgemein erhielt er den Ehrennamen Homo dei — Ἄνθρωπος θεοῦ [4]), dem in unserm Gedichte *A.* etwa Gote ergeben (631) d. i. Deo datus, a deo datus entspricht.

---

[1]) Zu diesem Jahre stimmen die beiden Söhne des oben in d. Anm. genannten Anicius Probus — Anicius Olybrius und Sextus Anicius Probinus, welche im J. 395 Consuln waren.

[2]) Schon Baillet (Les vies des Saints. Paris 1710. fol.) sagt S. 40. von Alexius Leben: D'ailleurs l'hiſtoire en eſt ſi defectueuſe qu'on peut en aſſurer autre choſe ſi non que l'Egliſe lui a décerné un culte public en Orient et en Occident.

[3]) Acta SS. Jul. IV, 245.

[4]) Vgl. Timoth. 3, 17: ἄνθρωπος θεοῦ, homo dei (ſa manna guths).

II.

Alexius Leben

in

acht mittelhochdeutschen Gedichten.

A.

Sant Alexius

(aus Grätz und Prag).

In nomine patris et filiî
et ſpiritus ſanctî.
ſô wil ich beginnen,
eine rede fürbringen,
von einem heiligen man,
der got vil liep gewan
als von rehte ſînen ſchepfær.
durch ſîn willen wart im unmær
rîchtuom und êre.
ern ahte nihtes mêre
wan des himelrîches, des er gert.
des wart ouch er gewert.
des helfe uns got der rîche,
daȥ wir dem werden glîche.
Amên.

Eȥ was ze Rôme geſeȥȥen
ein herre vil vermeȥȥen
an êren unde an frümekheit,
ze allen tugenden gar bereit.
er was geborn vil rehte
von fürſtlîchem geſlehte.
Scipiônes wâren ſîn mâge.
merket waȥ ich iu ſage
er was der aller tiurſte man,
den diu werlt ie gewan.
Eufêmiânus was er genant,
in Rœmeſchem rîche wol erkant.
bi den zîten truoc krône
Teodôſius vil ſchône,
der mit êren des rîches pflac

---

1. *P.* Daz iſt ſand allex leben Nu wil ich beginnen. — 3. *G.* Von aim vil h. m. — 4. *P.* Der zu g. — 5. *P.* ze ſ. ſch. — 6. *G.* Im bart (= *P.* was) d. ſ. billen vnmere — 7. *G.* verltleich, *P.* werltleich — 8. *P.* Er mocht nichtz mer — 9. *G.* Wand deſ — 10. *P.* er auch — 12. *G.* D. bier dem da berden geleich; *P.* D. w. nu (im?) w. g. [vgl. 164] — 16. *P.* An a. t. wol werait — 19. *G.* Geprisnes; *P.* mag : ſag — 20. *P.* Nu mercht recht w. i. ewch ſag — 21. *G.* teuriſt, *P.* trewiſt — 22. *G.* D. deu berlt ie ain geban [Vgl, Iwein 1455, Wigal. 1394. 1441; Iw. 335. 6949 — 24. *G.* pechant — 25. *G.* rœmiſche chrôn; *P.* Auch trug pey d. z. vil ſchon : Th. die romiſch chron — 26. *P.* Theodoſius, *G.* Archadius [vgl. 744] — 27. *G.* richtes —

unt lebte dar an vil manegen tac.
der hete liep diſen man,
daʒ er in zuo gevateren gewan
unt ſînen bruoder Arſênium.
ſî huoben ſîn ſun Honôrium
ûʒ der toufe nâch kriſten ê.
waʒ ſol ich nû ſagen mê —
Arſênius wart ein guot man:
er tet ſich alles des ân,
daʒ er zer werlde haben ſolt.
durch got er ſich ſîn derben wolt.
in einen walt er geſaʒ,
daʒ er der werlde gar vergaʒ.
er was einſidel unz an ſîn tôt.
nâch dirre grôʒen nôt
gab im got ze lône
die himeliſchen krône.

Eufemiânus der edel Rômære,
von deme huop diz mære
der was barmherzekheite vol,
daʒ er ofte erzeigte wol
an den vil armen.
die lieʒ er ime erbarmen.
eʒ was ſîn hûsgewonheit
daʒ man allen tac bereit
den armen drî ſtunt den tiſch.
eʒ wære fleiſch oder viſch,
iegliches gap man in genuoc,
daʒ ſich der arme wol betruoc,
eʒ wær witwe oder weiſe.
wannen des bilgerîns was diu reiſe
ûf dem lande oder über mer,
dar zuo was ir aller kêr.
ſwenne aber diu nônzît kam,
geiſtlîche liute er zuo ſich nam,
die mit im ze tiſche ſâʒen
unt daʒ brôt mit im âʒen.
daʒ was allen tac ſîn ſit.
dâ kurzwîlter mit
unt behielt eʒ unz an ſînen tôt.
daʒ was im guot für der helle nôt.
Der herre dannoch niht wîbes hiet.
bî den zîten ſich beriet
der keiſer unt der ſerâtus.
daʒ buoch ſaget uns alſus,
ſi gebuten im bî dem rîche
daʒ er næme êlîche
ein konen, diu im töhte
unde er haben möhte.
des volgter in nâch êren.
er begunden muot kêren
an ein maget luſtſam,
diu was ir vater gehôrſam.
Johans er hieʒ und ein fürſte was,
als ich eʒ an dem buoche las.
ſîn tohter hieʒ Aglahes,
diu ſelten iht verlieʒ des
ſwaʒ gote gehœrt zêren.
daʒ gunde ſî ſtæte mêren.

---

28. *P.* Die weil er l. m. t. — 29. *P* D. h. auch l. — 30. *G.* Alſo daʒ, *P.* Darumb er — 31. *P.* Vnd zu ſeinem pr. Arſe*m*ius — 34. *P.* ich euch nu — 35. *G.* bart, *P.* was — 37. *G.* ze der berlt, *P.* zu der w. — 38. *P.* es anen wolt — 39. *G.* ſeit geſaʒ — 40. *G.* belde; *P.* fehlt gar — 41. *GP.* ein einſidel — 42. *G.* Auch di er groeʒʒen noet, *P.* Auch nach ſeiner gr. n. — 43. *P.* Nu gab — 46. *P.* Von im ſagt uns das mêr — 49. *G.* An dem v. a., *P.* Auch die vil arm — 50. *G.* ſich, *P.* Lie er im erparm — 51. *GP.* in ſinem hûs, *P.* die g. — 52. *GP.* alle tag — 53. *P.* Den arm durftigen; *GP.* die tiſch(e) — 55. *P.* ym — 58. *G.* Võ ban deſ pilgreim bas deu raiſe, *P.* Von wann was des pilgrens reais — 60. *G.* Dar zue baſ ier cher, *P.* So was ir aller cher — 61. *P.* fehlt zît — 62. *P.* G. l. zu tiſch er n. — 64. *G.* Vñ daʒ, *P.* V. mit ym ſein pr. a. — 65. *GP.* alle tag — 66. *P.* Vnd do — 67. *G.* fehlt ez, *P.* behielcʒ — 68. *P.* ein, *G.* im — 69. *P.* weib, *G.* beibeſ — 71. *P.* ſe*m*atus — 76. *G.* Vñ nach eren h. m., *P.* Vnd nach eren m. — 78. *G.* Er begũd ſeinen muet ze ch., *P.* Er b. ſ. m. ch. — 81. *G.* Johannes d' h. v. auch ain vuerſt bas, *P.* I. er h. v. auch — 83. *P.* Aglathes — 84. *P.* nicht — 85. *G.* an gehœrt, *P.* Waz g. an g. — 86. *G.* D. pegund; *P.* zu mern —

die nam Eufemiânus ze wîbe.
ſî zam wol ſîme lîbe
unt ſîner ſêle ze ſælekheit.
ſî was ein tugenthaftiu meit.
er nam ſî durch gotes vorht,
der worte daȥ er an im worht
mit einem erben ſælekheit.
daȥ was im lange zît verſeit.
dar umbe er trûrenes began
er und alle ſîne man.
der heilec geiſt die frowen lêrte
daȥ ſi an ir wirt kêrte,
daȥ ſîn wille eȥ wære
mit ſwelher gebære
ſî gote flêhen kunde
daȥ er ir des gunde,
mit vaſten wachen mit gebete,
daȥ ouch ir volc mit ir tete.
ſî heten mangen werden man,
der gote vaſte flêhen began
daȥ er ſî erhôrte,
ir leit dâ mite ſtôrte,
er möhte in einen erben geben,
dem ſi nâch ſîns vater leben
möhten ſîn undertân.
des bâten wîp unde man.
Des geſindes was vil unde gnuoc:
driu tûſent man, der ieglich truoc
ſîdîn wât von ſîner hende;
daȥ was ân miſſewende —
ze gürteln edel borten.
ſi wâren gefüege in worten
unde ir herren gehôrſam.
daȥ geſinde was vil luſtſam
in ſînem hove was aller rât
mit pfellel ſamit od ſiglât
truchſæȥen unt ſchenken wâren gekleit
unt manec ſûberlîchiu meit,
die gote ofte flêhen gunden.
ſi leiten von in ze ſtunden
die vil zierlîchen wât.
rehte als frou Heſter got bat
unt frou Judit um des volkes nôt,
als kolten ſich diſe unz in den tôt
mit vaſten weinen unt mit wachen
ir herzen gunden ofte krachen
nâch einem erben . es gie in nôt.
ſi vorhten nâch ir herren tôt
vil lihte gedigen ze fremder hant.
daȥ tet in wê unde ant.
dar nâch ſi got erhôrte.
ir unfröude er ſtôrte.
ern beit dâ mit niht langer.

---

88. *P.* zam, *G.* gezam — 92. *G.* D' bærtē, *P.* Der wort [„Cauſa dilecte ſucceſſionis“] — 93. *GP.* etleich ſ. — 94. *GP.* fehlt zit — 95. *G.* trauren, *P.* trawrn — 97. *G.* doch die — 98. *G.* ier biert, *P.* irn wirt [„viro“] — 99. *GP.* D. ſ. w. daz w. — 100. *P.* welher — 101. *P.* erflegen — 103. *G.* M. v. almueſen m. g. — 105. *G.* Si heten, *P.* Si het — 106. *G.* ieſleicher, *P.* ygleich — 107. *G.* got ſi — 108. *G.* Vn̄ ier l.; *P.* Vnd ir l. zu ſtort — 109. *P.* Geruecht ein e. ze g. — 110. *G.* Den, *P.* Das — 111. *G.* M. mit eren ſ. v.; *P.* Machten ſ. reich u. — 112. *P.* D. p. paidew. w. v. m. — 114. *G.* Er het dreu t., *P.* Er het t. — 115. *G.* Seiden gebant vō ſeinen henden (: miſſebende), *P.* Seydein g. v. ſeiner hent (: miſſewent) — 117. *GP.* Si heten ze g. vil e. p. — 118. *G.* Si baren genuege mit den bœrten, *P.* S. w. gefüg m. w. — 120. *P.* D. g. w. wunſam — 122. *G.* Ez ber pfelle ſamit o. ſ., *P.* Ez wer ph. — 123. *G.* Da mit barē ſchenchen vn̄ trugſetz gechlait, *P.* Da mit ſch. v. t. warn chlait — 124. *GP.* V. vil m. — 126. *G.* Si legten vō in ze ſtundē ze manegen ſtunden, *P.* zu manigen ſt. — 127. *P.* tewrleich wat — 128. *GP.* got pat — 130. *G.* Alſo; *P.* Alſo chlagten ſew ſich vncz an d. t. — 131. *G.* M. vaſtenbain v. m. bachen, *P.* M. v. w. mit w. [vgl. 611] — 132. *G.* Ier herzce bedundē oft ſeuften vnd chrachen, *P.* Ir hercȥ begund offt ſeiſten vnd chrachen — 133. *GP.* des; *P.* ſey — 134. *G.* Seu værchten daz ſi, *P.* Sy vercht das ſy — 135. *G.* ze roem d' h., *P.* gedig zu fremder h. — 137. *G.* D. n. ſeu g. erhoert, *P.* D. n. ſew g. hort — 138. *P.* er in ſtort — 139. *G.* Er en pait, *P.* Er pat da

frou Aglahes wart ſwanger
eins ſunes, des ſi ſît genas,
der ir aller fröude was
der alten unt der jungen.
dâ wart gote geſungen
lop vile manecvalt.
daʒ tâten jung unde alt.
die boten ſich niht ſûmden
daʒ hûs ſî balde rûmden
ze den mâgen gundens gâhen,
die ſî vil gerne ſâhen,
nâch deme boten brôt,
als in ir armuot gebôt,
eʒ wære ſilber oder gwant.
des gap man in vil zehant
nâch vil friuntlichem ſite.
dâ trôſten ſi die boten mite.
Daʒ kint wart zer toufe brâht,
als ſîn der vater hete gedâht.
der bâbeſt Siricius hieʒ,
der des ouch niht enlieʒ
er toufteʒ kint mit ſîner hant
unt wart ſîn göte dô genant.
Alexius er eʒ nante
der name iſt wol erkante
vor gote im himelrîche.
got mache uns im gelîche.
daʒ kint wuohs mit êren.
man gundʒ diu buoch lêren,
dô eʒ ze ſiben jâren kam.
vil der tugende eʒ an ſich nam
eʒ lernte der heiligen ſchrift
(daʒ was der tiuvels gift)
die niwen ê unt d' alden
unt wie man ſolde behalden
diu gebot, als ſî geſchriben ſint.
des underwant ſich daʒ kint.
do eʒ ze zwelf jâren kam,
von der ſchuole man eʒ nam.
man lêrteʒ tuon rîterſchaft,
mit kreften ſchieʒen den ſchaft,
vehten mit buckelære.
der jungelinc was gewære:
er minnete got unt die wârheit.
al untugende wâren im leit
al die wîle er lebete.
nâch gotes hulden er ſtrebete.
in des keiſers hove was er zwâr
unz in daʒ zweinzigeſte jâr.
dô gunde der vater trahten
umbe ein frowen ahten,
die er ze wîbe næme
unt ſînem lîbe zæme.
nu was in der ſtat geſeʒʒen
ein herre vil vermeʒʒen.
Gregôrius was er genant
(ſîn name wîten was bekant)
ein edel Rômære,
(von im ſeit uns daʒ mære),
geborn von Fabrîciô,

n. l. — 140. *G.* Deu vreu — 141. *G.* E. chindes d. ſ. ſid' g. — 142. *P.* alles — 149. *G.* Zu den m. peg. ſi g.; *P.* Zu der magt ſy g. g. — 151. *P.* N. d. peten pr. — 155. *P.* N. vil fr. ſit — 156. *P.* Do troſt er — 157. *GP.* zu der — 158. *G.* het, *P.* fehlt's — 159. *P.* fehlt der Name — 160. *P.* fehlt ouch — 161. *G.* Er tauft daʒ ch., *P.* Er t. eʒ m. ſ. h. — 162. *G.* Vñ burde ſ. göte da g., *P.* Do wart er noch ſeinē goten g. — 163. *P.* A. iſt er g. — 164. *P.* nam; *G.* D. man i. bol pechant — 165. *GP.* in dem — 166. *P.* ym ſelb geleich — 167. *P.* noch ern — 168. *G.* M. pegundeʒ deu puech l., *P.* M. gund es — 169. *G.* Du (= 175. 187. 210 etc.) — 170*a.* der fehlt *GP.* — 170*b.* *P.* Es lert vil d. h. geſchr. D. w. auch der t. g. — 171. *P.* Es lert, *G.* Ez lernt [*G.* fehlt 170*c*] — 172. *P.* mans — 177. *P.* M. lęrnt es die r. — 178. *P.* Es was auch gar tugenhaft — 179. *P.* V. m. dem puklêr, *G.* V. m. puklar — 180. *G.* vil gebere, *P.* wol gewar — 181. *P.* mit der w. — 183. *G.* Al die beil vñ er lebt, *P.* All dy weil er lebt — 184. *P.* huld, *G.* hulden — 185. *P.* er do zwar — 186. *P.* In d. zwainczig j.; *G.* zbainzgiſte — 187. *G.* Du pegund, *P.* Do beg. — 188. *GP.* Dem ſun; *G.* hauſfrauen — 189. *G.* ze leib nem, *P.* zu einē w. nam — 190. *G.* gezem, *P.* wol zam — 194. *P.* was witen erch., *G.* baſ beiten pech. — 197. *GP.* Er was

der an geſigete Pirrô
und im vil golt unt ſilber nam
und al ſîn êre angewan.
von des geſlehte was Gregôrius.
nû ſeit uns daȝ buoch alſus,
der het ze tohter ein ſchœne meit,
diu wart Alexio niht verſeit.
ſi wart im gegeben ze wîbe.
ze trôſte ſîme lîbe.
in der kirchen ſant Bonefacii,
diu was gelegen nâhen bî,
der ſegen über ſî beide ergie.
dô ſich diu hôchzît anvie.
Adriâtica hieȝ diu ſchœne maget,
diu vil ſît nâch ime klaget.
nû kom der tac der hôchzît.
dô hete ſich geſamnet wît
diu arme varendiu diet,
der man des nahtes vil beriet.
von ſeitenſpil buſûnen ſchal
der palas wîte erhal.
die rîter kâmen gedrungen.
die alten mit den jungen
zuo den roſſen gâhten.
wênic ſî des ahten,
ſwer hie viel od dort gelac.
diu kurzwîle werte al den tac
von vil ſnelleclîchme rant.
Eufêmiânus ſchuof zehant
alſus mit dem kameræere,
daȝ daȝ bette bereit wære.
er hieȝ diu kint ſlâfen gân.
daȝ wart zehant getân.
Alexius des niht langer lie,
ze kemenâten er dô gie
mit ſîner juncfrouwen.
got begunde ſi ſchouwen
mit kiuſche, der ſi wielden
und unz an ir tôt behielden.

Als diu kemenâte wart beſloȝȝen,
der jungelinc unverdroȝȝen
ſach die juncfrouwen an,
wan daȝ lieht vaſte vor in bran.
eȝ gedâhte wol Alexius
an daȝ wort, daȝ ſpricht Gregorius
„ob wir betrahten wolden,
als wir von rehte ſolden,
waȝ gnâden uns ze himel bereit iſt,

---

gep., *G.* v. d. edeln patricio, *P.* v. d. lieben pat'cio. [„Incliti patricii filium .... cujus pater Gregorius antiqua illius fabricii ſtirpe deſcenderat . qui contra pirrum epirotam cum exercitu romano miſſus auro patriam vendere duxit execrabile]

198. *G.* chunig pirro, *P.* An geſigt dem paro — 199. *P.* V. vil g. — 200. *P.* an im gew. — 203. *G.* D. het ze tachter a. ſchœneu magt, *P.* ein ſchonew tachter zu magt — 206. *GP.* Vnd z. — 207. *P.* zu ſand b. — 208. *G.* da pei — 209. *G.* ſeu paideu da inne ergiench, *P.* Des ſ. v. ſy paid ergie — 211. *G.* stets Adiatica; *P.* hier Aglats hie — 212. *G.* ſeit, *P.* ſer — 213. *G.* Do chom — 214. *P.* Doch het ſ. geſamet weit; *G.* fehlt — 215. *P.* Die varund diet, *G.* Deu arm vreund diet — 216. *P.* des snachez — 217. *G.* Vō ſeitēſpil vñ poſaun hort man den ſchal, *P.* mit ſ. v. mit puſawn ſchall — 218. *P.* Hort ma in dem ſal vber all — 221. *P.* Zu d. örſen. *GP.* ſi g. — 222. *G.* Vil benich; *P.* fehlt (?) — 223. *P.* Wer — 225. *G.* Vō ſnellicleichē rant [reitē zuvor durchstrichen], *P.* Von ſnelleichem reyten (: Wolt er nicht lenger peiten . der reich ewfemianus : der ſchuof zu hant alſus Mit dem chamerer) — 226. *GP.* Der reich E. *der* ſch. — 228. *P.* D. ir pet — 232. *P.* Zu der ch. er do gie, *G.* Ze chemnaten er gie — 235. *G.* M. chauſcleichen zuht, *P.* M. chewſer zung — 236. *P.* V. vncȝ zu tod b. — 237. *GP.* verſloȝen — 240. *P.* Wan das, *P.* Band daȝ — 241. *P.* fehlt wol; *G.* bol — 242. *P.* In daz w. d. ſpr. Gr. [darnach wiederholt 199-202], *G.* An d. boert d. da ſprichet ſanct⁹ gr. — 243. *GP.* Prueder ob; *P.* trahten — 244. *P.* doch v. r. ſ. — 245. *G.* Baz gen. v. da ze himel peraitet i., *P.* W. genad zu hymel vns gehayſſen iſt —

irdiſchiu dûhten uns ein miſt
gein den, diu ze himel ſint.
diſiu hie ſint gar ein wint."
ûf ſwanc er diu ougen ſâ,
er ſprach „nû ſich Adriaticâ,
daȥ lieht hie brinnde vor uns ſtât,
des ſchîn doch vil ſchiere zegât,
ſwieȥ doch vaſte brinnet,
vil ſnelle ſîn zerinnet.
als iſt eȥ um die werlt geſtalt:
er ſî junc oder alt,
er muoȥ ze miſte werden
ze jungeſt ûf der erden,
als her Iob geſprochen hât
„der menſche iſt niht wan ein ſchat,
der entwîchen muoȥ vil balt
von der liehten ſunnen gwalt,
und niht wan ein blüemelîn,
dem gâhes benomen wirt ſîn ſchîn
unt ſîn liehtiu varwe rôt.
als tuot dem menſchen der tôt:
der hiute iſt ſchœne unde klâr,
der iſt morgen miſſevar
unt der erden gliche.
als ſleiȥent ſich diu rîche."
„Dâ bî ſul wir unſer ſêle nern
unt des übeln tievels wern
mit vil kiuſchlicher zuht
daȥ uns der unkiuſche ſuht
mit ir ſiure niht angeſige.
frowe, des ſelben mit mir phlige."
Diu rede hete ein ende.
er zôch von ſîner hende
ein rôt güldîn vingerlîn.
er ſprach „daȥ ſol nû weſen dîn.
dâ mite ſul wir uns ſcheiden.
got gebe glücke uns beiden."
Diu frowe in tiure anſach
unt vil triureclichen ſprach
„herre, nû ruoche dîn got phlegen
ûf den ſtrâȥen und ûf den wegen.
ouch gelobich dirȥ an dirre ſtunt
daȥ mir nie mêr ſol werden kunt
mannes bette fürbaȥ."
vor unmaht ſî nider ſaȥ.
von der frowen er dô kêrte.
ir jâmer ſich dô mêrte
von jâmerlîchem ſcheiden.
eȥ hiet erbarmt ein heiden,
der eȥ rehte hiet geſehen.
als diu ſcheidunc was geſchehen,
er beite dâ niht langer,
er neig ir unt ſchiet dannen
vaſte gâhnde ûȥ der ſtat.
an ein ſchef er dô trat.

---

246. *G.* Jerdiſcheu deuht, *P.* Jrdiſchew dinkch dauch — 247. *G.* Gegen den, *P.* Gein dem die do — 248. *P.* fehlt gar — 250. *G.* ſich an adiatica — 251. *G.* prinnunt, *P.* D. l. vor uns ſtet — 252. *G.* zergat, *P.* D. ſein ſch. d. ſch. zerg. — 253. *P.* Wie es, *G.* Swie eȥ — 254. *G.* V. ſn. im ſein zer., *P.* V. ſn. ym zer. — 255. *G.* Alſo; *P.* Alſo iȥȥ vm iȥȥ vm die werlt geſtalt — 257. *P.* Er muſt zu Jungſt w. — 258. *G.* Hie z. j.; *P.* Hie auf diſer e. — 260. *G.* wen a. ſch., *P.* denn e. ſch. — 262. *G.* ſunne, *P.* V. d. ſunnen g. — 263. *G.* Vñ d' ain pl., *P.* Vnd die pl — 264. *P.* Des ... ir ſch — 265. *P.* varben — 266. *G.* Alſo — 269. *P.* V. iſt d. red gleich — 270. *G.* Alſo ſleizzent, *P.* Alſo ſliezzent — 271. *GP.* Er ſprach — 273. *P.* fehlt vil — 274. *P.* die irdiſch ſ. — 275. *G.* veuer icht, *P.* vbel niht — 276. *G.* Frau d. ſ. du m. m. phlig, *P.* Fraw m. mir du des phlig — 277. *P.* nam — 280. *G.* ſchol bſen d., *P.* nu weſen d. — 282. *P.* geluche — 283. *G.* Deu iunchurauc, *P.* Die Junkchfraw — 284. *P.* trewleichen, *G.* traurichleichen — 286. *P.* A. der ſtraȥȥ — 287. *G.* dier daz, *P.* A. gel. ich hie an der ſt. — 288. *G.* nimer, *P.* nymer — 289. *G.* pete, *P.* pette — 290. *P.* Vor vngemach — 291. *G.* Vō frauen er du chert — 293. *G.* Vō dem iemerchleichen ſaiden, *P.* V. d. iamerleich. ſch. — 294. *GP.* hiet — 295. *GP.* hiet; *P.* ſtellt 296 : 295 um Des mieȥ ich für war iehen Der iȥ hiet geſehen — 296. *G.* ſchidung — 297. *G.* da n. lange — 298. *G.* naig ... vō dannen, *P.* naigt ... von dann — 299. *G.* vaſt gahunt, *P.*

daʒ truoc in vil liſe
zuo der ſtat ze Piſe.
hœret wie erʒ anevie:
in die ſtat er dô gie
unt gap von im ſîn edel gewant
armen liuten, da'r die vant.
er legte an ſich ſwache wât:
er wolde, als dâ geſchriben ſtât
in dem ewangêliô,
daʒ got ſelbe ſpricht alſô
„ſwer mîn junger welle weſen
unde an der ſêle geneſen,
der muoʒ ſîn ſelbes verlougen
offenliche unt tougen.“
In der ſtat ze Piſe
enthielt ſich der wîſe.
er betruoc ſich ſîner arbeit.
micheln kumber er dô leit.
ouch vil ſnelle im entweich
ſîn liehtiu varwe, diu wart bleich,
ſîn antlitz blach unt miſſevar,
ſîn reideʒ hâr dünne gar.
vil unerkennec wart ſîn lip,
als in nie hiet getragen wip.
daʒ was, des er gerte.
des wart er der gewerte.

Nû kom wir wider anʒ mære hie
wie eʒ der frowen dort ergie,
die er eine in der kemenâten lie.
êrſt hebt ſich grôʒer jâmer hie.
dô der ander tac bekam,
der vater ſîn friunde zuo im nam
er wolde den ſun grüeʒen
unt ſîne ſnur die ſüeʒen.
als er in die kemenâten trat,
grôʒes leides wart er ſat.
die frowen er weinende vant.
daʒ herze erklopfte im zehant:
Alexium er niender ſach.
zuo der frouwen er dô ſprach
„wâ iſt mîn kint, dêich lie bî dir?
ach unt wê iemer mir.“
Sî ſprach „er gienc von mir hie,
aleine er mich ſitzen lie.
er riet mir kiuſche unt bat michs vil,
des ich im gerne volgen wil.
er gap mir dize vingerlîn
unt bat mich gote empholhen ſîn.
von mir ſchiet mîn friedel dô.
des muoʒ ich iemer ſîn unfrô.“
Der vater dô vil lûte ſchrê
„wê mir vil armen wê,
daʒ ich ie wart geborn.
wie hân ich mîn kint verlorn,

Er begund gahen — 301. *G.* truech — 302. *G.* ze peyſe, *P.* ze ſpeis — 303. *G.* Hœrt bie er ſein di^{n}ch an vie, *P.* Nu horet wie ers an vie — 304. *P.* In der — 305. *P.* Er g. — 306. *G.* da er, *P.* Arm lewt do er — 307. *G.* ſwacheu bat — 309. *G.* In d. hailigen e., *P.* I. d. heyligen e. — 310. *P.* ſprach — 311. *P.* wil weſen, *G.* bil beſen — 312. *GP.* der — 313. *GP.* verlaugen — 314. *G.* Ofenleich, *P.* Offenwar — 315. *G.* peiſe, *P.* ſpeis — 317. *G.* petruech, *P.* trueg — 318. *G.* Groeʒʒen chumer er lait — 319. *GP.* von im — 320. *P.* was — 321. *P.* plaech, *G.* ſwarz — 322. *G.* Vnd ſ. raideʒ, *P.* Sein raid — 323. *G.* vnerchennich, *P.* vnerchant — 324. *G.* Alſ ob in nie hiet g. ain beip, *P.* A. in n. hiet g. ein w. — 326. *G.* Des bart auch er gebert, *P.* er auch — 327. *G.* Absatz, *P.* nicht — 327. *P.* fehlt wir; mêr : Auch hebt ſich groʒʒ iamêr (= 330) — 329. *G.* in der — 331. *G.* quam, *P.* chom — 332. *G.* ſich, *P.* im — 333. *G.* Er bold ſein ſ. gr., *P.* Er wolt ſy des ſmorgens gr. — 334. *P.* die vil ſ. — 337. *G.* Die iunchurauen er bainund v., *P.* Die Junchfrawn er waynund v. — 338. *G.* erchlopht [vgl. MS. II, 91*a*: daʒ herze mîn klopfet in dem libe], *P.* Dem herren dem was ant — 340. *P.* Junkchfrawn — 341. *G.* daz ich pei dier lie, *P.* d. i. lie p. d.; *P.* setzt 341 : 340 — 343. *P.* gie heint alhie — 344. *P.* von mir allain e. m. l. — 345. *P.* Vnd r .... des vil; *G.* des vil — 347. *G.* ditz, *P.* das — 350. *P.* weſen ymer vnfro — 352. *P.* Bemier vil armbe, *P.* arm we —

daȥ unſer ougen ſpiegel was.“
eȥ was wunder daȥ er gnas
von ſo ungefüeger klage,
der er pflac alle tage.
ſîn herze gunde krachen
als die dürren ſpachen.

Diu muoter grôȥer klage pflac
„war iſt komen mîn liehter tac,
mîn fröude unt mîn wunne,
des getrôſtet was mîn kunne?“
daȥ geſinde het grôȥ ungehabe.
vil michel was ir aller klage.
diu hôchzît was in leit verkêrt
unt der jâmer vil gemêrt.
man liſet in dem buoche der ſtrît,
daȥ ouch bî einer zît
ein hôchzît wart in leit verkêrt,
dâ hern J a m b r i c h u n wart gunêrt
und alleȥ ſamt ze tôde erſlagen.
diſe gunden hie ſtarke klagen
den lebnden, ſam er wære tôt.
des betwanc ſi grôȥiu nôt.
Der vater kraft wider gevie:
ze ſînen friunden er dô gie

„nu râtet friunde unde man,
waȥ daȥ beſte ſî getân.“
ſi rieten im friuntlichen
daȥ er boten hieȥe ſtrîchen
von lande ze lande,
ob ieman erkande
war A l e x i u s wære hin gekêrt,
nâch dem ſîn herze was verſêrt.

Die boten gunden gâhen
ſi ſtrichen wîte unt nâhen,
daȥ ſi doch wênic vervienc.
doch ir zwein eȥ ſus ergienc,
daȥ ſi ze P î ſ e kâmen
unt ſîn dâ war nâmen.
dâ ſaȥ er undern dürftigen,
die den rîchen ofte nigen
bitnde umbe ir gâben.
dô kâmen die zwêne knaben
unt buten im ir almuoſen dâ,
daȥ er ouch emphie ſâ
von ſîner knehte hende.
âne alle miſſewende
emphienc er ſîn ſelbes guot.
des freute ſêre ſich ſîn muot.

---

356. *G.* Ez baſ bund' daz ie g., *P.* W. was das er g. — 357. *P.* fehlt ſo — 358. *P.* alle tac — 359. *GP.* pegund(e) — 360. [Vgl. 132 und MS. II, 19: ſeht des muoȥ mîn herze k r a c h e n Sam die ſ p a c h e n Tuont in heiȥer gluot; vom Speere: Rudolf's Willeh. Cod. mon. 63. mbr. 4°. (Bl. 58*a*): Von ſpern wart grôȥ k r a c h e n Reht alse d ü r r e ſ p a c h e n Hôrte man ſi brechen; Troj. Krieg: Man hôrte von ſcheften vil e r k r a c h e n Als eines zûnes ſ p a c h e n, Die der wint kan derren; MS. II, 37: ûf mir muoȥ ſper e r k r a c h e n; II, 54: eȥ muoȥ in ir dienſt e r k r a c h e n Beidiu ſchilt und ouch daȥ ſper.] —

361. *P.* keinen Absatz — 362. *GP.* Si ſprach, *P.* we mir m. l. t. — 366. *G.* ier alteu chlag. — 368. *P.* zieht bis 372 zusammen: Hern iambri chund ward vnert — 369. Vgl. M a k k a b. IX, 36-41 (Da ward aus der Hochzeit ein Herzeleid und aus dem Pfeifen ward ein Heulen: L u t h e r) — 372. *G.* Da h'n iambrichu[n]n bart geunert — 374. *G.* D. pegunden, *P.* Die b. ſt. chl. — 375. *G.* lebentigen. *P.* lemtigen als er, *G.* ſam ob — 376. *G.* D. pedbanch, *P.* D. tw. — 377. *P.* Abschnitt, *G.* nicht — 379. *GP.* Er ſprach — 384. *G.* Ob iem erchande, *P.* ob yemant erchant — 385. *G.* Ba all. ber h. chert, *P.* Wo a. h. w. ch. — 386. *P.* Von d. —

387. *P.* keinen Abschnitt; *P.* pegunden — 388. *G.* Si ſt[r]ichen, *P.* Sy ſtriten — 389. *G.* veuiench — 390. *P.* Das ez ir zwain alſo ergiench, *G.* Doch ier baitñ eȥ alſo erg. Vgl. 396. 409. [„quorum d u o P i ſ a m veniunt“] — 391. *G.* peiſe, *P.* ſpeis — 394. *P.* Dem dy — 395. *G.* Vm ier pietunde gab, *P.* Vmb die wartung gaben — 396. *P.* Nu ch. — 398. *G.* enpfien — 400. *P.* allew — 401. *P.* ſelbers; *P.* kehrt 402 : 401 um — 402. Sich ſere —

er ſprach „hiute hânt mir den ſegen
mîner knehte hende gegeben.“
er was in vil unerkant
wan ſich het verkêrt ſîn lîb unt gwant
ſîn munt, der ê als rôſen bran.
diſe zwêne knehte fuoren dan
unt ſageten ir herren mære,
daʒ ir arbeit unvervenclich wære.
ſô ſprâchen die boten al gelich
„wir hân erſtrichen elliu rîch,
daʒ wir von im niht hôrten ſagen.“
„Daʒ wil ich iemer gote klagen
(ſprach Eufêmiânus)
daʒ ich in hân verlorn ſus.“

Nû hœret waʒ diu muoter tet:
ſi nam einen ſac an der ſtet
unt leiten ûf ir eſterîch
„von dirre ſtete ich niemer entwich,
ich gehœre von im ê etwaʒ.“
vil vaſte ſi obene ûffe ſaʒ.
diu ſnur ſprach „des iſt mir ze muot,
ich wil als diu turteltûbe tuot,
wan ſi ir gemahel vliust.
deheinen andern ſi fürbaʒ kiust,
unz obe ir geſelle kume her wider.“
ſi ſaʒ zuo der ſwiger nider.
„ich wil an dîner ſîten
mîns geſellen bîten.“

Nû lâʒe wir die rede hie.
unt ſagen wieʒ Alexio gie.
er fuor von Piſe über mer.
gein Laodiciam wart ſîn kêr.
dannen hin z' Ediſſam,
diu was ein ſtat luſtſam.
zuo den armen er dô ſaʒ.
deheines tages er des vergaʒ,
er nam gots lîchnamen unt ſîn bluot,
als noch vil manec guot menſche tuot.
er arbeitte mit den handen:
den lieʒ er wol enblanden.
waʒ im der koſte über wart,
des was vor den armen niht geſpart.
den teilterʒ vlîʒeclîche mite.
daʒ was allen tac ſîn ſite.
er bleip in der ſtat fürwâr
in gotes dienſte fünf jâr.
ze Jeruſalêm er dô kêrte,
als in ſîn wîsheit lêrte.
dâ wonte der heilige man
ſiben jâr unt kârte dan

403. *G.* habent, *P.* haben — 404. *GP.* hende — 406. *G.* Band ſ. h. verch. ſein leip vñ ſein gebant, *P.* Er h. verch. l. v. gewant — 407. *G.* e alſ deu roſe pran, *P.* e als ein r. pr. — 408. *G.* Diſe zben vuern dan, *P.* Die tʒwen chnecht hueben ſich von dan — 410. *G.* D. ier arbait, *P.* Das vart vnu. — 411. *GP.* Alſo ſpr. die poten alle gelich — 412. *P.* manig reich, *G.* die — 413. *G.* nie nicht — 416. *P.* D. i. mein chint hon v'lorn alſus —

417. *P.* keinen Absatz — 418. *G.* ſach — 419. *G.* legt den, *P.* in — 420. *G.* Vñ ſprach vō dierre ſt., *P.* Si ſprach v. der ſt. — 421. *G.* Ich geho vō meinem chinde e etbaʒ, *P.* Ich hor e v. m. ch. etw. — 422. *G.* oben drauf, *P.* ſy dar auf ſ. — 423. *G.* D. ſnuer ſwuer vaſt — 424. *G.* I. bil tuen, *P.* I. w. tuen — 426. *P.* ſy ir cheuſt — 427. *P.* fehlt her — 429. *GP.* Si ſprach —

431. *P.* diſew; keinen Absatz — 432. *GP.* ergie — 433. *G.* p^{e}yſe, *P.* ſpeis — 434. *PG.* lauricio was ſ. ch. — 435. *G.* Vō dāne, *P.* Von dann — 436. *P.* lobſam — 437. *P.* arm — 438. *P.* nam, *G.* nem — 440. *P.* fehlt vil — 441. *P.* vaſt m. d. h., *G.* auch vaſt; henden : enplanden [vgl. 599 Iwein 6391] — 442. *P.* ers — 444. *G* Das bas, *P.* Das ward; *G.* verſpart — 445. *P.* froleich — 446. *GP.* alle tac — 447. *P.* das iſt war — 448. *G.* bol vumf i. — 449. *G.* Hinz, *P.* Hincʒ — 451. *G.* bont, *P.* want — 452. *GP.* Von dann —

hin zeiner ſtat, iſt **Lukke** gnant,
dâ er daȥ ſchœne bilde vant,
daȥ **Nicodêmus** brâhte über mer,
gemachet nâch unſerm ſchepfær,
daȥ man dâ vaſte êrte
unt gotes dienſt mit mêrte.
zen armen er für daȥ münſter ſaȥ.
vil ſelten er tranc oder aȥ.
Daȥ teter ze manegen ſtunden
unz got daȥ wolde kunden
waȥ heilekheite an im was.
eines nahtes, dâ er gelas
ſîn tagezît unt ſîn gebet,
hœrt waȥ got durch ſînen willen tet:
in der kirchen, dâ vor er lac,
ein ſtimme lûte ſich erwac
ûȥ eime bilde, gehouwen
unt gemacht nâch unſerr frouwen.
eȥ ruofte vaſte zeime man,
dem diu kirche was undertân
alſô daȥ er ir ſtæte pflac
beidiu naht unde tac;
eȥ ſprach „ginc für der kirchen tor,
dâ vindeſtû lignde vor
einen under der armen ſchar,
des ſoltu rehte nemen war.
ſîn hâr iſt krûs unde reit.
er hât an ſînem lîbe ze kleit
einen kotzen beſunder
unt treit doch tougen dar under
ein zilicium geworht von hâr.
nim ſîn tougenliche war.
ſîn bart dünne, ſîn ougen lieht,
ſîn zene ſchœne . ze michel niht
iſt er ſelbe an der geſtalt
weder ze junc noch ze alt.
heiȥ in komen, er iſt ſîn wert.
got ſelbe ſîner ſchœne gert.
daȥ himelriche iſt im gegeben.
der heilec geiſt ruocht ſîn phlegen,
der ſtæte mit im wonend iſt
unt begît in ze deheiner friſt.“
Der bote für die kirchen trat.
Alexium mit im gên er bat.
als ſi in die kirchen giengen,
die glocken, die dinne hiengen
und in der ſtat überal,
die lûten ſich unt machten ſchal,
ſwaȥ ir in der ſtat hienc.
ân menſchen hant daȥ ergienc.
die phaffen kâmen gedrungen,
die alden mit den jungen,
dar zuo wîp unde man
alleȥ loufen began
zer kirchen unt frâgten mære,
waȥ zeichens geſchehen wære.
der meſſenære in ſagen began,
er ſprach „hie iſt ein heilec man,
durch den tuot got diu wunder.“

---

453. *P.* Vncz an ein ſt. iſt lukch g., *G.* Hinz ain' ſt. i. lukke g. — 454. *G.* Da er, *P.* Do er — 456. *G.* Eȥ iſt g., *P.* Vnd iſt g. n. v. ſchepher her — 458. *G.* Vñ g. d. da mit ert, *P.* G. d. do mit mert — 459. *P.* arm — 460. *GP.* er wol — 462. *G.* Vnz daz g., *P.* Vncz das g. — 464. *G.* du er, *P.* do er — 468. *G.* vil l. ſ. erbach, *P.* E. ſt. ſ. l. erbag — 470. *P.* daȥ was, *G.* daz baſ — 475. *GP.* ginc — 476. *G.* liken, *P.* ligund — 477. *G.* Ain main, *P.* Ainen man v. d. ſch. — 478. *G.* vil reht — 483. *P.* Einen zirlitiū — 484. *P.* Nu nim — 486. *P.* zen, *G.* zend — 489. *G.* zu mier ch.; [ob *min* wert?] — 490. *G.* Go, *P.* G. ſ. ſein zu chnecht g. — 492. *G.* ſein ſelber pfl., *P.* ſelbe — 493. *P.* bonund, *G.* bon vndiſt. [Ob wont und iſt? Vgl. MS. II, 146: Aldâ daȥ herze lit und iſt] — 494. *P.* V. behuet in z. aller vr. — 495. *G.* Dierre pot — 496. *G.* A. er m.; *P.* fehlt gen — 497. *P.* fehlt ſi — 498. *G.* darin, *P.* darinn — 499. *GP.* ſtat — 500. *GP.* lauten — 501. *G.* ſtat; *P.* Was ir dar ynn hiench — 502. *P.* In m. h. — 504. *G.* vñ d. j., *P.* mit — 507. *P.* In die k. v. fragt der m. — 508. *G.* Baz z. da g. ber, *P.* W. zaichens do — 510. *P.* ein heyliger m., *G.* e. m. — 511. *G.* diſeu w., *P.* das w. —

er ſagte in beſunder,
wie eʒ ſich êrſte hæte erhaben
und wie diu ſtimme in hæte geladen.
als ſî daʒ rehte vernâmen,
alle zeſamene kâmen
unt lobten got gelîche
arme unde rîche
die naht vil gar vnz an den tac.
hei waʒ man dâ opfers wac
dem hôhen gote zêren.
ſîn lop begunde ſich mêren.

Als Alexius daʒ erſach,
er vorhte komen in ungemach
unt verlieſen ſîn arbeit,
ob er des morgens dâ enbeit:
des nahtes gieng er ûʒ der ſtat.
an ein ſchef er aber trat.
er wolde in Afrikam varn.
daʒ ruochte got vil wol bewarn.
der wint ſi gegen Rôme ſluoc,
dar in ſîn wille niht entruoc.
daʒ tete got umbe daʒ,
er wolde in verſuochen baʒ.
ze Rôme in der næhſten habe
dâ giengens von dem ſchiffe abe.
als er die ſtat ane ſach,
vil ſiuftende er dô ſprach
„o wê mir vil armen.
daʒ lâ dir herre erbarmen:
ſol ich der werlt wider werden ze teil,
daʒ iſt mîner ſêle unheil.
âne daʒ ichs trôſt hân,
ob mir es got vil lîhte gan,
daʒ ich den werde unrekant,
der kint ich ê was genant,
wande ich anders bin geſtalt
unt dunke ſî vil lîhte ze alt.
wer ſol ſich baz erbarmen
über mich vil armen
dan die, von den ich geborn bin.“
alſô ſazte er für ſich den ſin.
dâ mite kârter in die ſtat.
got er vil tiure bat,
daʒ er mit im teilde ſînen ſegen
unt ruochte ſîn veterlîche phlegen.
er gie in ſorgen unde in leit.
zehant ſîn vater widerreit
unt manec man, der ſîn eigen was.
er reit von der kirchen zem palas.
Alexius alrêrſt „arman“ began
„Eufemiâne tugenthafter man,
ruoch dich erbarmen
über mich vil armen.

---

513. *G.* het, *P.* hiet — 515. *G.* daz, *P.* es — 516. *G. A.* zeſamn ſeu ſeu q., *P.* All zu ſ. ſy do ch. — 518. *P.* Paide a. u. r. — 519. *G.* Die *vaht* — 520. *P.* Ey wes m. o. wag, *G.* Hei baʒ m. da o. bach — 523. *GP.* Abſchnitt — 524. *G.* Er vorhte ze, *P.* zu — 525. *G.* Vñ gege got, *P.* Vnd gen got — 526. *P.* Ob er des smorigens erpait — 527. *G.* er gie, *P.* Nam des ſnachez gie er — 528. *G.* er do tr. — 530. *G.* rveh. [vgl. Iwein 7874] — 532. *GP.* Da in ſ. w. n. hin tr. — 535. *G.* neſtẽ hab, *P.* veſt haben — 536. *G.* Da g. ſeu v. d. ſhef ab, *P.* Do gieng v. d. ſcheff aben — 538. *G.* V. ſeuftund er du ſpr., *P.* Do plikcht er uuf vnd ſpr. — 539. *G.* Aue, *P.* Awe — 541. *G.* Vñ ſhol ich dʼ beld bidʼ berden zetail, *P.* Vnd ſol der w. wern zu t. — 543. *GP.* ich des — 544. *GP.* des — 545. *G.* D. i. bierd vn erchant — 546. *P.* weillent — 548. *P.* fehlt ſi — 549. *G.* Auch ber ſholt ſ. p. erp., *P.* Wer ſolt pas erparm — 550 *P.* Sich vber m. v. arm — 551. *P.* D. do ich von gep. p. — 552. *P.* A. ſeczt er ſeinen ſin — 553. *GP.* ze (zu) rom i. d. ſt. — 555. *GP.* Daz er — 556. *G.* Vñ ſeĩ rucht v. pſl., *P.* Er was in ſorigen vnder wegen — 558. *GP.* Zeh. im ſ. — 559. *G.* Im volgt manich m. dʼ ſ. aigen w., *P.* Im voligt m. m. d. ſein w. — 560. *GP.* zu dem p. [Ob Von d. k. er reit zuo d. p.?] — 561. *G.* erman, *P.* manẽ [Vgl. Parcif. 321, 2: Ach ich arman unde ôwê; Gregor. 3459: Ich armman verlorne; Parciv. 70, 8: von manegem küenem armman etc.] — 562. *GP.* Er ſprach; *P.* tunghaftʼ m. — 563. *P.* Geruoch d. hewt er-

ruoch mich fürbaʒ ſpîſen
von den brosmen, die dir rîſen.
dur got, der dich beſchaffen hât.
gip mir in dînem hûs ein ſtat,
dâ ich armer dürftec lige.
dur got dû dich des bewige
unt durch dîn einborneʒ kint,
an dem dir freudn entzucket ſint."
Als **Alexius** daʒ wort geſprach,
der vater ſiuftende ûf ſach.
do'r'n ſuon hôrte nennen.
ern mohte ſîn erkennen,
der vor im was an der ſelben ſtunt
unt wider in rette ſîn munt.
er wincte einem knehte dar
„nim des armen fürbaʒ war.
deheinre güete im niht verzîch.
dar um wil ich dich machen rîch."
Der kneht ſich ſîn underwant.
er fuorten heim ſâ zehant
unt machtem ein bette an eine ſtat,
dâ ieglichʒ ûf unt nider trât
die ſtiegen ûf den palas,
daʒ ouch ſîn gir unt bete was.
dar truog er im ze eʒʒen.
des ſelten wart vergeʒʒen,
ſwenn truchſæʒen ûf drungen,
daʒ brot ſi ûf in ſwungen
unt daʒ waʒʒer von den handen.
ſi lieʒen imʒ wol enblanden,
als noch tuont ſchalke knehte,
die man ziuht niht rehte.
wie wol er ſi erkande,
ungerne er ſich in nande.
ſi ſpotten ſîn ze maneger ſtunt.
vil ſmâcheit teten ſî im kunt,
die doch ſîn eigen wâren.
ſi gunden ſîn vâren
daʒ im doch vil unhôhe wac.
er vaſte unt kolte ſich mangen tac.
mit weinen unt mit wachen
begunder den lîp ſwachen.
er machten ungenæme,
doch got die ſêle zæme.

Eʒ kam ouch ofte alſus
daʒ ſîn vater **Eufêmiânus**
zuo im für daʒ bette ſaʒ.
ſîn muoter was ouch niht laʒ.
ſi gie ze dem vil armen.
er gunde ouch der ſnur erbarmen,
diu witwe unde maget was.

---

parm — 565. *P.* Geruoch — 566. *G.* die vō deinē tiſhe reiſen, *P.* d. v. dem tiſch r. — 567. fehlt *P.* (?) — 569. *P.* arm — 570. *G.* pebig, *P.* v'big; *GP.* fehlt du — 572. *G.* vil vreud — 573. *G.* vol geſp^{a}ch, *P.* vol pracht — 574. *G.* ſeuftund auffhah, *P.* ſawſtund ſprach — 575. *G.* Du er d. ſ., *P.* Do er d. ſ. — 576. *P.* Er m. ſ. niht erch., *G.* Er m. ſ. doch n. erch. — 577. *P.* an der ſtund — 578. *G.* Vñ auch bid' in ret ſ. m., *P.* Vnd vor ym mit ſeinem mund — 580. *G.* Er ſp^{a}ch, *P.* Er ſpr. Vnd nym des durftigen furbas war — 581. *G.* du im; *P.* D. g. in n. v. — 583. *P.* des — 584. *GP.* fehlt ſa — 585. *P.* Er m. ym — 586. *P.* Do man, *G.* Da niemen — 587. *P.* ſtieg — 588. *G.* D. auch ſ. pet vñ ſeī gi^{r}e baſ, *P.* D. ſ. pet vnd begirund was — 589. *GP.* Da hin; *G.* er, *P.* man — 590. *G.* D. bart ſ. v., *P.* Dein w. ſ. v. — 591. *G.* Sbene die trugſetzen die ſtiegen aufdrungē, *P.* Wenn die trugſeczen zu tiſch trungen — 592. *P.* aus den ſchueſſeln ſw. [prod, Brütt, Brod, Brühe, brodo: Schmeller's Wtb. I, 253. 271. Verſchieden von brôt: 64] — 593. *G.* Vñ daʒ baʒer, *P.* Vnd das w. — 594. *G.* inz, *P.* ins — 595. [Schalkaft?] *G.* ſhalch aſt chnehte, *P.* tunt pos chnecht — 597. *G.* ſich pechande, *P.* ſew erchant — 598. *G.* Vil vngern er ſich doch nande, *P.* Vil v. e. ſich in n. — 602. *GP.* Die pegunden ſeī vil vâren, *P.* Sy g. ſ. v. — 603. *GP.* in; *G.* bach — 604. *G.* quolt, *P.* cheſtigt — 605. *G.* M. bain vñ m. bachen — 606. *G.* ſbachen — 607. *G.* Er macht den leib gar vngnem, *P.* E. m. d. l. vngenam — 608. *GP.* Vnd doch —

611. *P.* Trat fur das pet ſein do er was — 612. *G.* ſo laʒ; *P.* S. m. w. niht zu las — 613. *G.* Si gienge, *P.* Sy giengen zu d. arm — 614. *GP.* Er peg.; *P.* ſeiner ſnür erparm — 615. *G.* bitbe ... bas —

vil manegen paſſjon er ir las
von ir friedel, den er nande.
er jach, dêrn wol erkande,
er hietʒ almuoſen mit im genomen.
von geſelleſchefte wæreʒ komen:
„er iſt ein bilgerîn als ich.“
ſi ſprach „ſô got, berâte mich.
tuo dînen namen mir bekant.“
er ſprach „daʒ tuon ich zehant:
gote ergeben ich bin genant.
mîn name iſt dir unerkant.“
Adriâticâ hin wider ſprach
„nu ſage mir mêr mîn ungemach:
was er junc oder alt?“
er ſprach „rehte als ich geſtalt.
gar reide was ſîn hâr.
ſelbe was er miſſevar
von der ſtarken arbeite
er gap mir ouch ze geleite
ſîn taſchen unde ſînen ſtap.
diu zwei ich hie bî mir hap.“
Si ſprach „lieber, wie nander ſich?“
„Alexius retter wider mich.“
Si ſprach „gedâhter iender mîn?“
„Jâ, er hiet ein vingerlîn
dir ze leſte gegeben,
ſô got dich lieʒe lange leben.
er ſeite, wie er von dir ſchiet.
dîn ſtarkeʒ trûren hal er mich niet,
wande er was mir heinlich gar.
dâ von ſô ſagter âne vâr
mir alleʒ, daʒ im was geſchehen.
ouch gundich ſelbe an ime ſpehen,
daʒ ſîn herʒe was mit kumber.
er ſagte mir beſunder,
im tæte ſîn ellende niht ſô wê,
ſo er ſîn vater unt muoter Aglahê
unt dich in grôʒem trûren lieʒ.
vil ofte eʒ ime umʒ herze ſtieʒ.
doch heter ſich ſîn gar bewegen
umb den êwigen gotes ſegen.“
„Hâter iht gedâht widerkomen?“
„Daʒ hân ich nie von im vernomen.“
„Hât in gerouwen iht diu vart?“
„Des ſelben ich nie innen wart.
er jach, er wolde in dem leben
ſîme lîbe ein ende geben.“
„So lâ dirn, herre, enpfolhen ſîn
ûf die grôʒen gnâde dîn.“
Diu rede werte zwiſchen in beiden.
ſine mohte ſich ſelten von im ſcheiden,
als diu naht anegenge nam.
des morgens fruo ſi zuo im kam

616. *P.* in — 617. *G.* er ier n. — 618. *G.* daʒ ern bol; *P.* daʒ er ym wêr wol erchant — 619. *GP.* hiet; *P.* fehlt daz — 620. *G.* ber daʒ, *P.* das wêr — 621. *GP.* Er ſprach — 622. *P.* Er ... dich [vgl. Wigalois 4805: Sô dir got. Ob Sê dir got?] — 623. *GP.* T. m. d. n. pech., *P.* erch. — 624 : 25. *P.* Er ſpr. gotergeben — 625. *GP.* pin ich — 626. *P.* vnbechant — 628. *P.* mir ſeinen vngemach — 630. *G.* Er ſp^{a}ch reht ſam i. g., *P.* Er ſpr. r. als — 631. Garwe? reitbrûn? — 632. *P.* Gelb, *G.* ſelb — 634. *G.* auch her ze gelait, *P.* auch zu gelait — 635. *P.* tachen — 636. *G.* Deu zbai, *P.* Die zway — 638. *G.* ret, *P.* tet — 639. *G.* inder, *P.* uber ich — 640. *G.* Ja er iach er hiet, *P.* Ja ſprach er er hiet — 641. *G.* zeleſt, *P.* zu lecz — 642. *G.* So dich got lieʒ l. l., *P.* Das d. g. lieʒʒ l. l. — 643. *GP.* mir — 645. *G.* Band — 646. *P.* Dennoch ſagt er mir für war — 647. *P.* Alles d. — 648. *GP.* pegund; *P.* ſehen — 649. *P.* in ch. — 651. *P.* nicht nicht halbs als wê — 652. *G.* So daʒ er ſ. v. vñ ſ. m. a., *P.* So er ſ. v. und m. A. — 653. *P.* iamer — 654. *G.* vm ſein, *P.* er i. u. ſ. — 655. *G.* pebegē, *P.* v'wegen — 656. *GP.* Vm den — 657. *GP.* Si ſprach; *G.* ze chom^{n}, *P.* nicht ged. zu ch. — 659. *P.* H. in nicht gerawn d. v. — 660. *GP.* Er ſprach — 663. *G.* Si ſp^{a}ch h're ſo la dier in e. ſ., *P.* Si ſpr. hêr ſo — 665. *G.* Deu red bert alle tag zbiſchen in paiden [vgl. VIII : XII, 14], *P.* Dew red was ſtat zw. in p. — 666. *G.* Si moht ſi^{ch} ſelten vō im ſch. = *P.* — 673. *G.* ain ende = *P.* — 668. *G.* vrů ſi, *P.* ſy frue —

unt frâgten von ir friedel mêr.
dâ von gewan ſî herzen ſêr.
dâ bî merkt ein grôȝ wunder:
ſwie vil mit im beſunder
rette allen tac diu ſchœniu maget,
daȝ er dâ von nie verzaget
od wære unſtæte an ſîme leben.
des hete im gnâde got gegeben.
al tag er vor ſich tragen ſach,
daȝ im doch niht tet ungemach,
ſîm vater fürſten ſpîſe,
met maraȝ in der wîſe
als einem fürſten wol gezam.
dar umbe er ſich nihtes an genam.
doch was im daȝ ein grôȝer trôſt,
der in ofte von jâmer lôſt,
diu triuwe, die ſîn gmahel hiet,
diu vil ſelten von im ſchiet.

Nû wolde got ein ende geben
ſîme kumberhaften leben,
daȝ er hæte getragen manec jâr.
er ruofte ſînem diener dar
„dû ſolt mir gewinnen
in der gotes minnen
tincten veder unt permît.
unde tuo daȝ an der zît.“
als im daȝ wart gewunnen,
dô ſchreip der verſunnen
alleȝ daȝ im geſchehen was,
als manȝ ſît an dem brieve las:
wie ers hete eine lâȝen
unt wære gevarn ſîn ſtrâȝen
und ein bilgerîn wære geweſen.
daȝ gunde man dar nâch leſen,
wie er wider ze Rôme komen wær,
daȝ im doch was geweſen ſwær.
ſîn muoter unde ſînen vater
an dem brieve vlîȝic bater.
daȝ ſî nâch ſîme leben
ſîn erbteil ruochten gote geben.
daȝ tâten ſî vil williclîch.
ſî ſtiften ſît ein münſter rîch,
dâ er dar nâch wart in begraben.
vater muoter unt die er ſolde haben
diu reine Adriâticâ —
diu wurden ouch begraben dâ.

669. *P.* V. fr. n. irm fr. man — 670. *G.* immer h. ſ. — 671. *G.* grozez, *P.* grozzes — 672. *P.* Sw. v. ſy rett m. y. weſ. — 673. *P.* all tag vnd fragt; *G.* Bet alle tag deu ſhoeneu magt — 675. *GP.* Oder er wer ſtet a. ſ. l. — 676. *G.* Deſ het im got grozze genad geben, *P.* Daz ym got het gegeben — 677. *G.* er auch vuer — 678. *P.* tet ym nicht vng. — 679. *GP.* Seinem — 680. *G.* Met bein maraȝ . ī dʼ beiſe, *P.* Mit wein maras in der weis — 681. *G.* Alſ ainē fuerſtē zam, *P.* Als es c. f. z. — 682. *GP.* an nam [nihtes ſich an nam?] — 683. *P.* Auch w. — 684. *P.* Das ym o v. amer erloſt — 685. *G.* zu im hiet, *P.* umkehrend Das ſein gemachel ſelten von im ſchied Vnd ſolchew trew zu ym hiet —

687. *GP.* got ouch — 688. *P.* chumberleichen — 690. *G.* Er rueft ſeinē — 691. *GP.* Er ſprach — 692. *G.* minnē, *P.* mynne — 693. *G.* Tinken vedʼ permeid, *P.* Tincken vedern vnd permeit — 694. *P.* an dirr z. — 696. *P.* d. wol verſ. — 697. *G.* allez; *P.* Als d. g. w. — 699. *G.* Bie er die iunchurauen hiet ain vʼlazzen, *P.* Wie er die iunchurauen het verl. — 700. *G.* Vñ ber gegangē ſein ſtr., *P.* V. wær geuarn ſein ſtr. — 701. *P.* V. wie er priligram w. g. — 702. *GP.* D. pegunde; *G.* allez leſen — 703. *P.* Vnd wie er wider chomen wær — 704. *P.* D. ym was gew. vil ſw. — 705. *G.* muetʼ vñ vatʼ, *P.* S. m. v. ſ. v. — 706. *G.* Andē prieue patʼ, *P.* An d. pr. vleiſſichleich pat — 707. *P.* Er das ſy ſeinen erbtail n. ſ. l. : 708. *P.* Geruchᵗ er durch got allen zu geben. *G.* ruechen durch got g. — 709. *G.* billichleich — 710. *P.* ſeintein — 711. *G.* Da er dar n. bart inne p., *P.* Do wart er dar n. inne p. — 712. *G.* V. m. vñ die er ze hauſurauen ſhold h., *P.* Vnderleich erhaben — 713. *G.* Deu vil rain adiatica, *P.* Vater vnd mueter vnd ſ. gemachel adiatica — 714. *G.* bart; *P.* Wurden ouch all b. da —

Den brief beſlôȥ er in die hant,
den ſî ſît dar inne vant.

Nû heten ouch bi den zîten
die keiſer vil wîten
den fürſten hin ze Rôme geboten,
dar ſî kâmen mit mangen roten.
piſchove epte unde pfaffen
ir gebot entorſten verſlâfen.
ſî kâmen al geliche
mit êren deme rîche
ſî hete hin ze Rôme geladen
ûf der keiſere ſchaden
der bâbeſt unt die beide
den ketzeren ze leide,
der kriſtenheite zêren
unt gotes lop ze mêren.
Innocencius dô bâbeſt was,
als ich eȥ an dem buoche las,
der êrſte diſen namen gewan.
er was ein heiliger man.
ouch rihten mit im daȥ rîche
Arcâdius und Honôrius wîslîche.
der bâbeſt in daȥ münſter gie.
die keiſer er zuo ſich vie
unt gruoȥtes friuntlîche.
dô ſtuont wol daȥ rîche,
daȥ ſi rihten mit witzen.
Eufemiânum hieȥens ſitzen
enebene an ir ſîten.

Nû wolde got niht bîten,
des er mit Alexio hete gedâht,
daȥ er des tages zende brâht.
Alexius in der zît ſtarp,
die wîle dort der bâbeſt warp
mit den keiſern für des rîches êr.
waȥ ſol ich iu ſagen mêr?
got nam zuo ſich die ſêl,
diu was hin ze himel ſnel.
ſîn tôt was gar unrekant
âne deme, von des hant
ſîn ſêle wart empfangen.
des mohte ſi wol belangen.
als verſcheiden was der reine,
die glocken al gemeine
ſich liuten begunden
ze Rôme an den ſtunden
und überal in Laterân,
daȥ volc wunderen began
ſî ſprâchen „Ja herre, waȥ bediute
dize ſtarc geliute?“
daȥ was in dannoch unrekant.
eȥ geſchach doch âne menſchen hant.

---

715. *GP.* v'ſloȥ; *G.* der h., *P.* die h. — 716. *P.* D. adiatica ſein gemachel dar īne vand. *G.* hienach Er pegund ſiechen ſtarch ...; *P.* Er pegund ſiechen an widerſtreit : 717 : 18. Nu hiet auch pey der ſelben zeit — 718. *G.* D. ch. vil beit — 719. *P.* Die chayſer all ir gepot; *G.* fehlt hin — 720. *P.* Das dy f. all mit irm rat: Gein rom gemain chomen Vnd ir gepot da vernomen — 721. *G.* Piſſholf, *P.* Piſcholf; *G.* mit pf. — 722. *G.* getorſt niem verſl., *P.* Getorſten das pot nicht v. — 723. *P.* S. ch. dar all g. — 724. *P.* Gar erleich zu d. reich. — 726. „Ab imperatoribus convocati“ — 727. die khaiſer paide, *P.* der ch. p. — 728. *G.* chetzern, *P.* chaiſern — 729. *GP.* Der — 730. *G.* fehlt ze — 731. *G.* due, *P.* da — 733. *G.* nam geban — 735. *P.* A. richt man — 736. *G.* beiſleich, *P.* fleiſſichleich — 738. *G.* vicnch, *P.* zu ym nam — 739. *G.* V. grueȥt ſeu; *P.* tugentleich hie — 742. *G.* ſeu zu ī ſ., *P.* Eufemianiym h. ſy ſ. — 743. *G.* En neben an ier ſ., *P.* En neben an die ſ. — 744. *GP.* n lenger p. — 745. *G.* hiet — 746. *P.* Des er — 747. *P.* ſelben z. ſt. — 748. *G.* beil ... barb; *P.* fehlt dort — 749. *P.* M. dem ch. vmb — 751. *G.* G. d' n. — 752. *G.* hinz, *P.* fehlt hin — 754. *G.* an dem, *P.* An allain dem v. des h. [Vgl. „Praeſente ſolo et intuente ſibi deputato famulo“, nach den Worten „anima beati Alexii recepta eſt in pace.“] — 755. *G.* gelangen — 760. *P.* in d. ſt. — 763. *GP.* Si ſprachen — 765. *G.* Daz in dannoch vnercha^{n}t, *P.* Es was in vnerchant — 766. *P.* Vnd geſch. an m. h. —

got ſelbe was ſîn meſſenær.
nû hœret dize ander mær,
waȥ in dem münſter geſchach.
ein ſtimme vil lûte ſprach
von dem alter her ze tal
„hœret ir fürſten über al
unde ir edeln Rômære,
iu ſol weſen ſwære,
ob ir des niht ſuochet,
des got hiute ruochet.
deme er ſelbe geliutet hât,
der iſt verſcheiden in der ſtat,
den ſult ir vliȥec êren
unt gots lop an im mêren,
dêr bite für iuch unt um die ſtat,
des er guoter ſtate hât,
obe ir ſîn geruochet
und obe irȥ an in ſuochet:
erſt in Euſemiânes hûſe tôt.“
Er wart von dem worte rôt,
wan ſî ſâhen al an in.
er ſprazh „got weiȥ wol, des ich bin,
daȥ iſt mir doch gar unerkant:
ich wil doch ſelbe gân zehant
und iu diu rehten mære ervarn.“
die reiſe enwolder langer ſparn.
dô er under wegen reit,
der kneht ouch niht langer beit,
den er im ze dienære het gegeben.
er ſprach „ſô got iuch lâȥe lange leben,
êiſt lihte des ich gepflegen hân.
des hân ich vil guoten wân.
ich hân grôȥ wunder von im geſehen.
des muoȥ ich wol von ſchulden jehen.
vil ſtarker riuwe, der ich pflac.
jâ nam er alle ſunnentac
gotes lîchamen unt ſîn bluot.
vil wol er ouch daȥ behuot
daȥ iht guotes in ſînen munt kam.
vil ofte er ouch vernam
von iuwern knehten bœſiu wort.
des ahter niht, ſwaȥ er des hôrt.“

Als Euſemiânus daȥ vernam,
vaſte gâhen er began.
als er in daȥ hûs reit,
niht langer er dô beit
er lief dar hin, dâ er in vant.
nû was er tôt alzehant.
vil balde er nider für in kniet,
daȥ tuoch er von den ougen ſchiet.
daȥ antlitz im vor rœte gluot
als ein rôſe, diu dâ bluot.
er was gar engeliſch geſtalt,

---

767. *G.* Got baſ ſelb ſ. meſner = *P.* — 768. *G.* Nu h. ain a. m., *P.* ditz me̊r — 772. *P.* Nu hort ſ. vber all — 773. *G.* edel, *P.* edeln — 774. *G.* Eu ſhol beſen ſber — 775. *G.* erſuechet, *P.* Ob ir den n. ſ. — 776. *P.* heut gervechet, *P.* D. g. ſelb ger. — 777. *P.* Vnd ym auch g. h. — 779. *GP.* vleizichleich — 781. *G.* Do er, *P.* Das er pit vm̄ ew vmb die ſt. — 782. *G.* Deſ er guter ſtat, *P.* Des er guot ſtat hat — 783. *G.* Ob^{er} ſein geruehet, *P.* Ob ir ſ. g. — 784. *G.* ierz — 585. *GP.* Er iſt euſemianeſ, *P.* ewfemiani — 786. *G.* boert, *P.* der red — 787. *G.* Band, *P.* Sy ſ. — 788. *P.* wer ich pin — 789. *P.* Das es m. iſt vnerk. — 790. *P.* Yedoch ſo wil ich gen ſelb zu h. — 791. *P.* Vnd wie die r. m. dervorn — 794. *G.* Deu r. bold er niht l. ſp., = *P.* — 796. *G.* Er ſp^{a}ch h're ſo euch got laȥ l. l., = *P.* — 797. *G.* Ez iſt leiht d' deſ i. gepflen h., = *P.* phlegen — 798. *P.* guet — 799. *G.* grozev, *P.* groȥȥ — 800. *G.* bol d' barhait i., *P.* Des m. i. von ſchulden i. — 801. *G.* V. ſtarch reue, *P.* Vnd ſtarcher — 802. *G.* Er n. a. ſuntag, = *P.* — 804. *G.* daz | daz — 805. *P.* ich — 806. *G.* auch er — 807. *P.* chnappen — 808. *P.* Das tet ym ant was er ir h. was er der h. (ſic) —

813. *P.* Er l. hin do — 815. *G.* fehlt für in — 816. *P.* er ym — 817. *G.* im vor, *P.* D. a. von der rot gluet — 818. *P.* A. e. r. in dem pluet — 819. *G.* engeliſhen, *P.* Er w. engeliſch geſt. —

als ob er wære niender alt
rehte als ein kint von einem jâr.
ſô wünneclîch was er gevar.
Eufemiânus ouch den brief erſach.
nâch deme was im vil jâch:
er wolden gerne ziehen dan.
der tôte wolden im niht lân.
dâ von er ſêre erſchrahte.
vil wol er des gedâhte,
des got niht enwolde
daȝ ern ziehen ſolde.
er gâhte wider an der ſtunt.
er tetem bâbeſt unt den keiſern kunt
unt den fürſten, die mit im wâren.
er ſprach „ich hân ervaren
diu ſtarken zeichen, die ſint geſchehen.“
ouch begunder rehte in verjehen,
waȝ er von dem knehte hiet vernomen.
„ir ſult ſelbe mit mir komen.“
er ſagte in beſunder
diu vil ſtarken wunder
um den brief, den er bî im vant
unde er hielt in ſîner hant.
die fürſten ſich niht ſûmden,
daȝ münſter balde rûmden.
der bâbeſt gâhte vaſte dan.
alſô teten die keiſer mit im ſan.
ſi funden bî der lîche
muoter unt ſnuor gelîche,
die ouch ſêre wâren erkomen
von dem mære, daȝ ſi heten vernomen.

Der vater aber verſuochte,
ob got ſîns dienſtes ruochte.
er wolden brief ziehen dan.
der tôte wolden im niht lân.
die keiſer nieder knieten;
vil wol ſi ſichs berieten:
ſi ſprâchen mit glîchem munde
„herre, uns des gunde,
ſwie wir doch ſündære ſîn
ſô lâ doch an uns werden ſchîn
daȝ wir vogete ſîn der kriſtenheit
(zer bete wâren ſî bereit)
nâch dir ûf erden.
lâȝ uns den brief werden.
ſî griffen nâch dem brieve ſân.
der tôte wolden in niht lân.
Der bâbeſt ouch dar nâher gie.
er kniete nider ûf diu knie,
der doch der aller hôheſt was.
ſwaȝ er geſprach oder gelas,
er woldes brieves im niht geben.

---

820. *G.* ber — 821. *G.* aī; *P.* Als e. ch. pey e. i. — 822. *G.* So bunnichleich baſ er geuar, *P.* Als wunſchleich w. e. g. — 823. *P.* fehlt ouch — 825. *P.* Er hiet in g. geczogen d. — 826. *G.* bold im n. l., *P.* ym ſein n. l. — 827. *P.* Vil ſer er do erſchr. — 828. *P.* Wie weng er das betracht — 829. *P.* Des, *G.* Daz — 830. *P.* nemen — 831. *P.* Er gedacht hin w. — 832. *G.* Er tet dē; *P.* dem chaiſer — 833. *P.* pey — 835. *P.* die da — 836. *GP.* in rehte — 839. *P.* Er ſ. allen p. — 840. *P.* Diſew ſt. w. — 841. *GP.* Vm den — 842. *G.* fehlt; *P.* Vnd in niht laȝȝen wolt aus der hand — 844. *G.* ſeu = *P.* — 845. *P.* von dan — 846. *G.* chaſer, *P.* die ch. m. y. alsant — 847. *G.* Seu v. ſteund pei d' leich; *P.* S. f. b. d. l. — 848. *GP.* vñ die ſn. g. — 850. *P.* fehlt ſie —
851. *G.* ſein hail verſucht = *P.* — 852. *G.* noch ſ. d. rucht, *P.* Ob g. ſ. d. geruecht — 853. *G.* Er bol den — 854. *G.* D' toet bold im n. l., *P.* im ſein n. l. — 855. *G.* D. ch. paide, *P.* Der ch. n. chniet — 856. *G.* V. bol ſeu ſ. des ger'eten, *P.* V. w. er ſ. beriet — 857. *G.* Seu ſpr. paide, *P.* Er ſpr. m. ſeinem m. (und doch 861!) — 858. *G.* de, *P.* Herre got mir des gund — 859. *G.* Sbie bier — 860. *P.* So lazz an u. w. ſch., *G.* So la h're doch — 861. *G.* voit ſ. deiner chr., *P.* deiner — 862. *GP.* zu der — 865. *GP.* dan — 866. *G.* bold im n. l., *P.* in ſein n. l. — 867. *G.* D. p. darnach gie — 868. *P.* ſeinew chnie — 870. *G.* Baz, *P.* Was — 871. *G.* Er bold im deſ pr. n. g. = *P.* —

Nû ſtuont dâ eneben
ſîn amîe Adriâticâ.
diu gedâhte ouch ſâ
„an dem brieve lîhte etwaʒ ſtât,
daʒ mir mîn friedel enboten hât
bî dem manne, der hie lît.
nû waʒ obe er mir in gît
unt behielt in mir einen?"
ſi gie dar zuo mit weinen.
als ſi vol dar nâher trat,
diu hant entſlôʒ ſich an der ſtat
unt rahte ir den brief her.
wer ſach ie wunder ſô grôʒ mêr?
den brief gap ſi an der ſtunt
eim prieſter, der in tæte kunt,
waʒ dar an geſchriben was.
als er den brief vol gelas
unde in der vater hôrte,
waʒ fröuden er an im ſtôrte!
vor unmehte er nider viel.
daʒ herze im krachte alſam ein kiel,
der ſtôʒet an ein ſteinwant,
daʒ im breſtent ſîniu bant.
vil ſnelle er wider ûf ſpranc.
daʒ gewant er zerrnde von im ſwanc.
ſîn grâweʒ hâr er zarte.
den bart er lützel ſparte.
er ſluoc ſich zuo den bruſten.
er viel ûf in unt kuſten
mit weinne ze maneger ſtunde.
wuofen er begunde
als ein lewe ob ſînen kindelîn,
diu er rekuhte mit ſînem ſchrîn:
„owê herre unt mîn kint,
war umbe hâſtu mich niht ſint
getrœſtet unt die muoter dîn?
dû tete dem leider niender ſchîn,
daʒ dû unſer kint wære,
mit rede noch gebære.
ich hiet noch den gedingen,
der mir ofte machte ringen
daʒ herze mîn, daʒ nâch dir ſwant,
dû würdeſt mit fröuden mir geſant.
des hâſtu alles mich verzigen.
ich ſich dich tôten vor mir ligen.
dû biuteſt mir weder rede noch wort:
ô wê mîner ſælden hort."
er begunde als her Dâvit klagen,
dem ſîn ſuon was erſlagen,
der vil ſchœne Abſalon.
Dirre viel hie nider als ein ron
ûf den tôten unde ſchrê:
er ſprach „wê unde wê.
der mir nû erwurbe

873. *G.* S. amei, *P.* S. aynew — 874. *P.* D. g. a. ir ia ſa — 878. *G.* fehlt in, *P.* Nu wais ich nicht ob er mir in geit — 879. *G.* Vñ hat in pehalten leiht mier ain, *P.* Nu h. er mir in l. b. aynē — 880. *G.* m. ſtarchem bain, *P.* S. g. dar m. w. — 881. *P.* darnach getrat — 883. *G.* raht, *P.* wacht — 884. *G.* Ber ſ. bund' ie ſo gr. m., *P.* W. geſach ie w. — 885. *G.* man — 886. *G.* Aim — 888 *P.* Als er den prief v. gel., *G.* Als er in vol gel. — 889. *G.* vate; *P.* ſein v. — 890. *P.* Sein freud ſich gar zerſtort — 891. *G.* vmaht, *P.* vngemach — 892. *P.* D. h. chracht ym als e. ch. — 893. *P.* Er ſtiez es — 894. *P.* D. y. praſt ſeyn gewant — 895. *P.* Vil pald — 896. *G.* zerund; *P.* Sein gew. er von ym ſw. — 897. *G.* auz zart, *P.* aws zart — 898. *G.* auch l. ſpart, *P.* Seinen p. er l. ſp. — 900. *GP.* chuſten (s. 972) — 901. *G.* bain, *P.* ſeyſten — 902. *G.* Vaſt buefen, *P.* Vaſt wainen — 903. *G.* A. a. le ob ſein toten ch., = *P.* — 904. *G.* erchucht, *P.* Die er chukcht — 905. *G.* Er ſprach aube, *P.* Er ſpr. mein liebes ch. — 906. *P.* fehlt mich — 909. *P.* D. er — 910. *G.* M. red noch m. gepere, *P.* Weder m. r. n. gepêr — 911. *G.* hiet noch, *P.* hiet offt — 912. *P.* mocht ringen, *G.* macht ringe (: gedinge) — 913. *P.* was, *G.* daz — 914. *G.* Du buerdeſt m. vr. nach mier geſ., *P.* D. du wurczt m. fr. mir bechāt — 917. *G.* peuteſt, *P.* pewczt — 920. *G.* ſun barn erſlagen — 922. Dirre v. hie, *P.* Der v. n. a. e. r. — 924. *P.* Vnd ſpr. — 925. *G.* erbube, *P.* erburb —

daʒ ich für dich ſturbe,
des wærich ze tuone vil bereit.
nâch dir ſint grôʒ miniu leit.
ich hete um got erbeten dich,
der ouch ſelbe gewerte mich,
der dich gap ze trôſte mir
unt mînen liuten, die nâch dir
hete jâmer unde nôt.
nû lîſtu hie vor uns tôt:
dû biſt uns enzukket,
unſer fröude iſt uns verrukket,
die wir hâten ê von dir
waʒ dû nû lâʒeſt ſwære mir!"

Diu muoter ouch hin zuo dranc.
der was diu wîle gar ze lanc,
daʒ ſî erzeigen möhte ir nôt.
ſî was vor leide nâhen tôt.
ſî zarte vaſte von ir diu wât.
mit zefuortem hâr ſî nâher trat
als ein vil unſinnec wîp
kolte ſî ſêre den ir lîp.
„lât mich ze mînes herzen luſt,
den erzogen hât mîn bruſt
von eime kleinen kinde."
ſî zarte ab ir vil ſwinde
hâr kleider unt den lîp
als ſi nie wær worden ein edel wîp.
dô ſî in rehte anſach,
ſî viel ûf in unde ſprach
„o wê ſpiegel mîner ougen,
o wê inſidel mîner tougen,
o wê ſüeʒe mîner bitterkeit.
o wê trôſt nâch grôʒem leit."
ſi klagte als hern Tobîas wîp
frou Anna, diu ouch ir lîp
kolde nâch ir ſune ſêr
Tobîam, den ſe enwânde mêr
ſehen unt vil tiure ſprach
„o wê unſer ſtarker ungemach.
war um hab wir dich gewant nieht
dîner verte? dû wære ein lieht
unſer ougen unde ein ſtap
unſers alders". ir ungehap
was ouch michel unde grôʒ.
abr diſiu tet hie mangen ſtôʒ
ir ſelben zuo den bruſten.
ſi viel ûf in unt kuſten
unt ſprach „wie hâſt uns ſô getân?
nû het wir zuo dir guoten wân,
daʒ dû noch fröude uns ſoldeſt geben.

929. *G.* Ich vm erpete^{n} dich, *P.* I. han vmb got erp. d. – 930. *G.* ſelb gebert; *P.* ſelben — 931. Der d. ze tr. g. m. — 932. *G.* die ſeit n. d., *P.* ſeint noch d. — 933. *P.* mir – 936. *G.* fehlt uns — 937. *GP.* fehlt ê — 938. *G.* Baz du nu leſt ſber mier, *P.* Awe was leiſt du ſwêr mir [O wê waʒ lîſtu ſwâre mir?] —

939. *GP* keinen Abschnitt — 941. *G.* Daz Rerzaigen niht möht ſr nôt, = *P.* niht — 942. *G.* Si baſ vil nahe^{n} vor l. t. [*P.* wiederholt hienach 935 : 36. Sy ſprach du p. v. e. etc.] — 943. *G.* vil vaſt, *P.* Sy zert von ir vaſt ir w. — 944. *G.* dar n. tr., *P.* ſy fur in tr. – 945. *P.* fehlt vil — 946. *G.* den ie^{r}n le^{i}p, *P.* Vil trawrig was ir l. — 947. *G.* Si ſprach .... geluſt, *P.* Si ſpr. l. m. nach meīs h. luſt — 949. *G.* V. aim chlain ch. — 950. *G.* zart, *P.* zert – 951. *P.* H. chlaider v. l., *G.* H. chlaid vñ den l. – 952. *G.* Als ob ſi nie ber borden . ain edel beip, *P.* wêr warn ein w. — 955. *G.* owe, *P.* Awe — 956. *G.* Owe, *P.* Awe; *P.* Inſigel — 957. *G.* Awe, *P.* awe; *G.* piterchait, *P.* parmt chait — 958. *G.* roſt — 959. *G.* hern, *P.* her — 960. *P.* Fr. A. vnd auch irn l. — 961. *G.* Cholt, *P.* Chlagt — 962. *G.* bant nich m. — 963. *P.* Schawen — 964. *G.* vnſerſ ſtarchen vngemach — 965. *G.* Bar vme hab bier d. gebent n., *P.* hab (ohne dich) gewendet n. — 966. *G.* Dein' vart, du ber. a. l., *P.* Dein vart du werd e. l. – 967. *P.* fehlt und — 968. *P.* V. a. ain vrhab – 969. *P.* Die w. — 970. *G.* Auer, *P.* Awe die tet — 971. *P.* ſelben, *G.* ſelbe — 973. *GP.* haſtu vns — 974. *G.* het bier .... ban, *P.* Wir heten — 975. *G.* D. du vnſ vreude noch

nû ift verwandelt hie dîn leben.
dune woldeft dich erbarmen
übern vater unt mich armen,
fô dû uns doch vil klegelîch
fæch weinen um dich tegelîch.
die ouch dîn eigen wâren
vil felten diez verbâren,
fi teten dir leit und ungemach,
dar wider dîn munt niht enfprach.
fi fluogen dir manegen halsflac,
daz dir doch vil ringe wac.
fi fpirzelten dir under d' ougen,
daz verfmuhte du vil tougen.
dû lîtez alz gedulteclich,
fwie dû niht wære ir gelîch.
hieten fi dich rehte erkant,
fi hieten widerzogen an dir ir hant."
fi entwarf die arme unt viel ûf in
unt fprach „o wê, daz ich niht bin
tôt ouch hie für mîn kint.
ich bitt iuch alle, die hie fint,
helft mir weinen unde klagen,
daz ich in fô manegen tagen
niht hân erkant mîn kint für wâr.
des ift nû fibenzehen jâr,
dêr under der ftiegen gelegen ift.
o wê herre Jefus Crift,
wes lâftu mich niht fterben
unt mit mînem kinde erben!"

Diu fnur ouch dar nâher gie.
vil wênec fi des iht verlie,
des ir was ze muote.
nû hete an ir diu guote
garwe klegelîch gewant.
daz zartes von ir mit der hant.
hals hiufel antlütze
fi machte fchiere unnütze
ze fchenne den mâgen.
die liute gunden klagen
mit ir als obe er wære ir kint
fi fprach „mîn fröuden hine fint.
hiute bin ich witwe worden
unt komen in ir orden.
war fol ich kêren d' ougen?
dû fagte mir offen unt tougen
von mîme friedel mære
unt dûz doch felbe wære.

---

f. g. — 976. *P.* fehlt hie — 977. *G.* Owe boldeft du d. niht erpamen = *P.* — 978. *G.* Vber dein v. vñ m. vil arm, = *P.* deinen … vil — 979. *P.* Vnd du vns tegleich — 980. *G.* Sech bain, *P.* Sẽch w. chlegleich — 981. *G.* Die auch dei^{n} chnehte vñ aige^{n} baren = *P.* Da a. d. chn. v. aygen w. — 982. *G.* V. folten die daz v'b., *P.* Wie f. few das v'parn — 984. en fehlt *G.* — 985. *G.* Si fl. die mang halflag, *P.* vil manigen flag — 986. *G.* dich — 987. *G.* fpierzelten, *P.* fpircztcn; *P.* deinew — 988. *G.* D. v'fmuchiet du, *P.* versmylczt — 989. *G.* Du lit ez allez g.; *P.* lut … genedichleich — 990. *G.* Sbe du n. ber doch ier g., *P.* Swie du ym n. wẽrd g. — 991. *G.* Hieten fi dic r. e., *P.* Hieten — 992. *GP.* hieten; *G.* doh an dier ier h., *P.* S. h. ab dir gecz. ir h. — 993. *G.* entbarf — 995. *G.* vuerm m. ch.; *P.* Tot f. m. ch. — 996. *G.* I. pite alle d. h. f., *P.* ew. a. — 997. *G.* zebain vñ zechl. — 999. *P.* N. h. erch. fein f. w. — 1001. *G.* Daz vnd' mein' ft. g. i., *P.* D. er v. m. ftieg g. i. — 1002. *G.* Jefu — 1003. *G.* Barume, *P.* War umb — 1004. *G.* fterben, *P.* v'derben —

1005. her n. g. — 1006. *G.* ben'ch; *P.* des v'lie — 1008. *G.* deu deu guete — 1009. *GP.* Gar chlegleich g. — 1010. *G.* D. zart fi, *P.* D. zert fy ab ir zuh. — 1011. *G.* Har heufel antlutze, *P.* Hals hewffel vnd antlucz — 1012. *GP.* M. fi — 1013. *G.* Anzefchen, *P.* Anzufchen — 1014. *GP.* pegunden — 1015. *P.* fan er w. ain ir ch. — 1016. *G.* vreude da hin f., *P.* frewnt do hin nu f. [*P.* kehrt zugleich um 1016 : 15] — 1017. *G.* arerft bitbe borden, *P.* allrerft — 1018. *G.* Vñ chomn ind' bitwen o., *P.* bitiben o. — 1019. *G.* An bē fol ich nu bitern die ougen, *P.* Wenn f. i. witern m. o. — 1020. *G.* Du fageft mier ofenleich vñ taugen, *P.* Du faiczt m. offen v. t. — 1021. *G.* Stet vō meinē vriedel mer, *P.* Staecz — 1022. *G.* Vñ du ez d. f. ber., *P.* V. tue es d. fel-

daȥ hâſtu mich vil vaſte verholn
unt dich ſelben mir verſtoln.
o wê reiniu fruht ſchœner zart
hôchgeborn von fürſten art.
o wê ſpiegel mîner ougen
dû wær mîn wunne ân lougen.
mîn zuoverſiht iſt nû dâ hin.
von rehte ich nû witwe bin.
alrêrſt enpfindich ſmerzen,
dern kumt ûȥ mînem herzen,
die wîle und ich geleben mac,
fürbaȥ mêre deheinen tac.“

Der bâbeſt hieȥ ſi ſcheiden dan.
er jach, des wære gnuoc getân.
er hieȥ den tôten grîfen an
unde tragen nâch im dan.
nû was daȥ gedranc alſô grôȥ
von des volkes widerſtôȥ,
daȥ man gerüeren enmohte
noch wol getragen tohte.
die keiſer hieȥen machen
ein geter von den ſachen
von îſen, dar man în in barc.
daȥ was veſte unde ſtarc.
in die ſtat enmitten man in truoc.
dô geſchâhen zeichen gnuoc:
die ſiechen wurden geſunt,
die blinden geſâhen an der ſtunt,
wan ſi iender ruorten an
den vil heiligen man.
die mit dem tievel wâren behaft,
die wurden erledeget von ſînre kraft
die keiſer hieȥen werfen hin
golt unt ſilber ûf den ſin
vil und âne mâȥen
hinder ſich in die ſtrâȥen,
daȥ ſich daȥ volc bekümberte mite,
daȥ man nâch heiligem ſite
möhte dannen tragen diſen man.
daȥ volc ſich kârte niht dar an.
ſî ahtens als der ſteine.
eȥ lief alȥ gemeine
hin zuo dem heiligen.
ſi lieȥen golt unt ſilber ligen.
der bâbeſt ſich des underwant
mit den keiſern ſâ zehant:
den tôten ûf ſi huoben.
dannen ſî in truogen
in ſant Bonefâcji templum.
daȥ tâten ſi durch den frum,
daȥ ſi geheileget würden

---

ber w. — 1023. *P.* D. haſtu m. vermeln — 1024. *G.* Vñ d. mier vor verſtoln — 1025. *G.* Owe raineu vr. ſchoner z., *P.* Awe ſchonew fr. rainer z. — 1027. *P.* Du ſp. — 1028. *G.* Du ber m. bunne an l., *P.* Du wërd m. w. a. l. — 1030. *G.* fehlt nu, *P.* Wann ich recht ein witeb pin — 1031. *G.* Nu heut alreſt, *P.* stellt um Der nymer chumpt aus meine herczen Baidew laid vnd ſmerzen. — 1032. *GP.* D' nimer — 1033. *G.* D. beil daz, *P.* D. w. vnd — 1034. *P.* Vnd f. —

1035. *P.* keinen Absatz — 1036. *G.* ber nu; *P.* fehlt nu — 1038. *P.* V. ſchon mit ym tr. d. — 1039. *G.* alſo, *P.* ſo — 1040. *G.* Vñ deſ, *P.* Von d. — 1041. *G.* nind' m., *P.* D. m. ſich nicht ger. m. — 1042. *G.* N. bol g. t., *P.* N. zu tr. gedocht — 1043. *P.* Der ch. hieȥ m. — 1044. *G.* Ain keter, *P.* Ein ſarich [In ornato feretro] — 1045. *G.* Võ e. da m. inne p., *P.* do m. in p. — 1047. *G.* En miten i. d. ſt., *P.* Al m. i. d. ſt. — 1048. *P.* Do geſchach — 1050. *G.* geſehun, *P.* geſachen — 1051. *G.* Benne ſi ind' r. a., *P.* Wann ſy in r. a. — 1054. *GP.* võ ſ. chr.; *P.* ledig. — 1055. *G.* Der ch. hieȥ — 1057. *G.* Vil an mazen, *P.* Gar vil ane mazz — 1059. *G.* in, *P.* auf — 1059. *G.* pechumert da mit = *P.* — 1061. *G.* Moht võ danne getr., *P.* M. von tr. — 1062. *G.* D. v. chert ſich n. d. a. = *P.* — 1063 *G.* Seu a. deſ goldeſ al*d* d' ſtain, *P.* Si a. goldes als d. ſt. [Vgl. *D.* 1007] — 1064. *P.* Sy lieſſen al g., *G.* Ez l. allez g. — 1066. *P.* Vnd l. — 1067. *P.* fehlt des — 1068. *GP.* fehlt ſa; *P.* dem ch. — 1069. *G.* D. hailigen ſi auf h. = *P.* — 1070. *G.* Von danne, *P.* Von dan — 1071 : 72. fehlt *P.* — 1073. *G.* von im g. w. —

unt geringet von ir bürden
ir vil grôȥer miſſetât,
daȥ ir ze jungeſt wurde rât.
dar inne ſtuont er ſiben tac,
dâ man ſîn vil ſchône pflac
mit lobe unt mit geſange.
daȥ ſtuont dar nâch unlange,
eȥ hieȥen würken einen ſarc
die keiſer, dâ vil anlac
golt und edel geſteine.
eȥ was ein marmel kleine.
dâ ſchreip man ûf epitafium.
dar leite man Alexium.
nû hœrt ein ſchœne wunder:
ûȥ dem ſarge wæte ſunder,
dâ der reine inne lac,
der aller ſüeȥeſte ſmac
aromâtibus geliche
des freuten ſich arme unt riche.

Der bâbeſt unde al diu diet
frôliche dannen ſchiet.
der vater dar nâch niht enlie,
ein ſchœne werc er anvie:
er machte ein münſter daȥ was grôȥ,
dar er nâhen zuo ſlôȥ
ein klôſter, eȥ gwan münche vil.
ſchiere kam eȥ an daȥ zil
daȥ ir wol ſibenzic wâren.
er kunde ſe wol bewaren
vor kumber unt vor armuot.
er gap dar alleȥ ſîn guot.
dâ geſchâhen zeichen manecvalt.
dâ wart geminret der tievel gwalt
an den, die beſeȥȥen wâren.
ſi muoſen von in varen.
dâ wart redende manec munt,
dem ê was rede unkunt.
d' hûfhalȥen ſtuonden ûf ſleht,
der krumben wart vil gereht,
die miſelſühtegen wurden rein.
ſich rahte manec krumbeȥ bein.
die blinden ougen gwunnen.
ſinnec wurden d' unverſunnen.

Dar nâch über zwei jâr
ſtarp Eufemiânus für wâr.
im wart herberge gegeben
zuo ſîme ſune dar eneben.
dar nâch in vil kurzer ſtunt
verſchiet diu muoter ouch ſint
unt wart anderhalp begraben.

1074. *G.* geringet, *P.* geringert — 1075. *G.* groȥen, *P.* groȥȥ — 1076. *G.* ie, *P.* ir; *P.* innigſt — 1077. *G.* Dar ine, *P.* Darumb — 1078. *P.* Wann m. — 1080. *G.* niht lange — 1081. *G.* burchen, *P.* Sy h. — 1082. *G.* Von ſawberleichem werch — 1083. *P.* Von g. v. edelm g. — 1084. *G.* mermel; *P.* Er w. e. meͤrbel chl. — 1085. *G.* Da ſhraip m. auf ain e., = *P.* — 1086. *G.* Dar in legt m. ſanctū all., *P.* Dar in l. m. a. — 1087. *G.* ſchœneȥ b.; *P.* Abſatz — 1088. *G.* Ez bet auz d. ſarch peſ., *P.* E. weͤt a. d. ſ. p. — 1089 : 90. kehrt *G.* um — 1090. *P.* D. a. peſt geſm.; *G.* geſ^{m}ach — 1092. *P.* Des frewt, *G.* vreuten —

1093. *P.* keinen Abſatz (ſ. 1087); *G.* D. p. vñ mit *in* aldeu d., *P.* D. p. mit aller d. — 1094. *G.* vō danne, *P.* von dann — 1095. *P.* Darnach man n. l. — 1096. *G.* A. ſhoen berch; *P.* E. ſchonew chirichen man an vie — 1098. *G.* Da er nahe^{n} zue flôz, *P.* Do man es nohen zu geſlozz — 1099. *G.* A. chl. daȥ geban munich v., *P.* Das chl. g. mich vil — 1100. *G.* Ez chom ſchier a. d. z. — 1101. *G.* bol, *P.* fehlt wol — 1105. *G.* Da geſhah — 1106. Da b. geminret d' *tieuel* gebalt, *P.* Es w. gemynnert der t. g. — 1107. *G.* vō in, *P.* von ym — 1108. *P.* Do mueſten ſy v. i. v. — 1109. *G.* Da bart redunt m. m. — 1110. *P.* D. ee reden w. v. — 1111. *G.* Die hufhalze^{n}, *P.* D. huffalczen — 1113. *G.* Die mûſelſuhtigen rain, *P.* Die ansfeczigen wurden r. — 1114. *G.* S. racht da m. chrūpeȥ p., *P.* Sich rekcht m. chr. b. — 1115 : 16. kehrt *P.* um — 1116. *G.* Ez buerden ſinnich die vnverſunen, = *P.* —

1117. *GP.* keinen Abſatz — 1120. *G.* da enneben, *P.* do neben —

Von der ſichʒ mære hât erhaben,
Adriâticâ ze leſte ſtarp,
diu mit bete daʒ erwarp
daʒ man ſi legte in den ſarc.
dô geſchach ein wunder ſtarc.
man tet daʒ grap ûf mit vlîʒ.
nû lac daʒ gebeine ſnêwîʒ.
daʒ ruhte ſich nâr unt gab ir ſtat
mit winken ers dar legen bat.
er rahten arm von ime dan.
dar leite man die reinen an.
daʒ ſâhen wîp unde man.
ieglîcher got loben began
um diu grôʒen wunder,
diu geſchehen wâren ſunder
daʒ volc ſchiet frœlich dannen.
von wîben unt von mannen
von alden unt von jungen
wart gotes lop geſungen
mit gelîchem munde.
got uns des gunde
daʒ wir teilhaftic werden
in himel und ûf der erden
des gebetes der heiligen,
die er des himels niht hât verzigen.

Hie hât daʒ mære ein ende.
nû rekket ûf iur hende
unt bittet daʒ der werde rât,
diuʒ büechel getiht unt geſchriben hât,
daʒ ſi got der rîche
brenge in daʒ himelrîche.
Nû ſprechet alle Âmen.

1124. *G.* ſich das, *P.* ſich daz — 1129. *P.* Er t. den ſarich — 1130. *G.* daz gep. ſnebeiʒ, *P.* das g. weis — 1131. *G.* naher, *P.* noher — 1132. *G.* binchen ers, *P.* winchen er ſey — 1133. *G.* Er racht den, *P.* Er rukcht d. — 1134. *G.* Da legt m. die rain am an, *P.* Do l. m. d. reinen werden an — 1135. *G.* D. ſach beib vñ m. — 1136. *G.* Ieſleich' got got l. p., *P.* Ygleichs g. l. b. — 1138. *GP.* peſunder — 1139. *G.* danne, *P.* von dann — 1140. *P.* Paidew v. weib v. m. — 1141. *P.* W. g. l. vil geſ. — 1142. *G.* Daz taten alt vñ die iungen, *P.* Paidew von a. v. von i. — 1145. *G.* D. bier tailhaftich berden, *P.* tailhaft — 1146. *G.* In himelreich vñ auf der e., *P.* Paidew in hymel v. in erden — 1148 *G.* himelreichſ, *P.* hymelreichs — 1149. *G.* mer, *P.* puech — 1150. *P.* Got vnd ſein genad ſend Amen — 1151. *G.* d' berde r. — 1152. *G.* Die ditʒ p. getiht vñ geſhriben h. — 1153. *G.* D. ſeu — 1154. *G.* in daz —

B.

Alexius

(aus Cod. Vindobon. N. 3007).

In einem buoche man uns las,
daȥ hie vor ze Rôme ein herre was
gewaldec unde rîche
fchœne unt tugentlîche.
driu tûfent dienden ime für
nâch fînes herzen willekür,
fwaȥ er fi hieȥ und in gebôt.
ir gürtel wârn von golde rôt.
ir gewant was edel unt fîdîn.
dar wâren fî gebrifen în.
dar bî heter folhe tugent,
daȥ fîn alter unt fîn jugent
den gerehten wol geviel.
ouch pflager, daȥ er niht enhiel,
der armen, die er machte frô.
drî tifche wâren gefazt alfô
die fpîfen ûf ze reifen;
der ein den armen weifen
der ander den witwen, als er hieȥ.
der dritte niht des rehten lieȥ
die bilgerîn unt gefte.
wan der herre daȥ wol wefte,
daȥ fi hæten alle gnuoc,
fô gieng er hin ân allen fuoc
und aȥ mit dem erften, den er vant.
dar was fîn diemuot gewant.
Eufêmiân er hieȥ mit namen,
Aglaês fîn wîp mit grôȥen fchamen.
geiftlicher minne wârn fi rich.
fi lebeten beide tugentlich.
fîn hof ftuont mit êren.
iedoch gebrach dem hêrren
eins fchatzes, des er leit gewan.
fwie dicke trûren er began
fîn fchœne frouwe al ungefpart,
daȥ in nie kein kint wart.
des heter dicke fwæren muot.
er fprach „waȥ fol mir al mîn guot,
filber unt golt unt rîchiu wât,
fît daȥ er uns ernihten hât
ein erben, derȥ rîche befitze“
des trûreten al fîn witze
unde fîner frowen alfam.
fi bâten beide, als in wol zam,
daȥ in got befcherte ein kint.
daȥ wart in gegeben fint,
dâ fi liep unt leit an fâhen.
dô die ammen daȥ verjâhen
daȥ daȥ kindel wart geborn,

4. Des lebins fchon v. tagūtlich — 5. Dreytawfent man dinten yn vor (: willekor) — 7. Was her — 8. worn en vor — 9. Al ir g. — 10. Do — 14. Ouch phlag h' das das h' n. hil — 15. H' machte dy armē dicke fro — 17. Das man dy fpeyfe muffe fetczín — 18. D. eyne der dynte dem armē weyfzē — 21. Dorob' fatczte her dy pilgerā vnd gefte (: wofte) — 23. hattín — 24. allen gefug — 25. all' erftē — 27. Fennan lys her m. dem n. — 28. Agles — 29. libe (s. 63) — 31. grofen eren' — 32. Ydoch zo gebr. d. felbigȳ hrñ — 34. Wie d. h' tr. b. — 35. Vgl. 38 — 37. hatte her — 39. reiche war (: hot) — 40. vnfer nichten [ernihtet?] — 41. der das — 42. D. trawerten alle feyne witczín — 45. Das fy lip vnd leit an ym fogen — 46. voryachin — 49. Do das kindeleȳ w. g. —

dô vergie ſîn trûren unde zorn
unt ſîner frouwen rehte alſô.
ir beider herze daȥ wart frô.
er liez eȥ toufen alzehant.
Alexius was ſîn name genant.
do er in daȥ ſehſte jâr kam
daȥ im diu lêre wol an zam,
dô lieȥ ern zuo der ſchuole gân.
dô gunder in ſîn herze empfân
ſô grôȥen ſin al ungeſpart,
daȥ er der ſchrift ſo wîſe wart:
die werlt begunder haȥȥen
unt ſolhe liebe im vaȥȥen,
die man heiȥet geiſtlich minne.
got gab im ſolhe ſinne,
dor anȥ zweinzigeſte jâr trat,
ſîn vater in mit worten bat
„ſun du ſolt ein maget nemen,
diu dir kunde wol anzemen
unt dir an êren füege reht.“
dô frîter im des keiſers geſleht,
ſchœne zühtec unde rîch.
er holte im ſi tugentlich,
daȥ grœȥer freude enwart gepflogen.
Alexius was alſô gezogen,
erne wolden vater betrüeben
noch ſîn willen an im üeben.
dô lieȥ er ſi zeſamene geben,
ſô daȥ ſich freute ir beider leben.
ſi trûte ein bâbeſt mit ſîner hant:
Innocencius was er genant.
Alſô diu naht den tac verſtieȥ,
der herre ſînem ſune hieȥ
„Alexius, dû ſolt ſlâfen gên.
du ſolt triuten unde ſlên
dîn brût, daȥ ir wol behage.
daȥ gît iu fröude âne klage.
des iſt nû zît an der ſtunt.“
Er ſtrâfte niht des vater munt.
do er mit ir für daȥ bette kam,
als in beiden wol anzam,
und er bî ir alleine ſaȥ,
die lêre er mit dem munde maȥ:
er ſprach „vil liebiu frowe mîn,
wildu alſô mit mir ſîn
daȥ du tuoſt mînen willen?“
ſi ſprach alſunder ſtille(n)
„herre, ſwie eȥ dir behaget:
ich bin dîn frowe unt dîn maget.
ich ſol dir undertænec ſîn
daȥ gebieten mir die ſinne mîn.“
Alexius ſprach „dû redeſt reht:
jâ bin ich dîn herre unt dîn kneht.
frouwe, ich bitte dich niht mê
wan waȥ dir wol anſtê,
daȥ lîp unde ſêle geneſen.“
ſi ſprach „daȥ muoȥ zukünftec weſen.
den ſelben orden wil ich tragen.“
daȥ gund der frouwen wol behagen.
ſi ſprach ze ime al überlût
„mîn ſêle werde gotes brût
unt dîn, als wir verſcheiden.“
daȥ wart gelobt von beiden.
daȥ globte beider munt alſô
daȥ brâhte in fröude unt ſorge nuo.
Er nam daȥ vingerlîn von der hant
unt gapȥ der juncfrowen alzehant.
er ſprach „vil liebiu frouwe mîn,
nim daȥ güldîn vingerlîn,
wand ich morgen von dir ſcheide,

50. Daz vorging — 53. tewſín — 55. qwam — 58. Do beg. h' — 59. groſe ſynnē — 61. Das h' dy werlde begn̄de czu haſſin — 62. libe ym czu ſ. — 63. Dy m. nu heiſeit geiſtliche libe — 64. ſynnen — 65. Do her an das — 67. mayt — 68. Dy d. wol k. an cz. — 73. D. groſer fr. ny w. gehort — 75. Her w. ſeynen v. nicht b. — 79. trewte — 82. ſeynē — 84. trewten v. ſleen — 86. Das gebit euch frewde a. cl. — 87. Das — 95. D. d. t. den w. meȳ — 96. Sy ſpr. yo alſunder ſtille — 97. H're wy ſo ys d. behayt — 100. ſynne — 101. nv rediſtu r. — 104. Won — 105. geneſin — 106. vns cz. ſeȳ —. 107 ſelbigin — 108. D. begūde d. frawin czu behagin — 111. V. deyne alſam a. w. vorſch. — 112. gelobit v. en b. — 113 globete — 114. ſurge nv — 115. ſeyn' h. — 116. V. gap ys — 119. Wen i. v. d. ſch. morne —

mit liebe od mit leide.
kume ich zuo dir niht ſider,
ſô gip mirʒ in dem himel wider."
ſi ſprach „gerne" unt weinde ſêre,
als ir gebôt ir herzen lêre.
„Nû enwil ich niemer gedagen,
ich wil ſchrîen unde klagen,
biʒ ich dich anderweide ſehe
unt dînen tôt genzlîche erſpehe."
Des morgens dô der tac anbrach,
daʒ alde reht aldâ geſchach:
man gunde nâch der briute ſiten.
junge und alde dar zuo biten.

Dô ſi getrunken unt gâʒen
und al in fröude ſâʒen
beidiu frouwen unde man,
Alexius neic der briute unt ſchiet dan,
daʒ des niemen wart gewar
wan ſîn liebiu frouwe klâr
unt ſînes herzen grôziu nôt.
ſilber unde ouch golt rôt
nam er vil ze ſîner zer.
er îlde balde ûf daʒ mer,
daʒ ſin der vater iht wurde gwar.
[- als er - nu kom zem....urvar]
ze eime ſchiffe er dô ſtieʒ,
daʒ in beliben niht enlieʒ.
eʒ truogen in ein ander lant,
dâ im niemen was bekant,
unt fürbaʒ in ein grôʒen port.
daʒ was ſîn wille unde wort.
dô ſach er eine guote ſtat,
da er ſit daʒ almuoſen bat,
enmitten dinne ein münſter ſtân
dô kom er für die türe gân.
er gap ſîn gwant den ſtumben,
daʒ ſilber teiltern krumben,
den blinden ſîn rôteʒ golt:
alſô verteilder ſînen ſolt,
daʒ er von der rîcheite lieʒ.
in einen hader er ſich ſtieʒ,
der was bœſe unde unguoter.
(nune weſte vater noch muoter
noch ſîn brût, war er hine kam,
[noch daʒ er daʒ almuoſen nam]).
ſwaʒ man ime durch got gap,
ſô ſneiterʒ ie halp ap
den armen, die bî im ſâʒen,
unt volgete einer tiuren ſtrâʒen.

Vil triurec wart her Eufemiân
er lieʒ ûʒ rîten unde gân
überal nâch ſîme kinde.
ſô weinde diu muoter ſwinde
unt ſîn ſchœniu junge brût.
dô kômen die knehte überlût,
dô ſi in dâ vunden
und in niht erkennen kunden
vor einer kirchen, dâ er ſaʒ
unt ſîn dienſt gein gote was.
ſi giengen für in unbekant.
er rahte gein in ſîne hant

120. Is ſey m. l. adir m. l. — 121. Kom̃e ich czu d. n. ſedír — 122. wedír — 123. vil z'e — 124. Alſo ir gap eres h. l. — 127. andirwit dir ſ. — 131. M. beg. mit en der brewte zetin — 132. Man begunde das iūge vnd alde czu beten —

134. alle — 135. Beyde — 136. Allexius (mit rothem A) neig ſeyn' liben brawt Vnd ſchit von dan — 137. Das das nymant w. g. — 138. Wenne ſeyne libe fraw cl. — 139. groſſe n. — 143. ich worde gewar — 146. nichtē hys — 148. Do ynne bek. — 149. eyñ groſen fort — 152. Do her ſint d. almoſze b. — 153. Mittē dȳne eȳ mōſter ſtet — 154. qwam — 155. den armen — 156. t. h' den crūmen — 158. ſeynē reichin ſ. — 159. reichit — 162. Mv en woſte noch v. n. m. — 163. N. ſeyne br. wo h' hy qwam — 165. Was her ym d. g. g. — 166. Jo ſneid her ys yo h. ap. — 167. Vnd gap ys d. a. dy by ym ſoſſen — 169. h' ſennaʒ —

171. Vff alle ſtroſſen noch ſeynē k. — 172. gar ſwinde — 174. ſeyne — 175. Do ſȳ en f. — 176. Vnd en — 177. Unt fehlt [ob 177 : 76. umkehren?] — 178. keȳ gote — 180. H' rackte en ſ. h. —

unt bat im daʒ almuoſen geben.
dô lobete er ſîn ſelbes leben
„ich lobe dich, herre, dur mînen ſin
daʒ ich dar zuo worden bin,
deich mîner knehte gâbe enpfâ.“
ſi gâbenʒ ime unt lieʒenʒ dâ
unt griffen an ein ander pfliht.
er kandes wol unt ſî ſîn niht.
ſî ſchiften in ein ander lant,
do er in ze ſuochene was benant.
daʒ leit er tac unde naht.
er diende gote mit ganzer maht
von jâr ze jâre manege zît.
er hete müewe unt grôʒen ſtrît.
daʒ dulder alleʒ in dem muot,
daʒ eʒ der ſêle kœme ze guot.
dô er an daʒ ſibende jâr kam,
dô gieng er hin, als im gezam,
für die kirchen an ſîn gebet.
dô knieter an den anetret
vor mitter naht biʒ hin gein tage.
dô ruogter ſîner ſünde klage.
er tet dem lîbe ſêre wê.
dô kom regen unde ſnê,
daʒ er zitterte mit grimme.
dô rief ein bilde mit ſtimme
„ſtânt ûf, dû træger glockenær,
und ring dem menſchen ſîne ſwær,
der dûʒe ûf der ſwellen liget.
diu kelte im anders angeſiget,
unde er erſturbe tôt.
lâʒ in her în, es iſt im nôt.“
Daʒ wunderte den huoteman.
diu tor er ûf ſlieʒen began.
dô er in vant an ſîme gebete
ûf der ſwellen anetrete,
er ſprach im zuo mit gruoze
unt viel im dô ze fuoʒe
„gang her în, du ſælec man
daʒ dir daʒ weter niht geſchaden kan.
ein bilde hât für dich gebeten.“
dô gunder in daʒ münſter treten
in ein winkel daʒ in niemen ſach.
do er aber ſîn gezît ſprach,
daʒ marcte dô der glockenær,
der melte smorgens niuwe mær
„ein heilec menſche wære aldâ.“
der liute giengen im vil nâ
unt truogen im alſô vil zuo,
daʒ es in verdrôʒ dô.
er ſprach „hêr lîp, daʒ iſt ze vil
. . . .
ich füer iuch ûʒ der unmâʒe.“

Dô kârter ûf ein ander ſtrâʒe,
ûf daʒ mer al ungewant.
er wolde in Celicien lant
dâ het ſant Paul ein münſter ſtân.
dâ wolder ſînen tôt empfân
unt ſîns endes dâ erbeiten.
got gundes anders leiten
in ſluoc ein wint (daʒ ſult ir ſpehen)
[. . . . .]
daʒ er kom ze Rôme wider.
daʒ beweinder harte ſider.
dô er wider gein Rôme kam,
ein rede er ze munde nam
„dêiſt, herre, âne mîne ſchult.
dîn wille werde an mir erfult.

---

181. czu g. — 182. ſeynes ſelbis lebin — 185. Das ich — 186. Sy gobins en v. liſſen ys yn do — 187. an yn a. phl. — 188. H' k. ſy — 193. gantcz ſeyn' m. — 194. mude — 195. mute : gute — 200. Do knyte h'nedir ander kirchẽ an trit (s. 216) — 202. rugete — 204. reyn — 206. lawter ſtym̃e — 210. Dy kelde ym an geſegit — 211. Vnd her erſtorbe tôt — 214. uf czu ſliſſen b. — 216. antrit — 218. aldo czu f. — 219. ſeliger — 220. D. dyr das — 222. Do beg. h' yn d. m. czu tretin — 226. markte (aus 225) — 227. heiliger — 228. noe (: do) — 230. Das ys iſz en verdroſſz de — 231. h' leip. Vgl. ſam mir dîn lîp (Schmeller's Wtb. II, 416.) — 233. Ich wil euch fure aufz der vnmoſze — 234. Do korte her ſich uf eyne andír ſtroſſe —

235. Off — 236. cecilian — 237. Do hatte ſynte p. — 239. Vnd ſ. — 240. Do begñde h' ſîn a. czu l. — 241. das ſult yr ſpeen — 247. H're

ich wânde alſô erſterben,
dêich dorfte niemer werben
ze **R ô m e** deheine ſpîſe mê.
ditz widerkomen tuot mir wê.
ſît es nû niht mac geſîn,
ſô muoʒ ich ſuochen die ſpîſe mîn
ze mîm vater als ein ander man.“
pfenninges wert er nie gewan.
er gienc ûf ein ſtrâʒe ſtân.
dô kom ſîn vater für in gân.
er riefem in einer ſtimme zuo
mit jâmerlichen worten duo
offenbâre unt niht ze ſtille
„herre, gip mir durch Alexius willen
dîn brôt biʒ an mîn leſten tac.“
der herre ſêre erſchrac,
daʒ er den ſuon hæte gnant.
dô gunder weinen alzehant.
er ſprach „gerne, vil guoter man,
die wîle ichʒ mac von gote hân.
dur ſînen willen iʒ mîn brôt,
er ſî lebnde oder tôt.
ach Alexius mîn vil liebeʒ trût,
wie vergiſtu dîner lieben brût,
des vater unt der muoter dîn!
wie lange ſol ich dîn ænec ſîn?“
diſe klage der ſun hôrte,
der nie doch trûrens ſtôrte.
dâ merket alle wunder an,
daʒ der herr Euſêmiân
ſîns kindes niht erkande.
ſîn bleiche daʒ verwande,
klenker bart, horwege kleider:
alſô verſtalt was er leider,
dêr dem vater was ze wilde.
als gel was im ſîn bilde.
er ſaztem einen ſchaffære zuo,
der fuorte in ze hûse duo
unde ſchuof im ſolch gemach,
daʒ im leides vil geſchach.
under eine treppen gunder ligen.
er het ſich fröude gar verzigen.
wan ſîn vater ze tiſche ſaʒ,
ſîn pflegeman des niht vergaʒ
er brâhtem ſîne pfründe dar.
er was gar jâmerliche zwâr.
alſô mæʒliche aʒ er unde tranc.
gein gote ſtuont al ſîn gedanc.
vil manege ſchande er leit
von bœſer knehte kündekheit,
wan ſi die ſchüʒʒeln ûf nâmen,
für ſîn gemechelîn kâmen,
ſi guʒʒen ûf in unt ſpiwen in an:
daʒ leit der vil ſælege man,
rehte als man einen wurm trit
der dô kriuchet unde niemen bit.
unt dicke ſach er für in gân
ſîn vater unt ſîn muoter ſtân
unde ouch ſîn ſchœne junge brût.
doch wart der munt des nie lût,
daʒ er iht ſeite wer er wær.
hie hœrt daʒ jâmerliche mær,
alſô liep als er in was,
daʒ er die herte zuo im las.
ditz leit er alſô lange dâ,
biʒ im ein ſiuche volgte nâ.
als uns ein büechlîn hât geleſen,
daʒ er zem êrſten was geweſen,
do er ſibenzehen jâr'ʒ almuoſen nam

---

das iſt an m. ſch. — 249. Ich wente ich ſulde alſo irſt. — 253. niht nu — 260. M. yēmerlichen w. do — 262. Herre gib mir durch allexius wille — 266. Do begunde her czu w. a. — 270. lebinde adir t. — 271. libis — 272. vorgiſt du — 273. vaters — 274. eynig — 275. Dys clagete her das ſeyn ſon horte — 278. h're her femian — 280. Bleich vnd armut das vorwante — 281. Clengir bart hore cleider [Langer bart?] — 283. Dws her — 284. Alſo gel w. ym ſeÿ antlitcz bilde — 286. do — 289. V. eyner tr. her begude czu legin — 290. vorcz egin — 294. yemmerlichen czworz — 296. Kein gote ſtunden ym alle ſeyne gedang — 297. die er leit — 299. ûf genomen — 300. Vnd vor — 301. Sy guſſen vſſen vnd ſpeitē en an — 302. D' do crewcht vnd nymāde bit — 305. V. d. h' vor en ſ: g. — 310. yēmerliche — 313. do : noc —

ze Rôme, als er dar kam
nâch ſînes herzen willekür,
dô kom im eines nahtes für
er ſolde ſterben am dritten tage,
got wolde kürzen ſîne klage,
daʒ er daʒ wurde wol gewar.
dô kom ein engel unt brâhte im dar
ein brief unt legtu im in die hant,
dar an ſîn leben was bekant
daʒ ſîn brût ein maget wær
und er ein degen unwandelbær
unt waʒ er dort ſibenzehen jâr leit
unt wie daʒ bilde im helfe ſeit
und alleʒ, daʒ er ie begienc
unt wie ze Rôme er enpfienc
ſîns vater tranc unt ſîne ſpîs.
ouch was dar an geſchriben mit vliʒ
ſîn name und ouch ſîn kumber grôʒ.
ſîn hant den brief zeſamene ſlôʒ,
biʒ daʒ der tôt in zeſuorte
daʒ ſichʒ leben niemer ruorte.
an eim karfrîtage daʒ geſchach
daʒ ſich minrete ſîn ungemach,
daʒ got die ſêle zuo zim nam.
dô geſchach ein zeichen, daʒ wol zam:
dô lûten ſich die glocken al
gein einander mit ir ſchal
in Rôme und ouch ze Laterân
um diſen heiligen man,
daʒ nieman die ſtrenge zôch.
daʒ wunderte manegen herren hôch
rîche arm grôʒ unde klein
ſi frâgten al um diſiu mær,
waʒ daʒ wunder möhte ſîn.
Dô ſprach ein kleineʒ kindelîn
„ir grîfet ein tumbeʒ frâgen an:
eʒ iſt lihte ein heilec man,
den die glocken baʒ erkennen,
wan die'n mit namen nennen.“

Der bâbeſt unt der keiſer gebôt
daʒ man in ſuochte durch die nôt,
der er der werlde kœme für.
dô ſtuont vor ſînes vater tür
der ſchaffær, der ſîn hete gepflogen.
der gie für in gar gezogen
„herre, der arme der iſt tôt,
der iuwern tranc und iuwer brôt
hât ſô lange hie genomen.“
Daʒ gundem an ſîn herze komen
er ſprach „ich wil in ſên zehant.“
er in tôt vant unde ungewant
unt bî ime ein brief vil wol getân.
daʒ vernâmen die ze Laterân
unt die Rômære, als in gezam.
ſwer über in gieng od über in kam,
die kunden mit ir ſinnen
den brief nie gewinnen
vater muoter bâbeſt keiſer duo
und alle, die dô liefen zuo
in gwinnen ûʒ ſîme gwalt.
als endelich was niemen gſtalt,
biʒ ſîn juncfrowe über in kam.
diu greif dar als ir wol zam.
der viel der brief in die hant.
Eufemiân lie'n leſen zehant
ein man, der ſô wîſe was,
der ſîn leben dar an las
unde alleʒ daʒ er ie leit
ûf von ſîner kintheit.

---

318. alʒ do qwam — 325. legete en ym — 326. Dor an was ſeȳ l. b. — 328. dege vnwande we' — 329. ſebinczin — 330. V. wy ym des bildes hulle was — 332. V. wy h' czu r. e. — 333. ſpeiſe : ſleiſſe — 337. Bys das en d. t. czu furte — 338. D. ſ. ſeyn l. nȳme rurte — 341. zuo im — 343. alle : Keȳ enandir m. ſchalle — 351. geſeyn — 354. heiliger — 355. Wen dy lewte dy yn — 365. Hot zo l. —

366. Das begūde ym a. ſ. h. czu k. — 372. Wer ob' en ging adír wer ob' en qwā — 373. Der kūde m. allen erin ſ. — 374. D. briff ny aufz ſeyn' hāt g. — 375. noch keyſer (do fehlt) — 377. Im czu g. aufz ſeyner hāt — 378 Alſo e. w. nymant g. — 382. Ffemiaʒ lyſz en leſin alczu h. — 383. Eynē m. d. do ſo w. w. — 385. geleit —

dô weinde der keiſer harte ſêr.
Eufemiân bat in durch ſîn êr
dêrm ſagte, waʒ dar an wær.
„Herre, eʒ ſint diu lengſten mær,
diu mir ie für komen ſint.
dirre heilec man iſt iuwer kint
Alexius, der hie tôt iſt blieben:
ſîn leben iſt hie ouch geſchriben
unt ſîn name, daʒ iſt wâr,
ganzer vier unt drîʒec jâr
hât er daʒ almuoſen genomen
biʒ daʒ er zuo dem tôde iſt komen.
daʒ jâmert mich an diſme leſen
mîn rehter herre iſt er geweſen.“

„**O** wê mir unde iſt daʒ wâr“
ſô ſprach ſîn vater unt roufteʒ hâr,
diu kleider von der ſîten.
er kunde niht erbîten:
er pflucten bart an ſîme kin.
er hâte leit unt grôʒ unſin.
mit ten negeln reiʒ er ſîne hût.
„**Alexius** mîn vil liebeʒ trût,
mînr ougen lieht, mîns herzen trôſt,
wie hâſtu dich von mir erlôſt.
daʒ dû ſô lange bî mir wær
unt nie dich machteſt offenbær,
dînr armuot unt dîns vater pîn,
des muoʒ ich lange triurec ſîn
iemer biʒ an mîn ende.
er want ſîne hende
unt viel ûf die erden.
dô muoſter gelabet werden.

Dô ſîn muoter daʒ vernam,
wer er was, und über in kam,
ſi zeſtôrte ir gebende,
ir zopfe mit ir hende.
daʒ golt ſi von den brûſten brach.
ſi ſprach „nû iſt mîn ungemach
vil gar zuo ergangen.
kint, ...
. . . geborn von mîme lîbe
wie hâſt mir armen wîbe
betrüebet mîne witze.“
ſi wuoſch ſîn ſchœne antlitze
mit zehern unt kuſten ûf ſîn bruſt
„ir **Rômære**, habet al geluſt,
mit mir beginnet weinen.“
ſi lieʒ ſînr vinger keinen,
ſi leiten ſundern an ir munt.
ſi tet dô grôʒ jâmer kunt.
ſi ſluoc zem herzen dicke
unt viel ûf in mit blicke
unt trûten alse er ir behaget
ſô lange biʒ ir gar verzaget,
daʒ ſi der bâbest hieʒ leiten.

Dô kom ſîn brût arbeiten,
diu dannoch was ein magedîn.
ſi ſprach „herre unde friunt mîn,
waʒ hât dîn heil an uns gerochen?

---

388. H' femiam — 389. Das her ym ſagete was dor an w'e — 392. Diſir heiliger m. i. eu' k. — 395. Gantz — 396. vier vnd czwenczig —

402. Do .... roffte ſeÿ hor — 403. H' czerte die cl. — 404. H' kunde der ſtunden ny irbeytin — 406. v. gar groſz vnſynne (: kynē) — 407. M. d. nelyn reyſz h. ſ. h. — 411. weriſt : mochtiſt offinbarn — 413. Deyn vat' kint — 415. Ym̃er bys an das ende meyn — 416. H' w. zo yēmerlich ſeyne hende — 417. Vnd vil vor amechtikeit uf dy erde —

421. ir frewlich geb. — 422. Ir czoppe beyde nā yn dy h. — 425. V. gar czu irgangin — 426 : 27. Kint geborin von meynē leibe : Wy hoſtu m. armen weybe — 429. B. alſo m. w. iteze — 430. Sy w. ym ſ. ſchon antlitz — 431. M. den czeren v. koſte en uf ſeine broſt — 433. Das ir m. m. beg. czu w. — 434. Do en lys ſy ſeyner f. keyne — 435. Sy legete en beſundern an eren mūt — 437. Sy ſlug ſich czu d. h. d. — 438. manchim bl. — 439. V. trewgete en alʒ h' ir behayte — 440. So l. bys das ir gar vorczayte — 441. hys vō danne l. —

442. mit groſen erbeitē — 443. Dy deñe noch eÿ megeteyn — 445. gebrochin —

ein ſpiegel minr ougen iſt zebrochen,
daʒ ich verwinde niemer mêr.
ich bite dich, mîn ſchepfære hêr,
lâ mich bî ime erſterben.
anders mîn ſinne verderben
unt mîn fröude nimt ein ende.“
der bâbest nam ir hende
„juncfrouwe, ir ſult iuch niht verwern,
biʒ daʒ wir in ûf gebern
als ſiner heilekheite zimt.
got ſîne dienær zuo im nimt.“
Dô daʒ ſchône aldâ geſchach,
der bâbeſt unt der keiſer ſprach
dar zuo die Rômær algemein,
eʒ wær ein menſche von ſünden rein.
man truog in mit geſange
im volgte ein werlt mit gange,
als ſîner heilekheite zam.
dô er für daʒ münſter kam,
ſwer ſiech was unde in ruorte,
ſin heilekheit zuo fuorte;
er wære blint oder lam
od mit ſwelhen ſiuchen er dar kam,
die wurden al zehant geſunt.
daʒ tet diu gotheit durch in kunt
unde durch ſîn heilec leben.
ſit wart im grœʒer fröude gegeben.
wir ſuln des jâmers nû verdagen.
man lieʒen in daʒ münſter tragen,
dâ der bâbeſt über im ſanc
unt manec herren zunge erklanc.
dar zuo die kardenâle.
die Rômær ouch ze mâle
lobeten got um diſen man.
der bâbeſt ſelber daʒ began,
daʒ ern beſtatte zer erden.
ſit muoste von im werden
gnâde ſmac und edel rûch
ûʒ ſîme grabe ân allen brûch,
daʒ hiutegs tags ze Rôme wert.
von ſime vater wart gewert
ein münſter in ſiner êre.
des half der bâbeſt ſere
daʒ eʒ alſô wol kam
daʒ eʒ dem heiligen zam.
Welch lôn ſol nû diu ſêle haben?
dâ von wil ich iu iezuo ſagen:
ſi hât des himelrîches ſmac,
dô ſi niemer trûren mac.
ir fröude mert ſich alle tage.
[. . . . . klage].
daʒ erkreic ſîn harter kumber grôʒ,
daʒ er iſt der engel gnôʒ.
[. . . . . guoter.]
ſît gwan ſîn vater unt muoter
ein reineʒ leben harte
und ouch ſîn brût zarte,
daʒ ſi gotes brût worden iſt
ſtæte biʒ an ir endes friſt.
Daʒ warp der zweier liute kint,
daʒ die viere ze himel ſint.
litens jâmer ûf erden.
daʒ muosen ze ſælekeite werden.

Nu bitte wir den guoten man,

---

446. E. ſp. m. owgin i. nu czu brochin — 448. ſchepp' here — 449. Loffz m. alhy by y. irſt. — 452. D. b. n. ſy bey den h. — 455. zimt (464. 490) — 461. M. t. en hen m. groſim geſange — 462. Im volgete eyne werlit noch mit gange — 463. heilikeit wol czam — 465. Wer ſich w. v. an en rurte — 466. Wy das ſeyne h. czu furte — 468. Adir m. welchin — 472. groſſer — 473. W. ſullin nw des y. vord. — 475. geſang — 477. Ouch dy romer czu mole — 481. czu der e. — 482. Synt muſte den lewten von ȳ werdin — 483. ſwag ... rach — 484. brach — 487. Seyn m. gebawt yn ſeyner ere — 488. Dorczu — 489. wol czam — 492. itczüt — 493. hȳmelreich ſmag — 494. getrawern — 497. irkrigke — 499. ſeyne m. — 501. do hatte (: czarte) — 503. iſt wordin — 504. Steteclich bas an ir ende — 505. Das irw. — 507. Lledin ſy yommer ûf erden — 508. Das muſte en czu zelikeit werdin —

der ſin leben alſô began,
daʒ wir ſin genieʒen
ân alleʒ wider drieʒen
alſô daʒ wir ân argen liſt
mugen komen, dar er iſt.
unt beſitzen daʒ êwige leben,
daʒ im got hât gegeben,
unt mit im leben ân ende
ân alle miſſewende.
daʒ uns daʒ geſchehen müeʒe,
daʒ helfe uns Alexius der ſüeʒe
in aller heiligen namen
Nû ſprechet alle Âmen.

510. D. w. ſ. muſſen geniſſen — 514. Morgen k. do hyn ... — 518. An allis m. w. —

C.

Alexius

*(aus 1 Münchener *), 1 Neuburger und 1 Heidelberger Handschrift).*

Ein himelbluome iſt ûʒ geſant
durch die werlt in elliu lant
ze wunder unt ze lêre
und ouch ze grôzer êre
allen gotes kinden.
diu mügen dar an vinden
driu dinc, die diu bluome hât
von natûre, wâ ſî ſtât
diu bluome diu hât ſüeʒen ſmac.
ir glanz der liuhtet durch den tac.
ir fruht diu bringet nutzes vil.
nû merket . wer ſi künnen wil,
der ſol ir anevanc verſtân
und ir mittel wol durgân,
ſô vinter in ir ende ein fruht.
diu fruht iſt aller dinge gnuht,
als ich die bluome funden hân
mit ganzer wârheit âne wân.

Ein edel hôchgeborn ſênât
was ze Rôme in der ſtat.
Eufemiânus was ſîn nam.
er hete ein frouwen, als im zam.
frou Aglaês was ſî ganant.
ir beider leben was bekant
gote und ouch der muoter ſîn.
daʒ iſt an in wol worden ſchîn.
ſi heten êren unt guotes vil.
ir werdekheit was âne zil
in allen landen wîte erkant.
ſi hete an kinden got gepfant.
ſi tâten ſtarkes gebetes vil
unt gwʒʒen zeher âne zil.
gein armen was ir gabe grôʒ.
guoter dinge ſe nie verdrôʒ
biʒ daʒ ſi got gewerte,
des ſi von ime gerten.
in wart ein gnâden richeʒ kint,
des himel und erde geſæleget ſint,
ze fröuden unt ze trôſte gegeben.
Nû hœret von des kindes leben.
Alexiûs eʒ wart genant.

---

*) *M*(ünchen) hat die Ueberschrift Daz iſt ſant Alexius leben: Got müez uns ſîn gnâde geben; *N*(euburg) So hebt nv̂ an daz buchlin von Sancto Alexio ...; *H*(eidelberg) Hie hebt ſich an ſant alexen lebeñ: Dem got die ewig freud hat gebñ.

6. *H.* daz an v. — 7. *N.* div blvm, *H.* dew plume, *M.* die u. s. f. — 8. *MH.* wa, *M.* wie — 11. *M.* fehlt die — 12. *N.* kunnen, *MH.* kennen — 14. *NH.* Vnd ſol — 16. *N.* Die fruh (18. warhei). Hiernach hat *M.* die Ueberschrift ſant Alexius buoch des Rumers, der under ſîns vaters ſtieg lag; *NH.* machen bey 17. Abschnitt und setzen zu 19: So was ze rome in der ſtat: Ein edel hoch(ge)born ſenat. Auch *M.* schreibt 17. *A*ls mit groſsem *A*, das aber zugleich den Anfangsbuchstaben zu 19. (*A*in) bildet.

22. *NH.* gezam — 23. *MNH.* Die fr.; *M.* Egloes, *NH.* Engloes — 31. *N.* ſtetes, *H.* ſtat ez — 32. *H.* trehen — 33. *H.* Den — 34. *M.* scheint dienſt — 36. *M.* begert, *H.* gen im gerte, *N.* ime gerte (s. 53.) — 40. *N.* horer — 41. *NH.* w. ez, *M.* v. er; *N.* Abschnitt —

ze ſchuole wart eȥ fruo geſant.
dô wuohs ſîn hôchgeborniu jugent
an künſten unde an aller tugent
ſô vollecliche, daȥ durch diu lant
des kindes lop wart erkant.
dô in diz kindel wart gegeben,
dô gelobeten ſî in kiuſche leben
unt dienen got biȥ an ir tôt.
ſi hielden ſchône, waȥ er gebôt.

Dô der knabe gewahſen was,
der herre bî der frouwen saȥ
unt trahtten wâ ſî næmen
ein maget, diu wol zæme
dem kinde zeiner frouwen.
nû muget ir wunder ſchouwen.
in wart ein juncfrowe ûȥerkorn
von keiſerlîcher art geborn
rîche ſchœne minneclich
an allen dingen tugentlîch.
ir dienden liute unde lant.
diu wart mit êren im geſant.
ſi heten nâch der werlde ſpil
fröuden und kurzwîle vil,
als ir êren wol gezam.
dô diu zît nahtes kam
daȥ man ſolde ruowe pflegen,
diu kint diu nâmen gotes ſegen
unde giengen an ir gemach.
der juncherre zühteclîche ſprach,
alleȥ daȥ er wolde
oder ſprechen ſolde:
er gab ir guoter lêre vil
unt kleinœde âne zil
unt bevalch ſi got in ſînen ſegen
und in ſîn gotelîchen pflege.
unt gienc von ir zühteclich.
ſus bleib alein diu maget rîch.

Er tet an ſich verſmâht gewant
unt kom gein Syrie in daȥ lant
in die ſtat Ediſſen.
Dô man ſîn wart miſſen,
dô huop ſich leit unt jâmer grôȥ.
vil manec ouge waȥȥer gôȥ.
wer ſolde dô niht weinen?
diu turteltûbe saȥ eine
und hete wunderlîche vlorn,
den ſî ze liebe hete erkorn.
er was des vater fröuden ſpil.
an im lac ſînes trôſtes vil.
der hôhe werde ſênât
vil liebes het mit im gedâht.
der liebe wart er gar ein gaſt.
ſîn fröude wart ein leider laſt
ach müeterlîches herzen,
wie ſoldich dînen ſmerzen
mit worten ûȥ gegieȥen?
den müese wol verdrieȥen,
der iemer wirs hôrte klagen.

---

42. *M.* Ez w. fr. ze ſch. g., *NH.* E. w. gar frv̂ — 43. *N.* Da w. im hochgeborniv ivgent, Da buchs im hohgepornens iugent, *M.* D. w. ez in hochgeborner j. — 44. *N.* kvnſten ... allen, *H.* kunſten ... aller; *M.* kunſt — 46. *NH.* leben, *M.* lob — 47. *N.* kindlin, *M.* daz kindelin, *H.* kindelein — 48. *N.* Da ... ze leben, *H.* Do ... ze lebn̄ — 49. *NH.* Ze dienen ... irn — 50. *M.* S. h. ſchon was ir gebot, *NH.* ſchôn waz er gebot —

51. *N.* Da nv daz kint, *H.* Nu daz chint — 52. *NH.* mit — 53. *H.* neme — 54. *MNH.* Juncvrouwen; *N.* zeme, *M.* gezæme — 56. *H.* Nu ſchult ir — 58. *NH.* keiſerlich' art, *M.* geſlebt — 59. *MNH.* Reich ſch. — 61. *NH.* witu lant — 62. *N.* ingeſant, *H.* in geſ. — 64. *NH.* Hôchzit vnd freuden vil — 65. *H.* Als iren wol — 66. *N.* des n. — 68. *M.* D. k. n. — 74. *MNH.* richiu — 76. *M.* ſin g. pflegen, *N.* ſine gotlich pflege, *H.* ſein gotleich pfl. — 77. *NH.* gar z.

79. *NH.* verſmehtz, *NM.* Abschnitt, *H.* nicht — 80. in di l. — 88. *N.* vz erkorn — 89. *M.* vat's — 92. *M.* H. v. l. m. i. g., *N.* H. l. zv̊ im vil erd., *H.* Het liebez vil ge im ged. — 93. *H.* fehlt gar — 94. *N.* leides l., *H.* laidez l. — 95. *NH.* A. mv̊terlichez herze : ſmerze — 96. *H.* Wie ſcholtu deine; *M.* dinem — 97. *M.* uzgiezen — 98. *H.* milſt — 99. *M.* ſagen, *NH.* Von iamer wer (: ſwar *H.*) daz horte cla-

daȥ lâȥich unt wil fürbaȥ jagen.
ſus gie gar ſtille ſwigende ûȥ
der tugentlîche Alexiûs
unt wart nâch ſînes herzen ger
ein willic armer betelær.
er machte ſich in der armen ſchar.
der rîchen nam er kleine war.
den betelruof er lûte ſanc.
von hûs ze hûs er frôlich ſpranc
mit den armen her unt dar.
er nam der betelſtücke war
niht gar dur ſînen willen,
wan daȥ er wolde ſtillen
dâ mite der armen hungernôt.
den gab er willicliche 'ȥ brôt,
daȥ er mit ſîner arbeit
unt mit grôȥer bete erſtreit.
daȥ treib er als ich ſage fürwâr
ſibenzehen ganzer jâr.

Des wurden boten ûȥ geſant
von Rôme wîte in elliu lant
nâch dem edeln kinde,
ob man eȥ möhte vinden.
die boten kômen in die ſtat,
dâ erȥ almuoſen inne bat.
er kande daȥ gar rehte,
dêiȥ ſînes vater knehte
wâren . ſi erkanden in niht
und heten des deheine pfliht,
daȥ ir herre wære
ein almuoſenære.
er gienc an ſi ſenfteclich.
dur got er bat ſi lûterlich
daȥ ſi im ſtiure tæten
an ſîner kranken wæte.
daȥ almuoſen er von in empfie.
zehant an ſîn gebet er gie
unt lobete got umbe daȥ
daȥ im dâ geſchehen was,
daȥ im von ſîner knehte hant
ein ſolhiu gâbe wart bekant.

Als eȥ geſchriben iſt für wâr,
reht in dem ſibenzehnden jâr
daȥ geſchach z Ediſſen in der ſtat,
dâ erȥ almuoſen inne bat,
daȥ er bî andern armen ſtuont
vor der kirchen, als ſi tuont
(hin în getorſter niht wol gân
noch bî den rîchen liuten ſtân),
daȥ in diu himelkünegîn
aller armen trôſterîn
offenlîche wiſte,
ſîn heilikheit prîſte

---

gen — 101. *N.* ſwigend, *M.* ſingent; *H.* ſweigen — 103 : 4. kehrt *M.* um — 105. *M.* die — 106. *N.* keine, *H.* chein; *M.* unleserlich — 107. *M.* betrůf (undeutlich), *NH.* D. betelruf gar lut er ſank. [*M.* hatte frůlut; frů durchstrichen als aus der folgenden Zeile vorgegriffen] — 109. *H.* dem — 110. *H.* Vnd n. — 112. *N.* fehlt er; *M.* hat wol — 114. *NH.* milteclich — 115. *N.* fehlt er — 118 *N.* ganzer, *M.* ganziu —

119. *NH.* Abschnitt — 120. *M.* bis statt wite — 122. *N.* Ob man ez mohte vinden, *M.* Ob man ez iena vinde — 124. *H.* Da ez daz almuſen pat, *M.* inne (s. 146), das *N.* auch fehlt. — 126. Daz ſz v. kn. — 127. *N.* kanten ſi n., *H.* enchanten niht, *M.* erkanden in — 128. *M.* dar uf keine, *N.* des den keine — 129. *M.* er, das *N.* fehlt — 130. *NH.* ſôlher, *M.* ſusgetaner — 131. *NH.* vil ſwifteclich — 132. bat er ſi — 134. *NH.* Zv ſiner kranken wete, *M.* An ſinen kranken wæten — 135. *H.* im — 137. *M.* vrœlich umbe daȥ; *H.* V. lop g. u. d. — 138. *MH.* fehlt da — 140. *M.* ſogetan gab, *N.* Sôlhe gabe wart geſant, *H.* Ain ſolhe g. w. geſant —

141. *MNH.* Abschnitt — 143. *NH.* Geſchach — 144. *NH.* fehlt in (s. 124) — 145. *H.* mit — 147. *N.* Eine … ſten (: gen) — 149. *M.* himeliſche künegin — 150. *M.* Der a. tr. — 151. *N.* Offenlichen w., *H.* offenlich gew., *M.* Offenlich bewiſte — 152. *MN.* Und ſ., *H.* Und ſ. h. gepr. —

mit klâren zeichen lobelîch.
des vorhte der menſche tugentrîch
der werlde lop und êre
unt wolde dannen kêren
ûf dem mer in fremdiu lant,
dâ er niemen wære erkant.
des kom ein ſtarker ſegelwint,
als gotes wunder kreftec ſint,
und warf in in ſîns vater lant.
alſus wart er gein Rôme geſant.

Nû merket wie ſichʒ anevie.
dô er ze Rôme în gie,
ſo gât dort her ſîn vater rîch
mit manegem knehte lobelîch.
von golde rîche was ſîn gewant.
der ſun was im gar unrekant.
er was ein armer bilgerîn.
doch kander wol den vater ſîn.
er gienc gein im diemüeteclîch
unt bat den vater vlîʒeclîch
dur got unt durch die muoter ſîn
umbe ein klein gemechelîn
unt durch ſîns ſunes willen,
denr hæte vlorn ſô ſtille,
ûf ſîner wîten hoveſtat.
der herre ſprach an ſtênder ſtat
„gânt hin heim unt ſît gewert
von mir, durch des ir begert.“
zehant der guote Alexius
gienc wider in ſîns vater hûs,
von deme er lange was geweſen.
nû ſult ir hœren jâmer leſen,
des ſich in ſînes vater hûs
genietet hât Alexiûs.

Dô er zuo dem tor în gie,
von hove niemen in enpfie:
er ſaʒ von wege ellendeclîch.
ſô ſach er, wâ gar lobelîch
ſîn muoter ûf dem hove gie.
ein ſchœniu ſchar ſi umbevie
edeler kinde lobeſam.
vor im gie gar wunneſam
diu turteltûbe aleine
ſîn gemahel reine.
ir kurzewîle was manecvalt:
ſus was des hoves ſite geſtalt.
nû ſtuont ein ſtiege bî dem wege,
dâ was ir tegelîcher pflege
ûf und abe ein ſpringen
ruofen lachen ſingen
von alten jungen überal.
dâ war grôʒ ir aller ſchal.
dar under ſtuont ein kranc gemach.
der vater zuo dem kinde ſprach
„dar în gânt, her bilgerîn.
daʒ ſol iuwer klûſe ſîn.“
Im neic vaſte Alexiûs.
unt gie frœliche in ſîn hûs,
dô er in die klûſen ſaʒ.

---

154. *N.* tugentlich (s. 165) — 155. *MN.* eren — 156. *MNH.* Von dannen — 158. *MN.* Do er von n. — 159. *H.* e. ganczer ſegelw. — 161. *NH.* daʒ vater l. — 162. *NH.* Alſus, *M.* Alſo —

163. *MNH.* Abſchnitt, ez fehlt — 164. *MNH.* Sin dinc — 165. *M.* fehlt dort — 166. *M.* manne — 168. *M.* vnbekant — 171. *NH.* gen im, *M.* ze im — 173. *N.* fehlt got, *M.* fehlt unt — 174. *H.* clainez — 175. *N.* wille : ſtille, *M.* ſtillen; *MN.* Alexius w., *H.* Und durch ſein ſuns. alexius überspringend bis 181 incl. — 176. *M.* ſo gar ſtille — 177. *M.* uz, *N.* uf — 178. *N.* zer ſtender ſtat — 179. *M.* fehlt in; *N.* hin hein — 180. *N.* durch got des ir da gert — 183. *NH.* Von der er — 185 : 86. fehlen *M.*; *H.* Daz —

187. *N.* Abschnitt — 188. *H.* in niemane — 189. *NH.* von wege gar, *M.* von dem — 190. *N.* So ſiht er wo, *H.* So ſiht er wa — 194. *NH.* Vor in ſo — 198. *N.* de hofes ſ. — 199. *H.* pei wege; 199 : 200. fehlen *M.* — 201. *N.* fehlt ein — 203. *H.* v. Alte — 204. *N.* So, *H.* So w. gar gr. — 205. *N.* krankes, *H.* chranckez, *M.* kranker — 208. *N.* Wan daz — 209. *NH.* I. n. gar tief A. — 210. *NH.* mit freuden — 211. *NH.* in die, *M.* der —

nû merket wie ſîn leben was.
tag unt naht niht mêr er tet
wan daʒ er ſprach ſîn ſtæteʒ gebet.
froſt hunger âne zil
und ungemaches leit er vil.
ſîn ruowe was des tages kranc.
ſîn wachen was des nahtes lanc.
doch was daʒ alʒ ein fröuden ſpil
gein dem, daʒ ich nû ſagen wil,
waʒ er nôt unde arbeit
von dem hovegeſinde leit:
ſwenne man im die pfründe truoc,
der eine in roufte, der ander in ſluoc.
ſi ſluogen im ze ſpîſe dar
daʒ ſpüelech in der ſwîne kar.
ſi guʒʒenʒ im in ſînen munt.
ſi zugen in umbe als einen hunt.
er lac nû dort, er lac nû hie,
als obe er menſche wær worden nie.
daʒ leit er, als ich ſage für wâr,
ſibenzehen ganzer jâr,
daʒ in der arbeit nie verdrôʒ
unt ſîn gedult ouch nie verlôs.
er ſach ouch aller tegelich
vater unt muoter gân für ſich
unt ſîn gemahel reine.
ſô lag er dort aleine.
ſîn hete niemen keinen vlîʒ.
er lac verſmâht in tôren wîs.
waʒ tet der hôchgeborne bar?
ſwenne er nû des wart gewar
daʒ ſi gemaches pflâgen
und an ir ruowe lâgen,
ſô ſtuont er ûf unt lobete got
um daʒ leit und um den ſpot
unt kurzliche umbe alleʒ daʒ
daʒ im den tac geſchehen was.

Dô daʒ got nû wolde
daʒ ſich enden ſolde
ſîn jâmer unt ſîn arbeit,
die er in ſîme lebene leit,
die zît tete im got bekant,
dô ſchreib er mit ſîn ſelbes hant
an einen brief alleʒ daʒ,
daʒ an ime ergangen was
von ſîner erſten ûʒvart
biʒ ſîns lebenes ende wart.
den brief den vielder in die hant,
als man in ſît gevalden vant,
unt nam ein kleineʒ tüechelîn
unt leiteʒ für diu ougen ſîn.
zehant gap ûf der reine degen
ſînen geiſt in gotes ſegen.

An eime ſunnentage daʒ
geſchach, dô in der kirchen was
alleʒ volc gemeine,

---

214. *H.* Dan d. er tet ſ. ſtetz g. — 215. *N.* Hvnger durſt a. z., *H.* H. durſtez a. cz. — 216. *N.* aller gebreſten, *H.* Und aller gepreſte, *M.* alles vng. — 219. *H.* allez fr. — 220. *NH.* als ich — 221. *NH.* iamerkeit — 224. *M.* răft, *N.* in raufte — 225. *H.* Si trugen ze ſp. dar — 226. *N.* ſpulech, *H.* ſpuleich, *M.* ſpülat; *M.* ſchar, *N.* kar — 227. *M.* In guzenz, *N.* Sie guzzens im in den m. — 228. *N.* Vnd zvgen vmbe a. e. h., *H.* Si czugen umb — 230. *NH.* w' worden nie — 232. *N.* ganziu, *H.* ganczew — 234. *M.* Vnd ouch, *NH.* V. ſ. g. auch n. v. — 235. *NH.* Abſchnitt. — 237. *M.* gemahlun, *N.* gemaheln, *H.* V. ſeiner gemahel — 242. *NH.* nv des — 245. *N.* lobet — 246. *M.* vm daz lait vñ den ſpot; *N.* ... vñ vmbe die not — 248. *NH.* den tag, *M.* des tages —

249. *HNM.* Abſchnitt — 250. *N.* Daz ez — 252. *H.* Die er hie in liebe leit — 254. *N.* ſins ſelbes h., *H.* ſin ſelbes h., *M.* ſiner h. — 255. *NH.* ſchon a. d. — 257. *N.* vzvart, *M.* urvart — 258. *N.* fehlt ein, *H.* B. daz ſeinez l. ende w. — 259. *M.* fehlt das zweite den — 260. *NH.* ſit gevalten vant, *M.* ſider vant — 261. *M.* nam — 262. *N.* leget, *H.* u. legt daz — 263. *H.* gab er —

265. *MNH.* Abſchnitt; *M.* vreelichen ſuntag, *NH.* An e. ſvnnetag geſchach daʒ — 266. *N.* Do ze meſſe in d' kyrchen was, *H.* Do in der chirchen waz — 267. *M.* Daz v. a. g. —

dô lag er tôt aleine.
[unt dô ſich alle glocken lûten
unt ſîn heilekheit bedûten,
alleʒ volc gemeine kam,
daʒ eʒ daʒ wunder dô vernam.
eʒ hæte gerne geſehen
waʒ dâ wunders ſî geſchehen.]
dô wart gehôrt ein ſtimme grôʒ,
diu über alleʒ münſter dôʒ
ſô krefteclîche, daʒ der ſchal
daʒ volc bewegete überal.
ſi ſprach „gânt hin ân alle friſt
ze gotes friunde, dô er iſt.
alles, des er hât begert
für iuch, des ſît ir ganz gewert.“
Daʒ volc ſich alleʒ umbe ſach.
ander ſtunt diu ſtimme ſprach
„wol ûf, gânt mit einander ûʒ
in Eufêmiânes hûs
mit lobelîchem ſchalle,
dâ ſehet ir in alle.“
Zehant der edel Eufêmiân
huop den louf von êrſte an
unt kom hin, dâ der arme lac.
dô gie gein im der beſte ſmac,
der ie von menſchen wart bekant.
dô heter in der rehten hant
einen brief gar veſteclîch.
den wolde im nemen frevellîch
Eufêmiânus. waʒ geſchach?
dô er der volge niht enſach,
do erſchrac der hôchgeborne man,
daʒ er die frevel hete getân.

Mit dem ſô kômen alle
Rômære her mit ſchalle.
nû merket unde nemet war:
eʒ gie ze vorderſt an der ſchar
der bâbeſt ſchône und heileclîch.
mit ſîner pfafheit lobelîch.
nâch den die zwêne keiſer rîch
mit manegen fürſten wünneclîch.
dar nâch der rât mit grôʒer ſchar.
eʒ kom mit einander dar
alleʒ, daʒ ze Rôme ſaʒ
und in dem wîten lande was.
dô ſî hin în kâmen,
die zwêne keiſer nâmen
den werden bâbeſt zwiſchen ſich
unt fuorten in gar êrlich,
dâ des tôten leger was.
kein apotêke wart nie baʒ
von aller hande würze kraft
gezieret unt ſô ſmakhaft.
dô wolde got offenbæren,
wer der menſche wære.
daʒ gedranc was ſô dicke.
man ſach ſam ſunnen blicke

---

268. *NH.* der tot — 269 bis 274. fehlen *NH.* und, ungeachtet des älteren Sagenzuges, wohl mit Recht [Alleʒ volc gemeine in 267 u. 271] — 271. *MN.* Daʒ v. — 272. *M.* Daʒ er daz; do fehlt *MN.* — 274. *MN.* wære — 276. *NH.* Der don — 277. *N.* krefteclichen — 278. *N.* beweget — 279. *N.* Get — 280. *NH.* do er iſt, *M.* bloſs der iſt — 281. *N.* ir hat — 283. *N.* ſich allez u. ſ., *M.* D. v. alleſamt u. ſ. — 284. *N.* Ander weit, *H.* A. waid — 285. *NH.* Wol vf get mit einander vs, *M.* avn vnd' laus — 290. *NH.* von erſten — 291. *M.* fehlt hin — 292. *N.* Da — 294. *NH.* einen hant — 295. *N.* Einen br., *M.* Den br. — 296. *N.* Den wolt er n. fr., *H.* Den wolt n. fr. — 298. *M.* Do ez daz volc niht ſach — 300. *M.* frevelin —

301. *MNH.* Absatz; *N.* kvment — 303. *NH.* mit fliʒe war — 304. *H.* Er — 305. *M.* lobelich (ohne 306) — 306. *H.* M. im ſein — 307. *N.* den; *MN.* fehlt die, *H.* N. der czwen k. r. — 308. *H.* mangem — 309. *N.* ganzer — 310. *NH.* Ez kom allez m. e. d. — 311. *N.* Allez ... was — 312. *NH.* V. i. den w. landen ſaz — 313. *NH.* Do ſie nv hin komen; *H.* Absatz — 316. *N.* erlich, *M.* lobelich — 317. *N.* do — 318. *M.* K. a. geſmac n. b. (s. 459) — 319 : 20. kehrt *N.* um, und V. aller hande w. kr.; *M.* fehlt hande — 321. *N.* Got wolt da offenbere (: were), *H.* Da wolt er offenbere — 323. *NH.* fehlt ſo — 324. *M.* fehlt ſam, *H.* m. ſ. ſeine —

daȥ lieht von im dieȥen.
des wurden ougen flieȥen.
der bâbeſt nider viel ze hant
unt neigete ſich gein der hant,
in der der brief beſloȥȥen was.
mit ſîm gebet erwarb er daȥ
daȥ im diu hant den brief lieȥ.
zehant man'n offenbæren hieȥ
den brief unt vor dem volke leſen.
wie möhte grœȥer ſîn geweſen
der jâmer unt daȥ herzeleit,
daȥ vater unde muoter leit,
dô ſi ir kint ſâhen tôt.
dô huop ſich angeſt unde nôt.

Der vater her mit grimme ſpranc
kreftecliche dur daȥ gedranc.
dô er ſîn liebeȥ kint an ſach,
niht lenger bîten dô geſchach.
von im zarter ſîn gewant.
in ſîn hâr viel er zehant.
in twanc der jâmerſmerze,
daȥ er ſluoc an ſîn herze.
und wæreȥ ſtehelîn geweſen,
eȥ ſolde niemer ſîn geneſen.
er rief mit lûter ſtimme
„ach herzenlîchiu gimme,
waȥ hân ich liebes an dir vlorn.
wê daȥ ich ie wart geborn.
wer möhte ſenften mîne nôt:
niemen wan der grimme tôt.“

Diu muoter unwîpliche lief,
wê unt wê gar lûte rief
„biſtû eȥ mînes lîbes fruht,
gezogen gar in reiner gnuht?
wes hâſtu kint gezigen mich
daȥ ich niht bekande dich?
du hâſt mir êwic leit gegeben.
des muoȥich ie in jâmer leben.“
ſi warf ûf ir ougen hôch.
daȥ hâr ſi ûȥ der ſwârten zôch.
ir gwant ſi von den brüſten brach.
nieman den jâmer mêr geſach,
den ſi leit biȥ daȥ ſi kam,
dâ ſi ir kint ze arme nam.
dô lie ſi an der ſelben ſtunt
an in den müeterlîchen munt
unt kleite mit grôȥen riuwen
aller müeter triuwe
ir leit unde ir ungemach.
alleȥ daȥ die frouwen ſach
jung und alt gemeine,
daȥ muose mit ir weinen.

Dar nâch kom gar klegelich
ſîn gemahel tugentrîch.
gar lûte unt bitterliche ſi ſchrê

---

325. *N.* D. l. her v. i. d., *H.* D. l. v. i. her d.; *M.* auch her — 326. *NH.* Do — 328. *N.* Vnd neiget ſich hin zv dʼ hant, *H.* Und neigt ſ. hin nider gen der h. — 331. *N.* Daȥ brieflin, *H.* daȥ briuel — 332. *NH.* offenlichen hieȥ — 333. *H.* Den brief vor d. v. l., *M.* fehlt den brief — 334 *M.* moͤhtz — 335. *H.* Daz j. — 337. *NH.* nv ſ. t. — 338. *N.* Nv hebet ſ. a. v. n., *H.* Anhebet ſ. —

339. *N.* Abſchnitt, *HM.* nicht — 340. *NH.* kreftelichen — 345. *N.* des jamers — 346. *NH.* Er ſl. — 347. *H.* er — 348. *N.* ſol nimmer, *H.* Ez ſcholt nimmer, *M.* niht — 349. *M.* m. einer luten, *H.* lauterr — 350. *N.* herzelichiu — 352. *N.* war ie — 353. *M.* mir mine — 354. *N.* deñ der —

355. *NH.* (Abſchnitt) Die m. her vnwiplich l. — 356. *NH.* We vñ we gar lute ſi r.; *M.* mit einer luten ſtimme ſi r. — 357. *NH.* Biſt dv daȥ — 358. *NH.* Gez. ſchon in rehter zuht — 360. *M.* D. i. han niht erk. d. — 362. *NH.* Vnd mvͤȥ in iamer immer leben; *M.* fehlt ie — 364. *NH.* Ir h. — 365. *NH.* Ir cleit — 366. *M.* ſach; *M.* den j., *N.* daȥ j. — 368. *N.* zem, *H.* daz k. zen armen — 369. ſtenden ſtunt — 371. *N.* claget — 373. *NH.* Ir jamer — 375. *M.* Jvng alt gemain —

377. *NH.* (Abſchnitt) D. n. ſo k. — 379. *H.* bitterleichen —

„wê unt wê und iemer wê,
mîn minneclicheʒ ſpiegelglas.
an dir mîns herzen fröude was.
wie bin ich nû beroubet dîn.
nû muoʒ ich êwic witwe ſîn.
an dir iſt gar erſtorben
mîn hoffunc unt verdorben
diu fröude mîner jungen tage.“
ſus was der reinen frouwen klage.

Zehant ſich huob ein ſchrîen grôʒ
daʒ eʒ in die wolken dôʒ
von ſchrien unde weinen
von dem volke gemeine,
daʒ eʒ in die lüfte erhal
unt gap mit kreften widerſchal.
dô nû was der jâmer grôʒ,
der minnecliche got ûf ſlôʒ
ſînr gründelôſen güete ſchrîn
unt lieʒ mit vollen werden ſchîn
die êre, die er geben wil
ſînen dienærn âne zil.
die blinden lieht enpfiengen.
die lamen ſwinde giengen.
die ſiechen liute wurden rein.
den bœſen geiſten dô erſchein
des guoten menſchen heilekheit.
ſi muoſen ûʒ : eʒ was in leit.
ir ſult ouch wiʒʒen wærlîch
daʒ geſchach gemeineclîch
ſwer ruorte ſînen lîcham,
der wart geſunt, ſwie ſiech er kam.

Dô kom der bâbeſt lobelîch
mit im die zwêne keiſer rîch
unt truogen ſelbe 'n tôten hêr.
kein man geſach nie grœʒer êr.
dô wart verworfen âne zil
ſilbers unde goldes vil
unt pfenninge âne mâʒe
dur gâʒʒen unt dur ſtrâʒen.
die herren grôʒiu nôt twanc:
um ſi wart ein grôʒ gedranc,
daʒs in mit nœten brâhten,
dâ ſis hin gedâhten,
ze ſante Bonefâcien hûs.
dar wart der guote Alexiûs
hin brâht gær lobeliche.
ſîn grap daʒ wart ouch riche
von ſilber unt von golde.
man gap dar în ze ſolde
manec edel geſteine
beidiu grôʒ unt kleine.
dar in ſô wart gar heileclîch
geleit der lîp ſô gnâden rîch.

Zehant von dem grabe gie
ein drâſt, den alleʒ volc empfie.
der was ſô edel unt ſô grôʒ

---

380. *M.* We v. i. wê, *N.* We we nv vnd iemer we, *H.* We nun we u. iem. we — 382. *N.* freuden, *M.* min h. freude — 384. *N.* ſol, *H.* ſchol — 386. *H.* offenunge — 388. *NH.* des reinen kindes, *M.* juncfrouwen —

389. *NH.* Abschnitt; *NHM.* huop ſich — 391 : 92. kehrt *NH.* um (So groʒ was [*H.* da] daʒ weine) — 393. *N.* in den luften hal — 397. *N.* gv̊ten — 398. *N.* volle — 405. *H.* Dez wten m. — 406. *NH.* daʒ was i. l. — 408. *N.* gemeinlich — 409. *N.* rv̊ret, *H.* rurte — 410. *H.* wie —

411. *NH.* Abschnitt — 412. *M.* fehlt die — 413. *N.* fehlt her, *H.* ſelben den — 417. *H.* mazen — 418. *M.* D. die g. und an der ſtrazen — 419. *N.* groze, *H.* grozze n. dez tw. — 420. *N.* wart ſo groz g., *H.* w. da gr. gedr. — 422. *N.* ſie in hin g., *H.* D. ſi hin g., *M.* ſi ſin h. g. — 425. *M.* II. begraben l. — 426. *N.* gar rilich ; *MN.* fehlt daz — 428. *N.* dar in — 432. *N.* Geleget —

433. *NH.* Abschnitt; *N.* zv d. gr.; *MNH.* uz gienc — 434. *NH.* Ein draht den; *M.* E. ſmac d. — 435. *H.* und waz ſo gr. —

daȝ er ſam ein tou begôȝ
daȝ volc unt gap ſô ſtarken ſmac,
daȝ ich daȝ wol ſagen mac,
daȝ nie von aller würze kraft
kein apotêc wart ſô geſaft,
alſô was des tôten grap.
die êre got ze lône gap
dem lîbe umb al die bitterkheit,
die er in dirre werlde leit,
ân des himelrîches lôn.
dâ treit diu ſêle der êren krôn,
die âne alle miſſetât
der reine menſche ervohten hât.
die ſelben krône wil got geben
allen den, die hie in leben
die werlt unt ſünde ſmæhent
unt ſich ze gote næhent.
die ſelben krône müeȝer uns geben
und hie ûf erde ein reineȝ leben.

---

436. *N.* als ein tawe — 438. *N.* wo, *MNH.* ſagen — 440. *NH.* k. appotek ſo ſmakhaft — 441. *N.* Wart als, *H.* Wazc alz waz dez todez grap — 443. *NM.* fehlt al — 444. *N.* Der er — 446. *N.* ſin ſele — 450. *M.* A. die nu hie leben — 451. *M.* Die die w. u. ſ. ſm. — 452. *N.* Vn̄ ſich ſelbe; *H.* uehent — 453. *N.* die mvͤȝ v. g., *H.* D. ſ. chron muz uns g. — 454. *N.* vnd vf e. Die hierauf in *NH.* und in *M.* folgenden Schreiberschlüsse sind oben mitgetheilt worden.

D.

S. Alexius

von

Kuonrât von Wirzpurc.

> Du woldeſt ſîn ûf erden gaſt
> Unde ein ellender bilgerîn
> Konrad v. W.
> (MS. II, 200*b*)

Got ſchepfær über elliu dinc,
ſît der wisheite urſprinc
von dir fliuȝet unde gât,
ſô lâ mir dîner helfe rât
zuo flieȝen unt die ſinne ſleht,
daȝ ich geprîſe dînen kneht
und ich des leben hie geſage,
der alſô lûter ſîne tage
in dîme dienſte wart geſehen.
dîn lop durnehteclîche enbrehen
muoȝ von wâren ſchulden.
er het nâch dînen hulden
geworben alſô vaſte,
daȝ in der êren glaſte
ſîn name ſol erſchînen.
dâ von ſô lâ mir dînen
wîſen rât ze helfe komen,
daȝ ſîn leben ûȝgenomen,
daȝ in latîne ſtât geſchriben,
werde ze tiuſche von mir getriben
als beſcheidenlîche nû,
daȝ dâ von geprîſet dû
werden müeȝes unde ouch er.
ſîn hôher name was dâ her
ſô fremde gnuogen liuten.
nû wil ich iu bediuten
unde entflieȝen die getât,
die der vil ſældenrîche hât
begangen ûf der erden,
durch daȝ gebeȝȝert werden
müge eteswer von ſîner tugent;
wan ſwer daȝ leben ſîner jugent
durnehteclîche merket,
der mac dâ von geſterket
an guoten ſachen werden hie.
der ſældenrîche lebte ie
unt mahte ander ſældenhaft.
er gab in edel bîſchaft
und ein ſô nützeȝ bilde,
daȝ in diu ſünde wilde
wart von gotes lêre.
dâ von hab ich nû ſêre
mînen muot geleit dar an,

---

1. *I.* alle — 2. *I.* Sit das d. w. urſprung — 10. *I.* dur lüchteclichen (s. 33) emphelchen — 18. *S.* So was, *I.* Das ich — 20. fehlt *I.* — 21. *I.* Alſo beſchaidenlich nu — 25. *I.* Ze frömde gnug den l. — 28. *I.* ſåldriche — 31. *I.* ettwer — 32. *I.* Wō wer — 33. *I.* Durch nacteklichen — 35. fehlt *I.*, dafür nach 36: Des ſåldenrichen lebñ je : Gebraſt an dē Jūglin nie — 37. *SI.* ander liute, lût — 42. *S.* Da von ſo —

daȥ ich geſage von einem man,
der hete gar ein heilec leben,
durch daȥ ſîn tugent müeȥe geben
den liuten hôhe ſælekheit,
den hie ſîn leben wirt geſeit
unt daȥ lobelîche dinc,
wie der kiuſche jungelinc
beleip der houbetſünden frî.
ſwer nû ſô reines muotes ſî,
daȥ er mit willen hœre ſagen
daȥ wunder ſînes lebetagen,
der ſol mit vlîȥe bieten her
ſîn ôren unt des herzen ger.

Ze Rôme ein edel herre was,
der in ſîn reineȥ herze las
milte unt ganze erbermekheit.
grôȥ wunder was ûf in geleit
rîchtuomes unde wirde.
ſîn muot und al ſîn girde
vor ſchanden lûter wâren.
er diende in ſînen jâren
mit vlîȥe dem vil werden got
unt wolde gerne ſîme gebot
weſen iemer undertân.
er was genant Eufemiân
unt wielt getriwes muotes.
vil êren unde guotes
het er in ſiner hôhen pflege.
weiȥgot, im dienden alle wege
driu tûſent frowen und ouch man
die pheller unt ſîden heten an
bî den ſelben jâren
und umbegürtet wâren
mit rîchen borten güldîn.
er muoſe liep dem keiſer ſîn,
wande er in ſîme palas
der oberſte unt der liebſte was,
des er dâ bî der zît wielt.
ſîn hûs er miltecliche hielt
nâch der wâren ſchrift ſage.
drî tiſche wurden alle tage
bereit den armen dinne.
die wâren gotes minne
truoc ſîn tugentrîcher lip.
ouch heter ein vil ſælic wîp,
diu was Agleis geheiȥen
unt kunden wol gereiȥen
ûf milten unde ûf hôhen muot.
ſi was liutſælec unde guot,
beſcheiden unt verwiȥȥen.
ir tage ſi verſliȥȥen
hete in ganzer reinekheit,
wande ir herze was geleit
an got vil harte ſêre.
in beiden guot und êre
was gegeben unt beſchert.
iedoch het in daȥ frôude erwert
daȥ ſî wâren âne kint,
diu rîcher liute wunne ſint
unde ir ſpil ûf erden hie.
daȥ reine wîp enhete nie
ſun noch töchterlîn getragen.
daȥ hôrte man ſi beidiu klagen
dicke ſunder allen ſpot.

---

44. *I.* D. i. ůch ſ. — 45. *I.* ſâlig — 46. *I.* Dem da ſ. t. hŏrt gebn̄ — 48. *I.* Den den dz l. w. g. — 51. *I.* B. den höbt ſinden fri — 52. *I.* Wer — 54. *I.* Daz er ſine lebtagen —

57. *I.* edler — 59. *I.* erbarm h'cykait — 60. *I.* Ain w. — 62. *I.* S. m. v. ſin hegirde — 63. *I.* Än ſch. — 64. *S.* Im d. — 66 *I.* ſinen — 68. *I.* gehaiſen eufamion (: vndertön) — 71-74. *S.* Pheller und ſide truoc er an Der ſelbe getriwe man — 74. *I.* purpur — 75. *I.* Trugend bi den Jaren — 76. *I.* Vnd vmb gurt warend — 77. *I.* M. ſiden p. g. — 78. *I.* fehlt ſin — 80. *I.* D. obroſt v. d. beſte w. — 81. *I.* Das — 83. *I.* geſchrift — 84. *I.* Die — 85. *I.* B. d. a. kinden — 86. *I.* Die da warēt gottes mīner — 87. *S.* Tuot, *I.* Trug ſ. tugēthaſſt' l. — 89. *I.* agles — 91. *I.* Vff m. v. rainē mut — 92. *S.* lützelic, *I.* lütfälig — 94. *I.* Ir tag hett ſi v. — 95. *S.* Heten, *I.* Gar in rainer ſtätikait — 96. *S.* Vnd, *I.* Wō — 98. *I.* Ir baidn̄ — 99. *I.* gebn̄ — 100. *S.* fehlt daz — 103. *I.* erde — 104. *I.* D. wip enhette noch nie — 107. *S.* Die zwei ſ. aneſp., *I.* alle ſp. —

ſi gâben durch den werden got
almuoſen rîliche alle ſtunt,
dar umbe daȝ in wurde kunt
von ſînem trôſte ein kindelîn,
daȝ noch ein erbe ſolde ſîn
der hôhen gülte manecvalt,
der wunder was in ir gewalt.
nû wolde ſi des got gewern,
des ir gemüete kunde gern
gar inneclîche zaller zît.
er lieȝ ir edel herze ſît
erfröuwet werden unde ir leben.
in wart ein ſchœner ſun gegeben
von gotes helfe ſâ zehant,
der wart Alexius genant.
den rîchen unt den hôhen fromen
het er vil ſchiere an ſich genomen,
daȝ er begunde minnen
mit herzen unt mit ſinnen
den wâren got für elliu dinc.
er wart ein ſælic jungelinc
an lîbe und an gebâre.
der edel unt der klâre
zuo der ſchuole wart geleit
und het in ſîner kintheit
empfangen ſchiere die vernunft,
daȝ er von gotelîcher kunſt
wart vil unmâȝen wîſe.
mit lobelîchem prîſe
gezieret ſtuont ſîn reiniu jugent.
er wart ein ſpiegel rîcher tugent
und aller êren bluome.
wer möhte alhie mit ruome
durgründen ouch ſîn hôheȝ leben?
im hete got den wunſch gegeben
ûȝerwelter dinge.
dem werden jungelinge
wart alliu ſchande wilde.
er hete ein klâreȝ bilde
unde ein lûter angeſiht.
an im braſt aller ſælden niht,
die man ûf erden haben ſol.
ſîn herze ſam ein heiȝer kol
in der gotes minne bran.
daȝ ſchein im in der jugende an
vil ûȝer mâȝe früeje.
man ſeit, wâ tugent blüeje
daȝ dâ vil rîcher ſælden fruht
beginne wahſen mit genuht.
als wart an im bewæret wol.
ſîn herze was der tugende vol,
dâ von ſîn lîp gar ſælic wart.

Ein maget rîch von hôher art,
diu von keiſers künne was,
wart im ze wîbe, als ichȝ las,
gegeben in der kintheit.
doch wiȝȝent daȝ er ſi vermeit
und er ſi kiuſche lie beſtân.
ſi was nach Wunſche wol getân
und ûȝ der mâȝe ſchœne.
mit lobe ich iemer krœne
ir werdeȝ leben unde ir lîp.
ſi wart im als ein êlich wîp
gemahelt in dem tempel ſus,
dâ ſante Bonefâcius
der marterære genædec iſt.
vil werder prieſter, wiȝȝe Criſt,
ze ſamene gâben ſie des tages.
des wart an fröuden vil bejages

---

108. *I.* werdñ, *S.* richen — 109. *I.* Billich a. alle ſt. — 110. *S.* D. v. laz in werden k. — 113. Siehe Otto 58 — 114. *I.* Der wunſch wz in ir gezalt — 115. *I.* got des — 116. *I.* Das ir mut k. g. — 117. *I.* Als mīneklich ze a. z. — 121. *I.* V. ſiner h. do zeh. — 123. *I.* Vnd hette an ſich genomē : D. r. v. d. h. fromen — 127. *I.* Alle — 129. *I.* gebärde : 130. D. e. vñ d. werde (s. 205. 369. 475. 601. 983. 1032. 1324) — 131. *I.* gelert — 133. *I.* fehlt ſchiere — 138. *I.* aller t. — 140. *I.* fehlt mit — 145. *I.* Vor aller ſchanden wilde — 148. *I.* briſt, *S.* braſt — 149. *I.* fehlt erden — 152. *I.* an d. j. an — 153. *I.* V. vſſ der mäſſen frue — 157. *I.* Dis — 158. *I.* ward —

161. *S.* D. v. k. k. w., *I.* D. v. des k. k. w. — 166. *I.* Si wz vō w. w. g. — 167. *I.* mäſſen — 168. *I.* ich ſi — 171. *I.* tempel huſ — 174. *S.* werde — 176. *I.* D. w. da fr. v. beiaget, auch *S.* vil beiaget wart

enpfangen in der veſte wit.
wan dâ geſchach ein hôchzît,
diu rîche unde ſchœne was.
diu brût ûf einem palas
des nahtes dâ beleip,
dô man den tac vil gar vertreip
mit wünne unt mit geræte.
Alexius der hæte
bevangen hôher tugende ſchîn.
Eufemiân der vater ſîn
hieʒ in minnecliche gân
zuo der megde wol getân
ûf die kemenâten hin.
lieplich ſprach er wider in
„ſun vil herzelieber trût
gang ûf, ſchou dîn brût,
in daʒ gadem wünneclîch."
mit diſen worten huob er ſich
ûf den palas dô zehant,
dar in er wol gezieret vant
die werden keiſerlichen fruht.
an ir lac ſchœne bî der zuht
und ûʒerweltiu ſtæte.
unt was mit rîcher wæte
bekleit nâch Wunſche garwe.
ir minniclichiu varwe
gap durchliuhtigen ſchîn.
ſi was gar edel unde vin
an lîbe und an gebâre.
diu ſælege unt diu klâre
geblüemet wol mit êren ſaʒ.
Alexiûs niht vergaʒ
der tugende, der ſîn herze wielt.
rein unt kiuſche er ſich behielt
vor allen houbetſünden,
wande in begunde enzünden
diu wâre gotes minne.
diu lag in ſînem ſinne
ſô brinnende unt ſô glüende.
ſam ein rôſe blüende
vor im ſaʒ diu guote.
dô wart im ze muote
daʒ er ſich von ir lîbe ſchiet
und ir daʒ aller beſte riet,
des er gevlîʒen kunde ſich.
mit füeʒen worten minneclich
begunder ſî daʒ lêren
und ûf den willen kêren,
daʒ ſî beſtüende kiuſche.
er warf ir daʒ getiuſche
der trügenlîchen werlde für
unt ſeitir, daʒ man gar verlür
ze jungeſt an ir lône.
dar nâch dô gab er ſchône
ein vingerlîn der füeʒen dar
und ein gezierde liehtgevar,
daʒ ſî nâch dem lantſite
ir houbet dahte dâ mite,
daʒ adellîche waʒ geſtalt.
„gemahel" — ſprach er — „daʒ behalt
die wîle eʒ gotes wille ſî,
der muoʒ uns iemer wonen bî
unt kiuſche bî uns blîben gar."
Hie mite ſchiet er ſunder bar
von ir unt . . . .
durnehtec michel unde grôʒ
wart ſînes herzen riuwe.
der füeʒe unt der getriuwe
ein teil dô ſînes guotes nam.
mit dem ſô kârter unde kam
tugentlîche ſîne wege
garwe ſtæter voller pflege
belîben in dem dienſte gotes
und iemer gerne ſîns gebotes
volgen ûf der erde.

---

empfangen — So weit Oberlin's Mittheilung in s. Diatribe de Conrado Herbipolita.

188. magte — 193. gadñ — 201. wüſche wâte : vrwe — 204. vñ gar ſin — 205. gebârde : werde (s. 129) — 208. A. der mit v. — 216. Sam ſo — 230. ir ſchône — 226. *I.* Er w. jr dʒ zû tuͧſch, *S.* getv̇ſche (Vgl. Gute Gerhart 91 : 92. getiuſche : kiuſche) — 227. *S.* trvgenlicher, *I.* trurigen — 232. lichtgebar, *S.* liehtgevar — 233. dē ſittē, *S.* D. ſi n. dem landſitte — 234. *S.* Bedecken ſolte ir hovbet mitte — 238. fehlt iemer — 241. Võ jr vnd main was los — 242. *S.* = *I.* — 247. ſinen weg : pfleg — 248. Gar — 250. ſin gebottes —

der edel unt der werde
ſaʒ ûf daʒ mer in einen kiel
unt four als eʒ im wolgeviel
und als in dô ſîn wille bat
vil ſchiere zeiner ſchœner ſtat
die nennet man Laudatiâ.
doch was er niht ze lange dâ,
wand er zehand von dannen ſchiet.
ſîn edel herze im dô geriet,
daʒ er kârte zeiner ſtift,
diu iſt geheiʒen in der geſchrift
beſcheidenlîche Ediſſâ.
diu ſelbe ſtat in Sîriâ
lît, daʒ ſagent uns diu buoch.
dâ was gedrücket in ein tuoch
daʒ bilde Jeſus Criſtes
gar îtel karges liſtes
und âne menſchen werc gemacht.
ouch ſtuont ein münſter wol geſlaht
gezieret dâ vil ſêre.
in ſant Marien êre
gewihet eʒ vil ſchône was.
in dirre veſte, alse ich las,
Alexius ſich nider lie.
mit reinen willen er dô gie
ze kilchen aller tegelich.
er zöugte mit gebete ſich
den abent unt den morgen.
in riuweclichen ſorgen
wart daʒ herze ſîn begraben.
daʒ edel unt daʒ rîche haben,
daʒ er von guote brâhte dar,
daʒ gab er willicliche gar
den armen liuten unde enpfie
mit in daʒ almuoſen hie
vil gemeinliche alle ſtunt.
im wart vil manec breſte kunt
an ſpîſe und an gewande.

Nû daʒ er von dem lande
was vil tougenlîche komen
unt daʒ ze Rôme wart vernomen
dâʒ er ſich enwege hete gehaben,
dô wurden ſîne friunt begraben
in jâmer unde in mange(r) nôt.
ſi wâren al an fröuden tôt
durch ſîn leiden hinevart.
der vater ſîn von hôher art
hieʒ in dô ſuochen alzehant.
vil boten wart nâch im geſant
der kom ein teil z Ediſſe
unt ſâhen in gewiſſe
dâ ſitzen bî den armen.
ſi lieʒen ſich erbarmen
den kumber ſîn vil tiure.
dô gâbens im ze ſtiure
ir almuoſen zehant,
wande er was in unbekant
an lîbe und an gebærde.
in hete ſîn beſwærde
entſchepft unt der gebreſte ſîn,
daʒ in niht mohte werden ſchîn
daʒ bilde ſîn ze rehte.
doch wâren im die knehte
unt die boten alle kunt,
wand er bekande bî der ſtunt
ir namen unde ir leben wol.
für wâr ich iu daʒ ſagen ſol,
daʒ er ze himelrîche ſach
unt gar innecliche ſprach
„got herre in dîner magenkraft
almehtic unde wunderhaft,
gnâde unt lop ſî dir geſeit,
daʒ in der hôhen ſælekheit
betaget hiute ſî mîn leben,
daʒ mîne knehte mir gegeben
hânt ir almuoſen hie.
die mir dâ heime wâren ie
mit dienſte willecliche bî,
die ſint nû rîcher danne ich ſî.

253. ainē — 256. V. ſchier zů — 261. zů ainer ſt. — 264. ſirean — 267. xp̄us — 268. Gar jtel karges liſtes — 275. lieſ gie — 276. raine; dô fehlt — 277. kilchen — 280. Ir růweklichem orden — 281. W. d. h. ſ. begrabn̄ (s. 294) — 282. Das edel vnd dʒ riche ding — 284. dar (: dar) — 285. enpfing (: hie) —

293. Daʒ er — 301. ze ediſſa — 306. gabentʒ jn — 321. (Siehe Otto 2). — 329. willeklichen —

des wil ich herre danken dir.
waʒ du beginnet hâſt ze mir,
daʒ lâ mit ſælden unt mit fromen
an mir ouch ûf ein ende komen."
Die rede treib Alexius.
die boten wider heim alſus
kârten an der ſtunden.
daʒ ſi niht hæten funden
den ûʒerwelten an der zît,
daʒ ſeiten ſi ze Rôme ſit
den friunden unt dem vater ſîn.
daʒ was ir herzelîcher pîn
von ſchulden bitter unde tief.
ſîn muoter in ein gaden lief,
in dem ſi nahtes alleʒ lac.
ſi ſpreitte nider einen ſac,
dar ûf ſi klegelîche ſaʒ.
ir ougen wurden ſchiere naʒ
von ſorgen unt von leide.
ir blanken hende beide
begunde ſi dô winden.
ſi zarte von den linden
wangen daʒ vil rôte vel.
ein ſtimme gar unmâʒen hel
mit jâmer ûʒ ir munde fuor.
bî gote ſi vil tiure ſwuor
daʒ ſi niemer kæme
von danne, ê ſi vernæme
diu rehten wâriu mære,
war hin komen wære
Alexius ir liebeʒ kint.
diu ſorge wart ir underbint,
verſigelt an ir muote,
dar umbe daʒ der guote
geſcheiden was von ir alſus.
des was in grôʒem jâmer ſus
diu reine ſîn gemahel dô,
daʒ ſi jâmerec ſprach alſô,
ir ſweher zuo mit ir klage
„nu wiʒʒet herre daʒ ich trage
den ſtæten willen iemer,
daʒ ich geſcheide niemer
von dem erwelten hûse dîn,
ê daʒ ich von dem friedel mîn
die rehten wârheit her vernim,
wande ich trûren ſol nach im,
ſam ſich diu turteltûbe quelt
diu kein ander lieb erwelt,
ſwenne ir trût gevangen wirt:
ſi midet iemer unt verbirt
aller grüener böume zwî
unt wont dem dürren aſte bî
mit jâmer unt mit ſender klage.
reht alſô wil ich mîne tage
die friſche wünne vliehen
unt zuo den ſorgen ziehen,
die mîn gemüete derrent
und allen trôſt verſperrent
von mînem armen herzen.
ich muoʒ vil ſtrengen ſmerzen
lîden unz ich hœre jehen,
waʒ mîme friedel ſî beſchehen
dem ſüeʒen unt dem reinen.
ich wil in iemer weinen
die wîle ich daʒ leben habe,
iſt er des lîbes kômen abe."

Sus wart Alexius geklaget
von der keiſerlîchen maget,
diu ſîn gemahel worden was.
diu muoter ſîn von herzen las
und ouch ſîn vater ſwæren ſin.
ir hôher muot was dâ hin
unde ir fröudericher hort.
Ir lieber ſun der leit ouch dort
in gôtes dienſte mænege nôt.
almuoſen unde bettelbrôt
was ſîn lîpnarunge.
ſîn ûʒerwelte zunge
ze aller zît gebetes pflac

---

331. Das — 336. hain — 342. hertzeliche — 344. gadñ — 347. klåglichen — 351. vinden — 354. vſſ mäſſe h. — 356. ſchůr — 359. Die rechtñ ware måre — 361. A. jr vil l. k. — 366. Daz wz jr gröſſer jam' ſus — 367. Do die — 368. Ir klag ſpr. alſo — 369. ir fehlt — 374. frinde (s. 292. 1247-48) — 376. *S.* Ich arme tr. — 380. mident —
407. w. ſins libs n. — 409. pflag gebettes : Baide tages vñ nachtes —

beidiu naht unde tac
wênec tranc ſîn kiuſcher munt.
er was biʒ ûf die ſelben ſtunt
mit gotes geiſte erfüllet gar.
bleich unt jämerliche gevar
begunde in ſorge machen.
et vaſten unde wachen
ſach man den reinen gotes kneht.
in dunkte billich unde reht,
daʒ er ſich quelte harte.
der ſüeʒe ſich bewarte
aller ſünden tegelich:
ſîn ſælec herze wolde ſich
der himels gnâde einen.
man hôrten ſiuften unt weinen
nâch dem baradiſe frôn.
ûf den vil hôhen lôn
ſtuont ſô vaſte ſîn dinc,
daʒ ſich der reine jungelinc
twuncte deſte harter.
Sus lebter in der marter.
vollecliche zehen jâr,
biʒ got den liuten offenbâr
wolde machen alle tugent,
die ſîn lip von kindes jugent
hete âne underlâʒ getragen.
ein bilde bie ſich bi den tagen
in dem münſter ſchouwen
gewürket nâch der frouwen,
diu got den werden Criſt gebar.
eʒ waʒ nâch Wunſche liehtvar
von golde unt von geſteine.
daʒ ſelbe bilde reine
begunde an einem morgen fruo
beſcheidenliche reden zuo
dem glockenære zuo der ſtift,
als uns ſeit diu geſchrift
eʒ ſprach alſus wider in
„ganc für daʒ münſter balde hin
und heiʒ den menſchen gân herin,
der vor der angeſihte din
dâ ſizt an ſineme gebete
ſprich, daʒ er in die kilchen trete.
in welle got erhœren
dort in der himel kœren
des rehten unt des guoten ouch.
ſîn gebete ſam ein wirouch
ûf dringet für gotes ougen.
diu rede iſt âne lougen,
daʒ er benamen heilec iſt.
in wil der ûʒerwelte Criſt
erhœren ûf der erden.
ſîn reiniu tugent werden
den liuten offenbâre ſol.
er hât verdienet harte wol,
daʒ an in werde al geleit
êre unt ganziu werdekheit.“
der dinc nam michel wunder
den glockenære beſunder.
ſîn herze unt ſîn in wunder kam,
daʒ er daʒ bilde lobeſam
hôrte ſprechen wider in.
für daʒ münſter kom er hin
gegangen unt dar ûf getreten:
er ſuochte, als er wart gebeten,
Alexium den klâren,
des er begunde vâren
mit willeclichen ougen.
dô was er âne lougen
ſô fremde ſiner angeſiht,
daʒ er ſîn dannoch rehte niht
erkande ſicherlichen hie.
in daʒ münſter er dô gie.
für daʒ bilde trat er wider.
ûf ſîn knie er viel dâ nider.
inneclichen er dô bat
got den ſüeʒen an der ſtat,
daʒ er im lieʒe werden ſchin,
wâ dirre menſche mohte ſîn,
der alſô heilic wære.

---

412. Er wʒ bis vff der ſelbe ſtūd — 416. Eht v. v. w. — 420. Allen — 423. Der himelſchlich gnad v'iehen — 424. ſünftʒen vñ ſeinen — 425. frone : lōne — 427. ſin gerūg — 429. Zwungte deſter harte — 445. Dem glognare zu der ſt. — 455. fehlt ouch — 457. Vff tringet für die ōgñ gotʒ — 458. Hienach Das ſolt du mir gelōben — 463. offenbarē — 465. allgelait — 467. Der ding — 469. In herzen vnd in wūder kam — 478. er fehlt —

daȥ bilde wünnebære
ſprach aber dô zuo im
„trit ûȥ der kilchen unde nim
ſîn war wider unde für:
der aller næhſte bi der tür
ſitzet dâ, ſich daȥ iſt er.
gang und heiȥ in komen her."
ûȥ gienc der glockenære zehant
ûȥ dem münſter unde vant
Alexium dâ rehte.
dem reinen gotes knehte
viel er ze füeȥen an der ſtat.
gar inneclichen er in bat
dar in den gotes tempel gân.
ouch wart den liuten kunt getân
von dem meſſenære ſit
daȥ wunder, daȥ im an der zit
von dem bilde für was komen.
er ſeite, waȥ er dô vernomen
hæte von Alexiô.
des buten im die liute dô
vil hôhen pris und êre.
ſîn melde wuohs vil ſère
beidiu ſtille und überlût,
daȥ der vil reine gotes trût
niht lenger mohte liden.
er wolde gerne miden
êre unt werltlichen ruom:
daȥ münſter unde gotes tuom
lieȥ er unde kârte dan.
den muot empſieng er unt gewan,
daȥ er wolde in Celicien lant
kêren zeiner ſtat zehant.
diu was geheiȥen Tarſiâ.
bi ſant Paules münſter dâ
wolde er beliben iemer mê.
dar daȥ er wurde niht als ê
vermeldet und erkennet,
daȥ in . . . .
. . . . der gotes minne viel.

Nû daȥ er kom in einen kiel,
der ûf daȥ mer geſtiftet was.
dô kom ein wint, als ich eȥ las,
ger græſte, der ie wart bekant,
unt warf denſelben kiel zehant
ze Rôme in die vil guoten habe.
des kom ſîn herze fröuden abe,
wande er dar umbe triurec wart,
daȥ gerâten was ſîn vart
vil anders danne er wolde
unt daȥ er niht enſolde
komen hin ze Tarſiâ.
nû der vil guote ſpuorte dâ
unde nam des rehten war,
daȥ er gein Rôme was gevarn,
dô dâhter wider ſich zehant
„ſît mich hât alſus geſant
her wider heim der winde ſûs,
ſô kêre in mînes vater hûs
billicher nû dan anders war.
wande ich ein ſwære bürde gar
deheinen man ûf erden
wil hin an fürder werden:
bi im unt dem geſinde ſîn
daȥ leben unt die tage mîn
ſol ich weſen hie vil gar.
nieman der dinge wirt gewar,
daȥ alle mîne friunt hie ſint
und ich Eufemiânes kint
des hôchgeboren mannes bin.
dar um wil ich nû ſuochen in
mit willeclicher herzen gir
unt wil in bitten, daȥ er mir
ſîn brôt unz an mîn ende gebe
die wile daȥ ich nû lebe.

---

500. Den rainē g. k. — 503. des g. t. — 505. Vō dē meſner ſit — 508. Er ſait wꝫ er hett v'nomē — 511. Vil hoher priſ vnd ere — 512. Sin wil der wuſch vil ſere — 521. Cecilien — 522. carſia — 528. fehlt — 529. Da jn der gottes miñe wiel —

543. war : geſarn — 546. Sit daȥ mich. S. Sit mich — 547. windeſus. S. der wilde ſus (s. 763) — 548. So kere in m. vaters huſ. S. So kere ich in mins vaters hus — 551. Dekainen — 554. D. l. vñ tage m. — 558. eufamies — 559. hoch geborn — 561. M. willeklichen —

fô bin ich unvermæret hie.“
mit difen worten er dô gie
von der ftifte zuo der ftat:
dar în kârter unde trat
als ein vil armer bilgerîn.
Eufemiân der vater fîn
begegent ime ûf der vart.
ein tiurez kleit von hôher art
het er des mâles angenomen
unt was von dem keifer komen
ab fîme wünneclîchen fal.
im gienc von liuten âne zal
ein michel maffe nâch.
Alexiô wart zuo zim gâch.
dô in fîn ouge het gefehen,
als uns diu wârheit hât verjehen,
dô fprach er wider in alfô
harte erbermeclîche dô
„vil ûzerwelter gotes kneht,
tuo dîner hôhen tugende reht
an mir genædeclîche fchîn
und hilf mir armem bilgerîn
daz ich bî dir belîbe
unz ich mîn jâr vertrîbe
in dînem hûfe reine.
lâ mir dîn brosmen kleine,
die von dînem tifche komen,
ze mîner nôtdürfte fromen
unt mir fî ze fpîfe geben,
daz gefegent fî dîn leben
von gote und er geruochte fich
erbarmen aller tegelich
über den durch fîn tugent,
der von dir fuor in fînre jugent
unde der ellende fîn
muofte als ein bilgerîn.“
Eufemiân der klâre
von difen worten zwâre
wart von fîme fune ermant
fô vafte, daz im alzehant
fîn ougen überliefen
unde er vil manegen tiefen
fiuften ûz dem herzen liez.
Alexium er komen hiez
zuo im unde fprach alfô
zuo fînem ingefinde dô
„wer difen menfchen alwege
belîben lât in fîner pflege
und im geftât mit dienfte bî,
den lâzich hiute und iemer frî.
dar zuo wil ich in teilhaft
machen mîner erbefchaft
und al des guotes, fô ich hân.“
fus hiezer einen zuo zim gân.
er fprach „du nim ze rehte fîn
[nâch dem ganzen willen mîn?]
mit guoter handelunge war
ein bette mach dû eteswar
in mînem hûs, daz fchône ftê,
wan ich ûf unt nider gê
[mit mîner lieben frouwen]
für in daz ich in fchouwen
müg, kies einen winkel, der
im genüege ze ruowe, daz er
dar inne mit gemache lige,
daz im kein trûren angefige
und im ieman iht leides tuo:
daz foltu fpâte unde fruo
behalden unt beforgen.
den abent unt den morgen
pflic fîn vil harte fchône.
des wil ich dir mit lône
danken al die wîle ich lebe.
fîn kunft ift mir ein hôhiu gebe,
wand er mit den worten fîn
mich hât ermant des kindes mîn,
daz ich in zehen jâren hie
gefach mit mînen ougen nie.“
Mit difen worten unde alfus
gefüeret wart Alexius
in fînes vater hûs hin dan,

567. Võ dẽ ftifte — 570. Eufamion — 571. Begegnot jm — 577. mãffe — 582. Vil hart erbärmdhertzeklichen do — 584. dinẽ — 588. min jar — 590. bröfmã — 596. alle täglich — 599. Vnd dẽ e. f. — 601. Eufamion — 607. Sűftzen — 611. allwegen : pflegen — 617. kan — 622. mach etfwar — 623. In minẽ hus da fchöne fte — 629. Dar jnne lige — 631. űt leide tů — 641. jare hie — 645. huse dan —

der heilec unt der guoter man,
dar inne er ſich nider lieȥ.
in einen winkel man im hieȥ
ein bette ſchône machen.
aldâ begunder wachen
in gotes dienſte manege naht.
ſîn heilec lîp ranc unde vaht
mit natiurlîchen dingen hie.
ze metten unt ze meſſe gie
der ſælic aller tegelich.
ſîn tugentrîcheȥ herze ſich
dar ûf mit hôhen vlîȥe wac,
daȥ er nehein zît verlac,
daȥ man ſol ſingen oder leſen.
er wolde an ſîm gebete weſen
alle mâl und alle friſt.
der edel unt der werde Criſt
was ime in die ſinne brâht
mit alſô reiner andâht,
daȥ er ſîn niht enkunde
vergeȥȥen mit dem munde
noch in des herzen muote.
der biderbe unt der guote
mit grôȥer keſtunge twanc
den lîp, wande er aȥ unt tranc
vil kleine unt vil kleine.
niht anders wan gebeine
[. . . . . gerobe.]
ſîn vater hieȥ im wol ze lobe
von ſînem hôhen tiſche pflegen
hin ab den werden gotes degen.
alſus . . . . hie.
doch wiȥȥet, er enwolde nie.
dar umbe geȥȥen deſte mêr,
daȥ man im edel ſpîſe hêr
von ſînes vater tiſche bôt.
ſîn ougen wurden dicke rôt
dur manegen trahen bitterlich.
er ſenede nâch dem lône ſich,
der ie den rehten was bereit.
vil maneger hande ſmâcheit
im ſînes vater knehte buten.
die koche, die daȥ fleiſch ſuten,
ſwaȥ die von waȥȥer ald von labe
geſpuolten maneger ſchüȥȥel abe,
daȥ wart ûf in gegoȥȥen.
ditz leiter unverdroȥȥen
gedulteclîchen alle zît.
diu kint begiengen wider ſtrît
an im dô grôȥen ungelimpf.
er was ir gamen unde ir ſchimpf
alle friſt und alle tac.
er wart vil dicke ûf ſînen nac
geſlagen ſunder lougen.
man ſpîtem under ougen
unt tete im alleȥ ungemach.
man ſchalt den füeȥen unde ſprach
im dicke ſmæhelîche zuo.
diz leit er ſpâte unde fruo
mit willeclîchen muote.
ſîn vater der vil guote
erkande niht der ſmâcheit,
die der gotes kempfe leit.
er wânde, daȥ man pflæge ſîn
vil ſchône unt deheine pîn
von ſînem ingeſinde lite.
der heilec und der wol geſite
in ſînes vater hûs fürwâr
fuorte ſtille unt offenbâr
vil ſtrengeȥ leben bitter,
ſô daȥ den gotes ritter
nieman dar inne erkande.
ſîn herze maneger hande
jâmerlîche nôt empfienc,
daȥ ſîn gemahel vor im gienc
und er zuo zir nie wort geſprach.

646. guote — 647. dar jn̄ er — 648. In ainē w. mā jn̄ hieſſ — 650. Alle da begūnen erwachen — 653. fehlt hie — 654. mette — 655. alle täglich — 656. fehlt ſich — 658. enkain — 662. werdeſt — 664. rainē — 671. [vil kleine unt vil ſeine?] — 672. deñ — 673. Wō jm inder hut tube [Alſe in der hunde tobe?? .... in der hiute tobe?] — 677. Alſus geſure hie — 678. Doch wiſſet er wolt wie — 679. geſeſſen — 682. S. öge wurdent — 685. Die — 687. buetēt : ſuetent — 689. was die vō waſſer alder vō lob : ob, *S.* Swas die von waſſer vn̄ von labe — 690. mēge, *S.* manger — 696. gamel [gampel?] — 700. M. ſpigt jm v. ō. — 720. Das jm

nû ſprechent, ob daȥ ungemach
niht enwære ein ſtrengeȥ leit?
mich wundert, daȥ er nie vermeit
ſô lange die vil wünneſamen
unt niht ſeite ſînen namen
dem vater unt der muoter ſîn,
diu beide marterlîche pîn
mit klage umb in erſcheinden
und alſô dicke weinden,
dur daȥ er von in was gevarn;
daȥ er wolde niht erſparn
ſîn herze und ouch ſîn bilde.
daȥ was ein wunder wilde
und erbarmekheit vil ſtarc.
vor ſînen ſünden er ſich barc,
biȥ im von gote was gegeben
daȥ er niht langer ſolde leben.
unt dô der guote ſich verſach
daȥ im ze ſterbenne geſchach,
dô ſprach er zuo dem knehte,
der alle ſtunt ze rehte
ſolde dâ ſîn pfleger ſîn
„juncherre, zuo dem dienſte mîn
dich neic unde ein lützel biuc,
ſô daȥ du mir ein ſchipgeziuc
erwerbeſt, der ze brieve tuge
hilf mir daȥ ich geſchrîben muge
ein wênic mîner ſache,
deich mich gotſælec mache
an lîbe und ouch an ſêle gar.“
hie mite wart im ſchiere dar
gewunnen, waȥ er ſolde haben.
mit endelîchen buochſtaben
ſchreib er elliu ſîniu dinc,
wie der vil kiuſche jungelinc
dur got von ſîner briute lief.
da bî ſô ſchreib er an den brief,
daȥ er als ein bilgerîn
vil ſwærre unt vil ſtrenger pîn
truog in dem ellende.
ouch ſchreib er vil behende,
daȥ in der tobenden winde ſûs
ze R ô m e in ſînes vater hûs
gar über ſînen willen treip.
dannoch ſô machter unde ſchreip,
daȥ er ſibenzehen jâr
beidiu ſtille und offenbâr
was unbekennet dâ beliben
unt daȥ diu hovediet vertriben
mit im hæten ir ungelimpf,
den ſpot die ſmâcheit unt den ſchimpf,
diu im geboten wârn aldâ:
daȥ was beſcheidenlîche dâ
geſetzet an den brief benamen.
ſwaȥ ie beſchach dem lobeſamen,
daȥ leiter unde ſchreip dar an.
alſô warp der hoveman
unt der vil reine gotes kneht,
dô der grimme tôt ſîn reht
an ime zeigen wolde
und er verſcheiden ſolde.

Dô diz nâch lobelîcher art
geſchriben alleȥ ſchône wart
von ſîner hant der reinen,
dô wolde got erſcheinen
den liuten allen ſînen tôt
unt die vil marterlîchen nôt,
die der getriwe truog ân klage.
an dem vil hêren balmetage,
dô man ſanc die meſſe frôn,
dô wart ein wünneclîcher dôn
ze R ô m e verhœret unt vernomen.
ein ſtimme was von himel komen
in daȥ münſter ebene,
diu rief dô wol ze lebene
„wol her alle zû mir die,

ſ. g. vor Im gieng vnd er zu der nie ain wort geſprach — 723. en fehlt — 734. Dȥ was — 735. erbarmhertzikait — 744. dînſte ſin — 745. bog — 750. Das ich g. m. — 757. lieſ — 763. tögēde winde ſus, *S.* der tobenden winde ſus — 766. dēnocht — 770. *S.* getriben, *I.* vertriben — 771. hettînt, *S.* hetten irn — 773. Dû j. g. was — 775. den fehlt — 776. Was — 778. hoffamā —

785. raine — 786. gor — 788. nôt fehlt — 789. mit klag — 795. Hohe jn dȥ mînſter ebene — 796. zelbene —

der lîp ûf ertrîche hie
mit jâmer unt mit ſender klage
durch mîn willen kumber trage,
ich wil iuch wider bringen
mit wunnebernden dingen.“
Von dirre ſtimme ſchalle
die liute erſchrâken alle,
die zuo dem münſter wâren komen;
wan dô ſi wart von in vernomen,
dô verzagten in diu lider
ſî vielen ûf ir knie nider
unt ſprâchen kyrieleiſan
vil ſtrenger worte in zeran
. . . .
ſi bâten alle Jeſum Criſt,
daȥ er geruoche erbarmen
über ſî vil armen
unt daȥ er müge wenden
mit helferîchen henden
ir ſchaden unde ir ungemach.
diu ſtimme aber zuo in ſprach
in eime lûten ſchalle
„gânt ûȥ unt ſuochent alle
den menſchen hie in dirre friſt,
der gotes kneht von himel iſt;
mit ſenften unt mit reinen ſiten
für alle die von Rôme biten
ſol ſîn heiliger munt.
ich wil iu allen tuon kunt
vil gar und offenbâre ſage:
er ſol verſcheiden an dem tage,
an dem durch al die menneſcheit
got die ſwære marter leit.“

Der mære wurdens alle frô.
ſi giengen ûȥ dem münſter dô
mit einander in die ſtat.
des dô gotes minne bat,
daȥ teten ſi gemeine.
den gotes kempfen reine
ſuochtens an den ſtunden,
den ſî dâ niene funden
in der ſchœnen veſte wît.
zuo dem münſter aber ſît
giengen ſi mit grôȥer klage.
rehte an dem ſtillen frîtage
kômen ſî dar în gezoget.
des wart der hôhe himelvoget
vil tiure von in dô gemant.
ſi vielen ûf ir knie zehant
unt bâten algemeine
den werden got vil reine,
daȥ er in lieȥe bî der ſtunt
werden offenlîche kunt,
wâ den menſchen ſolde
ir belde ſuochen, der wolde
verſcheiden von des morgens fruo.
dô ſprach diu ſtimme aber zuo
in eime ſüeȥen dône lût
„den menſchen heilec unde trût,
des got dâ wil geruochen,
den ſont ir alle ſuochen
in Eufêmiânes hûs
ſunder vorhte âne grûs
kêrent dar bî dirre ſtunt,
ſô wirt er iu vil ſchiere kunt.“

Alſus begunden ſi dô gân
für den helt Eufemiân,
dem ſi dô ſprâchen alle zuo
„vil rehte entſliuȥ uns unde tuo
mit rede kunt die wârheit.
war umbe wart uns niht geſeit,
daȥ diu vil hôhe ſælde was
dâ heime in dînen palas,
von der uns hie geſaget iſt?“

---

802. wūnebärde — 803. Vō dirre ſtim̄e ſage (s. 819) — 809. kyrieleiſon : 810. Vil ſtreng' worte ſi gewan Si battēt alle Jeſū criſt — 815. můſte — 825. hailig mūd — 826. I. w. úch tůn kund — 827. offenbar ſachē — 830. ſwære fehlt; besser tōdes? —

835. Das tätens ſi g. — 838. nienan — 843. gezogen — 844. himelbogen, *S.* der hoh himelvoget — 845. genant — 852. Bölte ſuchen der er wolte — 857. Den — 858. ſond — 859. Eufamianes —

864. eufamion — 866. *I.* fehlt uns — 870. Wȥ da haim jn dē palaſt —

„Ir herren“ — ſprach er — „wiʒʒe Criſt,
mir iſt verborgen diu geſchiht,
wande ich weiʒ dar umbe niht
ſo grôʒ als ein kleineʒ hâr.“
hie mite kârter ſich fürwâr
zuo ſime tiurſten knehte:
er ſprach „nû ſag mir rehte,
weiſtû von diſen dingen iht?“
„Nein ich“ — ſprach er — „herre, niht.
mir iſt der ſache bilde
gar ſeltſæne unt gar wilde.“
von dannen giengen ſi dô gar
unt kêrten zuo dem hûſe dar,
dar in Eufemiân dô was.

Die keiſer beide, als ichʒ las,
die rœmſcheʒ reht behielden
unt dô des rîches wielden,
die giengen ſunder ſchallen
mit den burgæren allen,
dar ſi got ſelber komen lieʒ.
Arcâdius der eine hieʒ;
der ander hieʒ Honôrje.
uns ſeit diu hiſtôrje,
eʒ gienc mit in ouch alſus
der bâbest Innocencius
unt maneger hôher kardenâl.
Eufemiân dô ſunder twâl
mit ſînen knehten ilde für
und hieʒ nâch edels herzen kür
daʒ hûs vil drâte wieren
unt gar nâch Wunſche zieren
mit aller hande rîcheit.
vil manec tepich wart geſpreit
ûf die benke in ſime ſal.
ouch wurden kerzen überal
dar inne ſchône entbrennet.
[dâ mite wart erkennet]
des wirtes guoter wille gar.
unt dô diu manecvalde ſchar
ûf in daʒ hûs was komen,
dô wart ein ſtille dâ vernomen
unde ein ſwîgen under in.
der wirt der nam beſunder hin
den knaben biderben unde frum,
der alle tage Alexium
in der ſtat huote ſîn. (?)
der menſche ſprach „o herre mîn,
des ich gepflegen hân darher,
daʒ iſt entriuwen lihte der,
den ir dâ ſuochen wellent hie.
vil ſtarkeʒ wunder hân ich ie
bekant an ime unt hân geſehen.
ich muoʒ iu von ſchulden jehen,
daʒ er benamen heilec iſt,
wande ich ſach in alle friſt
den lip vil marterlîche tweln.
ich wil iu grôʒen kumber zeln,
dar în der ſælic iſt getreten.
wachen vaſten unde beten,
ſiuften trûren weinen
daʒ ſpürtich an dem reinen
alle zît und alle tag.
ſîn leit ich niht ergründen mag
alhie mit endelicher ſage,
wan ie an dem ſunnentage
empfienc er (waʒ ſol daʒ mêr?)
den gotes frônlichamen hêr.“
Eufemiân der mære
wart ſêre fröudebære,
wande er mit willen ſî vernam.
für daʒ bette er ſchiere kam,
ûf deme Alexius dô lac.
für wâr ich iu daʒ ſagen mac
daʒ er in tôten ligen vant
unde einen brief in ſîner hant,

---

886. Der kaiſ' bald als ich es laſ — 889. ſchalle — 890. burgen (st. burg'en) alle — 895. Es giend — 898. zwal — 902. D. h. mit däte vieren, S. (Oberlin unter wieren: „C. de Alex. f. 120) ſine knehte Hies er das hvs vil drate wieren Vnd nach dem wunſche zieren.“ — 910. manigualtig — 910. Vſſ jn dʒ hus gemaine komen — 914. biſüder jn — 916. D' alle alexm̄ — 917. In der ſtatt hûte ſin — 920. enttrú wen — 927. zwellen — 931. Sûftzen trurē vnd wainen : 931. Das ſpurt ich an dē vil rainē — 937. mür) — 945. tod da —

den er geschriben hete vor.
daʒ tuoch huob er ûf enbor,
dâ mite er lac bedecket.
Unt dô er wart enblecket,
dô schein sîn bilde wiʒʒent daʒ
durchliuhtec alse ein glas,
in dem ein licht ist enzunt.
er lac bî der selben stunt
blüejende als ein rôse frisch.
sîn varwe diu was engelisch
unde ouch daʒ antlitze sîn
diu beide gâben liehten schîn.
der vater sîn Eufemiân
wolte im den brief genomen hân,
den er hete in sîner pfliht.
seht dô mohte er in niht
gebrechen ûʒ der hende sîn.
dâ von sô leit er grôʒe pîn
unde erschrac vil sêre
mit sneller umbekêre
gienc er zuo sînen gesten wider.
zuo den allen sprach er sider
„got wil unser ruochen:
den menschen, den wir suochen,
ich wæne in haben funden.
er hât bî disen stunden
genomen hie sîn ende.
ein brief in sîner hende
lît besigelt unde behaft,
den ich mit aller mîner kraft
nie mohte gwinnen.
gescheiden ist von hinnen
sîn sælic sêle reine.“

Dô giengen si gemeine
mit einander sâ zehant
für daʒ bette; dâ man vant
Alexium den klâren.
die zwêne, die dô wâren
gebietære in der schœnen stift,
die wolden brief unde geschrift
vernemen unde schouwen dô.
si sprâchen wider in alsô
„sît wir sündære sint genant,
sô müeʒe wir doch disiu lant
berihten unt des riches trôn.
ouch ist der werde bâbest frôn
ein vater aller kristenheit.
got hât gewalt an in geleit
über man und über wîp,
dâ von sô lâʒ in sælic lîp,
enpfâhen von der hende dîn
den rodel undeʒ brievelîn
(verhenge daʒ bî dirre zît),
daʒ behaft dar inne lît,
daʒ er gehœre unt gelese,
waʒ dar an geschriben wese.“
Dô disiu rede was beschehen,
dô wart ein zeichen dâ gesehen,
daʒ got in allen tet bekant
den brief, den er het in der hant,
der dâ lac inne dô.

Mit disen dingen unde alsô
gienc der bâbest lobesam
demüeteclichen unde nam
ûʒ der hende sîn die geschrift.
dar nâch den schrîbær von der stift
wincte er unde rief.
er hieʒ in lesen den brief
der schrîbær hieʒ Etiô,
von dem ein swîgen schiere dô
ersehen in dem hûse was
den brief er ûf tet unde las.

948 vffenbor — 950 S. Vñ alʒ er was enplecket, I. Do er w. enbl. — 951. [daz?? Vgl. 1212 : 13. 241.]. I. lip, S. bilde — 955. Blugend — 956. engelschlich — 957. antlit sine — 963. hande (s. 974) — 969. uns enr. — 971. Ich wen ach den hab süden. [Wænich haben funden?] —
981. do zehand — 982. do — 984. da — 985. gestift — 999. dure zit — 1001. er fehlt — 1003. Nun do — 1007. Da lag jñe dô —
1012. der schriber — 1013. rüft [s. 1039] — 1015. Echeo — 1018. D. br. t. er uf —

. . . .
und alse Eufemiân diu wort
des brieves hete dô erhôrt,
dô wart vil gar zerſtôrt
diu fröude ſînes herzen.
vil jâmerlichen ſmerzen
begunder üeben alzehant.
von ſtrengen worten im geſwant,
daʒ er in unmaht nider viel.
vil manger trahen im dô wiel
ûʒ ſînen ougen lûterlich.
und alse er ûf gerihte ſich,
er brach ûʒ ſînem hâre
der edel unt der klâre
vil manegen ungefüegen loc.
er zarte mantel unde roc.
ûʒ ſîme ſchœnen barte
daʒ hâr mit der ſwarte(n?)
roufter ſich ſelber unde zôch.
der herre von geburte hôch
lûte unt marterlîche rief.
ſîn herze in houbetſorgen tief
ſô vaſte in jâmer wiel.
ûf den tôten lîp er viel
erbermeclichen unde ſprach
„wê mir hiute und iemer ach,
daʒ ich zer werlde wart geborn.
ſun und herre ûʒerkorn,
den ich hie tôt funden hân,
war umbe hâſtu mir getân
ſô bitterlicheʒ trûren ſchîn?
dur waʒ hâſtû die ſêle mîn
betrüebet hin ze grunde,
daʒ dû ſô lange ſtunde
in mînem hûſe wære
unt dich niht offenbære?
daʒ ich geſach neheine ſtunt,
daʒ dû mir lebntic wurdeſt kunt
unde ich hœren ſolde dich.
nû hât eʒ ſus gefüeget ſich
daʒ dû mir kein antwurt gîſt
unt dâ vor mînen ougen lîſt
tôt ûf einem bette ſwach.
von ſchulden muoʒ ich jehen ach
unt wâfen ſchrîen iemer
[ich mac von leide niemer]
enbunden werden noch erlôſt.
wâ vindich armer ſolhen trôſt,
dar nâch mîn herze ergeile
und al die wunden heile,
die dur dînen willen ſint
mir worden, dû vil liebeʒ kint.“

Die klage treip Eufemiân
vil trûrens wart von im getân.
ſîn muoter daʒ vil reine wîp
verſanc in ir herzen kîp, (?)
dô ſî vernam diu mære
daʒ ir ſun dâ wære
tot funden ze dem mâle.
dô wart ûf grimme quâle
gereizet ir vil kiuſcher muot.
ſi tete alſam der lewe tuot,
der ſînen ſchaden richet
unt daʒ riet zerbrichet,
dar în er iſt gevallen.
vor den liuten allen
begunde ſî zerſchrenzen
ir kleider unde entgenzen.
ir wart unmâʒen tiure:
diu ſüeʒe unt diu gehiure
leit ûf klage ir hôhen vlîʒ.
enphlœhet von ir henden wîʒ
wart ir ſîdenvarweʒ hâr.
ir ougen lûter unde klâr
warf ſi ze himel unde ſchrei

1020. hett er hõrt — 1027. nider viel — 1028. Vil mēgē haiſſen trähen er da lie — 1034. Es — 1036. ſchwarten — 1039. růft — 1043. Erbarmhertzeklich — 1046. H. u. ſ. — 1049. bitterlichē — 1054. Vnd da mit offenbare — 1055. nohmē ſtūd — 1056. werdeſt — 1058. Nun hett es ſich gef ſich — 1060. Vnd du vor — 1064. fehlt — 1070. du vil fehlt —
1072. V. truren w. v. jn g. — 1073. Sin můter dʒ vil raine wib : 1074. Verſank jr hertze ſit — 1079. Geraitzet in — 1082. netz, *S.* riet — 1086. Ir klaider als jr gezem, *S.* Ir kl. vnd engenzen — 1089. fliſſ — 1090. Entflochn̄ —

ſô lûte daȥ ir möhte enzwei
daȥ herze ſîn zerſpalten.
die jungen unt die alten
brâhte ſi ze leide.
ir blanken hende beide
diu ſchœne marterlîche want.
unt dô ſe ir lîbes niht empfant
vor der manecvalden ſchar,
daȥ ſi niht komen mohte dar
zuo des tôten bette alſô,
dô rief diu frouwe jâmers vol
unt ſprach mit jâmers ſchalle
„ſtânt ûf ir herren alle
dur got von himelrîche
und helfent mir gelîche,
daȥ ich mîn leit geſchouwe
und ich vil armiu frouwe
mîn liebeȥ kint geſehen müge,
den ſun, der minniclîche ſüge
mîn herze unt mîn brüſtelîn,
den lânt mir hiute werden ſchîn,
durch daȥ ich in weine.“
ſus trâten ſi gemeine
ûf hôher unde lieȥen dar
die frouwen aller wünne bar
kêren zuo dem bette.
des wart von ir in wette
geweinet unde en widerſtrit.
ſi viel dâ in der andern zît
ûf den tôten jungelinc.
ſi ſtalte jâmerlîchiu dinc
in angeſtlîchem ungemach.
ſi rief erbermeclîchen „ach
ſun lieber unde ouch wolgetân,
dur got wie hâſtû getân
mich armen unt den vater dîn,
daȥ dû ſô lange biſt geſîn
bî uns wonen alſô hie
unt daȥ dû doch dar under nie
dich woldeſt uns erſcheinen:
dû ſaht uns nâch dir weinen
unt ze herzen dicke ſlahen;
wir vergüȥȥen mangen trahen
dur dîne leide hinevart,
alſô daȥ uns nie von dir wart
geſeit, daȥ dû ſîs unſer kint.
wir wâren leider alſô blint,
daȥ uns betrouc dîn bilde,
daȥ uns dîn leben wilde
wart in allen ſtunden.
wir beide niht enkunden
bedenken dich ze rehte.
dâ von dir unſer knehte
buten mange ſmâcheit;
daȥ vil gedultecliche leit
dîn herze unt dîn heilec lîp.
ach unde owê mir armen wîp,
daȥ ich gewan mîn leben ie.
durch waȥ hâſtû geworben hie
daȥ dû mich unt den vater dîn
nie enlieȥe werden ſchîn
unt verſwige dîn geverte.
wie möhteſtû ſô herte
geſîn, vil herzeliebeȥ kint?
diu mære ungeſegelîche ſint.
vor uns beiden næmtu hæle
und in der næte quæle,
daȥ dich dîn eigen hoveſchar
hie bræhte ze ir ſpotte gar.“
Mit diſen worten unde alſus
[ſi umbefieng mit manegem kus]
ir ſun getriweclîche gar.
dar unt dar und aber dar
viel ûf in daȥ erwelte wîp.
dicke über ſînen tôten lîp
ir arme ſi dô ſpreite.

1098. blacken die Abschrift (blachen?) — 1099. Da ſch. — 1100. Vnd do ſi jr — 1101. manig valter — 1104. Do ruft ſi — 1106. Nun ſtönd — 1112. Den ſun der mĩnekliche̅ ſugín — 1114. Darnach Wō ich bin die můter ſin — 1116. tătend — 1117. höhe — 1118. Dis frowlín — 1121. (Otto 294. 636) — 1126. Si růft erbärmdhertȥklich ach — 1129. arme — 1131. ze waine̅ vñ alſo hie — 1140. ſis fehlt — 1141. alſo wild — 1144. enbūden — 1145. Bed. nit ze recht — 1147. Luttēt — 1148. Das du ged. l. — 1150. armes — 1154. Nie lieſte — 1155. Vnd v'ſchwigen hāſt — 1159. nämbdhābe — 1160. qwale — 1161. hoffeſthar — 1162. zů jrem — 1164. fehlt —

ſi nam in unde leite
an ir vil reiniu brüſtelîn
ſîn bilde in engelvarwe ſchîn
verkêret unt verwandelet.
des wart er gehandelet
ſô unt minnicliche.
diu ſüeȥe tugentrîche
dar ûf vil manegen trahen gôȥ,
der ûȥ liehten ougen flôȥ
vil minneclichen hin zetal.
diu guote kuſten überal
an ſîniu wünneclîchen lider.
ſi rief ach aber ſchiere wider
zuo den liuten unde ſprach
„ir alle, die mîn ungemach
hie ſehen unde wiȥȥen,
ir ſînt gar gevliȥȥen
daȥ ir mit mir weinent
unt grimme klage erſcheinent
dur daȥ erbermeclîche dinc,
daȥ dirre tôte jungelinc
bî mir ſibenzehen jâr
iſt geweſen offenbâr
unde er mich dar wider nie
geſehen unt vernemen lie,
daȥ er ſî mîn einec kint.
nû merket alle, die hie ſint,
diz wunderlîche wunder,
daȥ den ich hân beſunder
geſöuget an der brüſte mîn,
daȥ der ſô herte möhte ſîn
daȥ er ſich ie vor uns verhal.
von ſînen knehten überal
hât er geliten ſmæhen ſchimpf,
wan ſi begiengen ungelimpf
an im, dêiſt âne lougen.
ſî ſpiwen under ougen
dem ûȥerwelten allen tac.
dar zuo wart er um den nac
von ir henden hie geſlagen.
begoȥȥen iſt er unt betwagen
vil harte dicke mit ir labe,
daȥ vil maneger ſchüȥȥel abe
wart geſpüelet hie ûȥ.
nu ſeht die marter unt den grûs
daȥ leit er gedulteclichen ie,
ſô daȥ er uns geſeite nie
ſîner dinge ein wörtelîn.
wer iſt der nû den ougen mîn
waȥȥer mit genühte gebe,
dur daȥ ich al die wile ich lebe
tag unt naht beweine
daȥ jâmer niht ze kleine,
daȥ an mir geſehen iſt.
ich armiu ſol ze keiner friſt
vinden alſô rîchen trôſt,
daȥ von ſorgen wurde erlôſt
mîn jâmerhafteȥ herze.
leit unt grimmer ſmerze
muoȥ dar inne ſîn begraben
die wîle ich mac daȥ leben haben.“

Dô diſiu klage ein ende nam
beſcheidenlich diu ſchœne kam,
diu ſîn gemahel was geſîn.
diu lieȥ ouch marterliche pîn
an ir lîbe ſchouwen.
man ſach die werden frouwen
mit rîchen purpur wol bekleit.
ir minneclicheȥ herzeleit
wart ſô klagebære
und alſo grôȥ ſwære.
eȥ möhte got erbarmen.
ſi ſprach „ô wê mir armen,
daȥ ich gewan mîn leben ie.
wie bin ich hiute komen hie
ze leides ungewinne,
ſît daȥ ich mîne minne

1171. raínē brůtelin — 1176. (Otto 576) — 1177. Dar vſſ — 1180. Die gut die luſt — 1182. rieft — 1193. Vnd er mich da wider nie — 1194. Geſchwign̄ vnd 'nemē hie — 1195. Das er min ainig kind — 1198. Das ich h. b. 1205. dȥ iſt öne l. — 1206. Si ſpipten im — 1208. vō den nake — 1210. bezwagn̄, *S.* getwahen — 1214. dē marter — 1217. Sinē dingn̄ a. w. — 1219. Gebn̄ : lebn̄ — 1226. wart — 1227. jamerhafte — 1228. grimē ſmertzn̄ —.

1232. Beſcheidenlich do die ſch. k. —

unt mînen friedel hân verlorn.
den ich ze friunde hete erkorn,
der iſt mir leider hie benomen.
ich bin getreten unde komen
vil gar in leides orden.
ein witwe bin ich worden
und âne trôſt verlâʒen.
kein triuwe ſol ich mâʒen
ze mîner grimmen herzeklage
von ſchulden muoʒ ich mîne tage
erbermeclîche weinen,
wande ich hân deheinen,
den ich von herzen gerne ſehe
unt dem hôhes muotes jehe,
ſit daʒ ich hân mîn liep verlorn,
daʒ ich ze fröuden ûʒerkorn
hete mir aleine
für alle die gemeine.“

Dô der vil klagebæren
man ſach den jâmer ſwæren,
dô wurden lichtiu ougen rôt:
Si weinden al ir drîer nôt
ûʒ minneclîchem herzen.
ir jâmer unde ir ſmerzen
klageten beidiu junc unt alt.
von rîcher koſte manecvalt
ein bâre ſchiere wart bereit,
dar ûf der tôte wart geleit
und enmitten in die ſtat getragen.
man hieʒ den liuten allen ſagen
daʒ man den menſchen funden
hæte bî diſen ſtunden,
der alſô heilec wære.
dur daʒ vil ſüeʒe mære
wart vil manec herze frô.
die burgære giengen alle dô
der bâre engegen âne ſpot.
dô lieʒ der ûʒerwelte got
vil manec zeichen werden ſchîn,
wan wer an den geliden ſîn
was verſêret oder wunt,
der wart vil ſchiere dâ geſunt,
wan er zuo der bâre kan.
vil manec ûʒſetzec man
[wurde rein von ſînre kraft?]
und wer beſeʒʒen unt behaft
mit dem bœſen geiſte was,
der wart gelœſet unt genas
in des vil werden gotes namen.
ouch wurden blinden unde lamen
ir ſwæren ſühte dâ genert.
den ſiechen allen wart beſchert,
daʒ ſi geſuntheit fuorten.
wan ſwenne ſi geruorten
die bâre, dô wart in gegeben
kraft unde ein frœlich leben.

Unt dô die keiſer ſâhen,
daʒ alſô vil geſchâhen
zeichen vor ir ougen,
die bâre ſi dô truogen
ſelber zuo dem münſter hin
dur daʒ heil unt den gewin
daʒ ſi müeſten werden
geſigelet ûf der erden
von des herren ſælekeit,
der ûf die bâre wart geleit
und alſô manec wunder tet,
ouch wart der bâbeſt an der ſtet
mit in die bâre tragen.
waʒ iſt hie von mê ze ſagen?
dô wart ein grôʒ unmâʒe
geworfen an die ſtrâʒe
von ſilber unt von golde rôt,
dur daʒ den liuten wurde nôt
hin zuo dem ſchatze bî der zît
ſô daʒ ſi niht den widerſtrît

1252. ich fehlt — 1255. Ze m. grimē h'tzñ klag — 1256. min klag — 1257. Erbarmhertzeklich w. — 1260. dē — 1262. fröd hett —

1265. Do der vil klagñbare — 1266. Vnd mā ſach die ſware — 1267. Wurdent — 1268. Bew. — 1269. miñeklichē — 1273. a. bäre ſchier wʒ ber. — 1278. Hette — 1290. vſſetzig — 1291. fehlt — 1296. blinden vñ lamē — 1297. ſüchten — 1300. Wan weñe —

1306. Die bäre die ſi do trůgend (ögen) — 1309. můſtend — 1312. Dar vff — 1322. mit en wider ſtritt —

drungen zuo der bâre.
der heilec unt der klâre
wart in daʒ münſter ſicher brâht,
dâ ſîn ſchiere wart gedâht
mit gotelîchen ruome
unt ſprâchen in dem tuome
lob unt prîs vil maneger ſlaht.
im wart gawacht vil manec naht,
ê diu woche ein ende nam
unde eʒ in die ſtate kam:
dô wart mit hôhem vlîʒe ſtarc
bereit ein minneclîcher ſarc
von golde unt von geſteine.
dar în ſô wart der reine
mit hôhen êren dô geleit.
man bôt im ganze wirdekeit
nâch der wâren ſchrift ſage.
unt dô ſibenzehen tage
vertreip der herbeſtmânot wol,
des wart daʒ grap ſô rehte vol
von ſüeʒen rouche, dar in er lac,
als aller guoten würze ſmac
drünge von dem ſarke.
des lobte man ſô ſtarke
den werden got beſunder,
daʒ alſô manec wunder
tet ein ſîner knehte ſchîn
unde ouch durch den willen ſîn
vil manec zeichen hie begie.
Swer in ûf erden êret hie
und im geſtât mit êren bî,
der mac von ſünden werden frî.
dâ von ſô râtich gerne deme,
der ſîn leben hie verneme
unt von im diz getihte leſe,
daʒ er im undertænec weſe
mit ganzen triuwen iemer.
ſîn trôſt verlât in niemer.
. . . .

Von Baſel zwêne burger hânt
ſô rehte liebe mir getân,
daʒ ich es von latine hân
diz mære in tiuſch gerihtet.
eʒ wart dur ſî getihtet
gerne unt willicliche doch,
daʒ man dâ bî gedenke ir noch
unt mîn vil tumben mannes.
von Bermeswîle Jôhannes
und ouch Heinrich Îſenlîn
die zwêne vlîʒec ſint geſîn,
daʒ ich es hân ze ende brâht.
des werde ir noch von den gedâht,
die diz getihte hœren leſen.
ſi müeʒen beide ſælic weſen
an lîbe und an der ſêle dort.
got gebe in ſtæter fröuden hort
und êwiclicher wünnen rât
unt daʒ ich armer Kuonrât
von Würzeburc gelebe alſô,
daʒ mir diu ſêle werde frô.
des helfe mir der ſüeʒe Criſt,
der got bî ſime vater iſt
bî ſîner zeswen ſîten
ân ende ze allen zîten.

1323. Trůgent — 1328. Vnd ſprach — 1332. ſtatte — 1337. M. h. e. dar jn g. — 1339. geſchrift — 1340. V. do man ſ. t. — 1344. wurtzen — 1345. Trugend — 1349. Tett aín ſínē knechtū ſchin — 1351. z. ſie z. ſie beging — 1352. War jū vff erde e. h. — 1355. deme fehlt — 1360. verlant —

1361-85. gehören nur der Straſsburger Handschrift an (Siehe oben.) 1361. han — 1363. hant — 1365. was — 1373. werden —

E.

Alexius

(aus einer Hamburger Handschrift).

Ze Rôme ſaȥ ein rîcher man,
dem was zer werlde undertân
rîcheite vil unde gnuoc.
daȥ guot im iedoch niht vertruoc,
er enwære guot ze gote
nâch unſers herren gebote,
der die barmherzekheit
lêret unde ir frumen ſeit.
ſô was der ſelbe helt guot
an dirre tugende wol behuot.
ſô barmherzec was er ie,
daȥ er alle tage lie
drî tiſche in ſînem hûſe haben
unt die armen drûffe laben,
dâ ſi alumbe ſâȥen.
ſi trunken unde âȥen
ſîn almuoſen dâ dur got
nâch der erbermde gebot.
als dize was ergangen
unt die armen empfangen
heten dâ ir ſpîſe,
ſô nam zuo im der wîſe
geiſtlîche liute unde ſaȥ,
dâ er ſîn nôtdurft ouch aȥ.
die koſte er harte wol getruoc,
wande er rîche was genuoc.
dirre gwonheite er pflac.
ſîns eȥȥens zertuoch ê gelac,
ê die armen wurden beriht.
ouch was mit ſtæter zuopfliht
ſîn frouwe an der tugende:
ſi was in ſchœner jugende,
ein bluome reine lebnde
unde in tugenden ſwebnde.
niht verbrach ſi ir des.
ſi was genant Âglaes
und er Euſêmiânus.
vil lange wâren ſi alſus
vereint in tugentlîcher zuht.
iedoch wan ſi âne fruht
alſô lange wâren
unt der kinde enbâren,
daȥ beſwârte ir muot ein teil,
weder daȥ ſi twanc der tugende heil
daȥ ſi ir dinc lieȥen gar
ze gote unt des næmen war,
waȥ er an in wolde haben.
alse ot des got hete entſaben,
daȥ ſî mit ſolher güete
neicten ir gemüete
in ſîne ordenunge,
ir beider gerunge
wart vor gote wol gedâht.
an in wart ein wort volbrâht,
daȥ ſprichet Criſtes ſelbe alſô

---

5. Ern (Im?) fehlt; auch steht gů — 8. iren vrůmen ſeit — 16. Di — 26. Wā der waſ r. g. — 28. Sinſ ezzēs zirtuch[t] e gelac — 31. huſvrowe — 33. ā reinē leben[d]e — 34. in vil t. — 35. ir deſ — 40. wēde — 42. kindere — 44. dwār — 48. Alſ oc deſ go het entſaben —

in dem ewangêliô
„ein guoter boum gît guote fruht."
er mag ot niht von der genuht.
diu edelkheit an im bewart
ûf in getragen unart.
Eufêmiân der guote
an rehter tugende bluote
was ein boum edel gar,
des man wart an der fruht gewar.
von ſîner frouwe im wart geborn
ein ſun ſchône ûȥerkorn
ein liebeȥ kint, des wart er frô
unde alſô frô daȥ er dô
gelobete in unſers herren lobe,
der frouwen wille was dar obe;
daȥ ſî ſich fürwart wolden
unt mit willen ſolden
an rehter kiuſcheit halden;
dar an frôlîche alden.
daȥ wart gelobet von in dô;
ſi wâren des gelübedes frô
mit einander beide.
unt wart dar nâ nie leide,
wan ſieȥ mit fröuden hielden ſint.
ir ſun daȥ vil liebe kint
wart Alexius genant.
got leite ſîne füeȥe hant
an daȥ ſelbe kint mit tugent,
in der eȥ was ûȥ ſîner jugent.

Alexium ir lieben ſuon
begunden ſi zer ſchuole tuon
dur zuht unt durch wîsheit.
ſîn angeborniu reinekheit
unt dar zuo der gnâde gift
ſcharpfte in den ſin in der ſchrift,
daȥ er mit wîſer vernunſt
kom in die ſchrift mit hôher kunſt
doch was ſîn hôſtiu wisheit,
daȥ al ſîn herze was zeſpreit,
wie er gewinnen mohte got
nâch reines herzen gebot.
ſîn angeborniu hôhe tugent
was mit im ûȥ ſîner jugent
an vil ſælden wuocherhaft.
aller liute friuntſchaft
teilde ſich mit im an gunſt.
ſô heter ouch der zühte kunſt,
daȥ er ſîn kunde walden,
ir friuntſchaft wol behalden.

Nû diz beſtuont ſô verre,
unz dirre juncherre
gewuohs unt zeime manne wart,
diu werlt nâch werltlîcher art
warf im für ir luoder.
deweder ſweſter noch bruoder
het er. er was aleine.
die rîcheit algemeine,
die vater unde muoter heten,
ſolde zemâle ûf in treten.
Sîn vater der vil guote man
dâhte, daȥ an im beſtân
ſîn erbe ſolde. unt dar abe
frîter im mit rîcher habe
der aller edeleſten fruht,
die man ſach mit hôher zuht
iender dâ ze Rôme ſîn,
ein harte ſchœne magedîn.
Nû dirre wille vollegie,
Alexius die brût empfie,
dô man die gotes knehte
trûwete mit rehte.
ſwie er die grôȥen reinekheit
die tugentrîche kiuſcheit
in güetlîcher minne
ze einer friundinne
ſunderlîchen hete erkorn,
in ſîme herzen drûf geſworn,
daȥ er an ir ſolde leben,
doch enwolder widerſtreben
des vater unt der muoter bete.
dô er getân ir willen hete
unt die juncfrowen genam,

60. Vf im — 61. Evfemianuſ — 66. ſûn — 67. lebez — 94. Vñ dar an — 105. lieben fehlt — 110. Sch'ft ĩ d. ſ. — 115. gewinnen — 129. Warf ĩ och vor ir lûd' — 148. De tugẽde riche kuſheit — 149. gvtelicher — 154. D. wold' nicht wid'ſtrebẽ —

dar nâch kurzlîche eʒ kam
daʒ ſi nâch gewonheit
zeſamene wurden geleit.
dô began der juncherre
gedenken harte verre
um der kiuſche krône,
die got ir gibt ze lône,
wie er die êre niht verlür.
der juncfrouwen leiter für
manege bete in maneger lêr
in vil willeclîcher kêr
von der edeln krône
unt von dem hôhen lône,
daʒ kiuſcheit vor gote hât.
ſô manecvalt was ſîn rât,
unz er geliebte ir den kouf
daʒ ſi diu kleit, diu ir der touf
gab in reiner wîʒe,
mit aller tugende vlîʒe
ſunder mâʒen fürwart
wolde halden unverſchart.

Des wart der juncherre frô.
harte kurzlîche dô
gedâhter ſich verandern,
in gotes namen wandern.
ſîner lieben friundîn
gap er ein güldîn vingerlîn.
„nim“ ſprach er „behalt dir daʒ
unz alſô lange fürbaʒ,
daʒ eʒ got gefüege mir.
got ſî zwiſchen mir unt dir.
ſîn ſegen ſî uns beiden obe
unt ſterke uns in ſîme lobe.“
Sîn wille was ir unbekant.
dô nam Alexius zehant
ein teil ſînes guotes.
er was vil heiʒes muotes
an ſînem herzen nâch gote
in ſînre liebe gebote
was aller ſînes herzen grif.
tumpliche kom er in ein ſchif
unt fuor mit grôʒer diemuot.
hinder im bleip al ſîn guot,
dem er heinlîche entflôch.
gotes liebe, diu in zôch,
der volgter lieplîche alſô.
in eine ſtat kom er dô,
diu was Ediſſâ genant.
der edel gotes wîgant
ſazte im in ſînem herzen für,
welch leben er ime nû kür,
daʒ gote wol enzæme.
dô began der genæme
bedenken wie ſîn herre Criſt,
der boben himelfreuden iſt
aller ſælde ein rîcheit,
truoc ûf der erden ermekheit
unt wie er mit armüete
in ſô grôʒer güete
brêdigete daʒ rehte pfat,
daʒ er ſelbe für trat
ſunder alles wandels flec.
Alexius viel ûf den wec,
daʒ er ſich werltlicher habe
dur got tet ganzlîchen abe
unt volgete arm den armen.
dô lieʒ er ſich erbarmen
die armen liute, die er vant,
unz er guot unde gwant
gar under ſî zeſpente;
ûf daʒ in niemen kente
ſô nam er als ein beteler
bœſiu kleider, in den er
für unſer frouwen münſter ſaʒ
unde daʒ almuoſen aʒ.
hie mite nerte er ſîn leben.
ſwaʒ ime almuoſen wart gegeben,
dâ nam er ſîn nôtdurft abe.
was ouch daʒ im iht an der habe
der almuoſen über lief
zehant er einem armen rief,

163. kuſcheite — 165. icht — 171. D. de — 172. manicualr — 174. D. ſi de chleit di erd' touf —

179. Deſ waſ — 180. kurzelichen — 184. ving'lin — 185. mir — 190. Vñ geſt'c v̄s — 196. lebe — 197. al — 198. Duplich — 202. Godeſ lebe de in zoch — 217. pat — 220. vel — 227. Gar vnd' ſe — 233. Himit u'ter ſ. l. — 238. einē —

der ſîn bedorfte fürbaȥ
unt gab im güetlîchen daȥ.

Eufêmiân der guote
was mit beſwærten muote
verladen alſo ſêre,
daȥ im dehein êre
erfröuwen mohteȥ herze.
ſô nâ leite im der ſmerze
an ſînes kindes verluſt!
vil dicke ſluoger ſich zer bruſt
unt ſprach weinnde „o wê mir,
ſun, waȥ hân ich vlorn an dir!“
Sô ſprach ſîn muoter Âglaës
„lieber ſun, o wê mir des
daȥ dû mir biſt ſô fruo benomen.
niemer ſol an mich bekomen
dehein fröude. ſunderwê
ſol an mir weſen iemer mê,
unz obe ich muge noch erſehen,
waȥ an dir nû ſî geſchehen.“
Sîn reiniu brût, die er lieȥ,
alle fröude gar verſtieȥ
unt ſprach ze ſîner muoter ſô
„o wê frouwe, ich muoȥ unfrô
triurec unde jâmerec ſîn,
ſît ich den lieben herren mîn
ſô jâmerlîchen hân verlorn.
doch hân ich mir bî iu erkorn
ein leben, in deme ich denke leben
und aller fröuden mich begeben.
dar ab ſich ſol mîn herze denen.
eȥ muoȥ ſich ſtæteclîche ſenen
nâch mîme briutegume guot,
alſam ein turteltûbe tuot,
diu verlorn ir gaten hât.
ein ſolheȥ leben er mir nu lât,
daȥ ich willeclîche trage
bî iu alle mîne tage,
unz ob wir mugen noch erleben,
waȥ Alexio ſî geſchehen.“

Sus klagete ſî vil dicke
an maneges herzen ſchricke
den helt ſtille und überlût
vater muoter unde brût
friunt unt manec fremder man,
der ſîn kunde ê gewan,
die klageten in klegelich.
ouch ſande wîte umbe ſich
Eufemiânus ſîne boten,
die in maneger hande roten
in mengiu lant kâmen
unde dâ war nâmen
ob ſî in vinden kunden.
ſwelhe in hæten funden,
den wære geſchehen michel heil.
Nu ſuocte ſichȥ daȥ ir ein teil
ſô hin in ſîne ſtat kam,
dâ er ſîn almuoſen nam
vor den münſter mit den andern.
die boten wurden wandern
beidiu hinne unde her
ir wille was und ir beger
ob ſî ieman funden,
die in geſagen kunden.
dar nâch triurec was ir ſin.
ſus kômen ſi zem münſter hin
unt lieȥen ſich erbarmen
vor der tür die armen,
den ſî dur gotes willen ſâ
ir almuoſen gâben dâ.

Alexius der guote
mit grôȥer diemuote
ſaȥ ouch in der armen ſchar.
dô er der boten wart gewar,
er ſach ſi an ſâ zehant.
die wâren im vil wol erkant,
wande er dicke von in was
ûf ſînes vater palas
als ein herre gêret.
in hete nû verſêret
manec ungeræte

241. Evfemianꝰ — 242. beſwertē — 246. So na leit im — (vgl. 838.) — 249. o we — 257. noch mûge — 258. nu fehlt — 266. vch — 274. er fehlt; ob ſtât? — 275. willicliche̅ — 276 — vch — 283. Vrude — 301. Ob ſi im ā wnden — 313. ſan — 314. fehlt vil —

an ſpiſe und an gewæte,
daʒ er was unerkantlich
umbe ſus ſi muoten ſich,
wande er daʒ almuoſen nam
von in alse im dô gezam,
daʒ in doch niemen kande.
Alexius der wande
ſîn ougen ze gote in der friſt
„gelobet ſîſtu iemer, Criſt“
ſprach er „daʒ dîn hôher rât
eʒ alſô gefüeget hât,
daʒ ich von mînen knehten hie
daʒ almuoſen hiute enpfie.“
Die boten wider kâmen,
wand ſi niht vernâmen
ir vil lieben herren.
nâhen unde verren
ſuochten ſi in maneger wege
mit ſtæter arbeitlicher pflege,
daʒ ſi in doch niht funden.
alrêrſt dô begunden
vater muoter unde brût
klagen ſtille und überlût
den vluſt an dem guoten man,
wand al ir frôude was zergân.

Nû was Alexius für wâr
vollen ſibenzehen jâr
in dirre armüete
daʒ er mit grôʒer güete
vil ſtarc armuot dâ leit
unt ſich nie dar an verſneit
an des herzen murmelât.
dô wolden unſers herren rât
ein teil ûf baʒ rücken
wand er ſich ie pflac drücken
in grôʒer diemuot dar nider;
ſô wolden unſer herre wider
ein teil dur güete ûf hân.
dô was ein vil guoter man,
der des münſteres pflac
unt dicke an ſîner bete lac,
des im niht bevilde,
vor eime êrlichen bilde,
daʒ man wol mohte ſchouwen.
nâch Marîen der frouwen
gezieret daʒ harte wol was reht.
zeimâl kom der gotes kneht
ze gebete für daʒ bilde.
dô ſprach diu reine milde
Marîa drûʒ mit worten
„ginc für der kirchen porten,
dâ ſizt ein reine guoter man,
den heiʒ mit dir her în gân.
er iſt des himelrîches wert,
wan ſîn got ze friunde gert,
des willen er von herzen tuot.
der gotes geiſt ûf ime ruot.
ſîn gebete, des er pflît,
ſô genæme iſt alle zît
als ein wîrouch vor gote.“
Der guote man ſach im die rote
unt weſte niht, von welhem man
diu rede was ze im getân.
daʒ was im harte leide.
dô ſprach zim ander weide
daʒ bilde unt beſchiet im gar,
unz er jenes wart gewar,
den er füeren ſolde.
dô gie der gotes holde
unt nam Alexium aldâ.
er brâhten in daʒ münſter ſâ,
als er des werdec wære.
vil ſchiere kom diz mære
in der gemeine von im breit
daʒ er von ſînre reinekheit
wert ſolde ſîn vor gote.
des begunde er der guoten rote
baʒ unt baʒ gevallen:
vor den andern allen
butens im der êren mê.
daʒ tet ſînem herzen wê.

---

335. iref leben h. — 338. arbeidiclich' plege — 339. D. ſi ſin d. n. v. — 346. ſibenzeheī — 347. diſem — 351. m̄melat (siehe oben; wegen an vgl. Z. 247. — 357. E. t. dᵛch gût vf ſtan — 359. munſt' es plac — 360. ſime — 362. Vo' eime — 384. zim fehlt — 387. D. er in v. ſ. — 395. Huert — 396. began — 399. Buten ſi im eren me —

Alexius betruobet wart
daȥ im ſîn leben was verkârt,
des er ê pflac mit armuot.
ſi wâren im nû alze guot.
des mohter niht von im verdoln.
von dannen huob er ſich verſtoln.
unt lie der werlde ir êre,
diu mit valſcher kêre
manegen alſô ſtichet,
daȥs im underbrichet
hôhes lebenes hôhe fruht.
In ein ſchef kom er in der fluht,
daȥ gein Tarſis wolde.
der edel gotes holde
enruochte war er kæme,
da er wurde ungenæme
unt verſmæhet dur got.
unſers herren gebot
wageteȥ dô, als er wol kan:
daȥ ſchiffel unde ſchifman
ein teil von ſtürmen liten nôt.
ze jungeſt ſich daȥ ſchef bôt
zer næhſten habe, die man hât
unt danne man ze Rôme gât.
Dô diz Alexius geſach,
in ſînem herzen er dô ſprach
„ſît eȥ got ſus gefüeget hât,
ſô dunket mich der beſte rât,
als eȥ mir nû iſt gewant,
wande ich bin gar unbekant
allen, die mich kanden ê,
daȥ ich ze mîme vater gê
unde ſîn almuoſen neme.
ich hoffe eȥ mir vil baȥ gezeme,
dan ob ich nû würde
fremder liute ein bürde,
die mit mir wæren verladen.
mîn vater billich treit den ſchaden.
ich hoffe genzliche ouch, daȥ ich
im nû ſî unerkantlich.“

Alſus er frôliche trat
hin ze Rôme in die ſtat
unt warte in guoter mâȥe.
nû ſach er in der ſtrâȥe
ze hûſe von der kirchen gân
Eufemiân den guoten man
ſînen vater, dem ouch nâ
gienc vil manec knappe dâ.
Alexius gie dô ze im.
„herre“ ſprach er „nû vernim
mîniu wort unt tuoȥ dur got
durch dînre tugende gebot
unt lâ dich erbarmen
mich bilgerîn mich armen,
ûf daȥ ſich got erbarme dîn,
wan dû biſt ouch ein bilgerîn
alhie ûf der erden.
lâ mich herre werden
vor dir ein almüeſener
unde erfülle mîne ger,
ûf daȥ diu ſüeȥe goteheit
beneme ouch dir al dîn leit
nâch dînes herzen muote.“
Eufêmiân der guote
gedâhte an ſînen lieben ſuon.
„durch den ſol ich eȥ tuon“
ſprach er unde fuorten duo
in ſîn hûs mit ime in ruo.
nâch ſîme willen in einer ſtat
wart er aldâ für in geſat
in ſîn ſelbes palas.
ſîn ſpîſe im beſcheiden was,
der man von ſîme tiſche im truoc
ze allen zîten wol genuoc.
einen kneht im ouch beſchiet
der herre, als im ſîn tugent riet,
der im ſtæte wære
dur got ein dienære.

Alſus was er manegen tac
daȥ er grôȥer tugende pflac

---

408. (lere?) — 412. ſchif, ohne er — 413. Tharſiſ — 415. Envochte — 419. Wogetez do — 420. 422. ſchif — 423. habene — 424. da von — 438. M. v. tr. b. d. ſch. — 439. I. hoffe och g. d. i. —

446. Eufemianū — 447. Sime — 464. Eyfemianus — 467. do : rů — 469. ī ein ſtat — 470. er fehlt — 473. De m. v. ſ. t. ī tr. —

bî ſînes vater brôte.
ſwâ er an einôte
ze allen zîten mohte komen,
dô ſchoup er ie ſîn fromen —
andâht mein ich und gebet,
des ſîn herze vil tet.
wachen unde vaſten
die lieʒen ſelten raſten
diſen reinen gotes helt
mit ſpotte wart er vil gequelt.
ſwâ eʒ der herre niht geſach,
dâ tâten im grôʒ ungemach
die ſîne knehte durch ir glimpf.
ſi triben mit im allen ſchimpf
unt ſluogen dicke in ûfen nac.
durch ir ſpottes bejac
nâmen ſieʒ geſpüele,
eʒ wær warm oder küele,
unt guʒʒen'ʒ ûf ſîn houbet.
alſus wart er betoubet
vil dicke, daʒ im wê geſchach.
diz leitlîche ungemach
dur got er truoc mit gedult.
ein teil hie bî ir merken ſult,
wie ſînem herzen wære.
als der unwandelbære
über ſîme tiſchelîne ſaʒ
unde ſîn almuoſen aʒ,
ſwar er danne hin geſach
dulden êrlîch gemach
den vater unt die muoter ſîn
unt ſîn lieben friundîn,
die er dicke alle hôrte
an jâmerlîchem worte
nâch im weinen unde klagen
und alſus dar inne ſagen
„ô wê, gelebten wir den tac,
daʒ doch kûme geſchehen mac,
daʒ uns der gar genæme
noch her wider kæme
unt geſweigete unſer nôt,
ſô wære al unſer jâmer tôt."
ich mac für wâr nû ſprechen wol,
ob ich getar unde ſol,
daʒ ir nû leider wênic iſt,
die ein gar ſô lange friſt
ſô ſanfte trüegen ſwæreʒ leit,
den mit grôʒer rîcheit
ein ſolhiu êre vor der tür
læge nâch ir willekür.
wir lâʒen an got die geſchiht,
ſwerʒ nû trüege oder niht.

Alexius der gotes kneht
behielt der tugende wol ir reht,
diu gedult iſt genant.
ſînre ſêle gewant
behielt er reine unde ganz
ân aller hande bruches ſchranz.
daʒ lârten gotes güete.
diz ſtarke widermüete
ſibenzehen jâr er treip,
diu er an ſolhem lebene bleip
in ſînes vater hûs aldâ.
nû gie diu zît ouch her nâ
daʒ in unſer herre got
wolde gelden diſen ſpot,
den er ſô lieplîche leit
mit himeliſcher rîcheit
an genâden volleiſte.
got wiſtem in dem geiſte,
daʒ er hie des lîbes leben
mit tem tôde ſolde ûf geben.
als des der gotes helt empfant,
dô bater jenen ſâ zehant,
der ſîn pflac, daʒ er in her
bræhte wol nâch ſîner ger
tincte unde permint.
diz wart im brâht. dô ſchreib er ſint
mit ſîner hant einen brief,
dar in er genzliche überlief
ſîn leben unt ſîns lebens fruht,
ſwâ er eʒ weſte von der fluht
daʒ er von ſîme vater flôch

---

494. m. i. irn ſch. — 496. D^{v}ch weſ ſpotteſ beiac — 499. guzze vf — 503. Tr. er d. g. m. ged. — 510. Dulten erlich gemach — 518. D. d. kū geſehen m. — 521. vnſe n. — 522. vnſe i. — 524. [O. i. g. und ob ich ſol?] 526. ſo gar — 557. Tinte. vñ pgemīt —

unt ſich in armüete zôch.
diz ſchreip der gotes wîgant
und hielten brief in ſîner hant.

Hie nâch dô der ſunnentac
an ſîner meſſezît gelac
unt daȥ volc was geſamt
ze hœrene der meſſe amt,
ê man erhuop den geſanc,
dô wart in dem kôre ein klanc,
der ob dem volke geſchach.
daȥ volc nihtes niht geſach.
ſunderr dôn wart gehôrt
unde dinne ſolhiu wort
„nu kêret alle frôlich
in ſicherheite an mich,
die durch mich arbeit hân gehaben,
ich wil mit ſenftekheit iuch laben.“
als diu ſtimme gelac,
daȥ volc alſô ſêre erſchrac
von dem niuwen dône,
daȥ ſümliche unſchône
erſchrocken vielen hin ze tal.
diu ſtimme ander weide erſchal
ob dem volke alſam ê
unt ſprach mit ſolhen worten mê
„gânt unt ſuochet den gotes man,
der gotes willen hât getân,
daȥ er für iuwer ſtat hie bite.“
dô zelief daȥ volc hie mite
beidiu verre unde nâ.
ſi ſuochten, ſi enweſten wâ
ſi ſolden ſuochen oder wen.
ſi ſâhen diſen unde ouch den.
doch was verborgen in der man,
von dem diu ſtimme was getân.
Des dritten mâles wart erhôrt
diu ſtimme unt ſprach ſolhiu wort
ob dem volke abr alſô
„gât zuo Eufemiânô
in ſînem hûſe iſt der man,
von deme ich iu geſaget hân.“

Den guoten Eufêmiânum
frâgete daȥ volc dar um,
ob er dâ von iht weſte.
dô ſprach der tugende veſte
daȥ er von ſolher geſchiht
ſich verſtüende nihtes niht.

In den zîten diz geſchach,
dô man zwêne pflegen ſach
mit vil hêrlicher kraft
ze Rôme dâ der hêrſchaft.
der eine hieȥ Archadius
unt der ander Honôrius.
Innocenciûs bâbeſt was
in der zit, als ich eȥ las.
die drî enſlamen giengen dô
mit Eufêmiânô
gein ſînem hûſe mit der ſchar.
ſeht dô kom geloufen dar
z'Eufêmiânô der kneht,
den er dur ſîner tugende reht
Alexiô ze dienſte gap,
daȥ er ein helfe unde ein ſtap
im wære für ſîn ungemach.
der kneht zuo dem herren ſprach
„herre mîn, nû ſich dar an,
den wir ſuochen, dirre man
eȥ mac der bilgerîn wol weſen,
der alſô lange iſt geneſen
und ûf gehalden, herre mîn,
von dem almuoſen dîn;
wande er wærlîchen hât
vil tugende an im, die er begât.
ſîn gedult unt ſîn diemuot
ſint an im grôȥ unde guot,
daȥ mir wiȥȥenlich wol iſt.“
Dô lief in der ſelben friſt
Eufemiânus vor der ſchar
unt woldes nemn aleine war,
ê die andern kæmen.
den reinen gotes genæmen
Alexiûm vant er tôt.

564. armûte — 567. ſuntac — 571. d'e — 575. Sund' er don — 576. drîne — 584. ſumeliche — 797. alſame — 589. Gen — 594. ſen w. wa — 602. Get — 604. vch — 607. Ob er da vō ich' w. —
619. entſamēt — 634. Von den — 638. Sin — 642. ſin —

des antliz ſich ime erbôt
lieht ſchœne unde engelvar.
dô wart der guote man gewar
eins brieves in des tôten hant.
den wolder nemen, als ern vant.
nû was diu hant gevalden:
ſô ſêre wart gehalden
der brief, daʒ er in blîben lie.
zuo den fürſten balde er gie
unt ſagetin dô ze mære,
waʒ hie geſchehen wære.

Der bâbeſt Innocencius,
Archâdius unde Honôrius
giengen durch den palas
dort, dâ der tôte was
an einer ſnœden ſtat her ap.
vil wünneclîcheʒ lieht dô gap
ſînes antlitzes ſchîn.
ſi funden in den henden ſîn
einen brief, der ſich vielt,
den er ſô tôt vil ſêre hielt.
dô ſi geſâhenʒ wunder,
die herren drî beſunder
verſâhen guotes ſich dar an,
daʒ der ſelbe tôte man
ſô vaſte hielt den brief aldort.
ſi ſprâchen ob im diſiu wort
„al ein daʒ nû wâr ſî
daʒ uns allen wone bî
der name an lîbes ſwære,
daʒ wir ſîn ſundære,
ſô ſî wir doch darzuo erwelt
und ob den anderen gezelt,
daʒ unſer name in hœ ſich treit
vil gar ob al der kriſtenheit.
dur den gewalt, den wir ſus hân,
ſô ſoltu uns den brief lân,
daʒ uns ſîn ſchrift mache erkant,
wie dîn ſin dran ſî gewant."
Der bâbeſt an die hant dô greif.
ein ieglich vinger im zeſleif,
ſô daʒ diu hant ſich ſtrahte
und im den brief rahte.
der bâbeſt nam zehant den brief.
eime kapellân er rief,
der las in offenlîchen
vor armen unt vor rîchen.
alliu diu gemeine diet
hôrte dar des brieves beſchiet,
wie Alexius hiet gegeben
in ſô grôʒ armuot ſîn leben,
wie er dur got die werlt flôch
unt ſich von valſcher êre enzôch,
wie im geſchach unt wie er vaht —
daʒ wart alleʒ hie fürbrâht
an dem brieve, den man las
unz eʒ in allen kunt was.

Dô Eufêmiân vernam
diſen brief, ein leit im kam
ſô kreftec an ſîn herze,
daʒ in der grôʒe ſmerze
vor in allen nider warf.
ſîn jâmer was an im ſô ſcharf
daʒ er unmehtig gelac.
daʒ volc ein teil ob ime erſchrac,
wand er gelieʒ alſe ein man,
dem ſîn leben wil entgân.
man ruhten ûf unz er geſaʒ.
dar nâch ein wênic fürbaʒ,
dô er zuo im ſelben kam,
ſîn grâweʒ hâr mit leide er nam
unt roufteʒ ûʒ der ſwarten.
ſi mohten an im warten
jâmerlîcheʒ wunder,
daʒ er treip dar under.
des herzen ſchric, der ougen regen
hulfen im mit ſêrde wegen
getrüebelich geberde.
er viel ûf die erde.
weinende er vil lûte ſchrê

---

650. alſ er ī v. — 655. ſagetin —
674. wonen — 675. lew' — 678. Ob de — 684. dran — 695. W. A. gegeben: Het ī — 699. Wi ī ſchach wi er vacht —
703. Evfemian⁹ — 709. v̂mechte — 715. ſelber — 717. vz' — 722. hělfen — 723. geberde — 725. Weinde —

„wê mir, ſun, wê mir owê.
ich hoſte dich mit fröuden ſehn.
nu iſt ze weinne mir geſchehn
vil ſêre an dinem munde.
o wê mir dirre ſtunde,
daʒ ich geſehn dich hân alſuſt.
ich hân dich funden mit verluſt.
dû wære ze fröuden mir geborn
und alze fruo von mir verlorn.
in dîner innecliehen jugent.
ich hân entgolten dînre tugent.
ein teil al ze grœʒlich.
o wê ſun, daʒ dû dich
ſô lange bî mir hâſt verholn.
wie mohteſtû ot ie gedoln
daʒ leit an mir alden man,
als ich nâch dir gehabet hân
in alſô manegem jâre.
miniu grâwen hâre
belibent ungetrôſt nû mê.
ich mac wol ſprechen ô wê,
wan mir ze klagene iſt geſchehen,
daʒ ich dich ſol tôten ſehen
unt nû legen in ein grap,
der dû mînes alders ſtap
ſoldeſt weſen fürbaʒ mê.
o wê lieber ſun owê.“

Ô welch ein michel nôt
ſiner muoter ſich erbôt
der edeln guoten frouwen.
man mohte jâmer ſchouwen
an ir, dô ſi daʒ mære
erhôrte, wer der wære,
den ſi als einen beteler
lange erzogen hæte her
unt nû was verſcheiden:
mit ir handen beiden
ûʒ wîplicher brîſe
ir gebende unde ir riſe
unde ir mantel ſi abe reiʒ.
ir klagndiu nôt was alſô heiʒ
daʒ ſi kleine weſte,
welch ir wær daʒ beſte.
des nu niemen wundern darf.
ir ougen ſi zeberge warf.
ir hende ſi ûf rahte.
ir herze ſich erwahte
mit aller leide begunſt.
ir tet ſô wê des jâmers brunſt,
daʒ ſi ir ſelbes vergaʒ.
ir bruſt wart von den ougen naʒ.
ſi ſchrê mit klagnder ſêre
„wâfen iemer mêre:
welch rât ſol mîn werden nuo.“
ſi ſtuont ûf unt lief hin zuo.
des volkes alſô vil kam
um den tôten lîcham,
daʒ ſi dar zuo niht mohte komen
unde ir willen gefromen.
vil harte weinnde ſi dô ſchrê
„o wê, lieben liute, o wê:
lât mich hinne. wîchet beſît.
lât mich den ſehn in dirre zît
nâch mînes herzen luſt,
den ich under mîner bruſt
getragen müeterlichen habe.
lât mich hin zuo: gât her abe.“
Si rûmden ir. diz geſchach.
dô ſi kom, dâ ſi in ſach,
in allem leide ir herze wiel.
ûf ir liebeʒ kint ſi viel.
ir ſprâche lange gelac:
ſô ſêre ſi der nœte erſchrac.
ze jungeſt brach ir zuht enzwei.
weinende ſi lûte ſchrei,
als ob ſi wære an ſinnen blint
„owê mîn vil liebeʒ kint,

---

726. We mir ſûn we mir owe — 729. dinē wude — 738. ſûn — 740. o e (oc ot) — 747. Wend mir ze clagēde i. g. — !748. diz ſal — 750. Der m. alderef ſt. — 752. ſone —

759. leber ſone — 757. An in — 762. irn — 763. Vz wiplichē priſe — 765. Vnd irn m. abe bereiz — 769. Des nemā — 772. erwecte [ercrahte?] — 776. wart ſehlt — 777. ſchrei — 778. immer — 782. licham — 784. irē w. grvr. — 785. Vil harte weinende (s. 810) — 789. geluſt — 797. (zît?) — 800. Weīde —

daȥ dû mir biſt erſtorben.
ei wie haſtû geworben
mit uns ſô rehte ſtrenge,
daȥ dû vor uns die lenge
dich hieldes ſô unwæhe
unt doch vil dicke ſæhe
dînen vater unde mich
herzeweinen umbe dich.
eijâ ſoldeſtû nû ſîn
mîner ougen liehter ſchîn,
daȥ ich fürbaȥ nû wære
vor aller leiden ſwære
wol gemuot unde erlôſt!
des hætich mich an dich getrôſt,
dô ich ſô lieplîch dich zôch.
nû mac mîn herze ſprechen doch
von manegen bitterlîchen ſlegen,
die mich an dînem tôde wegen.
des bin ich mîme lebene gram.“
Ob dem tôten lîcham
ſach man die vil werde
gar leitlîch geberde
harte jâmerliche tuon.
ſî halſte ir lieben ſuon
unt kuſten weinnde an grôȥem luſt,
nû die hende nû die brûſt
nû den mantel wol gevar.
die dar umbe ſtuonden die ſchar,
wolden ſî getrôſt haben:
als des diu frowe hete entſaben,
ſi ſprach „ei durch den reinen got
unt durch mînes jâmers gebot
weinet mit mir, die hie ſîn,
wan mîner ougen liehter ſchîn,
den ich ûf der erden ſolde haben,
lît inme tôde hie begraben.
ja ſult ir al hie under
ein leitlîcheȥ wunder
merken, daȥ mich krenket gar:
er was ſibenzehen jâr,
die er vor mînen ougen gie
unde in bekande nie.
o wê mîn kint, o wê mîn ſuon,
wie mohteſtû daȥ ie getuon?
eȥ tuot mir alſô rehte wê,
daȥ ich wol ſchrîen mag o wê.“

Sîn brût diu juncfrouwe
kom ouch ze dirre ſchouwe
geloufen harte drâte
ûȥ einer kemenâte,
dô ſi vernam die nôt
daȥ dâ lag ir friedel tôt,
des ſi beit ſô lange.
an zühteclîchem gange
ſach man ſî dô kleine.
hin dur die gemeine
dranc ſi balde unde lief:
„ô wê mir armen“ ſî rief
„hiute iſt entſtanden mir der tac,
daȥ ich wol owê ſchrîen mac.
mîn trôſt der iſt zeſliffen.
mich hât ein leit begriffen,
des hie ûf der erden
niht ende mac gewerden.
o wê der grimmigen nôt.
jâ hâſtu, griuwelîcher tôt,
gar mîne fröude mir benomen.
ich hân funden mit unfromen,
des ich gebeitet lange habe.
ich mac nû lâȥen wol dar abe,
daȥ ich iht hoffenunge pflege
ich hân gehoffet alle wege,
wande daȥ er kæme
unt mich von ſorgen næme.
ich beitte unde beitte,
unz mich mîn beitten leitte
an ein armeȥ ende.“
ſi want mit leide ir hende.
lûte weinnde ſchrê ſi „ach,

811. Ey . ia — 813. nu vvrb. w. — 814. leide? — 815. gemvtet — 826. Se helſte iren leben ſûn — 827. grozzer — 834. Unt fehlt — 835. al de hi ſin — 836. Wande min' ougē lichte ſchī — 838. Lit ī de tode — 840. letlichez — 845. ſûn —

853. diſe — 855. beite (s. 871. 877) — 863. Wan m. tr. i. z. — 866. werden — 867. Owe grīmige not — 868. gruelicher — 872. drabe — 873. hoffenūge — 875. Wente —

al mîn leben iſt worden ſwach.
mînes ſpiegels klârheit
iſt beſîten hin geleit.
ich hân nû niuwen orden,
wand ich bin hiute worden
ein witwe in dirre grôʒen nôt.
an mînes lieben herren tôt
ſich hât mir hiute erhaben leit,
daʒ niemer wirdet hin geleit.
ich enmuoʒ dinne ſweben
al mîn zît und al mîn leben.
mîn fröude iſt komn hie an daʒ ort.
got ergetzte mich ſîn dort"

Alle die dar kâmen
unt die nôt vernâmen,
die vater muoter unde brût
ſô leide ſtalten überlût
an gebærden unde an ſchalle,
die weinden mit in alle,
ſi wæren arm oder rîch.
Dô wart diu heilige lîch
gebâret von den fürſten ſâ
unt mit lobes ſange aldâ
mitten in die ſtat getragen.
man lie dô ruofen unde ſagen,
ſi hæten in den ſtunden
ze grôʒen ſælden funden
den heiligen, von dem ê
diu ſtimme ob dem volke ſchrê.
dirre ſchal dô wîte erhal
in der ſtat und überal.
die alden unt die jungen
mit fröuden zuo drungen.
ſwelch ſtumbe dar wart gefuort,
unz er hæte geruort
des heiligen lîcham,
zehant im gotes güete nam
durch des tôten werdekheit
al ſîn ſtumbelîcheʒ leit.
ſwen man dar muoſe leiten
dur blintlîch arbeiten,
der gie mit ſchœnen ougen abe.
dô daʒ volc mit rîcher habe
ſolher gâbe wart gewar,
alrêrſt drungen ſi dar
die kranken unt die ſiechen.
die weder gên noch kriechen
enmohten von ir ſiechtuom,
die truoc man zuo dem heilectuom.
und als ſi dar kâmen,
ſolhe kraft ſi nâmen,
daʒ ſi von eigenlîcher maht
dannen giengen ſunder kraft
unt lobeten unſern herren ſâ.
gotes gnâde wart aldâ
rîlich in gemeʒʒen.
ſwer ouch was beſeʒʒen
mit des tieveles kraft;
der lobete gotes hêrſchaft.
ſwenne er kom zuo der lîch,
diu gnâde was ſô harte rîch,
die got ſpente in ſîme lobe
aldâ dem tôten obe,
daʒ ir al diu ſtat empfant.
ſwie diu ſiuche was gewant,
von ir ein iegelîch genas,
als er zer lîche komen was.
ſus was der tugende rîche
al der ſtat gelîche
von gote ein helfelîcher trôſt,
wan dâ genuoc wart erlôſt
von maneger hande ſiuche leit,
alſe hie vor iſt geſeit.

Der bâbeſt Innocencius,
Archâdius und Honôrius
die fürſten der kriſtenheit
ze gote wâren vil gemeit
dirre grôʒen werde,

---

884. beſiſt wec — 889. ein leit —

898. leclio (lêdic, lêtlic?) s. 840 — 909. D. h. man (s. 917) — 911. do fehlt — 912. und fehlt — 915. Swelí blinde da w. gew°rt (s. 920) — 917. Des h. mãneſ lichã — 920. Al ſ. blindiclichez l. — 921. muoſte — 923. drabe — 926. Alreſt drungẽ ſi dar — 933. eigelich' — 934. craft — 937. Vrilich — 940. Den — 943. ſpente ĩ ſime — 947. Võ weĩ (st. ir eĩ) — 967. der —

daʒ got ûf der erde
an im ſîn alde triuwe
alſus wolde niuwe
wîſen an den ſachen.
ſi wolden ouch ſich machen
mit gotes helfe teilhaft
der tugende an des tôdes kraft,
als ſî gelouben hâten.
die drî ſelbe trâten
frôlich al für wâre.
ſi huoben ûf die bâre
unt truogen gein der kirchen ſie.
daʒ volc ſô girlich zuo gie
beide man unde wîp,
daʒ ſi den heiligen lîp,
den man in wolde entfüeren,
mohten doch berüeren,
daʒ den fürſten harte kûm
mohte werden dô der rûm,
daʒ ſi mohten für ſich komen.
der wec wart dicke in undernomen.
ſus wurden ſi gedrungen
von alden unt von jungen.
die künege hieʒen ir man
nâch golde unde ſilber gân
unt woldenʒ volc mite erfröun
ſi hieʒen ûf den weg eʒ ſtreun.
durch alle ſolhe wîsheit,
ob des volkes girekheit
des ſchatzes ſich an næme,
daʒ binnen des ouch kæme
der lîchame mit gemache hin.
dô was des volkes reiner ſin
dem heilectuome alſô holt,
daʒ ſi ſilber unde golt
arm unde rîche
verſmâhten al gelîche
als ungenæme ſteine.
ſi drungen algemeine
zuo der lîche baʒ dan ê.
in muoſe ouch geſchehen wê,
die den lîchamen truogen.
mit fuogen und unfuogen
wart er doch ze jungeſt brâht
zem münſter, als ſin was gedâht.
dâ lieʒ man in belîben ſus.
ſant B o n e f â c i u s
wirt in dem münſter was.
manec ſiecher dô genas
von dem heilectuome.
in gotelîchme ruome
hieldens grôʒe veſte
des tages ſînre reſte
unt dar nâch völlec ſiben tage
in gotes lobe ſunder klage
wâren ſi gemeine.
edeler geſteine
golt unt ſilbers man genuoc
von der künege ſchatze truoc.
die hieʒen dar ûʒ machen
mit rîlichen ſachen
ein ſchœnen ſarc der lîche
guot unde rîche
nâch der herren muote.
dâ ſît mît guoter huote
daʒ heilectuom lange inne lac.
ûʒ dem ſarke gieng ein ſmac,
der alſô ſüeʒen rouch bar
als ob geleit wære dar
diu edel fruht arômatum
unt daʒ guote balſamum.
Got lâʒe uns ſîn genieʒen noch,
daʒ wir von uns der ſünden joch
kunnen menliche entſlân
unde ane tugenden beſtân
ſunder miſſewende
unz an unſer ende.

Amen.

---

974. ſich ouch — 979. Vrolich al vor ware — 993. Di kvnīge hezen ire mā — 1005. Beide — 1012. M. v. vñ mit vnvv̊gen — 1015. Daz lez — 1026. Edele — 1027. G. v. ſilbereſ gnůc: Võ d. k. ſch. mā tr. — 1032. D' wart gemach' g. vñ r. — 1035. heilichtū —

F.

Alexius

(aus einer Handschrift der Herren Meyer und Mooyer).

Jheſus Criſt vil ſüeʒer got,
der engel keiſer Sabaot,
durch dîn heilige güete
gip mir in mîn gemüete
die wîsheit unt die ſinne,
dâ mite ich gewinne
dîn gnâde unt dîn hulde
unt daʒ ich beſchulde
an dirre rede dîne gunſt,
unt verlîch mir ſolhe kunſt,
daʒ ich geſage rehte
von dîme lieben knehte
Alexius, wie er rewarp
um dich dîn riche, obr erſtarp
unt wie grôʒen kumber er leit
dur dich, als ſîn legende ſeit,
die ich vil ganz geleſen hân.
ich weiʒ wol herre, daʒ nieman
kein guote werc volbringen
mac âne dîn gelingen
dar umbe mit der helfe dîn
hebich an die rede mîn
unt ſage rehte als ich eʒ las.

Hie vor ze Rôme geſeʒʒen was
von hôher art ein fürſte rîch
an adel künegen wol gelîch.
ſîns guotes was er milte.
keinr êren in bevilte.
er diende gote ſêre
unt tete durch ſîn êre
den armen liuten manec guot.
er was vor wandel wol behuot.
in grôʒen êren ſtuont ſîn hûs.
er hieʒ Eufemiânûs.
er hete ein wîp gar tugentlîch.
gotes gnâden was ſi rîch:
daʒ erſchein vil wol an ir.
got het in nâch ir herzen gir
ein wünneclîchen ſun gegeben.
ze gote was geriht ſîn leben
mit herzen unt mit muote.
Alexius hieʒ der guote,
dem got in ſîner kintheit
mit ſînen gnâden was bereit.

Nû merket, waʒ ich ſpreche hie.
ich hân gehôrt ſagen ie,
der guote boum bring ſchœne bluot
unt frühte bære ſüeʒe unt guot.
ouch ſprichet her Davît fürbaʒ
unt bediutet in dem ſalter daʒ,
daʒ man bî guoten werde guot
unt bî argen übels tuot.
des vindich hie an wârheit,
als ich dâ vor hân geſeit

---

4. minem — 9. dinen — 16. alſo — 18. Joh — 19. volle bringen (vgl. 379. 701. 869) — 23. alſo ich es l. — 24. zuo — 28. beſilte — 34. effemianus — 35. ſin (st. ſiu) — 38. irem; herzen fehlt — 42. dei — 43. ſinre — 45. merckent. ſpriche — 48. Unt daʒ d. fr. werde — 49. fehlt her — 50. ſoltei — 52. tuo — 54. alſo ich dor vor h. g. —

daʒ dirre frühte boum unt bluot
got het gepflanzet unt was guot.
dâ von diu fruht ouch ſüeʒe wart.
ſi übertrift des boumes art
an güete unde an ſælekheit,
als iu hie nâch wol wirt geſeit;
wan der wünnebernde boum,
den hie vor in ſîme troum
ſach Nabuchodonôſor der künec hêr
nâch der alden buoche lêr,
der ſîn eſte het zerſpreit
unde in alle werlt geleit,
den Daniêl vil rehte riet,
do'r dem künege den troum beſchiet,
der uns bediutet den ſüeʒen Criſt,
des lêre nû geſpreitet iſt
in al die werlt gemeine.
der hât ouch hie vil reine
diſe fruht gezwîget baʒ
denne ir boum unt bluot was.
ſwie doch der ſtamme wære guot
unt wie luſtlich was diu bluot,
doch wart diu fruht ſüeʒer vil,
als ich eʒ hie bewîſen wil;
wand ich der bîſpel wil gedagen
unt von dem reinen leben ſagen,
daʒ an ſich nam in kindes jugent
Alexius mit grôʒer tugent.

Wer möhte gar geſagen daʒ,
wie lieb er vater unt muoter was.
iedoch ſô wil ich ſprechen wol,
ir herze was der fröuden vol,
ſô ſi ſâhen vor in gân
ir einec kint ſô wol getân.
unt lobeten got des dicke.
ſwaʒ ſüeʒer ougenblicke
ſi ûf in tâten alle vart.
dô er ſiben jâr alt wart,
dô nam diu muoter an im war
daʒ er vernunſt unt witze gar
hæte, daʒ er lârte
die geſchrift. dar ûf ſi kârte
ir erneſt, daʒ eʒ wol geſchach.
zuo Eufêmiânô ſi ſprach
mit friuntlichen worten ſus
„herre, unſer ſun Alexius
hât die vernunſt, daʒ dunket mich,
daʒ ich râte ſicherlich
daʒ wir in ſüln lêren
die ſchrift nâch gotes êren.
ſô kan er iemer, wiʒʒet daʒ,
ſich verrihten deſte baʒ,
ob eʒ got gefüegen wolde
daʒ er beſitzen ſolde
unſer liute unde lant,
daʒ doch vil gar ſîn einec hant
muoʒ beſchirmen unt bewarn.
dâ von ſüle wir niht ſparn
wir ſuln in lêren in der jugent
vernunſt wîsheit unde tugent,
dar nâch er ſelbe ſchicket ſich.
ſîn kintheit iſt ſô tugentlich,
daʒ ich ze gote getrûwen hân
daʒ er noch werde ein ſælec man
unt daʒ er uns vil ſêre frume,
wan er ze ſînen tagen kûme.“
Dô diu rede alſô geſchach,
Eufêmiân güetlîche ſprach
„râte, ich vörhte ſêre,
iſt daʒ wirʒ kint ze lêre
tuon, daʒ eʒ werde leit.
lêre krenket kintheit
unt nimet in fröude unde kraft.“
ſi ſprach „herre tugenthaft,
man ſol die kintheit twingen
mit zühte ze guoten dingen,
wan waʒ der menſche gwunnen hât

58. ſu vbertriff — 60. alſe vch h. noch — 62. ſunnen troum — 70. D. l. ſo wite g. i. — 73. gezwuget — 75. Wie — 78. alſo ich es —
85. vil — 86. Daz i. h. w. vr. v. — 86. voul — 89. V. l. g. dar umb vil d. — 90. Ach waz — 92. D. e. nu ſ. — 95 wol lerte — 97. fehlt wol — 99. alſus — 110. ſine enige h. — 112. ſporn — 116. iſt fehlt — 119. frumen — 122. Eufemianus — 123. R. frowe — 124. wir daʒ — 130. zühten —

guot oder bœſe, kûme erȥ lât:
wer in der jugende lernet guot,
in dem alder er eȥ gerne tuot.
wer kinden guote gâb wil geben,
der lêres tugentliche leben.“

Dô ſprach Eufêmiânus
„ſît dû, frouwe, wilt alſus,
ſô ahte wâ man vinde
die beſten meiſter dem kinde,
die eȥ lêren zühteclîch
unt mit im wandeln tugentlîch.“
Des was diu muoter ſêre frô.
man gwan im wîſe meiſter dô,
die ſich ſîn underwunden.
ſwie vil ſieȥ lêren kunden,
des was eȥ gar begriffenlich
und lernde mê. daȥ dunket mich,
got tete im ſîne gnâde ſchîn
daȥ eȥ lêrnte ân alle pîn,
daȥ eȥ wol kunde alleȥ daȥ
daȥ man im ſagte oder las.
dô nû der edel knabe zart
ſô rehte wol gelêret wart
daȥ er die ſchrift vil wol verſtuont,
dô las er dicke unt wart im kunt,
daȥ megetlîche reinekheit
got minnete unde kiuſcheit
unt wie von einer megede zart
al ſîn zorn verſûmet wart,
den er hete gein uns armen
ſô lange âne erbarmen,
den die hôhen prophêten nie
verſûmen kunden, ſwie ſi ie
ûf ſchrigen ermeclîch
„herre zezerr unt zebrich
die himel unt kum ûf erden,
daȥ wir erlœſet werden.“
der ruoft werte in alter ê
fünf tûſent jâre unt dar zuo mê
von den gotes friunden.
daȥ kom von erbeſünden,
die Âdam und Êva tâten,
dô ſi übertrâten
unde brâchen daȥ gebot,
daȥ in gap der êwige got.
[. . . . . . algemeine?]
unz daȥ diu maget reine
Marîâ geborn wart.
die twanc dô mit ir kiuſchen art
got, daȥ er ûf ertrîche kam
unt die menſcheit an ſich nam
unt lie vil gar den ſînen zorn.
daȥ ſchuof diu maget hôchgeborn.
ân alle ſünde ſi'n empfienc.
Alexius der jungelinc
nam eȥ in ſîn gemüete gar:
er gedâhte „ſît diu gotheit klâr
ſich hât gelâȥen twingen
ein maget mit kiuſchen dingen
unde er ſelbe mit kiuſchme leben
uns bilde unt lêre hât gegeben,
waȥ mohte danne beȥȥer ſîn
wan kiuſcheȥ leben dem lebene dîn,
ſît kiuſcheȥ leben unt reiner muot
gein gote erwirbet êwic guot.“

Sîn herze wart ſô gar enzunt
von gote, daȥ er an der ſtunt
an ſich nam daȥ reine kleit,
daȥ meide tragent in êwikheit.
Von dem kleide ich ſagen wil
ein teil unt doch niht gar ze vil.
diu geſchrift bewîſet mich.
in einem buoche, daȥ las ich
wie ſant Johans Ewangeliſt,

132. vil kume — 138. S. d. danne vr. — 141. lerent — 142. wandelent — 145. D. ſich ſin — 146. Wie v. ſ. ez gel. k. — 148. ouch me — 149. die gn. — 155. geſchrift — 157. D. got m. r. — 158. So ſere m. u. k. — 159. einre — 162. S. l. zit a. alleȥ erb. — 164. wie vil ſ. ie — 165. Vff ſchringent ſo e. — 168. D. w. von not erl. w. — 169. wer-rete in der a. e. — 171. reinen gotes frunden — 171. den — 180. irre — 184. ſchuofft — 185. wie alle ſ. — 187. nam dis — 195. vnde yemer muot — 202. gar vil —

von dem daȥ buoch geſchriben iſt,
verzücket wart zuo einer ſtunt
in den himel ûf. dô wart im kunt
vil wunder, der ich wil gedagen
und under in aln von einem ſagen.
er ſach in ſînre tougenheit
ein wünneclîche ſchar bereit.
vor der gienc ein lembelîn.
dem volgete nâch diu ſchar vîn
in alſô wiȥer wæte.
diu ſelbe varwe ſtæte
ſchein von in vil ſchône.
ir ieglichȥ eine krône
truoc ûf dem houbte ſîn,
die in den himel gâben ſchîn
über al die klârheit, diu dâ was.
ſant Johannes ſach fürbaȥ
unt dâhte im, daȥ dâ wære
kein ſchar ſô wunnebære.
daȥ nam in michel wunder,
daȥ diu ſchar beſunder
überkrafte ſô vaſte
mit ir liehtem glaſte
al himeliſche klârheit.
vil ſchiere wart im dô geſeit,
den ſunder wünneclîchen ruom
hæte in erworben ir magetuom
und umbe ir reine kiuſcheȥ leben
iſt in diz lûter kleit gegeben.
er ſprach „waȥ meint daȥ lembelîn,
daȥ vor in gât ſô rehte vîn
und in ſô lieplîch wonet bî,
als obe eȥ ir gemeine ſî.“
„Eȥ iſt daȥ lamp“ wart im geſeit,
„daȥ aller menſchen ſünde treit.
daȥ wâre lamb Iheſus Criſt:
den megeden er vil heinlich iſt.“
Die rede ich hân dar umbe getân,
daȥ man dâ bî ſol verſtân,
daȥ megetlîchiu reinekheit
den hœſten lop vor gote treit.

Ich wil diz lâȥen blîben
unt wil fürbaȥ ſchrîben
von dem reinen ſüeȥen knaben,
von deme ich hân die rede erhaben,
der dô hieȥ Alexius.
dô ſich der vermaȥ alſus,
daȥ er kiuſche reineȥ leben
gote in ſîn gnâde wolde ergeben
unt dar an wolde blîben ganz,
daȥ er kœme an der meide tanz
und an ir ſchar ſô rehte klâr,
von der ich hân geſeit dar,
er wuohs unt was ſô tugentlîch
daȥ man über alleȥ rœmiſch rîch
ſîn gelîchen niergen vant.
ſîn reiniu tugent wart erkant
in den landen wîten.
Nû begunde bî den zîten
ſîn vater werben erneſtlîch
umb ein maget edel unde rîch,
diu ſîme ſune zæme
daȥ er ſi ze wîbe næme,
daȥ er niht belibe erbelôs.
nû vant er ſchiere ſîn genôȥ
an adel unde an rîcheit,
ein maget ſchœne unt gemeit,
diu von geſlehte, als ich eȥ las,
eins hôhen keiſers künne was.
Dô ſprach Eufemiânus

---

207. zuo einre — 208. Uf i. d. h. d. w. i. kint — 210. eine — 211. tugenheit — 215. In ſo w. w. — 223. dahten in — 226. Das die ſchar by ſunder — 227. über kraft — 231. den ſundern w. r. — 232. het in er werben ir m. — 233. reines kuſches — 235. wȥ niemant dz l. — 237. wenet — 238. alſo obes — 241. were — 242. heimelich — 243. Diſe r. h. i. —

250. d. r. h. erh. — 252. veinas — 253. kuſches reines l. (vgl. 547. 548) — 256. d. ir keine — 258. clor : do vor — 259. wuoſz — 260. reineſche rich — 261. ſinen glichen meigent v. — 263. wite : zite — 269. niht ſehlt — 273. alſo ich es — 274. kume —

„vil lieber ſun Alexius,
wildû tuon, des ich dich bite?
ich hân nâch der werlde ſite
erworben ein gemahel dir,
diu dir nâch dînes herzen gir
ſtæteclîche wone bî.
ſi iſt ſchœne unde frî,
junc edel unde wol getân."
er ſprach „des ſoltu mich erlân
ein wîle noch durch mîne jugent,
wande ich êre zuht noch tugent
ir noch niht kan erbieten.
got vater lâ mich gnieten
mîner jugende ein wênec baʒ."
er ſprach „ſuon, wiʒʒe daʒ
ſi iſt junger dan du biſt,
güetec, reine ân argen liſt.
ſi nimt wol von dir verguot,
waʒ ir dîn kintheit zühte tuot.
dû ſolt uns hie gevolgec ſîn
mir unt der lieben muoter dîn,
wan wir niht kindes hân dan dich.
liute lant unde rîch,
daʒ wir nâch tôde hinder uns lânt,
ſol erben dîn eines hant
ſoldeſtu denne erbelôs
erſterben, ſun, ſo wurde blôʒ
unſer rîche und unſer hêrſchaft,
daʒ von dir ſun vil tugenthaft
ſol erhœhet werden
von dîm ſamen hie ûf erden"
Dô diz geſprochen hette
Eufêmiân dô rette
vil liepliche ouch diu muoter ſîn.
ſi ſprach „vil liebeʒ kint mîn,
als dir dîn vater hât geſeit,
dâ ſi mit willen zuo bereit."

Dô nû Alexius hôrte daʒ,
wie erneſt vater unt muoter was
unt ſi des wolden niht enbern,
er muoſe ſi der bete gewern.
des kom im an ſîn herze
ein jâmer unde ein ſmerze:
er ſweic vil lange, daʒ er niht ſprach.
ûf gein himel er dô ſach.
er gedâhte an ſîn reine leben,
daʒ er mit kiuſche hete ergeben
gote, daʒ ers wielde
unde eʒ im behielde.
des gerte der vil guote
mit andæhtigen muote,
er bedâhte ouch daʒ vil erneſtlich
„ob ich hie wider ſtelle mich
und obe ich niht gehôrſam bin
dem vater unt der muoter mîn,
ſô tuonich wider daʒ gebot,
dar uns bediut der ſüeʒe got
vater unt muoter êren
unt ſich nâch ir willen kêren.
daʒ ich nu bræche daʒ gebot,
ſô erzurndich ſêre got."
er ſprach „vil lieber vater mîn,
mag eʒ dan niht anders ſîn
unde eʒ iuch beide dunket guot,
ſô werde erfüllet iuwer muot.
ouch ſult ir mir vergeben daʒ,
dêich iu niht ê gehôrſam was."
nû merket hie gemeine,
wie der edel knabe reine
in ſo grôʒer widerwertekheit
vater unt muoter was bereit.
er tete niht als nû diu kint,
diu ſô widerſpænec ſint
unt ſô wunderlîche lebent
unt wider vater unt muoter ſtrebent

---

279. erwerben — 281. wonne — 285. N. e. w. — 286. ich fehlt — 288. Ach g. v. lo m. g. — 289. mine — 293. ſu mynne ... ſirguot — 298. L. l. guot u. r. — 300. Von rehte e. ſ. — 304. tugentſchaft — 306. Vnd von — 307. hette : do rette (s. 500) — 308. Eufemianus —

315. erbern — 319. nit ſprach — 323. des vielte — 324. reine beh. — 325. D. beg. — 326. muete — 332. Daz — 333. Daz man ſol — 334. vade (st. vnde) — 335. das ich nuo bihte dz gebot — 343. nuo merckent — 344. adel — 347. alſo — 350. ſtrebet —

mit herzen unt mit muote,
daʒ in wênic kumt ze guote.
got eʒ niht ungerochen lât
hie oder dort, ſwie lange eʒ ſtât.

Ouch ſtât in der alten ê
geſchriben, wie hie vor Noê
dô er die rebe von êrſte vant
und im der triuvel wart erkant
wie guot unt rehte ſüeʒe er was,
mit luſte er ſîn ſô vil geaʒ
daʒ er dâ von ſô trunken wart,
daʒ er entſlief an der vart
unt daʒ er lag enblecket
und über die ſchame entdecket,
dô kômen ſîner ſune drî:
der eine der hieʒ Rûbî.
der ſelbe in von êrſte ſach.
ſpötlîche er zuo den andern ſprach
„ſeht, wie unſer vater lît.
er hât gehebet einen ſtrît
mit dem wîne, dunket mich,
daʒ er lît unverſunnenlich."
die zwêne erſchrâken ſêre:
ſi ſprâchen „daʒ dir dîn êre
got neme, wie hâſtû getân:
dû ſoldeſt in gedecket hân."
Er ſprach „daʒ was niht mîn ſin.
dem eʒ füege, der decke in."
den guoten ſunen beiden
geſchach dar an vil leide.
ſi zugen abe ir gewant
unde ſlichen dar zehant
zuo ir vater heimelîch
unt dahten im vil tugentlîch.
Dô nû Noê erwachte,
der bœſe ſun der lachte
unt ſpotte ſînes vater mê.
daʒ tet den andern ſunen wê
unt ſprâchen „lieber vater mîn,
nû tuo uns dîn genâde ſchîn
unt gib uns dînen ſüeʒen ſegen
unt bit got unſer beider pflegen."
daʒ dûhte Rûbin gar ein ſpot.
dar umbe ſô verhancte got
unt gap Noê die ſinne,
daʒ er in ſîner minne
gap den zwein ſunen fromen
ſîn ſegen unde ir nâchkomen,
daʒ ſî wurden ſælic gar
und al ir nâchkomen zwâr.
den bœſen er verfluochte,
des got ſît nie geruochte
noch ſînes künnes in der zît.
ſi muoſen mit arbeiten ſît
ſich begân ûf erden
und undertænec werden
der andern zweiger geſlehte.
hie bî ſô merket rehte
wie ſtrengelîch des got gericht,
der wider vater unt muoter ſpricht.
dâ ſoldich lêren iuch die kunſt.
welt ir erwerben gotes gunſt,
ſô bietet vater unt muoter êr
unt betrüebet ſe niht. daʒ iſt mîn lêr.

Diz erkande wol Alexius,
dô ſîn vater Euſêmiânus
unt ſîn muoter im rieten daʒ,
güetlîche er in gehôrſam was.
dô nû Euſêmiânus
ſach, daʒ ſîn ſun Alexius
wolde halden ſîn gebot,
des lobte er vil ſêre got.
ouch fröute ſich ſîn muoter.
ſi ſprâchen „ſun vil guoter,
wir ſuln dirre ſachen

---

352. D. i. doch w. — 353. bot — 354. wie —
358. trubel — 360. ſo vil vil as — 363. entplecket — 365. ſinre — 367. die ſelbe — 369. Schent — 372. l. vner ſunnenlich — 373. erſchraket — 375. ſo getan — 378. des d. i. — 379. beide — 382. ſlichet — 384. deckerent — 392. bat — 395. ſunne : ſinre nunne — 398. iren nochkumen — 400. alle ir — 403. kvnes in dirre z. — 404. nit — 407. zweiger ſune — 408. merckent — 409. richt — 411. Do ſolte leren ich ivch d. k. — 412. wellent. bietent. betruebent —

kuntlîche ein ende machen.“
Si fuorten in vil güetlich,
dâ diu maget wünneclîch
ſaʒ vil hêrlîche
in eime palas rîche
unde ir mâge ein michel ſchar,
die mit ir wâren komen dar
mit harte grôʒer werdekheit.
dô was fröude ân alleʒ leit.
Eufêmiân der reine
kom ouch niht aleine.
im volgete mite ſicherlîch
ein grôʒe menege wünneclîch
von rittern knehten frouwen.
dô was ein michel ſchouwen,
wie der guote Alexius ſich
hielt ſô rehte diemüeteclich.
in dirre rede ich niht enwil
von hôher zühte ſagen vil
wande eʒ niht hœrt zem mære.
doch gloubich, daʒ dâ wære
manic herze fröuden vol,
als man ze ſolhen dingen ſol.
abr Alexius der reine
des fröude diu was kleine.
ſîn muot ze gote was geriht.
dâ von er ahte der fröuden niht.
iedoch ân alleʒ widerſtreben
wart im diu maget dô gegeben
und ouch er ir ze rehter ê.
nû ſult ir hœren fürbaʒ mê.

Man begie die brutlouft êrlich.
wan dô was manec fürſte rîch
unt manec edel künne.
man ſach ouch dâ mit wünne
frouwen ritter knehte vil
unt maneger hande fröuden ſpil.
ſwie viel der fröuden wære,
Alexius der ſældenbære
vorhte got vil ſêre
um die grôʒen êre
unt wirde, diu im dâ geſchach.
vil dicke er zuo im ſelben ſprach
„herre, lâ mich entgelden niht
der êre, die mir hie geſchiht.
dîn gnâde von mir niht kêre.
hilf daʒ ich dînre lêre
dô volge unt dînre ræte
daʒ ich mit ganzer ſtæte
an dir belîbe, ſüeʒer got,
unt daʒ mich dirre werlde ſpot
unde ir fröuden üppekheit
von dir iht wîſe, dâ von ſeit
Sâlomôn der wîſe,
des lêre iſt ſunder prîſe.
dâ er fürbringet elliu dinc,
des himels louft, der erden rinc,
und alleʒ, daʒ dâ zwiſchen was,
ſeht dô ſprach er „vanitas“
unt meinde, daʒ der werlde leben
wær üppec unde ir wære gegeben
unſtæte kranke zuoverſiht
unt daʒ ir êre iſt anders niht
wan hiute liep morne leit.
untriuwen vol unt valſcheit
iſt diu werlt unreine.
dar umbe, herre, ich meine
daʒ du dîn helfe erzeigest mir
daʒ ich niht ſcheide mich von dir
dur dirre werlde fröuden wân.“
Dô eʒ nu abenden began,
man fuorte ſi ze bette.
Alexius der hette

---

426. kintlich — 428. moge wunneſam — 429. Sachs — 431. worent — 433. M. horte groſze windekeit — 437. mit — 438. meine (menie) — 444. S. v. h. z. vil — 445. zuo diſer mere — 448. alſo — 450. freide (= 452) — 452. Da von aht er — 456. ſollent —

457. Die bruloufft beg. m. c. — 459. Vnde manig edel kunige — 462. hande — 463. wie — 466. groſʒe — 467. wurde — 468. ſelber — 469. lo — 470. eren — 472. dinre — 473. Do volgete v. diner riete — 474. nit — 476. Vnde daʒ was m. d. welte ſp. — 477. Vnde nie freiden vppekeit — 481. Do er fur alle dinc — 484. Sehent do — 485. Vnde mein de dʒ — 488. ſere do — 493. erzeigeſt — 494. mit (nüt?) — 496. Do es *im* abende began —

getân machen heinlich
einen kotzen, drîn er ſich
verſteln wolde dannen
von friunden mâgen mannen,
von guote unt von êren
dur got inȥ ellende kêren.
dô er nû in die kamer kam,
dô man die maget wünneſam
ze bette hete dâ geleit
nâch fuslicher gewonheit,
do gedâhte der guote
in ſîme reinen muote
„ach ſüeȥer got, nû nim mîn war
daȥ ich gein dir niht miſſevar,
und hilf mir, daȥ ich ſtæte
dir blibe, als du tæte
ſant Johansen Ewangeliſt,
von deme ouch geſchriben iſt
wie er gemehelt wære
einr meide wünnebære;
zer hôchzît ouch dû kæme
unde im benæme
alle werltliche gir
unt riefeſt, herre, in ze dir.“
Dô Alexius diz gebat,
er hieȥ daȥ volc gar an der ſtat
ſlâfen gar gemeine.
der edel fürſte reine
gie ſtân für die gemahel ſîn.
er ſprach „vil ſüeȥe magedîn,
du ſolt volgen mir vil eben
einen rât wil ich dir geben,
der iſt nütze ſicherlich
unt dich frumet êwiclich
unt des du hâſt in himel ruom.
dîn kiuſchen reinen magetuom
ſoltû den ſüeȥen got ergeben,
ſô mahtu êwicliche leben,
wan got den megeden wonet mite
durch ir kiuſchen reinen ſite,
ſît gotes ſun Iheſus Criſt
von einer megede geborn iſt.
dâ von ſô minnet er noch gar
kiuſche megede ſunder bar
unt wont bî in vil ſchône.
ſi hânt ouch ſunderkrône
dort in der êwikheite.“
hie mite er ir ouch ſeite,
daȥ er ſîn kiuſche reineȥ leben
in gotes gnâde hæte ergeben
und er ouch iemer wolde ſîn
ein ellender bilgerîn.

Dô ſi nû hôrte ſînen muot,
dô ſprach diu reine maget guot
„gemahel, waȥ dû heiȥeſt mich,
daȥ wil ich tuon gewilleclich.
kiuſcheȥ leben unt reinen muot
dunket ouch mîn leben guot,
daȥ wir daȥ hielden beide.
doch geſchæhe mir vil leide,
woldeſtu alſô lâȥen mich
unt durch mich ellenden dich.
nein herre, durch den ſüeȥen got,
wand eȥ der werlde wære ein ſpot.
ouch müesich iemer triurec ſîn,
wand alle ſpræchen die ſchulde mîn,
ſô man niht weſte diu mære
wie eȥ ergangen wære
unt dû ſô heimelichen
von mir wære entwichen.
dar umbe müesich ſchame rôt
vil dicke ſtân.“ Er ſprach „kein nôt

500. dar ime — 501. W. verſt. d. — 502. unt m. — 504. elende — 508. N. ſolcher g. — 509. Do ged. aber d. g. — 511. A. l. g. *in* min min wor — 512. niht fehlt — 514. Bl. dir alſo — 518. Einre m. wunnenbere — 519. do kome — 520. Mit dinre güete du im ben. — 521. guote (: dir) — 522. Vnde rueſeſt herre ymme zuo dir — 523. gebot — 533. in h. — 534. megetuom — 538. ire — 540. einre — 541. mummet — 542. fuſche — 547. kuſches reines (vgl. 253 : 54) — 548. Got in ſine gn. h. erg. — 550. erllender —

557. berde — 558. fehlt mir — 560. vnde der e. d. — 562. Win es — 564. Wanne ouen ſpreche (man ſpræche?) d. ſch. wær m. — 565. wuſte die m. — 566. W. umbe dich e. w. — 568. von ime —

noch liebe mich erwenden mac.
ich wil niemer guoten tac
gehaben hie ûf erden,
dar zuo unkenſam werden
friunden unde mâgen.
mich ſol niemêr betragen
durch den ze lîden, der dô leit
dur mich ſô grôȥe ſmâcheit
unt für mich an dem kriuze ſtarp
und ellende leben mir erwarp."
Der meide klage wart dô grôȥ.
mit armen ſi in umbe ſlôȥ
unt druhtin zuo ir güetlich.
ſi ſprach „ach trût bedenke mich
daȥ ich ſô ellende hie bin,
ſît der vater unt diu muoter mîn
ſint mir ſô zîtlich gangen abe
und ich nu leider niemen habe,
der mich trœſte in mînre jugent.
dâ von herre dîne tugent
lâȥ an mir armen werden ſchîn.
ich wil nâch dem willen dîn
ze allen zîten ſîn bereit
unt dienen got mit ſtætekheit."
Dô ſprach er „maget wolgetân,
dû ſolt mich lâȥen urloup hân,
wande ich ûf gotes gnâden wil
uns erwerben fröuden vil,
die wir haben êwiclîch.
diz leben iſt zergenclîch
und hât ſtæter fröuden niht,
als man wol tegelîche ſiht.
dâ von lâȥ eȥ dîn willen ſîn."
Er ſtieȥ ir an ein vingerlîn
unt bat ſi, daȥ ſi ſîn dâ bî
gedæhte unt blibe wandels frî.
er ſprach „got müeȥe dich bewarn."
Dô ſi nû ſach ſîn hinne varn
und er den kotzen leite an ſich,
ſi ſprach „o wê wie lâſtu mich
ze grôȥem jâmer hinder dir.
trût geſelle ſage mir,
wan daȥ iemer müge geſchehen
daȥ ich dich frœlich müeȥe ſehen."
Er ſprach „ûf erden niemmer mê."
Der jâmer tete ir alſô wê,
daȥ ſî vil ſêre weinde
unt grôȥe klage erſcheinde.
die trahen nider fluȥȥen,
ir wengelîn beguȥȥen.
mit dirre klage er ſchiet von ir.
ze gote ſtuont ſîns herzen gir:
ſîn bilgerînſtab er für ſich nam.
heinlich er von dannen kam
unde gienc ſîn ſtrâȥe.
er hete ouch guoter mâȥe
ſîns guotes gwunnen dô ein teil,
daȥ er durch ſîner ſêle heil
unt dur got den armen gap
unt was arm unz in ſîn grap.
Sus ſchiet der reine guote
mit andæhtigen muote
von liuten unt von lande.
dô man ſîn niht erkande,
vil nôt im ze der werlde was.
an einen kiel er geſaȥ
unt fuor geſwinde über mer.
in ein grôȥen ſtat kom er,
diu was geheiȥen Ediſſâ.
ein münſter was gebûwen dâ,
ſchœne unde wünnevar
ze lobe der reinen meide klâr
Marîen aller gnâden rîch.
ſeht dô lieȥ er nider ſich.
den armen gap er, wiȥȥet daȥ

574. vnkantſam — 576. niemer — 577. zuo lidende — 580. nir — 582. vmbe ſſloſzt — 586. S. v. — 587. gangen — 589. mine — 591. l. an ime a. w. ſchint — 594. V. g. d. — 595. Er ſpr. m. w. — 602. Aſo m. w. tegetlichen ſ. — 603. [lâ'ȥ dînen?] — 608. ſine — 611. Du groſſem iomer hunder dir — 614. müge — 620. Ire w. ſi beg. — 621. ſch. er — 622. hertze — 628. ſinre ſelen h. — 631. ſuhſz — 633. liten — 635. zuo der werte — 637. geſiemde (s. 949) — 638. In eine ſt. kam er was her — 644. Sehent ... inder — 645. ſicher daȥ (vgl. 680. 718. 1068. 1343). —

ſîn guot. zuo in er dô geſaʒ.
nû ſehet, wie der fürſte guot
ſô gar hete ſînen muot
gekârt in gotes minne.
mit herzen unt mit ſinne
warb er erneſtlîche
nâch dem êwigen rîche,
daʒ er ouch hete beſeʒʒen
mit fröuden ungemeʒʒen.
als rehte diemüetec er was.
zen werltſiechen er geſaʒ.
daʒ almuoſen er mit in nôʒ.
er hete ouch zuo in minne grôʒ
unt bôt ſich in ze dienſte gar
der hôchgeborne fürſte klâr.
nû was doch ſîn natûr ſô zart,
daʒ ſîn geſtalt vil ſchiere wart
verwandelt, daʒ er wart ſô bleich
daʒ im ſchœne gar entweich
von der widerwertekheit,
die er von kranker ſpîſe leit
unt von manegem ungemach,
als er im ſelbe abe brach
ſîns lîbes narunc manegen wis.
des hât er noch vor gote pris.

Diſe rede lâʒich liegen.
ich hân ze lange geſwigen
von ſîner ûʒſcheide
unt von dem grôʒen leide,
daʒ ſîn vater dô gewan
unt ſîn muoter, dô in began
ſîn gemahel mære ſagen
und in ſô klegelîchen klagen,
wie er von ir geſcheiden was.
ſich huop ein klagen, wiʒʒet daʒ,
von allen dâ gemeine.
dô ſprach diu maget reine
Alexius gemahel dô
zuo ir ſweher unt ſwiger alſô
vil erbermeclîchen
„tuot eʒ dur got den rîchen,
lât mich hân iuwer hulde,
wand ich dô kleine ſchulde
hân hie mit“ ſprach diu süeʒe.
ſi viel in beiden ze füeʒen
unt bat ſi, daʒ ſis aller wegen
wolden hân in ir pflegen
unde in ir wonunge.
dô ſô klegelich diu junge
tete unt ſô ſêre weinde
unt grôʒe klage erſcheinde,
dô ſprach ûʒ ſwærem muote
Eufemiân der guote
„ſchœne maget wolgetân,
wir weln dich niht entgelden lân,
des wir ſô gar betrüebet ſint
unt daʒ wir unſer liebeʒ kint
ſus jâmerlîche vlorn hânt.
ſtete liute bürge lant
ſuln dir undertænec ſîn.
ich unt diu liebe frouwe mîn
weln dich hân nâch kindes ſite
unt dir mit triuwen weſen mite.“
des dancte in vlîʒenlîche
diu maget minniclîche.
dô ditze mære wart bekant
unt menneclîch ze Rôme bevant,
wie der guote Alexius
dannen geſcheiden was alſus.
dô wurden ſi betrüebet gar.
man ſach vil trûreclîche gevar
alleʒ daʒ ze Rôme was.

647. ſehent — 650. ſinen — 651. vil ern — 655. Alſe r. tuemuetig e. w. — 656. Zu den weltſiech er ſ. — 659. Vinde — 668. Alſo er ymme ſelber aber brach —

677. diu m. ſ. — 679. geſchriben — 681. Von in a. — 682. diu edel m. r. — 684. irme — 686. got von himelriche — 687. Vant m. h. vwer h. — 688. Wene — 689. ſüeſze : do ze fueſze — 691. ſu alle werg — 692. irre — 693. irre — 694. Die ſ. kl. die muge — 696. beſcheide — 698. Eufemianus — 700. wellent (= 707) — 701. Das — 703. verleren h. — 704. burge unde l. — 705. Söllent die v. ſ. — 711. diſe — 712. benant — 714. Dan man — 716. truric gevar —

Eufemiânus wiʒʒet daʒ,
ſande boten balde,
die in ûf berge ze walde
ſuochten dâ vil wîten.
nû begunden rîten
die boten in vil manec lant,
obe er in iergen wurde erkant.

Dô ſi gefuoren daʒ iſt wâr
vollecliche ein ganzeʒ jâr
dô kômen ſi mit frâge dâ
in daʒ lant ze Syriâ
und in die wünneclîche ſtat,
dar Alexius inne hât
den armen ſich geſellet zuo.
ſi giengen ze dem münſter fruo
nâch hôhen werdeclîchen ſiten.
Alexius begunde biten,
daʒ ſi im gæben dâ dur got
daʒ almuoſen âne ſpot.
nû was ſîn wünneclich geſtalt
von ſînen nœten manecvalt,
die er het gehapt daʒ jâr,
worden alſô miſſevar
daʒ er in was gar unrekant.
er empfie von in zehant
ir almuoſen diemüeteclîch
unt lobete got von himelrîch
mit vil grôʒer andâht,
daʒ er in dar zuo hæte brâht
daʒ ſi in niht erkanden
noch in ze herren nanden
unt daʒ er an in hæte geleit
die armuot unt diemüetekheit,
daʒ er von ſînen knehten nam
daʒ almuoſen âne ſcham.
des was er dô in gote frô.
er gienc hin wider ſitzen dô
zuo den armen alſô var.
nû heten in ein ganzeʒ jâr
die boten dâ geſuochet.
ſi dûhteʒ ſîn verfluochet
daʒ ſi in niht enfunden
noch erforſchen kunden.
ſi kômen wider hein geriten
mit vil trûreclichen ſiten
unt ſeiten dô diu mære,
ſine weſten war er wære.
dô wart ir jâmers noch vil mê,
wan er was geweſen ê.

Dô ſprach Eufemiânus
„ô wê lieber ſun Alexius
ſol ich dich niemer mê geſehen?
[mir künde leider niht geſchehen]
unt wurde ouch niemer mêre frô.“
Sîn muoter Aglaës ſprach dô
„nû muoʒ ich iemer triurec ſîn
nâch dem lieben kinde mîn.“
ſi huop ſich aller klegelîch.
Sîn gemâl diu maget wünneclîch
diu want ir hende beide
von grôʒem herzeleide
ſeic ſi zuo der erden nider.
dô ſi kom zir ſelben wider
unde ein wênc erminret wart,
dô ſprach diu minneclîche zart
„Alexius trût gemahel mîn,
ſol ich dîn iemer ænec ſîn,
ſô woldich daʒ ich wære tôt.
ô wê der jâmerlichen nôt,
die ich an mînem herzen trage.“
Dô nû diſiu grôʒe klage
in der ſtat ze Rôme erſchal,
dô wart daʒ volc überal
vil gar betrüebet alle ſant

719. S. uz b. b. — 720. in walde — 721. vil hueten —
728. I. d. l. ſyria — 730. ymme — 732. muſter — 734. A. ſie beg. b. — 737. vunneclichen — 739. geh. h. — 740. ſo gar — 747. mit [nut?] — 753. Des w. ſin [= ſîn ſin?] in gotte frô — 758. S. d. ſi wæren verſl. — 761. gericken — 762. Noch v. truncklichen — 764. Daz nieman wuſte wa er w. — 765. ires —
770. fehlt — 771. wurde — 772. ſprach me — 775. aller fehlt — 776. wunneclichen — 777. wizen h. — 780. zuo ir ſelber — 781. ermindert — 783. truog — 784. So ich din iemer einig ſin — 791. alles ſant —

unt dar zuo alleȝ rœmiſch lant
durch Eufemiânes leide
unde Aglais ſi beide,
wan ſi nâch dem keiſer zwâr
diu tiurſten wâren, daȝ iſt wâr
ân den bâbeſt eine,
wan Eufemiân der reine
was des keiſers oberſter rât
unt gewaldec über den ſenât;
dâ von was eȝ niht wunder,
ob Rôme diu ſtat beſunder
ſêre betrüebet wære
durch Eufemiânes ſwære.

Diu klage werte manege zît.
Alexius der guote ſit
gie zem münſter daȝ iſt wâr
zEdiſſâ ſibenzehen jâr
nâch dem almuoſen ſicherlich
unt diende got vil erneſtlich
unt bat in ſich erbarmen
über in vil armen
und über al die kriſtenheit.
grôȝen kumber er ouch leit
von gebreſten unt von armuot.
iedoch nam er vil wol verguot,
ſwaȝ über in verhancte got.
arbeit lîden unde ſpot.
daȝ leiter vil gedulticlich.
des hâter fröude in himelrich.
dô nû der guote dâ gelac
ſô manec jâr unt ſich verwac
daȝ er unz an ſîn ende
wolt blîben in ellende,
dô wolde got ſîn heilec leben
den liuten ze verſtânne geben.
Alexius, als ich eȝ las
vil früege vor der kirchen was
ê man ſi alle tage entſlôȝ.
eins tages kom ein wetter grôȝ
hagel regen winde ſtarc.
der guote Alexius ſich barc
under der kirchen obedach,
ſwar er mohte unde ſprach
„ich lobe dich vil ſüeȝer got,
daȝ dîn genâde unt dîn gebot
mich alle zît verſorget hât
unde ouch nû an dirre ſtat
mich ein wênec mag ernern
unt des wetters mich erwern.“
iedoch wart er dâ von vil naȝ.
ein kurzewîle was im daȝ,
wan ſwaȝ er grôȝer arbeit
in gotes dienſte ie geleit,
diu dûhten harte kleine.
nû ſtuont der wandels reine
mit vil grôȝer minne.
er hete muot unt ſinne
vil gar geriht ûf got
und in ſîn gotelich gebot
mit andæhtigem herzen,
daȝ er des wetters ſmerzen
vil wênic ahte hæte dô.
nû begunde eȝ ie ſô
liehten unde erſchein der tac.
der mesnær, der des münſters pflac,
der ſtuont ûf nâch ſînen ſiten:
do er in die kirchen kom geſchriten,
dô ſach er vor eim alter ſtân
ein juncfrouwe wolgetân,
ſchœne unde minneclîch.
Mariân gotes muoter glîch
was ſi gekleidet ſchône.
ûf ir houbte truoc ſi krône,

792. dir zuo — 793. Eufemianus — 796. werdigeſten — 797. Und ane d. b. aleine — 798. Eufemianus — 804. Eufemianus —

805. Diſe — 807. zuo dem muſter — 810. erneslich — 811. U. b. ſ. erb. — 816. fur guot — 817. Waȝ v. in verhengete g. — 820. D. h. er nu fr. — 824. in dem ell. — 826. zuo verſtande — 827. alſo ich es l. — 828. fruege — 829. A. t. e. m. entſl. — 830. vetter — 831. Der h. r. der w. ſt. — 833. krichen obetaht — 834. So were er möhte v. ſpr. — 836. Das dir gn. vns d. g. — 839. vetters (= 852) — 843. Wan was — 845. Die duhte in hertze cleine — 846. wande eine — 850. gebor — 855. erſcheiden d. t. — 857. noch ſunne (st. ſime?) ſitt en — 864. Wſſ irme houbete tr. ſ. eine kr. —

diu gap von geſteine liehten ſchîn.
ir kleider wâren güldîn.
von ir gie ſô ſüeʒer ſmac.
der meſſenær ſô ſêre erſchrac,
daʒ er niht weſte waʒ er tete
diu juncfrouwe ſprach ze ſtete
„niht vorhte dich, ſliuʒ ûf daʒ tor:
dâ ſtât ein armer menſche vor,
den heiʒ her in die kirche gân.
er ſol niht langer dûʒe ſtân.“
Dô diu juncfrouwe reine
gezieret mit geſteine
zuo im rette ſô tugentlich,
dô was er frô unt furdert ſich
daʒ er entſluʒʒe balde die tür.
nû was vil armer liute für
komen, daʒ er niht weſte daʒ
beſunder, wer der ingânde was,
unt bat die maget minnenclîch
daʒ ſî dur got von himelrîch
ime wolde tuon bekant
den menſchen, dens im hete genant.
ſi ſprach „nû ginc hin wider für.
ûʒewendec an der tür
ſizt er ze næhſte an der port.
ſîn rein gebet got hât erhôrt.
dâ von füer in her în zehant.“
Diu junfrowe an der ſtat verſwant.
dô vant der meſſenær vil reht
den vil getriuwen gotes kneht.
er ſprach ze im „vil guoter man,
du ſolt her in die kirche gân.
got dîn gebet erhôrt hât.“
für in viel er an der ſtat
ûf ſîne kniwe âne ſpot
unt bat in, daʒ er bæte got
erneſtlîche für in dô.
Der meſſenære ouch ſagete ſô
und begunde gar verjehen
den liuten, waʒ er hæte geſehen
unt wie diu maget zuo im ſprach,
die er ſô ſchœne vor im ſach.

Diz mære in der ſtat erhal
und in dem lande über al,
des Alexius wart gêret.
er gedâhte, „mich hât gelêret
mîn behalder Jeſus Criſt,
der aller wîsheite urſprinc iſt,
daʒ man ſol werltlîche êre
flichen unt ſchiuhen ſêre,
an ſîme lebene merkich daʒ,
dô er ûf ertrîche was
unt man in ze Kaperne
erwelt hæte gerne
ze eime künege überʒ lant,
dô ſleich er dannen zehant.
in ein ander lant er gâhte.
die êre er dô verſmâhte.
unt flôch zîtlîche werdekheit,
als uns diu ſchrift für wâr ſeit.“
do er diz gedâhte in muote,
Alexius der guote
enwolde blîben mêre,
dâ man im ſolhe êre
bôt um ſîn vil heilec leben.
dô begunder dannen ſtreben
unt kârte ſîne vart zehant
gein Cilicien in daʒ lant
unt wolde gein Tarſis in die ſtat.

---

866. ire — 867. Von dir g. ein geſmag — 869. tet : ſtat — 870. an der ſt. — 871. Mit (nüt?) — 873. Der hies har — 874. Er ſ. mit l. duhſſe ſt. — 876. edelm geſt. — 878. Er w. fro — 879. er fehlt — 880. da vor — 882. mit wuſte das — 882. Byſunder wer der iugie — 883. munnenclich — 890. S. reineʒ geb. hat er hort — 891. har — 892. verſwart — 896. Du ſol har in die knehte gan — 899. knuwe — 903. verriehen — 905. Vnde wie m.

907. Diſe mer — 909. Do von A. — 912. vrſprung — 914. ſchuhen — 915. lieben — 916. erterich — 917. nanerne — 923. ſleich … wurdekeit die z. w. — 924. Alſo u. d. geſchr. — 925. Do d. g. er i. ſinem m. — 926. A. d. reine g. — 927. W. do mit bl. m. — 929. Got — 932. Under cicilien — 933. tharſis —

dô er nû hete ſich geſat
in ein ſchef vil rehte dô
ûf daȥ mer, dô kom ie ſô
ein wint, als got eȥ wolde
daȥ eȥ geſchehen ſolde.
der warf in ſwinde unt zehant
wider heim in rœmiſch lant.
dô er die ſtat ze Rôme ſach,
dô erſchrac er unde ſprach
„Iheſus lieber herre mîn,
ſît eȥ anders niht mac ſîn,
ich müeȥe mich hie lâȥen nider
unt dû mich hâſt geſant her wider,
ſô gip mir ſolhe ſinne,
daȥ ich von mîner minne
niemer mich gekêre.
dîns heilegen geiſtes lêre
die ſende in mîn gemüete.
dîn heiligiu güete
unt dîn erbermde mich bewar,
daȥ ich gein dir iht miſſevar,
und hilf mir daȥ ich wende
mîn leben ze guotem ende.“
ſus gieng er alleȥ unde trat.
dô er kom fürbaȥ in die ſtat,
dô ſach er wie ſîn vater kam
mit grôȥem volke als im gezam
nâch ſins gewaltes prîſe
unt ſîner hêrſchaft wîſe.
im volgte nâch vil grôȥiu ſchar.
er gienc vil hêrlîch dort har
und vil gewaltecliche
wand er bî dem keiſer rîche
was geweſen, wiȥȥet daȥ,
als er vil dicke bî im was.

Dô in erſach Alexius,
er gedâhte in ſînem herzen ſus
„ſît dich nu got hie haben wil,
ſô iſt eȥ zwâre beȥȥer vil,
daȥ dîn vater mit dir lîde
unt daȥ er nôt vermîde,
er gediene an dir gotes lôn
dan anders iemen.“ Er gunde gân
gein ſîme vater rîchen
er batn erbermeclîchen,
daȥ er im ein winkelîn
wolde gunnen in dem hûſe ſîn
unt daȥ er im in ſîme leben
dur got ſîn narunc wolde geben
unt daȥ er doch gedæhte
und ouch marhte rehte,
wie ſîn ſun Alexius
ſich hæte verellendet ſus
unt daȥ er in geſæhe nie
in ſibenzehen jâren hie
und im durch ſînen willen
ſîn jâmer wolde ſtillen.
Dô Eufêmiânus nun
hôrte nennen ſînen ſun,
im wart ſîn ſmerze alſô grôȥ,
daȥ waȥȥer im ûȥ den ougen flôȥ.
er weinde dô vil innenclich.
er ſprach „bruoder, dû hâſt mich
ermanet mînre leide
daȥ ich mîn ougen weide
ſô jâmerliche vlorn hân.“
er nam ze im den guoten man.
er fuorten mit im in ſîn hûs.
Nu was vil frô Alexius,
daȥ niemen in erkande.
Eufemiân der ſande
nâch eime ſîner knehte:
er ſprach „nû merc mich rehte.

935. ſchifft — 936. Vff das ir en — 937. ez got w. — 939. D. warfft in ſienide — 941. Do er in d. — 942. Er erſchrac u. ſpr. — 945. Iich [Ine?] — 947. So g. m. doch ſ. ſ. — 951. ain gemuete — 952. Herre d. h. g. — 953. erbermende — 955. hilfft — 957. Alſo g. er alles ... bat — 959. wo — 960. alſo ymme g. — 962. V. nach ſ. h. w. — 966. by d. keyker — 967. wiſſent — 968. Alſo —

972. So i. e. doch zwey b. v. — 976. begunde — 977. riche — 978. Er b. in vil erbermecliche — 980. gnimen — 981. im ſin l. — 983. gedahte (: rehte) — 988. ſuben — 989. U. daz er im — 990. ſinen groȥen j. — 993. herze — 994. ſinen — 995. Er wenite do vil nünenclich — 1003. Daz in n. da erk. — 1004. Euſemianus d. ſ. — 1005. Noch einre

ich bevilhe dir den guoten man.
des ſoltû dich nemen an
unt pflic ſîn tugentliche
unt wart ſîn vlîʒecliche.
des wil ich lân genieʒen dich.
er hât ſô tiefe ermanet mich,
daʒ ich in niemmer wil gelân
die wîle er bî mir wil geſtân.
und füer in dô in ſîn gemach.“
Als Alexius dar ſach
undr einer ſtegen ein verſmâhte ſtat,
den kneht er vlîʒecliche bat
daʒ er in lieʒe ligen dô
unde im gæbe höuwe unt ſtrô.
beſſers er niht gerte.
der kneht in ſchiere gewerte.
ein ſtröuwîn bette machterm dô.
des dancter im unt was vil frô.
dô im daʒ bette wart gemacht,
Alexius mit andâht
ſeite got lop unde danc.
dar nâch diu wîle was unlanc.
Eufemiân ſîn frouwe nam
und Alexius gmahel unde kam
under die ſtege, dâ er lac,
andæhtiges gebetes pflac.
ſi frâgten in „obe er hæte erkant
Alexium, den er hæte gnant
unde obe er keiner næhen
in iergen hæte geſehen.“
er ſprach „êiſt ſibenzehen jâr
(daʒ ich iu ſage daʒ iſt wâr)
daʒ er daʒ almuoſen bat
zuo Ediſſâ in der ſtat
unt leit dâ vil gebreſten.
ſîn knehte eʒ niht enweſten,
daʒ ſi ime dâ durch got
almuoſen gæben âne ſpot.“

Do êr geſeit diz hette,
niht mêre er zuo in rette.
in tet der jâmer alze wê.
Sîn gemahel lûte ſchrê
„o wê Alexius, dîn ellende
macht winden mine hende.“
ſîn vater unt ſîn muoter
die ſprâchen „ſun vil guoter,
ſul wir dich verlorn hân,
ſô müeʒe wir iemer triurec ſtân.“
Diz hôrte der ſüeʒe reine,
ſîn herze glîch eim ſteine
was, daʒ er ſîn niht enwielt.
heimelichen er ſich hielt.
er vorhte an ſîner gbære,
ſi rekanden daʒ erʒ wære.
nû ſchieden ſi vil triurec dô
von ime: des was er vil frô,
daʒ ſi niht erkanden in.
ze gote was geriht ſîn ſin.
under der ſtegen bleib er ſus.
ſîn vater Eufêmiânus
fand im vil dicke, ſô er aʒ,
ſîn ſelbes ſpîſe, wiʒʒet daʒ.
iedoch wart ſi im kleine,
wan die knehte unreine,
die eʒ im bringen ſolden,
eʒ ſelbe eʒʒen wolden,
unde gâben im danne dar
ſchüʒʒelſpüelet ûʒme kar,
alʒ eʒ dan von tiſche kam.
vil wol er daʒ für guot nam,
daʒ im die biʒʒe wurden dô,
die vor benagen wâren ſô.
dar zuo die koche giengen dar,
ſô ſi die ſchüʒʒeln ime kar
gewuoſchen unt geſwancten,
under die ſtege ſi eʒ ſchancten

ſinre kn. — 1007. diſen — 1011. lon gemeſzen d. — 1014. wil bi m. g. — 1015. gemaht — 1016. Habe a. der ſ. — 1020. U. im da g. — 1025. bettelin — 1026. nit — 1032. Und a — 1033. Su fragentet — 1037. Er ſpr. ez iſt uf ſ. j. — 1044. Ir chn. —

1046. Mit me er zuo in rette — 1047. alſo we — 1048. Alexius gem. — 1050. Mich machent — 1052. ſprechent ouch — 1054. mueſze — 1060. daz er es — 1065. bliep er alſus — 1072. ſelber — 1074. Schuſſel ſpuolte vs einne kar — 1075. Alſo es danne vor t. k. — 1077. ewis [spis? biʒe, biʒʒe? muos? ereweiʒ??] — 1082. geſwantent (: ſchanten)

unt ſchuttenʒ ûf den guoten man.
nieman volſagen kan,
waʒ er grôʒer ſmâcheit
von ſînes vater knehten leit.
ditz vertruog er alleʒ ſant,
daʒ eʒ ſîn vater nie bekant
noch niemen, dem eʒ wære leit,
unz nâch ſîns tôdes arbeit.
er leit eʒ vil gedulteclich
unt bat got vil erneſtlîch
für die, die im die ſmâcheit
tâten. wand ſîn arbeit
dûhten dô vil kleine.
Alexius der reine
nam alle zît in ſînen ſin,
waʒ got erliten het durch in
unt durch alle kriſtenheit.
dâ von er wac ſîn arbeit
deſte ringer unt ſîn nôt.
er gedâhte an den bittern tôt,
den got an dem kriuze nam.
ûʒ ſînem herzen niemer kam
noch ûʒ ſînem ſinne,
daʒ got ſô grôʒe minne
erzöuget hete uns armen hie,
alſô daʒ er ûf erden nie
kein guoten tac noch zît gewan.
Alexius der guote man
leit in ſînem herzen
dâ von vil grôʒen ſmerzen.
an ſîm gebete er ouch lac
vlîʒeclich: naht unde tac
mit vaſten wachen diender got
unt lebte gar nâch ſîme gebot
al zît und alle ſtunde.
ſwaʒ fröuden man begunde,
dâ kêrter ſich vil wênec an,
er ſach vil dicke für ſich gân
mit grôʒer zierde ſîn gemahel.
ſîn herze herter was dan ſtahel,
wande in ir ſchœne bewegete nie.
ſîn vater ouch dicke für in gie
mit rittern unt mit knehten vil.
ſi heten manger hande ſpil
under in mit fröuden dô.
Aglâês ſîn muoter ſô
gienc ouch vil dicke hêrlîch
für in mit meiden wünneclich.

Nu merket, wie der guote
was ſtæte an ſîme muote
unde an gotes minne
daʒ er herze unt ſinne
twanc ſô veſtecliche,
dô er ſô minnenclîche
ſîn gemahel vor im ſach,
dar er nie wort zuo ir geſprach
und ir ſô wênec war nam.
vil dicke ſi ouch zuo im kam
unt frageten, waʒ er tæte.
im klagte ouch diu vil ſtæte
mit weinenden ougen,
wie ir gemahel tougen
von ir geſcheiden wære
unt waʒ ſi grôʒer ſwære
nâch im an ir herzen lite,
daʒ er ſô lange ſi vermite.
ſi ſprach vil dicke „o wê der nôt,
ich vorhte ſêre, er ſi tôt
unde in dem ellende begraben.
ganze fröude ich niht mac haben,
mirn helfe got daʒ eʒ geſchehe,
daʒ ich in frœlich bî mir ſehe."
Nû merket hie beſunder,
ob daʒ niht wære ein wunder,
ſô diu maget minneclich
ſich huop vor im ſô klegelich,
daʒ er ſi danne trôſte niht.

[geſwanden : ſanden?] — 1088. benant — 1094. w. in ſ. a. — 1095. D. in — 1098. hatte — 1100. Da v. w. er ſ. a. — 1107. Erzörget — 1114. Vlizeclich — 1115. M. vaſtende wachende diend er got (: gebotte) — 1118. Waz freiden m. im huſe beg. — 1119. Do kerte — 1121. gezierde — 1122. S. h. was h. d. ſt. — 1123. beweget —

1132. So ſt. w. an ſinen m. — 1133. ſunne (: mynne) — 1140. ſiu — 1146. ſu — 1148. vermuette (ohne ſi) — 1151. eltende — 1153. dene got — 1154. D. i. fr. — 1158. S. geh.

ſîn herze was ſô gar verpfliht
in got, daȝ er vil lützel ſprach.
völleclîche ers nie anſach.
ſeht nû muoȝ ich ſtrâfen mich,
wand ich erkenne wol, daȝ ich
von ſusgetâner ſwære
vil ſchiere beweget wære,
die mir ein maget rette mite,
daȝ ſî von mînen wegen lite;
ob ich in ſolher ſwære
læge, ich lieber wære
ein herre vil gewaldec dô,
wan ich læge inme ſtrô.
daȝ was aber niht ſîn ſite.
gotes gnâde im wonde mite,
diu mir leider verre iſt.
doch bittich den vil ſüeȝen Criſt
daȝ er mir tuo genâde ſchîn
unt daȝ ich vor dem ende mîn
mich kêre nâch ſîm willen gar
durch die meit, diu in gebar.
des beger ich naht unde tac.
Alexius der guote lac
under der ſtegen daȝ iſt wâr
mit andâht ſibenzehen jâr
daȝ er vil manec ſmâcheit
unt ſpot von ſînen knehten leit.

Nû merket, obe er wære
ein gotes martelære.
leit er niht ûȝerlîche pîn
noch martel anme lîbe ſîn,
doch leiter martel michel mê
innerlîche unt grœȝer wê
danne im daȝ houpt wær abe geſlagen.
dâ von geloubich âne frâgen
daȝ er verdienet habe die krôn
unt der martelære lôn,
wand innerlîchen lîden
und werlde wolluſt mîden,
dô man ſîn möhte wol gehân
unt got umb êre niht varn lân,
unt durch got lîden ſmâcheit
tegelîche ân underſcheit,
daȝ dunket mich gemartelt mê
[dan an dem lîbe etelich wê],
wan daȝ wert unlange.
Alexius in dem twange
lac völlec ſibenzehen jâr,
ân daȝ er leit ellende vor.
dâ von er hât verdienet ſchône
den marteler lôn und treit die krône.
ouch hât er dâ mite erſtriten
der meide kranz mit kiuſchen ſiten
unt mit ſîme reinen leben.
dar zuo hât im got gegeben
die ruowe der guoten bilgerîn
unt der gewillegen armen ſîn,
wand er ſîn alles hete gepflegen
in dem ellende und under der ſtegen.

Dô im nû um ſîn heilec leben
got diſe lœne wolde geben
mit grôȝen vröuden manecvalt
und er wol fünfzec jâr was alt,
von gote wart im kunt getân
daȝ ſîn pîn ſolde ein ende hân
unt daȝ er ſterben ſolde
und er im lônen wolde,
daȝ er ſô êrlîche hæte geſtriten
unt ſo grôȝe nôt durch in geliten:

1162. Volleklicher ſy me ane geſchach — 1165. ſollicher — 1169. Vnd ob — 1170. L. vil l. i. w. — 1174. Gottes gnaden wonde mitte — 1176. Jedoch b. i. d. vil ſ. cr. — 1177. tuege — 1179. ſinen — 1184. M. grozer a. —

1187. niht wære — 1188. E. rehter g. m. — 1189. L. e. mit vſſerliche p. — 1193. D. d. h. w. im a. g. — 1196. Vn der beſeſſen habe der marteler lon — 1198. V. werltlichen w. m. — 1199. in — 1204. fehlt — 1206. diſen twang — 1207. volleclich — 1208. in dem e. vor — 1209. het er — 1210. D. m. lon und tr. in (ir?) kron — 1212. ſinen —

1220. alle geben — 1222. was was —

dô dem guoten diz wart kunt,
in dem geiſte er bat zeſtunt
den kneht, der ſîn pflegære was,
daʒ er durch got tæte daʒ
und ettewie gedæhte,
ein ſchrîpziuc er im bræhte.
der kneht tet, des er in bat.
er brâhtem an der ſelben ſtat
ze ſchrîbenne, waʒ er wolde hân.
Alexius der guote man
ſaʒ nider unde ſchreip vil gar,
wie er ellende ſibenzehen jâr
was geweſen unt wier dô leit
froſt hunger durſt unt ſmâcheit
unt wie er hete ſich gewant
ze varne in Celîcien lant,
wan daʒ ein wint in wande,
der in gein Rôme ſande;
und wie er bat den vater ſîn
umb ein verſmâhteʒ winkelîn,
dâ er inne læge
unt ſîns gebetes pflæge,
unt wie er wære gelegen zwâr
under der ſtegen ſibenzehen jâr,
unt wie er an der ſelben ſtete
ſô grôʒe nôt erliten hete
unt vil manege ſmâcheit,
die er von dem geſinde leit;
und alleʒ daʒ im ie geſchach.
in dem brieve er ouch verjach
unt ſchreip mit wâren mære,
daʒ er Alexius wære
und Eufemianes einec ſun.
dô dize was geſchriben nun,
ſîner muoter er niht vergaʒ
Âglaês, der kint er was,
unt ſîner gmahel, der meide zart.
er ſchreib ouch an der ſelben vart,
wie er von der meide ſchiet,
dô er inʒ ellende geriet.

Dô der brief wart geſchriben
unt niht was under wegen bliben,
in ſîne hant beſlôʒ ern dô
unt leite ſich nider in ſîn ſtrô.
die heilegen engel kâmen,
ſîn reine ſêle nâmen
unt fuortens frôlîche
inʒ êwige rîche.
dâ lônt im got völleclîch,
ſwaʒ er hie leit ûf ertrich,
wand er die krônen alle treit,
von den ich hân dâ vor geſeit,
und ouch die lœne alle hât
beſeʒʒen in der himelſtat.
dem lîbe ouch wolde lônen got,
der hie lîden unde ſpot
het geliten daʒ iſt wâr
völleclich vier unt drîʒec jâr.
ûf eime balmetage eʒ was,
dô wart gehôrt, als ich eʒ las,
in dem münſter ze Rôme
ein ſtimme ûʒ liehtem ſtrôme,
diu ſprach „kum her, getriuwer kneht:
ich wil dir lônen, daʒ iſt reht.
dû hâſt mir gedienet wol.“
Daʒ münſter daʒ was liute vol.
die erſchrâken inneclîch.
ſi bâten got von himelrîch,
daʒ er ſi behüete dô.
diu ſtimme ſprach „ſît alle frô

1231. der da — 1234. er fehlt — 1235. tet fehlt; das — 1237. Zuo ſchribende — 1239. Sahs in der — 1240. Wie er in dem e. — 1242. hunder — 1243. ſ. h. — 1244. Zuo varende in cicilien lant — 1248. verſmehetes — 1249. Do er ime lege — 1259. worer — 1260. er fehlt — 1261. V. Eufemianus einig ſ. — 1262. geſchriben (: tuon) — 1263. Sinre (= 1265) — 1268. in das —

1270. mit (= nüt) — 1271. beſlos — 1274. ſi n. — 1277. [got *nu* v.?] — 1278. Waz ..... erterriche — 1281. die lone alle — 1283. D. l. w. ouch — 1288. also i. es l. — 1290. uz einem l. ſtr. — 1295. minecliche — 1298. Die ſtume ſpr. ſint —

unt gât ûʒ an dirre friſt,
wand hiute hie verſcheiden iſt
ein menſche, der grôʒen dieneſt hât
gote getân, des diſiu ſtat
unt rœmiſch rîche gnieʒen ſol.“
ſi ſprâchen „herre, tuo ſô wol
unt wîſe uns, wâ er ſî gelegen.“
diu ſtimme ſprach „undr einer ſtegen
in Eufêmiânes hûs.
dar gât hin âne allen grûs.
dâ vindet ir den heiligen.“
Diz wart langer niht verſwigen.
man tete daʒ dem bâbeſt kunt.
Nû wâren zuo der ſelben ſtunt
ze Rôme zwêne keiſer dô,
den wart eʒ ouch verkundet ſô.
der namen ich iu hie tuo bekant
unt wie der bâbeſt was genant:
dur daʒ ir merket hie bî
daʒ eʒ diu rehte wârheit ſî,
ſwie doch eʒ iſt ungloubelîch,
daʒ zwêne keiſer rœmiſch rîch
mit fride mügen beſitzen.
iedoch was eʒ mit witzen
zwiſchen in ſus übertragen.
dâ von in niemen dorfte klagen,
wâ mite od wie eʒ was geſchehen.
des enkan ich niht verjehen,
wand ich es niht geſchriben vant.
doch ſint ir namen mir genant.
der eine keiſer hieʒ alſus
in der ſchrift Archâdius,
der ander keiſer Honôrius
unt der bâbeſt Innocencius.
dô ſi diu mære vernâmen,
ſi ſchiere zeſamene kâmen.
der bâbeſt unt die kardenal
unt diu pfafheit überal
giengen vor andæhteclîch,
die keiſer nâch diemüetelîch.
mit in vil manec grôʒiu ſchar.
ſi kômen zuo dem hûſe dar
dâ der heilige inne was.
Eufêmiânus, wiʒʒet daʒ,
gienc in enkegen hêrlîch
und empſie ſi alle werdeclîch.
ſi dancten ime zühteclîch
unt bâten in vil tugentlîch,
daʒ er ſi lieʒ den heilegen ſehen,
von dem diu ſtimme in hæte verjehen.
dô ſprach Eufêmiânus
„ine weiʒ nieman in mînem hûs,
der an im habe die heilekheit
als ir mir hie hânt geſeit.
dâ von ichʒ niht gelouben mac.“
der kneht, der Alexius pflac,
der ſprach „herre ûf die triuwe mîn,
der ellende bilgerîn,
der ſô lange iſt gelegen
in dem winkel under der ſtegen,
den weiʒich ſolher gnâden vol,
daʒ got durch in muge wol
diz grôʒe wunder hân getân,
wande eʒ iſt ein heilec man.“
Dô Eufemiânus horte daʒ,
vil nôt im zuo der ſtegen was,
dâ vant er jenen ligen tôt
unt blüende ſam ein rôſe rôt.
ein ſolher ſmac von ime gie
daʒ alle apotêken nie
ſô rehte wol geſmahten.
Eufemiân gunde ahten
unt ſach wie der ellende
ein brief hete in der hende.

1305. wo — 1306. Die ſtime — 1307. Eufemianus — 1308. gruos — 1309. heiligen ligen — 1314. do — 1319. Wie ... vnglepleich — 1321. ez — 1322. nit — 1323. Zwuſchent — 1325. wie was — 1330. I. d. geſchr. achacus — 1334. zuo ſament koment (: vernoment) — 1338. Dar nach d. k. diem. — 1344. wurdeclichen — 1352. — Alſo — 1353. mit (= nüt) — 1360. D. g. m. d. in w. — 1365. in — 1366. bluegete — 1370. Eufemianus — 1372. E. br. in ſinre h. —

er greif dar nâch unt wolden hân genomen. eȥ mohte niht ergân.
ern kunde mit ſînen ſinnen
des brieves im angewinnen.

Der bâbeſt unt die keiſer gar
unt daȥ volc ouch komen dar
unt ſâhen wie der heilege lac
unt ſmahten ouch den füeȥen ſmac.
dô nû die keiſer wâren komen,
ſi wolden im hân den brief genomen.
dô behabete in vaſte Alexius.
der bâbeſt Innocencius
der viel für in ûf ſîniu knie
unt greif ouch nâch dem brieve hie
mit diemüetigem muote.
Alexius der guote
was im zeſtunt gehôrſam.
er entſlôȥ die hant. der bâbeſt nam
den brief von im andæhteclîch
und lieȥ in leſen offenlîch.
dô was dar an vil gar geſchriben,
wie er ſîn leben hete vertriben.
dô der brief geleſen was
und Eufemiânus hôrte daȥ,
daȥ er ſîn kint was geſîn
unt daȥ er het ſô grôȥen pîn
geliten in dem ellende,
dô wander ſîne hende;
unt daȥ er under ſîner ſtegen
in ſolher verſmæhde was gelegen.
der jâmer tete im alſô wê,
daȥ er mit lûter ſtimme ſchrê
„owê, nû hân ich erſt verlorn
mîn einec kint ûȥerkorn
unt geſich eȥ lebende niemer niht,
des ich doch hete zuoverſiht.“
Als ſîn gemahel diz bekant,
ſi kom gegangen dar zehant
mit klegelichen geberden.
ich wæne, daȥ ûf erden
nie grœȥer klage wart vernomen.
man ſach ouch dô vil ſchiere komen
Âglaês die muoter ſîn.
ſi ſprach „vil lieben friunde mîn,
lât mich zuo mîme kinde,
daȥ ich ſô ellende vinde.“
dô ſi dar kom, als man ſeit,
ſi viel ûf in mit bitterkeit.
ſi ſprach „trût ſun vil guoter,
wie mohteſt dînre muoter
ſô lange ie verheln dich
unt ſæhe doch vil wol daȥ ich
mich nâch dir ſende ſêre,
dar zuo dîn vater hêre
und ouch diu ſchœne gmahel dîn
liten nâch dir grôȥen pîn.“
Ir aller klage wart ſô grôȥ:
daȥ waȥȥer in von den ougen flôȥ.
Alexius gemahel ſprach
„alſe ich dich ſô dicke ſach
under dirre ſtegen hie
unt dich doch erkande nie.“
diu minneclîche ſüeȥe
kuſtem ſîne füeȥe.
ſi vielen alle driu ûf in.
der bâbeſt die keiſer unt ſwer dâ hin
was komen unt diſe klage ſach,
vil ſêre weinen im geſchach.
nieman geſchrîben möhte daȥ.
vil grœȥer aller klage was.

Dô dirre klage was genuoc,

1374. daz — 1375. ſunen (: angewunnen) —
1377. der k. — 1381. dar w. k. — 1383. huop — 1391. vor — 1395. breif — 1401. ſinre — 1407. niemer me (: zuo verſihte) — 1409. S. g. dis benant — 1411. klegerliche — 1416. lieber frunde — 1417. Wichent lont m. — 1418. ellendecliche — 1419. alſo — 1420. nit; in fehlt — 1422. mohteſtu — 1426. herre — 1429. alſo — 1432. [Daȥ ich?] — 1436. do ſ. v. — 1437. dru [elliu driu?] — 1440. zuo weinende —

den heiligen man für truoc.
ein ſchœniu bâre was bereit,
dar ûf der heilege wart geleit.
dô man tragen in anvie,
der bâbeſt under die bâre gie
und ouch die keiſer bede ſant.
ze Rôme dô die glocken zehant
ſich ſelbe lûten alle
mit frôlîchme ſchalle.
dar zuo die engel ob im dâ
ſungen ſchœne canticâ.
der glocken unt der engel ſchal
man hôrte ze Rôme über al.
dâ von kom vil mangiu ſchar
geloufen zuo der bâre dar.
daȥ geloufe wart ſô grôȥ ſân,
daȥ ſi muoſen ſtille ſtân.
dô warf man an die ſtrâȥe
pfenninge ein unmâȥe,
dur daȥ die liute liefen dar
unt ſô ûflæſen, daȥ diu bâr
unt die in truogen, gwunnen wît
ûf dem wege unt kœmen enzît
in daȥ münſter ze Rôme ſider.
dô lieȥen ſi die bâre nider
unt die lîche dar ûfe ſtân
aht tage, als ich vernomen hân.
dar kômen vil der ſiechen,
die von dem ſüeȥen riechen
unt von dem ſmacke wurden gſunt.
lamen blinden, denȥ wart kunt,
der ûȥſetzigen mangiu ſchar
die wurden reine. ouch kômen dar,
die beſeȥȥen wâren.
ſô ſi griffen an die bâren,
ſô wurdens an den ſtunden
vil ſchiere dô enbunden.
ſwaȥ ſiecheite iemen hete,
der was geledeget an der ſtete,
daȥ eȥ menneclich anſach.
manec zeichen dô geſchach.
dô die tage ende nâmen,
bâbeſt unt keiſer kâmen
mit vil maneger grôȥen ſchar
unt truogen in ze grabe dar.
mit andæhtigem gebete
daȥ ich hie von vil rette,
wie ſich gehüebe der vater ſîn,
ſîn muoter unt diu maget vîn,
ſîn gemahel, eȥ wurde ze lanc.
ich gloube dô, ſi ſeiten danc
got der grôȥen heilekheit,
die er hete an in geleit,
unt beȥrten ouch ir leben ſêr.
nû merket noch ein wênec mêr.
ê ich der rede ein ende mache,
ſô wil ich ſagn noch eine ſache,
daȥ ich ouch vernomen hân:
ſîn gmahel diu maget wolgetân
an gote grôȥe gnâde erwarp.
kurzlîche ſi nâch ime ſtarp.
man leite ſî zuo zim inȥ grap:
den rehten arm er von im gap
unt ſtrahte in vil güetlîche dar.
dâ bî die liute nâmen war
daȥ ſî ſi ſolden legen an.
hie bî ich wol verſtanden hân,
daȥ ſî vertriben hæte ir leben
in gotes dienſte ân widerſtreben
unt daȥ ouch ſi êwiclîch
habe fröude in himelrîch.

1444. her v. tr. — 1447. zuo tragende in anv. — 1451. Mich ſelber lutent a. — 1454. Singent vil ſch. cancica — 1456. H. m. — 1459. Das glouffe wart ſo groſz vnde der getrang mueſtent ſtille ſtan — 1464. wff leſent da mit die bar — 1465. wirt (: zit) — 1466. koment — 1470. alſo — 1473. ſmacken — 1474. Lamen blinden — 1475. ſchir — 1476. kument — 1477. D. b. von dem tievel w. — 1482. geldiget — 1483. er mengelich — 1484. M. groz z. — 1485. Do d. aht t. e. n. — 1486. Der b. u. die k. k. — 1488. ze fehlt — 1492. maget wart — 1493. daz — 1496. D. er an in h. g. — 1498. noch fehlt — 1499. Ebe; ein fehlt — 1503. gnaden — 1507. ſterckere — 1509. dr an — 1510. wol fehlt —

Nû hilf uns guoter Alexius
got bitten, daȥ er uns alſus
unſer leben ze ende bringe
nâch gotelîchme dinge
unt daȥ er uns daȥ leben dîn
lâȥe hie ein ſpiegel ſîn,
dar in wir mügen nemen war,
wie dû dîn herze unt gmüete gar
in gotes willen hæte gegeben,
alſô daȥ wir unſer leben
ſô rihten, daȥ wir kumen dar
mit fröuden in der engel ſchar.

1522. ſo gar — 1523. hetteſt —
1526. Den hier nachfolgenden Schreiberschluſs der Handschrift siehe oben S. 10 und 11.

G.

Alexius

von

Jörgen Zobel.

(aus der Münchener Handschrift N. 568.*)*

Ich hân gehœret und geleſen
wie vor zîten ſì geweſen
gar ein gewalteger Rœmær,
der ſô gerecht unt güetlich wær
daʒ ſîn name wîte erſchal
in den landen über al.
er was koſtelich unde rîch.
man funde niht wol ſîn gelîch
an tugende und gerechtekeit.
er was den armen albereit
unt verſachs mit ſînre ſpîſe
dar zuo was er an ſinnen wîſe,
geheiʒen Euſêmiânus.
unt diende dem keiſer Archadius.
des dienær was er manege zît.
er verdiende âne allen nît,
daʒ im diu welt genædec was.
für wâr ſô ſont ir wiʒʒen, daʒ
ſîn frawe hieʒ Aglaês.
ſi wârn gerecht und gemæʒ
mit tugende gar ân alle ſchant.
eineʒ tuon ich iuch bekant
eʒ was kein kint von in geborn:
dar umbe ſì gar trûrec wârn,
wan ſi wâren rîche an guot an êr.
ſi bâten got von herzen ſêr
daʒ er in tæte gnâden ſchîn
und in verlich ein kindelîn,
dar durch got gelobet wurde
und ſi ân erben niht erſturben.
daʒ geſchach, als ich iuch ſagen,
diu frawe enpfieng in kurzen tagen.
dar nâch ſi einen ſun gebar,
den truog man ze dem toufe dar.
dâ ward er Alexius genant.
ſîn name ward gar wîte erkant.
er kunde zucht und wol gebâren.
do er kom ze ſiben jâren,
dô ſazt man in ze ſchuolen hin.
dô nam er die kunſt in ſînen ſin,
die im der ſêle wære guot
und behielt die veſte in ſînem muot.
er lebte alſô in guoter art,
ſô lange unz im gemachelt ward
ein juncfraw zart unde ſchün
er gedâhte in ſînem ſin
„diu gmachelſchaft wære guot,
doch ſo wær mir baʒ ze muot

---

3. G. a. gewaltiger růmer — 5. gar wit — 8. fund — 10. alczit berait — 11. V. v. die m. ſiner ſpis — 13. Er was — 15. menge — 19. agloches — 20. gemo̊s — 22. Ains tůn ich üch b. [Eines t. i. iuch b.?] — 28. verlich — 31. ſage — 35. Elexius — 37. Er kund zucht vnd w. g. — 39. ze ſchůlen — 41. jm [an?] — 44. bis jm gemachlot w. — 45. ſchün —

daʒ ich kiuſche möchte blîben,
dan daʒ ich mîn zît ſol vertrîben
mit rîchtuom und mit grôʒer êr
ich welte lieber varn über mer
und dienen got in fremdem lant.“
In dem brâchte man im zehant
die juncfraun von des keiſers hof.
er muoſte erfüllen den brûtlof.
daʒ was im innerclîchen ſwær
und bat got von herzen ſêr,
daʒ er im tæte gnâden ſchîn
und gæbe der juncfraun in iren ſin
daʒ ſi kiuſche bî im belîbe
und daʒ imʒ got zem beſten ſchîbe,
wie erʒ ze worten mit ir bræcht,
daʒ ſî imʒ ze argen nicht gedæcht.
als hete er in ſînem herzen
jâmer ſorge und grôʒen ſmerzen,
biʒ ûf die nacht daʒ here brach.
dô fuorte mans hin an ir gemach.
dô gab man beiden dâ den ſegen
und bat got ir beider pflegen.
als ich eʒ nûn hân vernomen
und ſî zeſamen wâren komen
zuo einander an daʒ bett,
wie freuntlich er dô mit ir rett
und bat die zarten wandels rein
mit ſüeʒen worten niht ein klein
„nun bis getriwe unt ſtæte an mir.
des gelîche wil ich an dir,
wan ich muoʒ varn in fremdiu lant.
des gab ich got mîn triwe ze pfant.
unt ſê hie daʒ vingerlîn
dâ bî ſoltû gedenken mîn.
in dînen willen ergibich mich.
nun halt dich kiuſche des bittich dich
(des gelîche verheiʒich dir),
daʒ dich got behüete mir
in reinekeit zart liebſte mîn.“
Sî ſprach „ſîd es niht anders mag geſîn
wan daʒ du wilt in fremdiu lant,
ſô ſê hin mîn triwe ze pfant,
daʒ ich dir wart, die wîle ich lebe.
got habe dich ſtæte in ſîner pflege.“
Enmorgen dô eʒ tagen ward,
er richte ſich ûf die hinevart
mit ſilber golde und edelm geſtein.
er nam urloub von ir alein
daʒ er ſus niemen ward gewar,
und huob ſich an daʒ mere dar.
als balde er in ein ſchiffel kam.
dô fuor er gen Laodîciam
in die ſtat Ediſſam genant.
dô was er gar unerkant
den armen und ouch den rîchen
do bekleiter ſich gelîchen
den armen, die da ſâʒen
unt des almuoſen âʒen.
alſô gab er alʒ ſîn guot
durch got und lebte in armuot.
ſibenzehen jâr ſicherlich
keſtiget er ſô ſêre ſich
mit hertem vaſten und gebet,
daʒ er umb gotes willen tet
daʒ ſîn gelîche niht ward geſehen.
hie zwiſchen gund ſîn vater jehen
und klagen ſînen ſun ſô ſêr.
dar um ſo ſchicter über mer,
ob in iemen vinden möcht,
daʒ man in her wider bræcht,

---

49. kunſch — 50. Den das ich m. z. ſol v. — 52. I. welt lieber v. ü. m. — 54. In diem. — 55. D. junckfraw — 56. prüttloff — 60. junckfraw in jren ſin — 62. Vnd das jms got zům beſten ſchyb (: belib) — 66. groſſen ſchmertzen — 68. Do fůrt mans hin an jr g. — 69. jn b. d. ſ. — 70. V. b. jr g. b. pfl. — 76. nit ain klain — 79. *můs můren* — 81. V. ſe hin d. f. — 84. das — 87. zat l. m. — 90. So ſe hin mit trẘ ze pfand — 91. dier — 93. Enmornen do er t. w. — 97. niemen [niemens?] — 99. ſchiffe — 100. ladociam — 111. hertligē — 113. nit ward geſechen — 114. Hie zwiſchen an gund ſ. v. jechen —

wan eʒ in gar ſêr betruobte
von geſchicht eʒ ſich fuogte
daʒ einer ſîner knechte reit
(als diu geſchrift von im ſeit),
daʒ er in Ediſſam kam.
Alexius almuoſen von im nam.
des fröuter ſich von herzen ſêr
daʒ in got unſer hêrr
dar zuo hæte ûʒerkoſen,
daʒ er ſîner knechte almoſen
enpfangen hæte. des fröuter ſich
und dancte got des innerclich.
Nun ſchied der knecht alſô von dan
daʒ er niht erkant den ſælegen man,
und ſeite diz dem vater ſîn
daʒ er niht kunde vinden in.
des trûrte der vater jâr und tag
und leite ſich ſîn muoter ûf ein ſac.
dar abe wolde ſî komen nit.
ſîn gemachel ſprach „ich bit
dich ûʒerwelte ſwiger mîn,
lâ mich bi dir belîben und ſîn
als ein verlâʒniu turteltûben
er mag mich niemer mêr verriuwen."

Alſô bleib er ſibenzehen jâr
in Ediſſa, daʒ iſt wâr.
dâ diender got von herzen ſêr
unz daʒ ſich got unſer hêrr
über in wolde erbarmen
als er tuot über den armen.
ſîn erbermde lieʒ er ſchauwen,
wan ein pilde unſer frauwen
in der ſelben kirchen was,
dâ er tegelich vor geſaʒ.
ûf die ſelben zît geſchach
daʒ daʒ pilde zuo dem küſter ſprach
„du ſolt für die kirchen gân,
dâ vindeſtu einen pilgerin ſtân,
den füer in die kirchen în
und tuo im aller gnâden ſchîn,
wan er umb got verdienet hât
daʒ er iſt ſælec, war er gât."
Der küſter der gieng dô zehant
dâ er den ſelben pilgerin vant.
er ſprach „du ſolt mit mir gân,
wan ich dich hie niht mêre lân.
du ſolt alſô niht mê genieten.
man ſol dir zucht und êre erbieten."
Er fuorten ze der kirchen în.
dâ teter offenlichen ſchîn,
wie daʒ bilde rette beſunder.
daʒ dûchte die liute al ein wunder
unt ſazten in in ir êre grôʒ.
der ſelben êre in ſêr verdrôʒ
unt gedâchte „ich armer tôr,
diſſe flôch ich alles vor.
ich wil hie niht mê belîben.
als gunder ſich dannen ſchîben
unt kom gen Laodîciam
ze varn in Thars-Ciliciam.
dô ſaʒ er in ain ſchif geſwind.
dô verwandelte ſich der wind
und warf in an der Rœmær land.
Alexius der gedâchte zehand
„ſit eʒ ſich hât alſô geſchiben,
ſô wil ich unerkant belîben
in mînes vaters hove und hûs"
und gieng alſo frœlich ûʒ
unt kom gen Rôme in die ſtat,
dâ er daʒ almuoſen bat
vor der kirchen tor und tür.

---

119. ſe betr. — 121. knecht aus rait — 122. geſchre — 124. E. do a. — 126. vnſer herr — 128. almůſen — 129. das — 135. trurnt — 141. Als ain verlaſſny turteltube — 142. Er mag m. nymer mer verrüwen —
146. Hüntz — 148. über den — 149. S. erbärmdan jm lieſſ ſchawen — 152. vor ſas — 154. zům — 160. wa' — 165. Du ſolt alſo nit me g. — 166. M. ſ. d. zucht vnd er erb. — 169. red — 174. Diſes — 176. danan — 177. Laodociã — 178. Vnd wolt faren in tharſſ-cecilia — 179. ſchiff geſchwind — 180. verwandlut — 181. růmer — 182. A. der g. — 187. rům —

eins mâls dô gieng ſîn vater für.
dô in Alexius erſach,
nun mügt ir hœren waʒ er ſprach:
er ruoften an und bat in ſêr
„lieber diener gots und hêrr,
behalt mich armen pilgerîn
durch got und durch die muoter ſîn
mich ellenden unde armen,
daʒ got ſich ouch welle erbarmen
über dînen ſun in dem ellend.“
der vater nam in bi der hend
und fuorten hein von der ſpiend
und gab im ordenliche pfrüend
und ein beſundern dienær,
dâ mite er verſorget wær.
als gab er ſich an ſîn gebet.
mit vaſten leſen daʒ er tet
keſtiget er ſô ſêre ſich,
daʒ er kûme eim menſchen was gelich.
nun ward ze herberge im gegeben
ein hütte under einer ſtegen
dâ wonder ouch wol ſibenzehen jâr
unerkant daʒ iſt wâr
aller menneglich in dem land.
daʒ hûsgeſind tet im vil ſchand,
von manger hand daʒ ſi ûf in guʒʒen
diu ſpülach, diu dâ ûf in fluʒʒen.
daʒ leiter alʒ gedulteclich.
dâ mite verdienderʒ himelrîch.
Dô er die zît alſô volleiſt,
eins mâls dô ſach er in dem geiſt
daʒ er von hinnen ſcheiden ſolt
unt daʒ im got lônen wolt
der grôʒen nôt und arbeit ſîn
dar umb ſchicter ſîn diener hin
daʒ er im balde bræchte
tincten veder und gedæchte
nâch papier, daʒ müeſter hân,
dar an wolder verſchrîben lân
den ganzen louf ſîns ſælegen leben,
als er den geiſt wolde geben.
An eim ſunnentage geſchach daʒ,
die wile man die meſſe las,
verſchied der ſelbe gotes trût.
ein ſtimme hôrte man überlût
„komt ze mir ir ſælegen kind,
diu beſwæret und betrüebet ſind
daʒ ich iuch der arbeit lône
ir ſît wert der himelkrône
ir ſond beſitzen die himelkœr.“
dar ab erſchrac daʒ volc gar ſêr
und weſten nicht war umb eʒ geſchach.
dar nâch diu ſtimme aber ſprach
„nun ſuochet den werden gotes knecht,
wan er iſt ſæleg und gerecht
daʒ er für iuch und Rôme bit.“
ſi ſuochten vaſte unt funden niht.
Diu ſtimme aber ſprach zuo in
„nun ſuochet den werden gotes ſchrîn
in dem hûs Eufêmianûs.“
Nun giengens mit einander ûʒ
und frâgten Eufêmiânum.
er ſprach, er wüſte nicht dar um.
dô gieng der pâbeſt Innocencius
und der keiſer Archadius
und wolten beſehen war er wær.

---

194. Er ſprach l. tiener gotz vnd her — 196. D. g. v. die m. ſ. — 198. D. ſ. g. och well erb. — 199. V. d. ſ. jn dem ellend — 201. von der ſpiend [Vgl. Schmeller's Wtb. IV, 571]: pfründ — 206. leſſen — 207. keſtigut — 208. D. er k. w. aim m. glich — 209. Nun ward jm ze herberg geben — 211. och wol — 213. A. menklich — 214. D. hus geſind — 215. Von menger hand das vf jn guſſen — 216. Die ſpu͂lach die da vf in fluſſen — 220. A. mals do ſ. — 221. D. er von hinan ſch. ſolt — 222. V. das jm g. lůnen wolt — 226. Tümpten feder vnd gedacht — 229. ſins ſälgen leben — 230. A. er d. g. zu himel wolt g. — 235. Komend — 237. Das ich euch d. a. lůn — 238. Ir ſind w. d. h. crůn — — 243. Nun ſůchend dien — 245. růme — 246. in .... in fehlt — 248. ſůchend — 250. Nun giengentz — 252. wiſti nit — 255. wâ —

Dô ſprach Alexius dienær
„dû ſolt lougen in dînem hûs
(ſprach er zuo Eufêmiânûs)
wan unſer pilgerin under der ſtegen
der fuorte gar ein ſælegeȥ leben.
wir ſond beſehen, ob er eȥ ſî,
wan im wont al ſælekheit bî.
die wîle ich in erkennet hân,
ſô dunct er mich ein heileger man.
des nâmen ſî vil eben war
und giengen mit einander dar.
dô was er tod und lag vor in
und het den prief in den henden ſîn.
den wolten ſi genomen hân.
dô wolter in keinem nicht lân.
des erſchrâken ſi von herzen grund
und giengen ze der ſelben ſtund,
dâ der pâbeſt Innocencius was
und der keiſer. merkent daȥ.
ſî lieȥens wiȥȥen diſe geſchicht
„nun gând vil balde und ſûmpt iuch nicht,
wan dâ tuot got ſîn wunder ſchîn
an diſem armen pilgerîn,
der dô hie erſtorben iſt.“
Sî kâmen dar in kurzer friſt
und ſâhen in tôten vor in ligen.
als begundens nider ſigen
für Alexius ûf diu knie.
got erzeigte ſîniu wunder hie.
ſî ſprâchen beide ûȥ einem mund
„wir bitten dich ze diſer ſtund,
daȥ du uns der prief welleſt geben.
wie wol daȥ wir in ſünden leben,
ſô ſî wir doch die höupter beid
erwelt ze trôſte der kriſtenheit,
daȥ wir die richten gerechticlich.
gib uns den brief. des bit wir dich.“
Als balde diſiu bet volgieng,
der pâbeſt den brief von im enpfieng
und hieȥ den leſen offenlich
daȥ erhôrte arm und rîch
diſen brief von worte ze wort.
Dô Eufemiânus daȥ erhôrt,
daȥ eȥ ſîn ſun Alexius was
für wâr ſô ſond ir wiȥȥen daȥ
er von leide unt von grôȥer nôt
viel und lag als wær er tôd.
unt dô er wider kreftig wart,
dô roufter ûȥ ſîn grâwen bart,
unt zereiȥ diu kleider ſîn.
ſîn herze was in jâmers pîn
von grôȥem leide und ungemach,
wand er ſîn hende, ſchrei und ſprach
„och wê mir vil armen man,
waȥ ich trôſtes ie gewan,
den ſich ich tôden vor mir ligen.
ach ſun wes haſtu dich verſwigen
vor mir und vor der muoter dîn
wie mochteſt uns ſô herte geſîn
daȥ dû uns tegelich vor dir ſæcht
unt kein wort nie zuo uns ſpræcht
unt daȥ dich niemen hât erkant.“

In dem ſô kumpt ſîn muoter gerant
als ein wilder löu geloufen.
ſi ſchrei gar lûte „o wê und wâfen
daȥ ich ie geborn bin.
nun iſt mîn trôſt und fröude hin
wan er lît tôd vor mînen ougen,
der mîn pruſt hât geſogen,
den ich in mînem lîbe truog.
wer gît mîn ougen waȥȥers gnuog
daȥ ich weine unde klag.
wie hâſtu dich ſô manegen tag

260. ſalges — 264. hailger — 270. Da wolt er in enkaim nit lan — 275. dis — 276. ſumpt vch nit — 281. in ſehlt — 284. erzeig ſin — 286. diſer — 289. So ſy w. d. die hopter bayd — 292. das — 301. Er von laid vnd groſſer n. — 306. S. hertz das w. — 308. er ſchray —

318. In diem — 319. löw — 320. Sy ſchray gar lut owe vnd waſfen — 322. froid da hin — 326. W. g. mir minen ŏgen wȥȥers gnûg — 328. mengen tag —

vor uns verholn und verſwigen.
ach got, waʒ haſtu uns gezigen
daʒ du hie ſô lange biſt geſîn
und dich mir und dem vater dîn
nicht hâſt zerkennende gegeben.
wie hâſtu doch ſô ſtrengeʒ leben
erlitten hie und grôʒen pîn.
der doch gewaltig ſolte ſîn,
den hând verſmâcht ſîn eigen knecht.
die dir billich und von recht
ze dienſte bereit ſolten ſîn
von den hâſtû erliten pîn."
Sô klagte ſî ir jâmer ſêr.
in dem ſô kumpt ſîn gmachel her
als ein wilder löu geloufen.
ſî begund ſich klagen unde roufen
mit weinen und mit grôʒer klag.
dô huob ſich êrſt grôʒ ungehab.
dô ſî in tôden vor ir ſach.
nun mügt ir hœren, wie ſi ſprach
„o trôſt und liehter ſpiegel mîn,
o wünneclîcher ougen ſchîn.
wê mir der hoffenung, die ich hân.
Alexius, wie hâſtu mich verlân.
nun iſt mîn zuoverſiht vergangen
ich bin mit ſmerzen umbevangen,
ſîd ich dich tôden geſehen hân.
dar um muoʒ ich in trûrene ſtân
daʒ dû dich vor mir hâſt verſwigen.
ach got waʒ hâſtu mich gezigen.
nun helft mir weinen unde klagen
alle die ditz hœren ſagen,
daʒ ich ſô gar verlâʒen bin.
ein ellende witwe muoʒ ich ſîn
und muoʒ iemer mêre trûren
als ein verlâʒniu turteltûbe."
ſî begunde in ſô ſêre klagen
„ach des jâmers, den ich tragen"
und ſprach vil manig trûrîg wort.
dô daʒ volc daʒ erhôrt
diſe klage manigvalt,
dô ward weinen jung und alt.
dô leite der pâbeſt Innocencius
Alexium ûf die pâre und truogen in ûʒ
und wolten mit ze der kirchen ſîn.
dô kom des volkes ſô vil hin,
daʒ ſî nicht mochten komen dar
und în ſazten ſî die pâr.
eʒ kom dar ſô grôʒiu welt,
der pâbeſt und der keiſer nâmen gelt
und wurfenʒ in die ſtrâʒen nider
daʒ daʒ volc kêrte wider
ze liebe dem gelde und lieʒʒen tragen
den lîchnam, als ich hœre ſagen.
daʒ verviengʼ niht als umb ein hâr.
welher ſieche von der pâr
beruort ward, der ward geſund.
den plinden ze der ſelben ſtund
wurden ir ougen dâ von klâr.
eʒ kom ouch mang beſeʒʒen dar,
der ward erledigt ûf daʒ zil.
eʒ geſchâhen zeichen vil,
diu ich niht alliu ſagen kan.
Nun vieng der pâbeſt aber an
und der keiſer, hœrich ſagen.
ſî wolten die pâre ſelber tragen,
daʒ ſî von der gnâde richen bürde
ouch heilig unde ſæleg würden.
alſô truogen ſî dâ hin
Alexium den pilgerîn.

332. Das du — 333. Nit h. zerkenend geben — 335. groſſy pin — 341. Alſo klagt ſy yren j. ſ. — 342. I. dem — 344. Sy begund ſich klagen vnde rouffen — 351. hoffnung — 352. O elexius — 353. Nun iſt m. z. v. — 363. Vnd mûs jmer m. tr. — 364. Als ain verlaſſny turteltube — 365. ſo ſere — 366. tragen — 369. Diſy klag ſo mengſalt — 372. Elexius vf die par vnd trugen vſz — 373. ze der — 374. dahin — 378. D. pabſt v. d. k. — 380. kertin — 388. Es kam meng beſeſſen dar — 391. ally — 395. Das ſy von der gnad riche burde — 389. erledignt — 396. Och hailig vnd ſelg wurde — 398. Alexius den ſalgen pilgerin —

dô ſî zer kirchen gunden nâhen
die glocken wolden ouch enpfâhen
und lûten ſich ſelbe ſnelleclich.
für wâr ſô ſond ir merken mich
daȥ die liute dar ab wunder nâmen.
mit nœten ſî zer kirchen kâmen
ein grôȥ zeichen dô geſchach:
von im ſô gieng gar ſüeȥer ſmac,
als ob er wær gebalſamiert.
als balde er ward dar gefüert
dô machte man im ein köſtlich grab,
dâ Bonefacius begraben lag,
gar köſtich mit golde und geſteinen.
dar în leiten ſî den reinen
und begiengen in mit ſange und bet,
als er um got verdienet het.

Alexius hât um got erworben
daȥ er ſô ſælec iſt erſtorben,
daȥ er mit ſînem heilegen leben
verdienet hât den êwigen ſegen.
den verlîch uns got ouch zaller zît,
wan kein trôſt ſunst niemen gît,
dan der reine Jeſus Criſt,
der durch uns erſtorben iſt.
der verlîch uns hie und dort genâd.
Dâ mit die rede ein ende hât,
die ich Jörg Zobel geſprochen hân
got der welle uns niemer lân.
er helfe uns ze den gnâden ſîn
durch Alexius den pilgerîn,
der bit für uns für gots gewalt.
Âmen ſprechent jung und alt.

---

399. nachen (: enpfachen) — 401. ſo ſchnelleklich — 403. dar ab — 404. M. n. ſy zer kierchen k. — 408. wurde — 410. ponefacius — 411. Gar koſtlich m. gold v. geſt. — 412. Dar jn — 413. geſang —
415. Diſſer elexius — 416. fäliklich — 420. ſonſt — 425. nümer gelan — 427. Vnd durch elexius d. p. — 430. ſprechend —

II.

Alexius

von

Jörg Breininc

(1488)

(aus der Heidelberger Handschrift N. 109.).

In des Regenbogen langen dôn.

I.

Nu hœrent zu ir werden criſten,
von ſant Alexius wil ich euch ſingen hie.
wer zu got lieb und hofnung hab,
der ſol durch got ain klaine weil zu hœren.

Sant Alexius warlich iſte
ain ſpiegel allen den, die durch got haben müe
von jugend auf biſz in das grab
mügen wir alle durch ſein leben leren.

Sein vater von Criſto Jeſus
erworben hat in zeit die edle plome
er hieſz do Eufemîanus
ein ritter reich was er und ſaſz zu Rome.
auch was er von fürſten geſlecht
und het got lieb von grund
was frum und tugentreich zu aller ſtund:
er dienet got tag unde nacht
mit vaſten wachen beten one zil
und het erbarmung wol in acht.
er ſazt altag zu tiſch der menſchen vil
und troſt die armen pilger auch
und het alle zeit bei im (iſt mir kund)
gaiſtliche leut frum und gerecht
mit den was im in got ſein herz verwundt.

II.

Theodoſîus zu den zeiten
ein kaiſer was, der gab ains fürſten tochter im.
die ſelb was Aglaês genant.
ir vater hieſz Johannes mit dem namen.

Groſz êr heten ſi von den leuten
Aglâes und ir gmachel heten (ich vernim)
wol tauſent ritter die alſant
beklait mit gold und ſeide für ſi kamen

I, 6. mie — 10. plome — 11. enfemionus; do fehlt — 14. grunde (: ſtunde) — 23. M. denn [= denen?] w. in g. ſ. h. v. —
II, 7. m° (d. i. mille, tauſent) woraus Görres manich machte —

Und mit dienſt waren undertan.
noch waren diſe zwai in groſzen nœten
daȥ ſî kain erben mochten han.
ſi dienten got mit vaſten und mit beten
und gaben durch got groſzes gut
das weib und auch ir man.
der ewig got do ir begird ſach an
und gab zu erben in ein kind
das hieſz Alexius on ſunderwanc,
das tauft der papſt (als ich es vind).
die zwai got ſagten dar um lob und danc.
und do es alt ward ſiben jar
zu ſchul weiſt man es auf der künſte pan
das kint gewan ain rainen mut
er het got lieb, der im vil gnaden gan.

III.

Do nu das kint wart alt zwelf jare
von ſchule man es do ans keiſers hove tet.
dar nach pflag er der ritterſchaft,
biſz das er zu den zwainzig jaren kame.

Ain juncfraun globt man im für ware
die het ir keuſche globet got und hielt ſi ſtet
ſi dienet got mit aller kraft
die juncfraw hieȥ Sabina mit dem namen

Und was von kaiſerlichem ſtam
ir freunde heten groſze freud auf die hochzeite.
do nu ſant Alexius kam
des nachtes ſeim gemachel an ir ſeite,
er ſaget der juncfrawen das
wie er het ſein keuſchait
gelobet got und Mâriâ der mait.
die junkfraw was von herzen fro.
ſi dankte got und ouch der muter ſein.
ſant Alexius gab ir do
von ſtunde gar ain köſtlichs vingerlein,
den ſenkel ob dem gürtel auch.
ein köſtlich liecht het man in zuberait.
er ſprach „wie ſchœn die kerzen was
ſo iſt ſi doch ſchier hin“ (ſei euch geſait).

IV.

„Also iſt der welt freud zu achten
wie reich wie jung zart edel man in diſer friſt
und wie gewaltig man mag ſein,
das iſt zergenklich und nimt ſchier ain ende.

Dar umbe ſul wir baid betrachten
die ewic freude die zu himel one ende iſt
und die wir durch trübſal und pein
mügen erlangen ganz on alles wende.

Dar nach mir mein gemüte tobt,
mein herzen lieb, nu laſz uns keuſchlich leben,
alſo wir baide han gelopt,
ſo wil ich mich ſelb in das elend geben.“
do ſprach die junkfraw trauriglich

II, 16. U. g. in zw örben a. kindt — 19. ſagten gott — 21. künſten — III, 5. junckfraw — 8. dem fehlt — 15. und fehlt — 22. körtzeñ — IV, 5. Darumb ſoll wyr bayde betr. — 11. Als wyr bayde haben gelopt —

„got ſei der pfleger dein
zu aller zeit liebſter gemachel mein.
dein ler wil ich behalten ſchon.“
da mit ſchied ſant **Alexius** von ir
bevalch ſi got im hœchſten tron
und **Marien** der mait mit ganzer gir
und zoch ſein reiche klaider ab,
legt klaid an daʒ nicht ſlechter mocht geſein
und gieng alſo da von hainlich,
kam gen **Ediſſa** in die ſtat hin ein.

V.

Und betlet mit den armen leuten
nicht alain durch ſein willen, ſunder was im ward,
das tailter mit den andern do
vater und freund, die weſten klain die ſache.

Am morgen nu zu rechten zeiten
vater und muter kam in kamer auf ain vart,
die junkfraun funden ſi unfro
wainend alain — begund ſi trauric machen.

Und erſchraken gar wunder ſer
do ſaget in die junkfraw an dem bette,
wie er von ir geſchaiden wær
und al wort, die er mit ir het gerette,
zaigt in klainat und klaider ſein
die er ir het gelan
ſer wurden ſi betrüpt (mügt ir verſtan).
man ſchikt poten in alle lant,
das man in ſuchen ſolt on alle pit
ſi kamen in die ſtat zu hant
da er in was, aber ſi kanten'n nit,
wan er het ſo ſtrenglich gelept
mit vaſten wachen und gen kirchen gan
das durch ſein groſz armut und pein
in nieman kennen kunt on allen wan.

VI.

Aber ſant **Alexius** kunde
zu hant do ſeines vaters knecht erkennen wol
umb ain almüſen er ſi bat
das gaben ſi im — freuter ſich von herzen

Und dankete aufz herzen grunde
er gedacht der gab ich mich pillig frewen ſol.
an allen orten in der ſtat
ſuchten in do die knecht on alles ſcherzen.

Von in er nicht gefunden ward.
die diener zugen wider haim geſwinde
und ſagten auf der ſelben vart
vater muter, ſi künden in nicht vinden.
do ſprach die muter offenbar
warlichen ſo mag ich
auf diſer erden werden nie frœlich,
ich vinde dan mein lieben ſun.
Sabina ſprach die edel junkfraw rain
„ich wil mich fürbaſz halten nun
als die turteltaube und wil ſein alain:
wan die ir gmachele verleuſt

IV, 20. klayd —

V, 5. Nun am m. zw rechter zeyttenn — 6. kam̄ vatter vnd mutter in k. auff ain furdt [Görres falsch ja kamen auf ein Fahrt] — 7. junckfra — 8. mache — 9. Görres gar und ſehr! — 13. clayd — 15. S. w. ſ. betr. fehlt bey Görres —

VI, 4. [D. gabens im *des* fr.?] — 5. dancket — 8. allen ſchertzen̄ — 15. Auff diſer erd nimer w. frölich — 20. verlewrt —

ſi bleibt fürbaſz alain, das zimet ſich.
alſo blieb ſibenzehen jar
in Ediſſa ir gmachel wünneklich.

VII.

Do ſant Alexius der raine
in Ediſſa nam al ſuntag gotes leichnam
und ſich durch got üpt nacht und tag,
es fügt ſich an aim hailgen tag am morgen,

Dô in der ſtat das volk gemaine
gen kirchen gieng, von ſtund ain groſzes weter kam
das man die tür zu ſlieſzen pflag.
ſant Alexîus ſtund auch da verborgen.

Der mesmer auſz der kirchen trieb
Alexius mit andern armen leuten
das ir keiner darinne blieb
an der kirchtür was zu denſelben zeiten
gemachet unſer frawen bild
das ſprach zu dem mesmer
„laſz mir beleiben hie meinen diener.“
do ſach der mesmer weit um ſich
und wiſt nicht wen diſes bild mainen was.
do ſprach das bild offenbarlich
„meinen diener ſoltu erkennen baſz.“
er trait ain ſlechten kotzen an
und nur ain hærin hemmat darvnder.
er hat kraus har und iſt vaſt milt
und hat ain bart. vor got iſt groſz ſein er.

VIII.

Er iſt zu jung nicht noch zu alte
und iſt ſo frum das er des himels iſt gewis.
der hailig gaiſt iſt ſtæt bei im
und haiſzet alexîus mit dem namen.

Des mesmers freud ward manigvalte.
er gieng und rett mit ſant alexius (ich lis).
do lauten ſich in heller ſtim
al glocken ſelb. von ſtund groſz volk dar kame.

Do giengen die prieſter zu rat
ain jeder ſprach „was mag diſz hie bedeuten.
offenlich ſprach der mesmer drat
„ein hailig man iſt hie zu diſen zeiten,
durch den got diſes wunder tut
und ſagt in auf der ſtett
wie das bild mit im ſelber het gerett
und zaigt in ſant Alexium.
do alles volk bekant ſein hailigkait,
do erten ſi den menſchen frum.
groſz würd und er ward in da an gelait
ſi teten im alle gütlich
und jeder man bevalch ſich in ſein bet.
dar von im traurig ward ſein mut
und vorcht wie er ſein lon verloren het.

VII, 3. yegt (Görres yeyt) — 8. ſtond — 10. Sant a. — 11. darinn — 20. trett — 21. hemmandt —

VIII, 1. Er iſt nit zw j. — 6. Nicht „ich lieſz“ (Görres), ſondern wie „ich leſe“ — 7. Da lautten ſy im heller ſtümmen; nicht Görres „ſie ihm mit h. St.“ — 15. ſelbert — 20. tödten —

IX.

Er floch die würdigkait und er
und gieng von ſtund an aufz der ſtat, kam an das mer.
der wind warf in hin zu der ſtat
mit namen Rom, dar in ſein vater ſaſze.

Der gieng gar koſtparlich dort here
mit vil diener. ſant Alexîus ſeufzet ſer.
in ſeim gemüt er got do bat,
das er von niemand kent wurd auf der gaſze.

Und gedacht „herr, wær es dein will,
mein narung woldich aller gerneſt nemen
von meinem vater in der ſtill.
mich dunkt wie es ſich aller pœſeſt zeme.“
er kant do ſeinen vater wol.
ſein vater kant in nit.
alſo kam er zu ſeim vater hie mit,
bat in durch got und durch ſein ſun
Alexium, den er verloren het,
das er ain klain gemechlin nun
in ſeinem haus durch got im leichen tet,
dar in er bleiben möcht mit ru
und von der welt nit ſo vil irrung litt.
ſein vater ſprach „diſes ſein ſol.“
und bevalch in aim diener one pitt.

X.

Do ſtund ein ſtieg gleich an dem wege.
in ſeim haus. darunder was aines knechtes gemach
dar ein gieng ſant Alexius
und der diener pracht im auch ie zu eſzen,

Dem er bevolchen was zu pflege.
ſant Alexius teglich in ſein gründe ſach
wie er diente Criſtus Jeſus,
wan nichts anders het er ſich nie vermeſzen.

Er litt hunger durſt und ſmachait
und vil geſpöt von ſeines vater knechten
was ſi im mochten tuñ ze laid
mit gieſzen, das wolten ſi han zum rechten.
do danket er got tag und nacht
der marter und der pein.
er ſach teglich vater und muter ſein
und ſein gemachel vor im gan,
die alle retten oft und dick mit im.
ſein gmachel ward ie zu im ſtan
und fragt in under weilen (ich vernim)
ob er Alexium nicht kant.
do ſprach er „ja ich, auf die trewe mein,
wan er hat mit mir oft gewacht
geleich als ich was er ein pilgerein.“

XI.

Si ſprach „wie piſt dan du gehaiſzen?“
do ſprach er „mein nam got allain gegeben iſt.
dar um ſag ich nicht mer dar von.“

IX, 21. irrungen —
X, 2. [In ſeinem haus, dar under w. ains k. g.?] — 3. gieng er ſ. a. — 4. Vor ye ſteht eine 3; nicht Görres „ihm hin zu eſſen“ — 7. Criſty, woraus Görres „rüſtig“ las — 11. thon — 16. im vmb gañ —
XI, 2. geben —

do ſprach ſi „got ſein müeſze iemmer walten.“

Er ſprach „ſein leben alls ich waiſze(n).“
ſi ſprach „do du zu næchſt bei im geweſen piſt,
wie hat er ain geſtalt?“ „Als ich“
er ſprach „und iſt auch ganz geleich als alte.“

Do ſprach ſi „wie lang iſt er wol?“
er ſprach zu ir „zart edel junkfraw veine:
er iſt, warlich ich reden ſol,
als lang als ich. der ſack und ſtab iſt ſeine.“
do fragt ſi, ob er von ir nicht
mit im do het gerett?
do ſprach er „ja er ſagt wie er euch het
ain güldin vingerlein gelan
und ain ſenkel von ainer gürtel ſmal
und auch wie er von euch was gan —
dis alles er vor mir ganz nichts verhal
auch hat er mir geſagt haimlich,
wie im auf erd nie nichtes ſo we tet
als do er ſich von hinnen richt
und euch allain lieſz hinder in aim bett.

XII.

Und auch das umb in ward betrübet
vater muter und auch der liebſt gemachel ſein
des gab ſeim herzen mangen ſtoſz
noch hat er ſich durch got dar ein begeben.“

Do ſprach ſi „wirt er nicht geübet
das wider komen wöl der liebſt gemachel mein?
oder reu wir in nicht ſo groſz
das er wöl wider lan von ſeinem leben?“

„Nicht anders (ſprach er) mir kund iſt
dan das er wöl ſein leben alſo enden.“
do ſprach ſi „lieber herre Criſt,
laſz dir empfolchen ſein diſen ellenden
und bis zu aller zeit mit im.“
die red wert mangen tag.
doch wie oft er mit ir zu reden pflag,
ſo blieb er in ſeiner andacht,
wie wol er vater muter teglich ſach
und man in koſtlich ſpeiſe bracht,
noch kain ſenung von im dar nach geſchach;
wan got in alzeit wol genügt
mit gedult er under der ſtiege lag
freund noch gut mocht geſchaden im.
dar bei kenn wir das got al ding vermag.

XIII.

Das wert auch ſibenzehen jare.
nu kam die zeit das er empfangen ſolt den lon,
da rufet er den diener ſein
und bat im dinten und veder zu geben.

Das pracht man im zehand fürware.

XI, 4. gott mieſſ ſein ymmer walte — 5. als ſein l. i. wayſſen — 7. geſtalte nun, er ſprach als ich — 8. Vnd iſt auch gleich als alte — 17. ſinckel — 19. nix — 21. nixen — 23. hind im ainn bött —

XII, 1. vmb ym — 5. geyebet (: betrübet) Görres „Hats ihm nit geliebet“ — 7. alſo ſer — 9. Nyt anderſt m. kündt i. — 20. Von gott, nicht Görres „Und Gott“ —

do ſchrieb ſant Alexîus von ſtund an gar ſchon
ſein marter und ſein groſze pein,
die er gelitten het in ſeinem leben;

Und auch wie er geſchaiden was,
von ſeim liebſten gemachel one ſpotte,
und bevalch vater muter das,
ſi ſeinen erbtail ſolten geben hin durch gotte,
beſloſz den brief wol in ſein hant
und ſtarb andæchtigleich
ſein ſele fuor von ſtund ins himelreich.
diſz an einem ſuntag geſchach
zu meſzzeit die glocken lauten ſich alle.
zu Rome man dis wunder ſach
noch wiſzet die urſach niemand zu mal.
war um diſes wunder geſchach.
ſi ſprachen „zarter got nicht von uns weich.“
do tet die ſtimm gotes bekant
zu drein malen dem volk diſz offenleich.

XIV.

„Suchent den freund gotes behende,
in Eufemiânus haus, der do für Rom
teglich pitt und gebeten hat.
er iſt gewert und iſt auch iezt verſchaiden.“

Alles volk lief do an das ende.
doch kam Eufemian von erſten haim.
under der ſtieg vand er in drat.
ain ſmack gieng von im, der niemand mocht laiden

Er het den brief in ſeiner hant
ſein antlitz leucht gleich als die ſunnen klare.
der bapſt kam ſelbſt (iſt mir bekant),
zwen keiſer und ſunſt vil fürſten fürware.
es waren zu derſelben zeit
vil herren dar geſent
da griff Eufemianus ganz behend
nach dem brieve und wolt in ſelber han
genomen. da zoch er den brief an ſich
und wolt im den mit nichten lan,
do naiget ſich der bapſt diemütiglich
gen dem heilgen Alexius,
griff auch nach dem brief an dem ſelben end.
er zoch in vaſt — ſahen die leut.
noch het er ſich nicht umb ain har verwendt.

XV.

Dar nach der liebſt gemachel kame
griff auch nach dem brief; do lieſz er ir den zuhant.
von ſtund las man in offenlich.
verporgen wunder manger do erhorte.

Als Eufemîanus vername,
das er ſein ſun was, von ſtund er die hende wand,
viel vor laid nider (merkent mich)

XIII, 12. hin fehlt — 15. in das —

XIV, 6. Görres „vor erſt“ — 8. den. Görres „do“ (st. den) — 10. antlet — 12. fyſten — 15. ganz fehlt — 16. brieff ... ſelbert — 20. hailigen — 21. ſachend dy leytt —

XV, 5. Als fehlt —

er waint und klagt, mit jæmerlichen worte.

Er rauft ſein har aus und ſein part,
viel auf in und ſlug ſich an die bruſt ſeine
und ſprach „o lieber ſun ſo zart,
wie haſtu mich und auch die muter deine
ſo ſer betrübt ain lange zeit
und ungetrœſt gelan
und haſt auch niender des geleichen tan,
als ob du wæreſt unſer kint.
ich han dennoch alzeit hofnung gehept,
wie ich dich noch lebendig vind:
nu ſich ich das dein leichnam niemmer lept.
ach got das ich vor dir wær tot,
ſeit ich nicht dan groſz herzlayd von dir han.
nu merkt ir werden kriſtenleut,
erſt werdet ir groſz herzen laid verſtan."

XVI.

Die muter kam auch dar gedrungen.
ſi waint und ſchrie ſo jæmerlich, das jederman
herzlaid und laiden mit ir het,
wan ſi erzart ir klaid und ir gebende.

Diſz laid volſagen mag kain zunge.
ſi ſchrie ſo jæmerlich, das ich nicht ſingn kan
wie gar ængſtlich we es ir tet,
das ſi in het gelaſzen ſo ellende.

Si ſprach „mein troſt und mein begir,
ich wont ich ſolt freud von dir han mein tage.
ſo han ich herzen laid von dir.
nu helft mir wainen unde klagen
das ich vol ſibenzechen jar
mein kint nie han erkent."
do kam ſein gmachel und ſprach gar behend
„ſolt ich dan alzeit witwen ſein?
nu haſtu mir ſelb oft und dick geſait
von dem liebſten gemachel mein,
wie oft und dick das mir mein herz erſnait."
Und do des jamers ſo vil was
do erbarmet den pabſt auch das ellend
und ſprach zu dem volk offenbar
„wiſzent das got al ding zum peſten went.

XVII.

Dar um lant in gen kirchen tragen."
der bapſt und zwen keiſer namen auf ſi die bar
von ſtund ward das gedreng ſo groſz
das man die bar von ir ſtat nicht mocht bringen.

Neben den weg da das volk lage,
warf man groſz gut, das es die armen næmen war,
da mit der bapſt und ſein genoſz
mit im möchten deſter baſz durch ſi bringen.

Die fürſten man mit groſz arbait

XV, 10. Nicht Görres „auf" — 15. niedert — 17. dennocht — 19. immer —
XVI, 4. Görres „Geberden" (st. gebende) — 12. klage — 19. erſchnaid —
XVII, 2. vnd. ij. kayſer nūmend auff ſy d. b. — 6. nūmendt w. — 9. arwayt —

in ſant Bonefacius kirchen fürte
da erzaigt got ſein hailigkait.
alle ſiechen, die ſein leichnam berürte
die wurden all geſund da von.
ain jeder blind geſach,
[der lame gieng und auch der ſtumme ſprach]
ain ſarch ward man im machen lan
von reichem gold und von edlem geſtain
auch ſiben tag lieſz man in ſtan
ob erd zu troſt den ſiechen algemain.
das volk ſang als und lobet got.
aufz ſant Alexius ain ſmack herbrach
als von ainr apoteken nun.
ſein laid ward im vergolten hundertvach.
ſein gut er halben dar an let.
dar ein lait man Alexium den herren.
do gieng ſo ain ſüſzer geſmack
von ſeinem hailgen leib
das dar von ward geſterket man und weib.
dar nach ſtarb (ich vernomen hab)
ſein gmachel und begert das man ſi ſolt
zu im ſelb legen in ſein grab.
do man das öffnet als ſi haben wolt,
do geſchahen der zeichen vil,
die ich nicht alle ſingen kan noch ſchreib.
es kam ain liecht, das man erſchrak,
was neun mal klærer wan der ſunnen ſcheib.

XVIII.

Nu wil ich von ſeim gmachel ſingen,
was ſi tet weil Alexius nicht bei ir was.
ſi dienet got mit allem fleiſz
und gwan ir leibnarung mit iren henden.

Si lobet got in allen dingen
die vier und dreiſzig jar. nu merket eben das
wie edel ſi was und wie weis
noch het ſi groſz arbait biſz an ir ende.

Eufemianus do pawet
ain ſchœnes münſter in ſeines ſuns eren.

XIX.

Ain groſz gedreng ward um das grabe
und alles volk hort die engel ſingen ſüſzlich.
ſant Alexius ſelber rückt
an ainen ort, das ſi möcht han ain ſtatte.

Do man ſi wolt laſzen hin abe,
er winket das man ſi ſolt legen neben ſich.
mit armen er ſi zu im drückt
und umb vieng ſi mit baiden armen glatte.

Do diſes groſz wunder geſchach
das Eufemianus muſte anſchawen,
groſz hailigkait man ir verjach.

XVII, 15. fehlt — 22. appendecken, daraus Görres ſich „Apfelblüten“ erlas —
XVIII, 5. allet d. — 6. Es ſteht 34 — 9. do fehlt — 11. lett — 12. lätt —
XIX, 3. ſelbert — 11. vrſach —

er lieſz ir auch ain ſchœnes münſter pawen.
er ſtarb auch ſæliglich für war.
und wer ſich alſo richt
zu got, der wirt für war verlaſzen nicht.
und wer ſant **Alexius** ert
mit vaſten beten und almüſen geit,
dem wirt gnad er und gut gemert
und gat im deſter baſz in diſer zeit.
Auch hœrt: an ſant **Matheus** tag
ward got zu lob gemachet die geſchicht,
do man zalt acht und achtzig jar
hat in Augspurg **Jörg Breyning** das getícht.

XIX, 22. echt — 23. breynnyng, nicht **Breyming** —

IIII.

Anhang.

Griechische, lateinische und deutsche Fassungen der Legende.

A.

Incipit uita ſancti ALEXIJ confeſſoris.

(e Codd. Monac. Ratisbon. civ. LXX et Scheftlar. 138.*)* [1])

Mirabilem in ſanctis ſuis deum predicare et extollere ad plenum cum non poſſumus. mirari debemus; ut pote cuiuſ admiratio ipſa laus eſt. Requirat ubi ſe delectet pia mentis intentio? dulcis circa deum occupetur admiratio; nec erit modus oblectationis. cum nullus ſit finis admirationis. Tibi equidem ô Roma ſpecialiter hoc pietas diuina conceſſit, ut admirationis cauſa fidelium mentibus exiſtas. Qvot enim eſt quantis dudum inuoluta fuiſti erroribus et inmundiciis, tot ac tantis beatorum inſignibus uere nunc glorioſa reſplendis. Et quis ad hec locus ſub cęlo tam idoneus? Magna diuitiis. alta honoribus. excelſa disciplinis. et multo nunc preclarior coronis es martyrum; fide confeſſorum, pudore uirginum. Magni illi tui et uetuſti fundatores et propugnatores. Celii. Scipiones. Gaii. Anitii. Catones. Bruti. magnis commutantur aliis uiris, fidei patribus, uirtutum exemplis, discipline et perfectionis auctoribus; quamuis hoc non mirandum ſuper aliquibus, quos innata ex antiqua nobilitate uirtus ſeculi obſcuros circa deum eſſe non promiſit aut ignobiles, quorum patres longe lateque dudum nominis ſui in fines terrarum ſub idolatria diffudiſſent amplitudinem. Quorum antiquiſſima illa Aniciorum et Scipionum nobilitas. talem quandoque [2]) debuit propagare cuiusdum germinis ſucceſſionem, que nobilem et ſtrennuam parentum in ſeculo celſitudinem, altiorum ſecundum deum et longe inconparabili conmendaret amplitudine. immoque ita uinceret ſeculum, ſicut illi totum armis et ſapientia orbem domuerant.

Talis nimirum baeatus ALEXIVS altiſſima ut dictum eſt Scipionum [19] et Aniciorum proſapia oriundus, quantum carne nobilis, tantum ſpiritu generosus et omnium apparuit uirtutum decore mirabilis. Cuius pater Euſemianus [23] regis Theodoſii

---

[1]) Die in den Text eingeklammerten Zahlen bezeichnen die Reimzeilen des deutschen Gedichtes *A*.

[2]) Cod. Ratisb. qn̄q;, Scheftlar. quandog;

[26] temporibus infigniffimus [18] fuit, cuius etiam filium Honorium ipfe cum fratre Arfenio de facro fonte fuscepit [30-34]. qui Arfenius poftmodum abdicatis fecularibus pompis in extremis Scithie finibus per multos iam annos uitam heremiticam duxit [35-44]. Hic ergo amiciffimus imperatoris Eufemianus. et nulli Romę diuitiis aut honore fecundus [15] [1]; cum feculi licet actibus deditus, deo tamen ante omnia deuotus exifteret, uxorem ab imperatore et fenatu ducere coactus fuit [70-76]. Quam dei timore [91] caufa dilecte fucceffionis [92-93] acceptam per multos habuit annos, nec ex ea filium [2] genuit [94] deo ipfam feruante ad miraculum, dum quod natura negauit [94] poftmodum gratia concederet. Quam nomine Aglaen [83] [3] cuiusdam Johannis fummi fatrapę filiam [81], cum non minor quam uirum conmendaret religio, ita fuper hoc fpiritus fanctus edocuit [97] ut a uiro poftularet [98] licentiam [99] uacandi orationibus uigiliis ieiuniis atque elemofinis [103], ne deus ipfam fructu uentris fui privaret, cuius uterum tanta clientium multitudo. tanta familię et poffeffionum expectaret amplitudo [105-112]. Ibant famuli veftiti auro et fericis [115] clari et fpectabiles domus fuę dispenfatores, cincti cingulis gemmatis et inauratis incedebant [117]. numerofi [114] erant et incliti menfe fue dapiferi et pincernę [113]. cubicularii quoque [4]. expectabant autem omnes heredem domino fuo nafci [134], fpem fibi fucceflorem honoris et diuitiarum et familię [5] futurum. Statuit conmunes fuper hoc orationes cum uxore et familia uenerabilis heros. elemofinis uacat et ieiuniis [130-131] [6] nullus ei folitus in cultu ornatus [125-126], ueneranda grauitas, hoftiam fe deo aliquamdiu cum cordis contricione [132] mactabat.

Poftmodum in breui [139] concepit Aglaes [140] [7] et filium cum gaudio uniuerforum [142] precipue fuorum genuit [141], quem papa Siritiuf [159] [8] baptizauit [161] et ipse de baptismo leuauit [162] ponens ei nomen Alexius [163]. Qui cum feptennis effet [169], ad ftudia litterarum a parentibus eft traditus [168] miroque modo callens ingenii profunditate [170] deo dignus futurus adletha, fcripturarum ro-

---

[1]) Das Leben des Alexius in A. SS. July S. 251 (*B.*) beginnt: Fuit Romae vir magnus et nobilis Euphemianus nomine dives valde et primus in palatio Imperatoris.

Cod. theol. Vindob. 838 (Denis 1096, n. CCXCIII) fol. 20. — Incipit uita Sancti Alexii Confefforis.

Anfang: Eufemianus erat. ceu lectio facra nuebat
Diues et ingenuus romana pretor in urbe
Atque timoratus. uxoris lege ligatus
Vultu formofe nimis et ftirpes generofe
Schlufs: Cui vox digna meli refonat fuper ethera celi.

[2]) Cod. Scheftlar: nec filium ex ea genuit. — [3]) C. Sch. agale.

[4]) A. SS. July S. 251: Erant ei tria millia pueri, qui zonis cingebantur aureis et fericis induebantur veftimentis [114-17]. — [5]) C. Sch. quandoque futurum. — [6]) A. SS. a. a. O. Erat juftus et mifericors eleemofynas multas pauperibus erogans. Tres per fingulos dies menfae parabantur in domo ejus orphanis viduis peregrinis et iter agentibus [45-66]. — [7]) C. Sch. agalêf. — [8]) C. Sch. Spirituf.

boratus *) veteris et noui teſtamenti lectionibus [171] ſecularium quoque inbuitur librorum perfecta diſciplina [173].

Cum itaque XVI. annorum expletis curriculis [175] ad ſecularia armorum quoque militaturus uocaretur [1]) exercitia [177 - 179] per triennium in palatio cum imperatoribus conuerſatus [185] uiceſimo [2]) demum anno [186] uinculo coniugali a parentibus dicatur [188] uxor ei queritur et expectatus diu heres a parentibus nepotum quoque iam ſucceſſione familiam aucturus ſustinetur. Quid multa? Quiusdam incliti [192] patricii [197] filium nomine Adriaticam [211] ei deſpondent cum dote ſumma. cuius pater Gregorius [193] antiqua illius Fabricii [197] ſtirpe deſcenderat, qui contra Pirrum [198] epirotam cum exercitu romano miſſus auro [199!] patriam uendere duxit execrabile, quem propterea fidelem et pium omnia clamant antiquorum ſcripta poetarum et laude ſumma preferre non dubitant. Ponitur dies celebritati nuptiarum. conueniunt utrobique amicorum et clientium infinite multitudines [219] turba paraſitorum et ioculatricum [215] incredibilis [3]). Benedicuntur ſecundum conſuetudinem eccleſiaſticam [4]) in eccleſia ſancti Bonifacii [207] martyris, ſponſalibus [5]) ornamentis inſignes ſponſus et ſponſa. Dies leta ducitur [224]. ſonant tibię et cytharę, organa quoque et lirę et omnis generis muſica inſtrumenta [217]. iuuenum turba cum ſponſo, puellarum frequentia cum tanti nominis noua ſponſa fere innumerabilis. Nox aderat, in qua thalamus collocatus eſt [228] et nobiliſſimus iuuenis cum ſponſa [233] ſua cubiculi ſecreta accepit ſilentia [232] [6]): et cum ante lectum iuxta morem nobilium lucerna arderet [240] „uides, inquit ad ſponſam beatus Alexius [250], quomodo linum iſtud flamma conſumitur. adnichilatur et cadit [251 - 254]. Talis eſt nimirum uita noſtra [255], que cupiditatum circumdata flammis [7]) cottidie perit et deficit, et eternam poſt conſummationem huius habitaculi nos mittit in dampnationem [271 - 275]. Quare o cariſſima liberemus animas noſtras [271] ab his cupiditatum ignibus. et luxurię ac delectationum incentiuis, que et perpetuam nobis mortem lucrabuntur et ipsa tamquam umbra [260] et fumus [8]) ſolam peccati relinquendo miſeriam. transeunt et deficiunt. His dictis [277] anulum [279] detraxit [278] et dedit illi, flente ipsa inconſolabiliter et dicente [284] vade in pace [285:86] nec ego uiuente licet uiro umquam ceſſabo [289] aut deſiſtam eſſe uidua. Egreſſus autem poſt multa conſolationis et edificationis uerba. tradidit ueſtimenta ſua pauperibus [305] et ipſe uiliſſimo indutus habitu. nauim conſcendit [300] et uento proſpero [301] nocte illa et die ſequenti [9]) deportatus, inuentus eſt in portu Piſano [302] et in ciuitatem ingreſſus

*) C. Sch. roboratur. — [1]) C. Sch. exercitia uocaretur.
[2]) C. Sch. uigeſimo. — [3]) C. Sch. fehlt turba .... incredibilis.
[4]) Grimm Rechtsalterthümer S. 434.
[5]) C. Sch. ſponſalibuſ, Rat. ſponſabilibuſ.
[6]) C. Sch. accepit ſecreta ſilentia.
[8]) Fimus? (miſt 257). — [7]) C. Sch. flammis circumdata.
[9]) C. Sch. et uento proſpero poſt dieſ non paucoſ deportatuſ et inuentuſ eſt in portu piſano. Et ciuitatem ingreſſuſ.

[304] manibus fuis uictum per aliquot dies quefiuit [317], donec facie mutata [321] colore fufcato [320] crine attenuato [322] iam nequaquam de fui proditione [1]) timebat. ignotus et habitu et uultu [323] et uoce actus et geftu.

Die altera [331] ut ad id redeamus [327] mane ad paranda mundiburdia [2]) ab amicis [332] utrobique conuentum eft. uirgo fola in conclaui flens et lamentans inuenitur [337]. Interrogata de fponfo, ubi effet [341] clam abiffe confeffa eft [343]. Requifita cur, deo ipfum feruire ac propter eum exulare [3]) uelle refpondit [345]. Conturbatur in hoc dicto pater [351] et mater [361] et amici omnes [365]. flent et lamentantur [4]) et eiulant [5]) quafi mortuum. famulis et clientibus gaudia nupticrum quafi in funebres conuertuntur exequias [367]. Mittit ex confilio amicorum [379] fenior Eufemianus in diuersas partes terrarum [383] feruos et miniftros [382] ut requirant et reducant filium [385]. Quorum duo [390] Pifam ueniunt [391] et agniti ab Alexio non tamen ipfi eum [6]) cognofcunt [392. 405]. Accepit de manibus ipforum elemofinam [397-399], in hoc quoque gaudens quia de manibus, inquit, feruorum meorum hodie benedictionem accepi [403. 404] [7]). Quefitus itaque multum et diu nec inuentus [408-416] ipfe ieiuniis et orationibus et uigiliis uacabat nocte et die, et infolenta labore [8]) fractus egrotare aliquantulum cepit [406. 407], de hoc etiam [9]) letus, quia in fudore uultus panem cottidie accipiens et inmutatus, infirmitate quoque ad perfectam fui probationem temptari merebatur, ut quasi ex toto a fe ipfe factus non folum aliis, fet et fibi metipsi iam effet alienus. Per quinquennium [448] ibi [10]) moratus Iherofolimam contendit [449], ubi nichilominus feptennium faciens [452] unde ad Luccam nauigio peruenit [453] ciuitatem magnam et inclitam, ubi imago domini noftri Ihefu Chrifti a Nichodemo fecundum eius expreffam [11]) fimilitudinem facta narratur [454. 54], ab uniuerfo ibidem orbe colitur atque adoratur [456-458].

Cum itaque uenerabilis Alexius aliquamdiu ibi moratus [12]) inter ceteros nocte quadam [464. 467] pauperes ad oftium cubaret ecclefię [459], uox de ipfa faluatoris imagine [467-470] ad manfionarium facta eft dicens [471-474] vade, inquit, exquire in turba pauperum [477] foris

---

[1]) C. Sch. de proditione fui.
[2]) C. Sch. fehlt ad paranda mundiburdia. Vgl. Grimm Rechtsalterthümer S. 441-443 und 447-449.
[3]) C. Sch. propter eum exulare, C. Rat. propter exulare.
[4]) C. Sch. lacrimantur.
[5]) C. Sch. heulant.
[6]) C. Sch. non eum tamen ipsi.
[7]) C. Sch. percepi.
[8]) C. Sch. infolentia laborum.
[9]) C. Sch. et de hoc etiam.
[10]) C. Sch. ergo tibi. Hier schaltet das deutsche Gedicht aus *B.* V. 417-430 (die Trauer der Hinterbliebenen) ein.
[11]) C. Sch. u. R. expreffa.
[12]) C. Sch. conmoratus.

ecclefiam [475] unum [477] capite crifpo [479] barba modica [485] oculis ftellantibus [485] manibus decoris, ftatura equali [487. 88], indutum fago cilicino [483] et birro laneo [481] et introduc eum ad me [489] quia dignus eft [489]. Exurgens ille hoftium ecclefię aperuit [500] inuenit hominem et apprehenfum introduxit [501] [1]), ut ei fuerat inperatum. Cumque limina bafilicę tetigiffet [502], omnes eiusdem ecclefię [503] et per circuitum [504] campane concrepuerunt [505] nutu dei fine minifterio hominum [507] et exilientes ex omni parte clerici [508] admirantes quid hoc effet, concurrerunt ad ecclefias [509. 10]. His autem, qui in principali conuenerunt ecclefia, manfionarius [515] [2]) quomodo ad fe de illo uox diuina fonuerit [520] et quia propter eius monftrandam fanctitatem eueniffet miraculum [517] quod factum fuerat [3]). Qui uniuerfi [522] eleuantes uocem [4]) glorificauerunt deum [523] in ymnis et confeffionibus pro [5]) ftupore miraculi noctem illam infomnem ducentes [525] decreueruntque [6]) in fumma reuerentia de reliquo habere uirum dei. Qui cum tantis fe laudibus iudicaret indignum [529] timens quoque [530] ne omnem diu habitum pro deo laborem inani fauore perderet [531], nocte inde profugit [533] et Pifam reuertens nauim confcendit [535] et in Affricam [7]) ire disponens [535] fecreto dei iudicio [536] ut amplius probaretur [540] in portu romano [541] poft multos dies [8]) eiectus eft [542]. Qui cum notam fibi patriam cerneret [543], ingemifcens [544] et ex alta corde fufpiria trahens [9]) heu me, inquit. en habeo rurfus inplicari feculo [547], nifi forte mutata facies et habitus [553. 54] illos [10]) etiam latere me faciant [551] qui fecundum carnem me [11]) genuerunt [552]. Et qui ad hoc fub celo tam idonei, ut egentem pafcant, infirmum fuftentent quam illi, qui ex iure carnis pre omnibus mihi debitores exiftunt [555 - 557] [12]). Hec dum fecum loquitur [558] confpicit patrem [564] ftippatum clientibus [565] redire ab ecclefia ad palatium [566] et ultro fe ei ingerens [567] miferere, inquit, domine Eufemiane [568. 69] pauperif nudi et egentis atque infirmi [570] et fuscipe me fub menfa tua, ut comedam micas de fub pedibus tuis [572] [13]) et pafce de cetero [571] propter deum [572. 576] et amorem unici tui [577] quem habes in exilio [578]. Conmotus ille ad hec [580] [14]) uocauit unum de feruis fuis [585] et lacrimis profusus [15]) facie [16]) ob recordationem filii [581] conmendauit eum [586 - 587] adiecto fub iureiurando, quia liberum et diuitem te faciam [588] fi follicitam curam pauperis [17]) egeris. Acceptum itaque feruus duxit ad hofpitium [590] et lectulum ei fecit [591] fub afcenforio palatii [592. 93] et pauit

---

[1]) C. Sch. intus duxit. — [2]) C. Sch. narrauit manfionarius de homine dei quomodo ad fe de illo. — [3]) C. Sch. erat. — [4]) C. Sch. uocef. — [5]) C. Sch. pre — [6]) C. Sch. decreuerunt — [7]) C. Sch. tharfum — [8]) C. Sch. fehlt p. m. d. — [9]) C. Sch. trahens fufpiria — [10]) C. R. illis, Sch. illos — [11]) C. Sch. fehlt me — [12]) C. Sch. michi funt debitores — [13]) C. R. fehlt et fufcipe ... tuis, das deutsche Gedicht hat diesen Zug mit C. Sch. — [14]) C. Sch. adhec ille — [15]) C. Sch. perfufus — [16]) C. Sch. faciem — [17]) C. Sch. pauperis curam —

cum cottidie de coquina domini ſui [595. 96] [1]). Porro ſponſa eius permanſit in domo cum ſocero et ſocra ſua. „teſtes, inquirens [2]), erunt iſti pro me, quod poſt amiſſionem ſponſi mei nunquam letatum eſt cor meum nec letari poterit, quousque certum de illo aliquid experiar [3]).

Equidem pater [616] et mater [618] una cum ſponſa [620] ueniebant frequenter et aſſidebant et colloquebantur cum ipſo, quem adeo ſibi attinere neſciebant. Sepe in eius preſencia ſoluebantur. precipue autem ſponſa uiſitabat eum frequenter et curam eius faciebat, quia mencionem fecerat ut antedictum eſt ſponſi ſui [622], pro cuius amore ſuscipi ſe et paſci ſeruarique rogauerat. Precipue autem hoc precordialem mouere ſolebat affectum et frequens erat collocucionis occaſio, quod ipſe non negabat uidiſſe ſe Alexium [624], peregre ſimul fuiſſe pariter cum eo [626] et [4]) ambulaſſe et vnam elemoſinam accepiſſe [625]. Nam ipſe ſe non Alexium, ſet deo datum [5]) proprio uocatum nomine aſſerebat [631]. Aiebat ergo ſponſa „Cuius habitus erat ille [635], cum quo de Piſa ad Luccam [6]) ambulaſti?“ „Erat, inquid, capite crispus ut ego [636. 37] uiua uoce, capillo luneo, ſtatura mihi non disſimilis [636], birro opertus et cilicio ad carnem. Baculum et peram ſuam dedit mihi [641. 42] et ecce hic [642]. „Quomodo, inquit, laborabat? Num inſollencia aliquomodo mutatum [7]) uidebas [635]? „Labore et egritudine [639] mutatus erat, a ſe ipſo facie et [8]) colore et toto corpore [638]. „Quid? quo ſe nomine appellabat [643]? „Alexius, inquit [644]. Et noſtri, ait, unquam ſolebat facere mencionem [645]? Frequenter, inquit [646]. Nam [9]) et mihi adeo ſe familiarem preſtabat [651] ut nichil de ipso [10]) qualiter te annuente [11]) fugerit [12]) mihi non [13]) negare ſoleret [649]. Et patris ac matris gemitum [658] et mea [14]) ſuſpiria num cogitabat? Omnia, inquid [659] et hec ipſa ſuo cordi exilio [15]) grauiora ſirmabat [657]. Attamen ſe omnia propter deum ad perfectam ſui probacionem. et retribucionis diuine cumulum [662] pacienter ſuſtinere et usque in ſinem latere uelle aiebat [667. 68] [16]).

His et huius modi confabulacionibus omne tempus uoluebatur [671]. domina fere nunquam recedebat a paupere [673]. Solus [17]) ille fuit omnium, qui de ſponso ſuo aut certe perſona quoque Alexii quicquam uidiſſe [18]) ſe uel audiſſe teſtaretur. ex quo prima [19]) ut ſuperius dictum eſt nocte ab illa receſſerat [673]. Quid plura? Omni die nichil aliud facere domina niſi aſſidere [679], colloqui cum ſponſo, quem neſciebat, flere et plangere [676]. nec tamen ipſe moueri [680] fixus in

---

[1]) Hier fügt der deutsche Dichter 597-609 aus *B.* ein.

[2]) C. Sch. inquit — [3]) In C. R. tritt hier eine andere spätere und schwärzere Hand ein. — [4]) C. Sch. fehlt et — [5]) C. Sch. ſ. ad eo datum, C. R. adō datum — [6]) C. Sch. de piſa luccam — [7]) C. Sch. inmutatum — [8]) C. Sch. fehlt et — [9]) C. Sch. Nam in — [10]) C. Sch. de ſe ipſo — [11]) C. Sch. annuante — [12]) C. Sch. fugerat — [13]) C. Sch. fehlt non — [14]) C. Sch. et mea ait — [15]) C. R. fehlt exilio — [16]) C. Sch. dicebat — [17]) C. Sch. Soluſ enim ille — [18]) C. Sch. fehlt uidiſſe — [19]) C. Sch. primo —

deo et fundatus in illo, qui petra erat inmobilis uiriliter cum ſeculo decertabat [681. 82]. Fortis examinatio. ſtupenda iuctoria. Facilius interfectori caput prebuiſſet. leuius fuiſſet nuda pendentis latera unguibus et lampade torqueri a carnifice. Regales epulas [685], inperialia patris [1]) intuebatur, que ei cottidie [2]) ad menſam fiebant ſeruicia [687] et heres unicus in domo propia [3]) absque ulla neceſſitate ſilebat et egebat et agnoſci a ſuis, quos ipſe [4]) cunctos pernoſcebat, pro deo non curabat [688]. Sola tamen ei relinquebatur conſolario [689] fides ſponſe [691] et ſedulitas circa ſe [692]. Quod [5]) ſi defuiſſet? ferreo licet corde crepuiſſet. Euolutis intera X et VII annis [696] cum laborem pii et ſidelis athlete iam deus remunerare disponeret [693] contigit [725] prima regni capita Archadium et Honorium [743. 741] imperatores Rome eſſe diebus illis, cum infinita aliarum [6]) turba regionum [728], cum principibus [727] et epiſcopis [729] ac [7]) diuerſi generis hominibus, qui ad confutandam hereſim [736] eunuminianam [8]) ab imperatoribus [724] ad ſedem apoſtolicam tempore illo fuere conuocati [733]. Regebat ſane romanam eccleſiam diebus illis Innocencius huius nominis primus [739. 41] uir ſumme ſanctitatis [742] et religionis et per multas iam probatus fidei confeſſiones, deo et eccleſie dignus antiſtes.

Per idem tempus egrotauit Alexius [755. 723] et deputatum ſibi uocans miniſtrum [696] pergamentum peciit et atramentarium [699] et per ordinem totam ſue cauſe ſeriem [9]) deſcripſit in membrana [702-704] ad ultimum hoc adiungens, ut pater et [10]) mater [711] debitam ſibi [11]) hereditatem, qua pro deo ipſe caruiſſet, deo offerrent ex integro [714] ad ſalutem animarum ſuarum et ſui nominis perpetue [12]) inde futuram memoriam. Quod ipſi quam deuoto fuerint [715], monaſterium Rome indicat [716] ab ipſis conſtructum, ubi et ipſe beatus Alexius [717] cum ſponſa [718. 19] et venerabilis heros pater eius una cum matre ſimul conditi [718] diem expectant uenture reſurrectionis et futuram ipſius quoque fragilis corpuſculi beatam inmortalitatem. Et teneus manu cartulam [721] amiſit ſpiritum [755. 759] [13]) die [14]) ipſa [756] qua ad colloquium in eccleſia beati Johannis lateranensis palacii imperatores [757] una cum papa [756] et ceteris regni uel eccleſie principibus in conuentu et conſilio ſedentes una conuenerunt, preſente in eodem loco et primum inter [15]) imperatores tenente locum uenerabili Eufemiano [750. 51]. Cumque ſacroſancta ut predictum eſt anima beati Alexii recepta eſſet [16]) in pace [759. 762] preſente ſolo [17]) et intuente ibi deputato famulo, eadem in qua hora ipſoque [18]) momento [765] omnes per totam Romanam et Lateranenſem eccleſiam [768. 69]

---

[1]) C. Sch. patris, fehlt R. — [2]) C. Sch. cottidie, das R. fehlt — [3]) C. R. proprio, wie oben inſolenta labore (daȥ hûs, diu arbeit) — [4]) C. Sch. bene ipſe — [5]) C. Sch. Quod credo ſi — [6]) C. Sch. aliarum quoque regionum turba — [7]) C. R. fehlt ac — [8]) C. Sch. Eunonianum — [9]) Aus *B.* wird hier V. 705-710 eingeflochten — [10]) C. Sch. ac — [11]) C. Sch. ſibi dibitam — [12]) C. Sch. perpetem — [13]) C. Sch. animam — [14]) C. R. de ipſa — [15]) C. Sch. iuxta — [16]) C. R. eſt — [17]) C. Sch. ſolum illo — [18]) C. R. ipſo m. —

per circuitum undique [766. 69] ſonuerunt campane [766. 67] deo ſine miniſterio hominum prouidente honorem exequiarum fideli ſuo [775]. Nam quem ſolus ipſe inter homines, ſolus inquam multo iam ex tempore nouerat, ei quoque preter humanum officium a ſolo deo primordia laudis et honorum inchoari debebat [1]).

Mirante uniuerso concilio [770] et indubitati miraculi nouitatem accipientibus uox de ſacrario [778] [2]) „ciues, inquit, romani [780] uidete ne debitam illi ſubtrahatis reuerenciam [787], qui reuera meruit. nam in medio ueſtrum eſt [3]), quem uos neſcitis. Cadentibus omnibus in faciem [4]) et orantibus cum fletu et tremore, ut cercius aliquit ipſis dominus reuelare dignaretur „in domo, inquit, Eufemiani [793] querite hominem dei. Et conuerſis omnibus ad Eufemianum [795] ille ſub iureiurando nullum ſe talem in domo ſua noſſe reſpondit [797]. ut autem, ait [5]), plene ſciam, quid [6]) uobis reſpondeam, ipſe ibo prius et uidebo [799. 800]. Abiit ergo ad palacium ſuum uenerabilis heros [800]. defunctus [7]) ei nunciatur ille pauper a ſeruo [801], mortem eius ſubſecutum miraculum illud quod prediximus. absque mora immo in puncto [818] ſerui teſtimonio Eufemianus accedit [821] [8]), uidet in manu defuncti cartulam, admiratur faciem angelicam [827] et quaſi diuinum aliquid uidet [9]). accedere propius non audebat. Quid multa? Certus de illo factam uocem reuertitur [839], de inuento homine dei gratulantur uniuerſi. Papa cum imperatoribus [852-54] et omni frequencia ueniunt ad palacium Eufemiani, matrem familias cum ſponſa [856] ad funus ſtupefactas [857] inuenerunt [10]).

Equidem acceſſit Eufemianus tollere de manu defuncti cartulam [861] et non potuit [862]. imperatorum uterque acceſſit [863] et non [11]) preualuit [874]. ipſe papa [875] poſt omnes quaſi dignior apoſtolatu [877] [12]): ipſi quoque negatum eſt [879]. Et ſponſa intra ſe ipſam deliberans [882] „forte, inquit, de dulciſſimo ſponſo meo [884] aliquid mihi poſt mortem ſuam innoteſcendum ſeruauit [885], quod mihi ſoli debetur [887]. accedam et uidebo, ſi digna ſim accipere [886]. Cunque accederet [888], aperta manu [890] cartam ei porrigebat [891] cadauer exanime. Quam iudicio omnium publice legendam ſanxerunt. acceptamque unus de ſacerdotibus legit [894] coram omni multitudine. Quis hic uel cogitare [13]) poſſit habitudinem patris [897] et matris [947] et precipue deo digne ſponſe ſue? [1012] [14]). Flebat omnis multitudo non ſolum conmiſeracione defuncti, ſet et fletu et [15]) eiulatu permota parentum et amicorum. Eiulabat mater quaſi exanimata [16]) pre fletu [950].

---

1) C. Sch. decebat — 2) C. Sch. ſanctuario — 3) C. R. fehlt eſt — 4) C. Sch. facies — 5) C. R. fehlt ait — 6) C. Sch. qui — 7) C. Sch. et d. — 8) C. R. u. Sch. accepit — 9) C. Sch. uideret — 10) V. 802-850 durchflicht der deutsche Dichter mit Färbungen aus *B.*; eben so 867-869. 873, nebst den ganzen darauf folgenden Klagen des Vaters (899-925), der Mutter (951-995) und der Braut (1017-1040) — 11) C. Sch. nec — 12) C. R. u. Sch. aplãtu — 13) C. Sch. Q. h. non ſolum dicere ſ., uel cog. — 14) C. Sch. deo d. uirginiſ ſp. ſue — 15) C. Sch. atque — 16) C. Sch. exanimanda —

pater elinguis pre gemitu et planctu [897 - 946] canos euellebat capitis et barbe [905. 906] ſponſa pectus et genas indigne [1]) lacerabat [1016 - 1020]. reliqui omnes ſimul una uoce plangentes [1022] benedicebant deum ſuper inenarrabili dono eius.

Pater itaque poſt longam in terra [2]) uolutacionem. ita dicebat cum lacrimis „Heu me, fili [913] heu me, unice. quam ſero recognitus. quam cito raptus [3]). Heu me, lumen oculorum meorum [963], qualem te uideo [924]. uix inpetratus a deo, quam parum miſeri patris uitam [4]) oblectaſti. Mater quoque dicebat „Heu me, fili. heu lumen meum [963. 974]. heu dulcedo et gaudium uite mee [965], qualem te uideo. quam difficulter inpetratus [5]), quam facile latuiſti. Sponſa quoque fleuit [1012] [6]) et capillos capitis indecenter [1]) euellens [1018 - 1020] unguibus ora fedabat. Inperatores ſane cum populo cogitauerunt portare ſacroſanctum corpus [1045] in eccleſiam beati Bonifacii martiris. ſet uiolencia multitudinis ita irruebat [1047. 48], ut mouere ſe de loco fere nullus poſſet [1049. 50] [7]). Aurum et argentum per plateas ſparſum preco clamabat [1063 - 69]. populus nichil [8]) adtendebat [1070. 71]. precipue multitudo pauperum inportuna ſe ingerebat [9]).

Tandem labore maximo poſt triduum [1087?] in ſarcofago marmoreo [1092] conditum aromatibus in eccleſia beati Bonifacii martiris ſepelierunt [10]), ubi pater et mater ac ſponſa beati uiri continuo bona ſua omnia tradiderunt [1102] et eccleſia amplificata monaſterium inſtituerunt [1105] et edificia ac manſiones per girum [11]) monachis condiderunt, qui in breui plusquam ſeptuaginta [1109] propitio deo illuc conuenerunt ad laudem et gloriam dei et beati uiri. feliciter. amen. Tot autem et tanta ibi fiebant mirabilia [1113] ad tumbam [12]) beati uiri, ut demones illic de obſeſſis corporibus absque mora exirent [1114 - 1116], ceci illuminarentur [1123] leproſi mundarentur [1121] claudi greſſum [1119 - 22] quisque infirmus [1124] ſanitatem reciperet preſtante domino noſtro Iheſu Chriſto, qui uiuit et regnat in [13]) ſecula ſeculorum AMEN.

Poſt duos annos [1125] pater beati Alexii ſenior Euſemianus plenus dierum obiit [1126] et ſepultus a latere ſarcofagi [1128], matrem beati uiri poſt breue tempus [1129] [14]) comitem ſortitus eſt in perenni beatitudine ſepultam ex alia [15]) parte [1131]. vltima poſt omnes ſponſa defuncta [1133] rogauit ante obitum [1134] ut poneretur una cum ſponſo [1135]. quod et factum eſt. Aperto itaque ſarcofago [1137] niue candi-

---

[1]) „Indigne und indecenter — [2]) C. Sch. terram — [3]) C. Sch. quam cito raptuſ. quam ſero recognituſ — [4]) C. Sch. quam parum uitam miſeri p. o. — [5]) C. Sch. imperatuſ — [6]) C. Sch. flenſ — [7]) V. 1052 - 1062 wurden aus *B.* herübergenommen; eben so 1072 - 1099 verwebt; ferner 1101. 2. — [8]) C. Sch. nichil minus — [9]) Es wurde vorher schon bemerkt, dafs die deutschen Klagen des Vaters, der Mutter und der Braut [899 - 1040] aus *B.* ergänzt worden sind. — [10]) C. Sch. in eccl. ſep. b. B. ubi — [11]) Sonst per circuitum — [12]) C. Sch. tumbum [tombeau] — [13]) C. Sch. per omnia ſ. ſ. — [14]) C. R. tp̄e — [15]) d. i. ultera (anderhalp 1131) —

diora inuenta ſunt [1]) oſſa beati uiri [1138]. Que continuo mirabile dictu [1136] in latus ſe contulerunt ſarcofagi [1139] ut eſſet locus locando beato corpori [1140]. Brachium quoque transpoſuit [1141] ut quaſi dilecta ſponſa leuam ſub capite dextram ſe amplexantem haberet. Quod multitudo uirorum ac mulierum intuens [1143] laudauit et glorificauit deum [1144] per omnia benedictum [2]), qui facit mirabilia [1145] ſolus [1146] Amen.

Obiit XV. kl'. Aug̅'. Circa annos domini. cc^o^c. xx^o^viij^o^ [3]).

---

[1]) C. Sch. inuenerunt — [2]) C. Sch. benedictvs ille qui — [3]) C. Sch. Explicit vita scī ALEXII 9fessoris.

B.

Vita S. Alexii.

(*ex Actis Sanctorum Bolland. Jul. IV, 251 - 253.*)

Fuit Romae [13] vir magnus [14] et nobilis Euphemianus nomine dives valde et primus in palatio Imperatoris. Erantque ei tria millia pueri [114] qui zonis cingebantur aureis [117] et fericis induebantur veftimentis [115]. Hic namque erat juftus et mifericors [47] eleemofynas multas pauperibus erogans [49]. Tres per fingulos dies menfae parabantur in domo ejus [52. 53] orphanis viduis [57] peregrinis et iter agentibus [58 - 60]. Ipfe vero ad horam nonam comedebat cum viris religiofis [61 - 66]. Mulier autem ejus Aglaes nomine religiofa et timens deum. et non erat illis filius, eo quod effet fterilis. Unde mœrentes erant et triftes, quod tantarum fubftantiarum ac familiarum nullum haberent heredem. Et ideo immenfas cotidie largiebantur eleemofynas, orationibus quoque atque obfecrationibus infiftentes dominum deprecabantur ut daret eis filium, qui fuccederet eis.

Quorum deus fecundum bonitatem fuam contritionem adfpiciens, recordatus operum ipforum exaudivit eos et conceffit eis filium. Qui nimis [1]) laetantes gratias egerunt deo atque ftatuerunt ut deinceps caftum et fanctum reliquum vitae fuae tempus ducerent, ut deus gauderet de illis et de filio, quem dederat eis, et ut ultra ad invicem non accederent, fed in caftitate perfeverarent. Puer autem ut ad aetatem difciplinae congruam pervenit, tradiderunt eum ecclefiafticorum facramentorum ac liberalium difciplinarum magiftris et ita deo largiente edvctus eft, ut in omnibus philofophiae et maxime fpiritualibus floreret ftudiis. Cum autem ad tempus adolefcentiae acceffiffet et eum nuptialibus infulis aptum judicaffent, elegerunt ei puellam ex genere imperiali et ornaverunt thalamum et impofitae funt eis fingulae coronae in templo S. Bonifacii martyris per manus honoratiffimorum facerdotum. et fic cum gaudio et laetitia laetum duxerunt diem. Vefpere autem facto dixit Euphemianus filio fuo „Intra fili in cubiculum et vifita fponfam tuam.“ Ut autem intravit, cœpit nobiliffimus juvenis et in Chrifto fapientiffimus inftruere fponfam fuam et plura ei facramenta [2]) difcere. deinde tradidit ei annulum fuum aureum et rendam

---

[1]) Das Gegentheil der Deutschen lützel, vil felten u. s. w.
[2]) Andre Hdschr. myfteria.

i. e. caput baltei quo cingebatur, involuta in brandeo et purpureo ſudario dixitque ei „ſuscipe haec et conſerva usque dum domino placuerit. et dominus ſit inter nos.“

Poſt haec accepit de ſuſtantia ſua et disceſſit ad mare. accedensque ad mare aſcendensque navem [1]) deo proſperante pervenit Laodiceam et inde iter arripiens abiit Edeſſam Syriae civitatem, ubi ſine humano opere imago domini noſtri Jeſu Chriſti in ſindone habebatur. quo perveniens omnia quae ſecum tulerat pauperibus erogavit et induens ſe veſtimenta viliſſima cœpit ſedere cum ceteris pauperibus ad atrium ſanctae dei genitricis Mariae. Sancta quoque dei myſteria ſingulis diebus dominicis accipiebat et de eleemoſynis quae ei dabantur, quantum ſibi ſufficeret reſervabat, cetera vero pauperibus erogabat.

Poſt ejus disceſſionem facta eſt Romae inquiſitio magna et non invenientibus eum miſit pater ipſius pueros ſuos [2]) ut per univerſas mundi partes inquirerent eum. Quorum aliqui dum veniſſent Edeſſam, viderunt eum inter ceteros pauperes ſedentem et dantes ei eleemoſynam disceſſerunt, quia non cognoverunt eum. Ipſe autem homo dei cognoſcens eos glorificabat deum dicens „Gratias tibi ago domine, qui me vocaſti et feciſti, ut propter nomen tuum acciperem eleemoſynam de ſervis meis. quaeſo ut perficere digneris in me opus quod coepiſti.“ Reverſi autem pueri nunciaverunt non inveniſſe eum.

Mater quoque ejus [417] a die, qua disceſſit ſuus filius, ſternens ſaccum [418] in pavimento [419] cubiculi ſui ſedensque ſuper illud [422] ejulans et lamentans dicebat „Vivit dominus, quia ita manebo [420], donec cognoſcam quid actum ſit de filio meo“ [421]. Sponſa vero ejus dixit ad ſocrum ſuam [423] „non egrediar de domo tua [429], ſed ſimilabo me turturi [424], quae omnino alteri non copulatur, dum ejus ſocius captus fuerit. ſic et ego faciam, quosque ſciam quid factum ſit de dulciſſimo conjuge meo“ [430].

Ille namque homo dei in eodem quo dictum eſt atrio permanſit in ſancta converſatione et vitae auſteritate per decem et ſeptem annos incognitus. imago, quae in honore ſanctae dei genitricis Mariae ibidem erat, paramonario eccleſiae dixit „fac introire hominem dei, quia dignus eſt regno coelorum et ſpiritus dei requieſcit ſuper eum. nam et oratio ejus ſicut incenſum in conſpectu dei aſcendit.“ exiensque paramonarius quaeſivit eum et non cognovit. et reverſus intro coepit precari omnipotentis dei clementiam ut oſtenderet eum illi. Iterum ipſa imago ait „ille, qui ſedet foris in oſtio, ipſe eſt.“

Tunc paramonarius feſtinus egreſſus cognovit eum et procidens ad pedes ejus rogavit eum, ut in eccleſiam intraret. quod factum dum cunctis innoteſceret et iisdem homo dei ab hominibus venerari coepiſſet,

---

[1]) Hdschr. capolim.

[2]) duos? Doch gleich darauf Quorum aliqui. In A. SS. S. 254 wird gesagt Melius hic quam alibi „Miſit pater ejus tria milia de pueris ſuis.“ Die syrisch-arabische Lebensbeschreibung sagt wirklich Pater extemplo ſelectam ſervorum convocat (trecentos fuiſſe ferunt).

humanam fugiens gloriam occulte exiit de civitate Edeffa et venit Laodiciam ibique navem afcendens volebat in Tharfum Ciliciae ire, ut in templo S. Pauli quod ibidem eft maneret incognitus. Deo itaque dispenfante rapta eft navis vento et ducta eft ad Romanum portum. Ut autem ipfe homo dei fe illuc venire perfpexit, dixit in corde fuo „Vivit dominus, quia alicui onerofus non ero neque alibi ibo, nifi in domum patris mei, quia cognitus illic non ero.“ et exiens venit et obviavit patri fuo redeunti a palatio, circumdato obfequentium multitudine et coepit clamare dicens „Serve dei, refpice in me et fac mecum mifericordiam, quia pauper fum et peregrinus, et jube me fuscipi in domo tua, ut deus benedicat annos tuos et ei, quem habes in peregre, mifereatur.“

Pater vero ejus haec audiens rememoratus eft de filio fuo et compunctus juffit eum venire ad fe et ait pueris fuis „Quis ex vobis curam geret iftius hominis? Vivit dominus, quia liberum eum faciam et de domo mea accipiet hereditatem.“ Et deputato ei minifiro juffit eum recipi et facere ei grabatum in atrio domus fuae, orationibus continuis jejuniisque et vigiliis indefeffus. Pueri quoque coeperunt deridere eum [605] et aquam, qua discos lavabant, fuper caput ejus fundebant [598. 599] et multas injurias inferebant [606], quae omnia homo dei propter amorem domini libenter fustinuit [609], fciebat enim quod antiquus humani generis inimicus has ei parabat infidias ficque fecit in domo patris fui incognitus alios decem et feptem annos.

Cum autem completum fibi tempus vitae fuae cognoviffet, poftulavit a deputato fibi minifiro tomum chartae et calamarem et fcripfit per ordinem omnem vitam fuam [703], qualiter refpuerit nuptias [705] et qualiter converfatus fuerit in peregrinatione [706. 7] qualiterque contra voluntatem [710] fuam redierit Romam [709] et in domo patris fui opprobria multa fustinuerit.

Quo peracto volens deus manifeftare certamen atque victoriam ejus, dominica die poft miffarum folemnia completa vox coelitus infonuit in fanctuario dicent „Venite ad me omnes, qui laboratis et onerati eftis et ego vos reficiam.“ Qua voce audita nimio timore territi ceciderunt omnes in facies fuas clamantes kyrie eleifon. Iterum fecundo vox facta eft dicens „Quaerite hominem dei, ut orat pro Roma [789] illucefcente enim die parafceve deo fpiritum reddidit.“

Et tunc egreffi quaefierunt eum et non invenientes congregati funt die parafceve omnes ad ecclefiam implorantes dei clementiam, ut oftenderet eis ubi effet homo dei. Tunc facta eft vox ad eos dicens „In domo Euphemiani quaeritae.“ Converfi ad Euphemianum dixerunt „In domo tua talem gratiam habebas et non oftendifti nobis?“ Ille quoque dicebat „Vivit dominus [796] nefcio“ [797]. Et ftatim vocavit priorem domus fuae et dixit ei „Scis in domo mea aliquem talem gratiam habentem?“ Ille autem fe nefcire refpondit. Tunc Imperatores Arcadius et Honorius, qui eodem tempore regebant Romanum imperium [744] una cum pontifice Innocentio [739] coeperunt ire in domum Euphemiani et diligenter exquirere de homine dei. Euphe-

mianus autem praeivit cum pueris fuis, ut fedes ornaret et cum lampadibus incenfo quoque et thuribulis obviam Imperatoribus et Pontifici exiret. Et cum illuc perveniffent, factum eft filentium magnum. Minifter autem hominis dei [802] acceffit ad dominum fuum dixitque ei „Vide domine [804], ne forte fit ille quem affignafti mihi [805]. magna enim et laudabilia vidi eum operantem [807]. per omnem enim dominicam fancta dei munera accipiebat [810. 11] jejuniisque femetipfum cruciabat et injurias multas atque moleftias a fervis tuis illatas [814. 815] libenter fuscipiebat atque fustinebat [816]. Euphemianus autem haec audiens [817] feftinus cucurrit ad eum [818] et invenit eum jam defunctum [821. 22] et accedens discooperuit faciem ejus [824] et vidit vultum ipfius velut lampadem lucentem [825] vel ficut vultum angeli dei [827]. habebatque in manu brevem fcripturam [831] et voluit eam ab eo accipere [832. 33] et non valuit [834]. Quo ftupefactus atque timore percuffus [835] cito reverfus [839] ad imperatores dixit [840] „Quem quaerebamus, invenimus" et narravit eis [844] quae ei recitata fuerunt de eo a miniftro [845] et qualiter defunctum eum inveniffet [849] tomumque in manu habentem [850] et eum nequiviffet ab eo accipere.

Tunc imperatores et Pontifex cum Euphemiano perrexerunt ad locum ubi jacebat, fleteruntque ante grabatum et dixerunt „Quamvis peccatores fimus [867], gubernacula tamen regni gerimus [868. 69]. ifte autem pontifex pater univerfalis eft. da nobis chartam [873], ut fciamus quae in ea fcripta funt. Et accedens pontifex accepit chartam de manu ejus et dedit chartulario fanctae romanae ecclefiae nomine Ethio ut legeret eam. et facto filentio magno lecta eft coram omnibus. Euphemianus autem pater ejus, ut audivit verba chartae, factus examinis cecidit in terram [899] et furgens fcidit veftimenta fua [904] coepitque canos capitis fui evellere [905], barbam trahere [906] atque femetipfum discerpere [907] et corruens fuper ipfum corpus [908] clamabat [910] „Heu me, domine meus. quare mihi fic fecifti et quare ita contriftafti animam meam et per tot annos fufpiria et gemitus incuffifti mihi? Ego enim fperabam aliquando audire vocem tuam et de te agnitum habere [922] ubicunque effes et nunc video te cuftodem fenectutis meae in grabato jacentem [924] et mihi non loquentem [925]. Heu me. qualem confolationem in corde meo ponam?

Mater vero ejus haec audiens quafi leaena rumpens rete ita fciffis veftibus [951] exiens, coma disfoluta [952] ad coelum oculos levabat et cum prae nimia multitudine ad fanctum corpus adire non poffet, clamabat „Date mihi viri dei aditum, ut videam confolationem animae meae [955], ut videam filium meum, qui fuxit ubera mea [956]. Et cum perveniffet ad corpus, incumbens fuper illud clamabat [962] „Heu me, fili lumen oculorum meorum [963], quare fic nobis fecifti [981]. Videbas patrem tuum et me [986] miferabiliter lacrymantes [987] et non oftendebas te ipfum nobis. fervi tui te injuriabant [989 - 991] et fuftinebas [992 - 93]. Et iterum atque iterum profternebat fe fuper corpus et nunc brachia fuper illud expandebat [1001], nunc manibus vultum an-

gelicum contrectabat ofculansque clamabat „Plorate mecum omnes qui adeftis [1004. 5] quia decem et feptem annos [1008] eum in domo mea habui [1009] et non cognovi [1007], quod unicus filius meus effet, fed fervi ejus injuriabant, alapis percutiebant eum [993] et fputa in faciem ejus jactabant [995]. Heu me, quis dabit oculis meis fontem lacrimarum, ut plangam die ac nocte dolorem animae meae.“

Sponfa quoque ejus induta vefte trifti [2017] Adriatica [1]) cucurrit plorens et dicens „Heu me, quia hodie defolata fum et apparui vidua [1025]. Jam non habeo, in quem afpiciam, nec in quem oculos levem [1027]. Nunc ruptum eft fpeculum meum [1035] et periit fpes mea [1037]. a modo coepit dolor [1039], qui finem non habet“ [1040].

Populus autem videns haec lacrymabiliter flebat. Tunc pontifex cum imperatoribus pofuerunt corpus in ornato feretro [1052] et duxerunt in mediam civitatem [1055] et nuntiatum populo eft, inventum effe hominem dei, quem civitas tota quaerebat et omnes currebant obviam corpori fancto. Si quis autem infirmus illud facratiffimum corpus [1060] tangebat [1059], protinus curabatur [1057]. coeci vifum recipiebant [1058], daemonia ejiciebantur [1061. 62] et omnes infirmi quacumque infirmitate detenti tacto corpore fancto curabantur [1062].

Imperatores autem tanta mirabilia videntes coeperunt per fe cum pontifice lectum portare, quatenus et ipfi fanctificarentur ab eodem corpore fancto [1080. 81]. Et jufferunt copiam auri argentique in plateis fpargere [1063-66] ut turbae occuparentur amore pecuniae [1067] et finerent eum perduci ad ecclefiam [1068. 69]. fed plebs amore pecuniae fepofito [1070. 71] magis ac magis ad tactum fanctiffimi corporis irruebant [1072. 73] et fic cum magno labore ad templum fancti Bonifacii [1079] martyris perduxerunt et illic per feptem dies [1085] in dei laudibus [1087] perfiftentes operati funt monumentum [1089. 92] de auro et gemmis pretiofis [1091], in quo facratiffimum illud corpus [1094] cum magna veneratione collocaverunt die XIV. menfis Julii [2]).

De ipfo quoque monumento ita fuaviffimus odor fragravit [1096. 97], acfi effet amnibus aromatibus plenum [1099]. Tunc populi jocundantes maximas domino gratias agebant [1101. 2], qui tale populo fuo conferre dignatus eft fubfidium, per quod omnis quicumque fincera mentis intentione deprecatur fuerit, petitionis effectum fine dubio confequatur. Per dominum noftrum.

---

[1]) Trifti (oder wie C. gibt lugubri vefte induta) fehlt im Text, wird aber durch das deutsche klegelich gewant wahrscheinlich. A. SS. Jul. IV, 254 wird attrita aus Adriatica vermuthet, das die Herausgeber nicht verstanden und hier allein durchbricht.

[2]) Weiter oben stirbt Alexius illucefcente die parafceve; nach acht Tagen also wird er beerdigt: dar inne ftuont er fiben tac [1085], per feptem dies. Statt XIV lesen Andere XVII (A. SS. Jul. IV. 254. p.).

C.

Vita S. Alexii.

(e *Surii De probatis ſanctorum hiſtoriis. Colon.* 1579.)

Fuit vir pius Romae nomine Euphemianus, divis Archadio et Honorio imperatoribus, ſenator magnus. cui tria erant ſervorum millia, qui zonis aureis et veſtimentis ſericis induebantur.

Nullos autem ſusceperat filios, quoniam uxorem habebat ſterilem.

Optimus hic erat vir: ternas domi ſuae menſas inſtruebat pro viduis et pupillis et peregrinis et pauperibus et aegrotantibus. Ipſe vero hora nona cum monachis peregrinis panem edebat. et ſi quando minus in pauperes benignus et miſericors exſtitiſſet, proſtratus in faciem ſuam dicebat „non ſum dignus qui ambulem in terra dei mei.“

Huic erat uxor Aglaïs nomine, mulier fidelis ac timens deum et erga pauperes benigna ac liberalis. quae cum eſſet ſine liberis, deum orabat ut ſibi filium largiretur, in quo vir ejus conquieſceret et animum oblectaret. Et recordatus eſt ejus deus largitusque eſt ipſi filium, ut ſenectutis ſolatium haberet. Et baptizaverunt eum impoſueruntque illi nomen Alexio. quem cum ſex eſſet annorum, grammaticae rudimentis imbuendum et hiſtoriae eccleſiaſticae cognitione atque arte oratoria erudiendum curarunt. itaque doctiſſimus evaſit.

Verum cum adoleviſſet, matrimonio, inquit Euphemianus ad conjugem ſuam, conjungamus cariſſimum filium noſtrum. at illa procidit ad pedes ejus „confirmet deus, inquit, deus id, quod dixiſti. nuptias celebra dulciſſimi filii noſtri, ut videam ex eo prolem et laetetur animus meus. et adhuc egenis et pauperibus auxiliabar.“

Puellam igitur ei regii ſanguinis deſponderunt et coronaverunt eos in templo S. Bonifacii, adhibitis venerandis ſacerdotibus. totumque diem hilariter usque ad veſperam transegerunt.

Tunc Euphemianus „Ingredere, inquit, fili ad ſponſam et cognoſce conjugem tuam. Qui in thalamum ingreſſus cum in ſello ſedentem invenit annulumque ſuum et caput baltei in velo purpureo involuta ei tradidit „accipe inquiens, haec atque ſerva. et deus erit inter te et me, donec illi placebit.

Et in cubiculum ſuum ingrediens ex propriis divitiis ſumpſit et ad portam deſcendens navem invenit in eamque conſcendit ac Laodiceam pervenit. cumque e navi egreſſus eſſet, agaſones reperit, quibus ſe iti-

neris comitem adjunxit, donec Edeſſam Meſopotamiae urbem, ubi domini Jeſu imago ſervatur non manu facta, quam ipſe dedit Abagaro in vita ſua, pervenit. Hic omnia ſua bona vendidit pauperibusque distribuit, atque veſtimentis vilibus indutus et in veſtibulo templi dominae noſtrae dei genitricis manens, ſi quid accipiebat id egeris ſenibus nutriendis impendebat. et cum faciem quidem in medio bracchii demiſſam teneret, cor ejus deo vacabat.

Mater autem die, quae celebratas nuptias conſecuta eſt, in cubiculum ſuum ingreſſa feneſtram clauſit ſaccumque ſtravit ac cinerem atque ibi jacebat, „non ſurgam, inquiens, prius quam didicero, quid filio meo unigenito factum ſit. At nurus ad ſocrum converſa „neque ego, inquit, a te diſcedam et turturem imitabor, quae ſolitudinis amans quando maritus ejus, quem unicum habet, captus eſt, moerens eum in convallibus quaeritat. ſic ego forti animo feram et exſpectabo, dum audiam quid viro meo, qui praeclaram vivendi rationem elegit, acciderit. Pater autem, cum poſt nuptiarum diem filius non inveniretur, omnes fere ſervos ad eum quaerendum dimiſit. quorum e numero cum quidam Edeſſam perveniſſent, ei minime ab ipſis cognito eleemoſynam dederunt. ipſe vero et agnovit eos et gratias egit deo, qui ſe dignum feciſſet, ut eleemoſynam a ſervis ſuis domeſticis acciperet. ſervi autem redeuntes domino ſuo nunciaverunt, ſe filium ejus non inveniſſe.

At Alexius cum decem et ſeptem annos in veſtibulo aedis dominae noſtrae dei genetricis transegiſſet deoque gratus eſſet, imago ipſius beatae virginis ſic aedis cuſtodem eſt allocuta „introducite huc virum illum dei, qui dignus eſt regno coelorum. nam oratio ejus ſicut incenſum aſcendit in conſpectu dei et ſpiritus ſanctus ſuper eum requieſcit. Introductus igitur cum celebris omnibus fieret, ipſe ut humanam gloriam fugeret, Tarſum Ciliciae ad ſancti Pauli templum ire decrevit, ubi nemini notus foret. ſed navi conſcenſa, vi tempeſtatis Romam appulit. itaque „vivit, inquit, dominus deus meus. non ero cuiquam gravis, ſed domum patris accedam, cum ſim omnibus ignotus.

Cum igitur patri e magno palatio multis comitantibus redeunti occurriſſet, „ſerve, inquit, dei, benignitatem exerce in me abjectum et pauperem domique tuae admitte ut de micis, quae cadunt e menſa tua, cum ſervis tuis domeſticis edam. et deus ſanctus benedicet temporibus tuis et ſi qui tuorum peregrinantur, eos tibi reddet incolumes. Audita peregrinorum mentione Euphemianus, laetus quod ejusmodi pauperi factus eſſet obviam et filii ſui unigeniti recordatus, convocatis ſervis ſuis „quis, inquit, ex vobis huic pauperi vult deſervire? et liber erit omnibus diebus vitae ſuae atque etiam haereditatem accipiet e domo mea? eum in veſtibulo domus conſtituite, ut quotiescunque ingrediar et egrediar illum videam. nulla eum re menſae meae defraudate.

Cum autem veſpera adveniſſet et ſilentium eſſet, quidam e ſervis eum affligebant, quidam alapis caedebant, alii vellebant capillum, alii ſordes in caput ejus effundebant. ipſe vero haec diaboli opera fieri conſiderans omnia patienti et laeto animo ſuſtinebat. Quodam autem die cum archiepiscopus ſacra faceret et ſacrificio divus imperator intereſſet,

audita eſt vox divinitus dicens „Venite qui laboratis et onerati eſtis et ego reficiam vos.“ quam ob rem timor et admiratio cunctos invaſit. et ceciderunt in facies ſuas clamantes „miſerere noſtri domine. Secundo autem audita eſt vox ex altari dicens „quaerite virum dei et orabit pro Roma et res proſpere cedet. die autem paraſceue e corpore egredietur.“ Eo die igitur ſummo mane cum omnes in ſancti Petri templum conveniſſent ut intelligerent, ubinam vir ille dei eſſet, arcanae vocis monitu dictum eſt, ut in aedibus Euphemiani virum dei conquirerent. Tum ſacratiſſimus imperator ad Euphemianum „tantum, inquit, munus domi habebas et nobis id non ſignificaſti?

At dei vir cum ſciret vitae ſuae finem appropinquare „affer huc, inquit miniſtro ſuo, frater cartam et atramentum. ſcripſitque totam vitam ſuam et arcana, quae inter ſe et patrem ac matrem ſponſamque ſuam interceſſerant et quicquid ex dixerat in thalamo, cum illi dedit annulum aureum et caput baltei in velo purpureo involuta, ut a parentibus agnoſceretur.

Decrevit igitur divus imperator, ut Euphemiani domus peteretur ibique vir dei quaereretur. Euphemianus autem ſervis ſuis juſſit ut ad ſuſcipiendum imperatorem domum ornarent et ſcamna ſellasque disponerent. Sponſa vero ſtans in ſolario ſpectabat, quid ſibi vellet ea perturbatio et quae dicerentur ac fierent. At Alexii miniſter ad dominam ſuam „num, inquit, hic pauper eſt vir dei? magna profecto et praeclara ſigna in ipſo perſpicio. quolibet enim dominico die ſancta myſteria ſuſcipit cibusque ejus tenuis et potus duae ſunt aquae unciae. ad haec quidam e ſervis affligunt eum, nonnulli alapis caedunt, alii vellunt capillos, multi ſordes in caput ejus effundunt, quae ille perfert aequo animo.“

Interim Euphemianus accedens Alexium, cui neque vox neque auditus erat, alloquebatur retectaque ejus facie, tanquam angeli ſplendidam vidit. cumque defunctum eſſe et chartam manu continere animadvertiſſet, conatus eſt eam tollere, ſed non potuit. Itaque veniens ad imperatorem „inventus eſt, inquit, is quem pietas veſtra conquirit, ſed ceſſit e vita et chartam manu tenet, quam nobis dimittere non vult.

Tunc divus imperator lectum in medio ſecreti cubiculi ſterni jubet in eoque ipſum collocari. archiepiſcopus autem et divus imperator conſurgentes ceciderunt in facies ſuas atque dixerunt „da nobis chartam ut videamus, qui ſis et quid ſibi velint ea, quae in charta conſcripta ſunt. Et confeſtim chartam ipſis tradidit, quam Aetio ſacroſanctae eccleſiae cancellario legendam dederunt. dum autem legeretur, magnum eſt ſilentium conſecutum. ſed cum ad eum locum perventum eſſet ubi de parentibus deque ſponſa fiebat mentio et quemadmodum ipſi annulum aureum et baltei caput in velo purpureo convoluta tradidiſſet, tunc Euphemianus excitatus canos divellere et curſu ad venerabile corpus contendere atque illud complecti et magna cum affectione oſculari ac dicere „heu me miſerum, domine mi, cur ſic mecum egiſti? cur hanc animo meo afflictionem inuſſiſti? cur mihi te, cum in paterna domo eſſes meque triſtem ac moeſtum cerneres, non aperuiſti?“

Mater autem tanquam leaena e vivario ruens, fciffis veftibus coelum obliquis oculis fufpiciebat et turbam precabatur, ut fibi locum daret „date mihi o viri, dicebat, ut fpem meam adfpiciam; date mihi locum o viri, ut membra contingam mea; date mihi locum o viri, ut unigenitum meum amplectar." Et accurrens projecit fe fuper preciofum corpus filii fui et amanter illud obfculabatur „hei mihi, inquiens, domine mi, cur nobis ita fecifti ut affligeres animam noftram? Videbas nos in patria domo dolentes et te nobis non patefecifti? Hei mihi, quid faciam? quo circumfpiciam?"

Sponfa vero lugubri vefte induta currens procidit fuper venerandum fponfi fui corpus „Hei mihi, inquiens, mi turtur folitudinis amans tot annos propter te vixi folitaria et hodie vidua relinquor, nec habeo amplius quem morer, quem exfpectem."

Porro archiepifcopus et imperator jufferunt lectum circumgeftari, fed populus ita premebat ut moveri non poffet. Tunc juffit auguftiffimus imperator, ut aurum argentumque projiceretur, quo populus ad colligendam pecuniam diverteret. verum nemo fuit, qui aurum curaret, fed omnes ad venerandas reliquias concurrebant. fi quis enim eas tantum adfpiciebat, ab omni malo liberabatur: furdi audiebant, muti loquebantur, mundabantur leprofi, daemones fugabantur.

Sacras igitur reliquias in fancti Petri templum geftarunt, ubi diebus feptem ei jufta parentibus et fponfa praefentibus celebrarunt. Imperator autem arcam e marmore et fmaragdo faciendam curavit; in eaque corpus fanctiffimum pofuit XVI. Calendas Aprilis, Archadio et Honorio imperatoribus, Innocentio autem primo pontifice. Porro ex arca ipfius oleum [1]) fuaviffimum emanavit, ex quo fi quis accipiebat quicquid poftulabat, obtinebat a deo, cui gloria in fecula feculorum. Amen.

---

[1]) Odor bey den Anderen.

D.

Alexius.

(aus Cod. Monac. Aug. S. Ulr. 111.)

Vir quidam magnus Rome fuit Eufemianus,
Qui fuerat diues et regi [primus] [1]) in aula
Hic etiam iuſtus pius fuit et moderatus.
Ipſius coniunx Agloesque nomen habebat.
Hec deuota fuit dominique timore repleta.
At ſterilis fuerat ac heres non erat illi(s)
Vnde nimis triſtes fuerant nimiumque dolentes.
Ergo cottidie fundunt domino ſua uota,
Qui (ſibi) ſuccedat quod contendat ſibi natum.
Ergo letantes utrique fuere parentes
Et grates domino reddeba(n)t nocte dieque
Et poſſe hoc caſte vixerunt tempore in omni.
Cum puer a(d) dociles pervenit Alexius annos,
Traditus ad ſtudium ſit in omni doctus in arte.
Precipue ſtudio florebat [in] ſpirituali.
Federa cum talami poterant ſic ambo replere.
Aſſociatur ei [2]) regis de ſtirpe puella
Junguntur talamo hii quoque ſociantur in illo.
Inponuntur eis regali more corone,
Namque diem totam celebrant conuiuia leti.

Evſemianus ait ad natum veſpere facto
„Vt ſponſam uideas, intres mi nate cubile."
Dum ſubit thalamum ſponte uir nobilis ille,
Amplexum uitat et oſcula ferre puelle
Plura propoſuit hic ei [3]) documenta ſalutis.
Aurum, quod digitos ornare ſolet, dedit illi
Dicens „pro pi[n]gno tene[n]as (hoc) et memor eſto."
Veſtibus a(s) ſumpti[i]s ac auro [de] nocte receſſit
Aſcendens ratem Laŭdîcia littora ſcandit.
Hinc iter arripiens Ediſſe (venit) in vrbem,

---

[1]) Runde Klammern ergänzen, eckige Klammern entfernen.
[2]) Es steht Alexio. — [3]) Es steht a.

In qua ſanguinea domini ſerua[ba]tur ymago
Non manibus facta, ſed vvltu tracta [1]) decore.
Quas ſecum tulerat illic res errogat omnes.
Vilibus indutus pannis mox cepit egere.
Inter mendicos reliquos reſidebat egenos.
Dans inopi res donatas ſibi parua reſeruat [2]).

Poſtquam romana disceſſit [3]) Alexius vrbe
Queſtio fit, ſponſus ubi ſit. ſed non reperitur.
Ergo pater ſeruos partes transmittit in omnes.
Quot ſubito peragant et temptant querere [4]) ſponſum.
Nec mox [5]) discurrunt domini querendo miniſtri,
Ediſſe veniunt quidam ad menia miſſi.
Inter mendicos reſidebat Alexius ille.
Nec tamen hunc noſcunt, ſet et hic bene nouerat illos.
A propriis famulis gaudens pia dona recepit.
Ergo deo retulit grates, quoque talia dixit
„Redde deo grates, quod ſic me Chriſte iuuaſti,
Vt que cepiſti, rogo perficias in me,
Me facias uitam complere fine [6]) beate.“
Hunc non inveniunt, fuerant qui querere miſſi.
Mox veniunt et non referunt pia gaudia patri.

Atque die quo disceſſit puer tuus ab urbe
Agloes [7]) mater, luctu planctuque vacabas [8]).
Proſternens ſacco (ſe) ipſa reſidebat in humo
„Hic exſpectabo, dicens, mea gaudia natum [9]).
Veſtibus hijs modico cibo contenta manebo.
Dum videam natum nobis ſuper omnia gratum.“
Ad ſocrum ſic ſponſa refert „non huic ego cedam,
Sed poſtolabo ſponſum triſtis mihi carum
Et ſiam ſicut amiſſa comp..... [10]) turtur,
Donec cognoſcam, quid ſit de coniuge factum.“

Septem cum denis ibi manſit Alexius annis.
Poſt tantum tempus nullus cognoſcerat illum.
Notificare [11]) volens eius uitam pia virgo,
Dixit cuſtodi domini genitricis ymago
„Introduc famulum quendam noſtrum peregrinum.
Eſt etenim celo magnus quoque dignus honore.“
Accelerat cuſtos domine mandata replere.
Aſt inter reliquos inopes non nouerat illum.
Ergo [12]) rogat dominamque petit quod det ſibi ſignum,

[1]) tructa — [2]) ſibi paruam partem ſeruat — [3]) diſſceſit — [4]) q̃re; Z. 50. q̃rere — [5]) mors — [6]) ſn̄ — [7]) Algloes (von ἄλγος?) — [8]) vacabat — [9]) gaugia nautum — [10]) 9pe — [11]) Non tificare — [12]) Erga —

Illius vultus per quod cognoſcere poſſit.
Cuſtodi pia virgo refert „hoc ſit tibi ſingnum:
Qui ſedet in foribus, hic eſt noſter peregrinus.
Accelerat cuſtos; uidit hunc et mox nouit illum
Ac hominem talem certat pllebs cuncta videre.
Procidit ante pedes et templum [rogat] inire.
Mox templum domini genitricis Alexius intra [1]).
Hoc factum divolgatur ſanctusque probatur.
Vt veniat Tarſim Laudocia littora ſcandit.
Vt pergit Tarſim, ingens tempeſtas oritur.
Diſponente [2]) deo ratis ſua turpine [3]) rapta
Hinc ad Romanos pergit [4]) et per flumina ductum.
Dum ſe veniſſe conſpexit Alexius illuc,
Hic ſecum cautus [5]) dicens „in corde uoluntas:
Non cognoſcibilis ſolus cum matre [6]) manebo.
Non ſibi nec cuiquam facies mea cognita ſiet.
Nec mora, progrediens venit pater obuius [7]) illi.
Dum videt hunc, non cognoſcit. quoque voci feratur
„Serue dei miſerere mei, ne deſpicias me
Inque domum me ſume tuam, quod ſum peregrinus
Et me menſarum de micis paſce tuarum,
Vt deus omnipotens propter me te benedicat [8])
Atque tue per me prolongat tempora vite;
Deque tuis ſi quis fuerit peregrinus amicis
Ad patriam citius [9]) faciat reditum bene ſanum."
Continuo ſuper hunc ſunt mota viſcera patris.
Amiſſi nati factum fuit hoc ad amorem
Inque domum ſuscepit [10]) eum mox mente benigna,
Ad ſeruos dixit „ſiquis bene ſeruiat illi
Liber erit dominus vnus nec non meus heres."
Aſſignauit ei ſeruum ſic inſtruit illum
„Noſter cum fuerit ingreſſus et exitus illic,
Ipſum quod [11]) videam crebre [12]), tu pone grabatum,
Deque mea menſa dabitur ſibi potus et eſca."
Tunc veluti patris hoſpes puer manſit in ede.
Suſtinet a propriis gaudiens mala plurima ſeruis.
Quidam dant [13]) alapas, quidam dant verbera dura.
Fundunt immundam ſuper illum ſepius vndam.
Non tamen (e)uitat ſet mage [14]) veniam optat.
Hec mala ſuſtinuit ſervvs domini patienter.
Nam crucifixum nouit magna [15]) aſpera paſſum.

---

[1]) intrans — [2]) diſponite — [3]) taturpine — [4]) pgūt — [5]) cat9 — [6]) bricht hier etwas von der Darstellung in 𝔉. durch, daſs er an seine Mutter einen Brief schreibt? — [7]) obuijs — [8]) benedictat — [9]) ſcitius — [10]) ſuſcipit — [11]) q, — [12]) cᶜbee — [13]) dans — [14]) mage — [15]) mag —

Septem cum denis manſit Alexius annis.
Hic matremque patrem ſponſam ſuam bene nouit.
Per tamtum tempus non eſt tum agnitus illis.
Cum ſui finem conſpexit adeſſe laboris
Atque tue vite breuiare tempora nouit,
Poſtulat ut detur ſibi penna cito quoque carta.
Qualiter exierat romana ſolus ab urbe
Atque ſuam vitam conſcripſit in ordine totam.
Et que per ſeruos ſit paſſus in vrbe per annum
Et quam ſecrete fuerit ſibi cum genitrice
Qualiter et ſponſam ſupprema nocte reli[n]quit,
Quid tunc dixit ei hinc et donauerat illi.
Atque ſuam poſtquam conſcripſit in ordine vitam.
Explicuit cartam cartam manuque tenebat.

Poſtquam completa fuerunt ſollempnia miſſe
Illis finitis vox celica tunc tonat iſta
„Ad me perveniunt omnes, qui ſunt [h]onerati
Adque laborantes et eos feſſos recreabo."
Hac deuote ſimul nimium cuncti ſtupefacti
In facies cecidere ſuas veniamque precantur.
Sic prece continua tunc vox elapſa ferena
Precipit ut queratur cito per omnia ſanctus.
Cum clero volgus properat tunc querere ſanctum
Conſurguntque die quam Chriſtus ipſe ſacrauit,
Vitam finiuit ac invenit meliorem.
Vndique perquirunt ſet non tamen inueniunt hunc.
Ergo die triſtis [1]), qua nos a morte redemit,
Currit ad eccleſiam plebs petere cuncta beati
Et flexi genibus domini ſuffragia poſcunt.
Atque petunt vt eis vbi ſanctus notificetur.
De celis lapſa domini uox dum tonat iſta
„Mortuus in celo ſpiritus [2]), iacet Eufemiani" —
„Vbi tunc talem tam querere diſſimulaſti?
„Quid?" dixit. „dominus ſcit quod non [ego] talia noui
Ergo ſuam properando domum petit [3]) ille priorque
Inquirens ſubito ſi ſcire(n)t tale quod eſſet.
Qui negant. ut querant veniunt plebs atque parentes.

(bricht ab.)

[1]) Triſtes (triſte?) — [2]) ſp̄s. Zwischen dieser und der folgenden Zeile ist eine Lücke, worin gesagt wird, daſs sich Alle zum Eufemian fragend umwenden. — [3]) petis —

E.

S. Alexius.

(aus dem „heiligen leben“ 1488.) [1])

Alexius vater der hiefz **Eufemianus**. vnd wꝫ ein reycher richter [2]) zů **Rom** [I, 12], waꝫ geporn von fürfzten gefchlächt [I, 13], het got lieb [I, 14], wꝫ tugentlich vnd frūm [I, 15]. dient got tag vñ nachte [I, 16] mit beten, vaſten, wachen [I, 17], vñ mitt vil tugentlichen wercken. wꝫ barēherczig [I, 18]. feczt alltag vil armer leüt zů tifch [I, 19]. tåt in gůtlich pflag jr wol mit d' kofzt. vnd tröfzt die armē gilgrā [I, 20]. mit feiner gab. vñ het tåglichē geifztlich leüt ob feym tifch [I, 21. 22]. ℂ Zů den zeiten wꝫ **Theodofius** keifer [II, 1], d' wolt nit geraten er nåm dē eī weibe. vnd nā eins fürſten tochter [II, 2] die hiefz **Aglaes** [II, 3]. vnd jr vater hiefz **Johānes** [II, 4]. Vnd die jūckfrau **Aglaes** het got lieb. dienet jm zů allen zeiten. vñ wꝫ tugentlich vñ frūm Vnd da fy vnd jr gemahel zů einand' kamen heten fy an einander lieb. heten auch grofz ere [II, 5] vnd gůt. vñ heten taufent riter [II, 7] die in dieneten zů aller zeit [II, 9] die waren alle wol geklaidt mit gold vnd feydī [II, 8]. vnd heten lang kein erben [II, 11] da baten fi got tag vnd nacht vmb ein erben mit beten, wachen, vaſten [II, 12] vnd gaben vil almůfen [II, 13]. vnnd gewert fy got von feiner gůt. vnd fahe jr gebet vnd begird an [II, 15]. gabe in das kind **Alexiū** [II, 16]. des freüten fy fich. vnd danckten got feiner genaden. Do taufft der papſt des kind felbs [II, 18]. vnnd ward fein dott. Do das kind ſiben jar alt wꝫ [II, 20] liefz man es ze fchůl geen [II, 21]. da lernet es gar wol. vnd wꝫ tugentlich vnd frūm. vnd het got lieb [II, 23]. Do es wꝫ zwölff jar alt [III, 1], da nā man es von d' fchůl [III, 2]. vnd tåt es in des keifers hoff [III, 2]. da lert es zucht vnd ere vnd riterfchaft [III, 3] vnd alfo wꝫ **Alexius** in des keifers hoff bis er zů zweinczig jaren kā [III, 4]. da gelobt man jm ein fchöne edle junckfrauen [III, 5] die het got jr keüfcheit gelobet [III, 6] vnnd wꝫ von keiferlichem gefchlächt [III, 9]. hiefz **Sabina** [III, 8]. do heten jr freündt vil freüd zů d' hoch-

---

[1]) Die hier eingeflochtenen Zahlen beziehen sich auf *II.*, worüber S. 147 - 156 nachzulesen. — [2]) Soll heifsen ritter —

zeit [III, 10]. vnd da ſant Alexius vnd ſein gemahel an das bet kamen [III, 11. 12] da ſaget Alexius der junckfrauen [III, 13] er het ſein keüſcheite got globet [III, 14. 15], des ward die jūckfrau fro [III, 16]. danckt got dʼ genadē [III, 17]. dar nach gab ſant Alexius ſeym gemahel ein coſztlichs ſingerlin [III, 18-19] Vñ den ſenckel ab ſeiner gürtel [III, 20]. vnnd ſprach da [III, 22]. Lieber gemahel ſihe wie die kerczen vor vns prinnent [III, 22] ſo ſind ſy doch ſchier erloſchen [III, 23]. Alſo iſt dʼ jrrdiſchen freüd auch [IV, 1]. wie ſchōn, jung, edel, reich, ſtarck gewaltig wir ſeyen [IV, 2. 3]. So nympt es doch ſchier ein end. vnd iſt alls zergenklich [IV, 4]. darūb ſōl wir beyde trachten [IV, 5] nach den ewigen freüdē die zehimel iſt [IV, 6], die got den gibt die in liebhaben, wann die freüde kan niemant volloben. darūb ſōl wir got loben. vnd vnſer ſel anſehen, vnd ſōllen keüſch vnd reyn leben [IV, 10] vnd gōtlich als wir gelobt haben got beyde [IV, 11]. da ſahe die junckfrau trauriklich vnd jahe [IV, 13]. Nun pfleg dein got [IV, 14] zů aller zeit [IV, 15]. jch wil dein ler behalten [IV, 16]. Do ſchied alexius von ſeym gemahel [IV, 17]. vnd beualhe ſi got vnd Marie [IV, 18. 19]. tât ſeyne reyche klaidʼ ab [IV, 20]. vnd leget arme klaidʼ an [IV, 21]. kā in die ſtat Ediſſa [IV, 23]. vñ petlet da mit andʼn armen leüten [V, 1] nit allein durch ſein willen [V, 2]. ſundʼ wʒ er erbetlet [V, 2] teylt er mit armen leüten [V, 5]. Do nū ſein vater vñ můter [V, 4. 6] morgens in die kamer kamen [V, 5] da fundē ſi die jūckfrau [V, 7] wainēd [V, 8] vnd heten jren ſun vʼlorn. Sj erſchracken [V, 9] vnd fragten die junckfrauen wo dēn jr ſun wâr. Do ſaget ſi in [V, 10] wie ſy mit jm geredt het [V, 12] vnd zeiget in die klaider vñ kleynot [V, 13]. die er jr geben het [V, 14]. Do wurden ſy betrůbt [V, 15], vnnd ſandten überal poten auſz in die land [V, 16] in zeſůchen [V, 17]. Die poten kamen in dye ſtat [V, 18] da Alexius wʒ [V, 19]. vnd kannten in nit [V, 19], wenn er het ſo hōrtiklich gelebt [V, 20] das er als jâmerlich wʒ worden das in niemāt kannt [V, 23]. Aber alexius kannt [VI, 1] ſeins vaters knecht wol [VI, 2]. und bat ſi durch got jm ein almůſen zegeben [VI, 3]. das tâten ſi, da ward er fro [VI, 4]. danckt got dʼ gab [VI, 5] die er von ſeins vatters knechtē hete empfangen. da kamen die poten widʼ heym [VI, 10]. ſagten [VI, 11] ſi künden in niendʼt ſindē [VI, 12]. Sein můter ſprach [VI, 13]: Ich mag nimer frōlich werdē [VI, 14, 15] jch ſind dēn mein ſun [VI, 16]. Die junckfrau jahe [VI, 17]. Ich wil tůn als die turteltaub tůt [VI, 18. 19]. wenn ſi jren gemahel vʼleürt [VI, 20] ſo iſt ſi fürbas allein [VI, 21]. vñ nymet jr kein gemahel mer. ☾ Vnd da ſant Alexius in dʼ ſtatt Ediſſa wʒ geweſen bis in das .xvij. jar [VI, 22:23]. vnd all ſunntag gotes leichnā genōmen het [VII, 2]. vnd got fleiſſiklich het gedient nacht vnd tag mit vyl gůtē übungē [VII, 3]. da wʒ ein groſz weter [VII, 6] an eym heiligen tag des morgens [VII, 4] da das volck zů kirchen wʒ [VII, 5. 6] da wolt dʼ meſzner die kirchē ſperren [VII, 7]. vnd trib [VII, 9] ſant Alexiū mit andʼn armen leüten auſz dʼ kirchē [VII, 10]. vñ da ſtůnd vnſer frau an dʼ kirchtür [VII, 12] die jahe zů dē meſz-

ner [VII, 14]. Las myr mein diener hiejnn [VII, 15] da ſahe der meſzner vmb [VII, 16]. vnnd weſzt nit wen das pild mainet [VII, 17]. da jahe aber das pild [VII, 18]. du ſŏlt mein diener bald erkennen [VII, 19]. er tregt ein koczen an [VII, 20]. vnd hat krauſz har [VII, 22] tregt ein hâris hembd an [VII, 21]. hat ein bart [VII, 23], iſt wed' zů alt noch zů jung [VIII, 1] vnd iſt gar eī frümer menſch [VIII, 2]. vnd iſt des himelreichs ſicher vnd gewiſz [VIII, 2]. vnd der heilig geiſzt iſt allzeit in jm [VIII, 3]. vnd heiſzt Alexius [VIII, 4] Vnd alsbald giēge der meſzner zů Alexio [VIII, 6], vnd redet mit jm [VIII, 6]. da lauten ſich zehandt [VIII, 8] all gelocken ſelbs [VIII, 9] die in der weyten ſtat warn. do giengē die prieſter all zů einand' [VIII, 9] vnd ein groſz volck [VIII, 8]. vnd fragten wȝ das bedeüt [VIII, 10]. Der meſzner ſprach [VIII, 11]. Es iſt ein heiliger man hie [VIII, 12] durch des wyllen tüt got die groſſen wund' [VIII, 13] vnd ſagt in [VIII, 14] wie daȝ pild mit jm geredt het [VIII, 15], vnd zaiget ſant Alexium [VIII, 16]. Vnd da ſi ſein heilikeit bekanntend [VIII, 17] da erten ſi in fleiſzlich [VIII, 18], vnd tâten jm gůtlich [VIII, 20] das wȝ ſant Alexio laide [VIII, 22], vnd vorcht er vērlur ſein lon vnd arbeit [VIII, 23], vnd flohe dye ere vñ wirdikeit [IX, 1]. Darnach gieng er auſz d' ſtat [IX, 2], vñ kā auf dȝ mŏr [IX, 2]. da warfe in d' wind zů der ſtat [IX, 3] Rom da ſein vater wȝ [IX, 4], d' gieng dorther in koſzpern claid'n [IX, 5], vnd mit vil dienern [IX, 6]. da erſeünſſczet ſant Alexius [IX, 6] vnd gedacht jm [IX, 7]. Herr hilff mir das jch meim vater vnbekānt ſej [IX, 8] Vnd gedacht jm [IX, 9]. Ach herr wâr es dein will [IX, 9] ſo wŏlt jch mein leybnarung aller gerneſzt [IX, 10] von meym vater haben [IX, 11]: wenn er wâr mirs aller ſchuldigeſzt [IX, 12]. vnd kannt ſein vater wol [IX, 13], er kannt aber ſeī nit [IX, 14]. Do gieng ſant alexius zů ſeym vater [IX. 15]. vnd bat in durch ſeines ſunes alexius willen [IX, 16. 17] den er v'lorn het [IX, 17] das er jm in ſeym hauſz eī kleynes gemâchlin gâb [IX, 18], darjnn er wâr [IX, 19]. vnd got darjnn diente. des gewert er in zehand [IX, 22], vnd beualhe in eym knecht [IX, 23] dȝ er allzeit wartet ſein. Do ſtůnd ein ſtieg bey dē wege [X, 1] in ſeym hauſz darund' wȝ eins knechts gemach [X, 2]. darein gieng der lieb ſant alexius [X, 3]. da pracht jm d' knecht ye zů eſſen [X, 4] dem er beuolhen wȝ [X, 5]. da dienet er got tag vñ nachte mit ernſzt, mit beten, vaſten, wachen. laid vil hūgers vñ durſtes auch ſchmacheit [X, 9] vnd geſpŏt von den knechten [X, 10]. vnd guſſendtt hantwaſſer auf in [X, 12]. tâten jm vil zů laid [X, 11]. da danckt er got all nâchte [X, 13] alles des laydes [X, 14] des jm des tags begegnot wȝ. er ſahe tâglich ſein vater vnd můter [X, 15] für in geen [X, 16], vnd redten vnd' weil mit jm [X, 17]. vñ ſeyn gemahel redet auch mit jm [X, 18]. vnd fraget in [X, 19] ob er Alexium erkannte [X, 20]. Do ſprach er. Ja ich [X, 21] kenn in wol. wenn er hat das almůſen genūmen mit mir gar offt. vnd was ein pilgrin als jch [X, 23]. vnd leydet gar vil. Do ſprache ſy zů jm [XI, 1] wie heiſſeſztu dann [XI, 1]. Do ſprach er Meyn nam iſt got ergeben [XI, 2], jch ſag

eüch nit mer dauon [XI, 3]. da jahe ſy. Lyeber pilgrin. wie wȝ er geſtalt [XI, 7] da du in ſaheſt [XI, 6]. da ſprach er recht als jch [XI, 6. 7]. Si ſprach wie lang wȝ er [XI, 9]. er jahe [XI, 10]. Er iſt lang als jch [XI, 12]. vnd tåſch vnd dʼ ſtab wȝ ſein [XI, 12]. So fraget ſi in dē̄n ob er nichs [XI, 13] von jr geret hete [XI, 14]. Ja er ſaget mir Er het jr [XI, 15] ein guldin fingerlin zelecȝ gelaſſen [XI, 16] vñ ſaget mir auch wie er vonn eüch ſchied [XI, 18], wenn er verhal wedʼ liebe noch laid von mir [XI, 19], vnd lieſz mich auch wiſſen jm het als ſein leydē vnd ellend nit als wee tan als das das er weſzt das ſein vater vñ [XII, 1] můter vnd ſein gemahel [XII, 2] betrůbt wåren von ſeinen wegen. daȝ het manigen ſtoſz an ſein hercz getan [XII, 3], darein hat er ſich got ergebē [XII, 4]. da ſprach ſi [XII, 5], hat er jcht willē herwidʼ zekūmen [XII, 6] odʼ hat es in nit gerauē [XII, 7] Er ſprach. das hab jch von jm nit vʼnōmen [XII, 9], er maint er wōlt ſeyn leben alſo enden [XII, 10]. Si ſprach. Ach lieber herr Iheſu criſte [XII, 11]. So laſz dir jn beuolhen ſein [XII, 12] vnd bis mit jm [XII, 13]. die red wert zwiſchen in mangē tag [XII, 14]. Wie offt ſant Alexius mit dʼ junckfrauen redt [XII, 15] ſo belib er doch ſtåt an ſeym leben vnd andacht [XII, 16]. vnd het got lieb. vnd wie offt er ſeym vater ſahe [XII, 17] fürtragen gůte koſzt vnd tranck [XII, 18], ſo ſånet er ſich nit darnach [XII, 19]. vnnd lieſz ſich an ſeiner krancken ſpeiſz genůgen [XII, 20]. das weret wol ſibenzehen jar [XIII, 1] das er vndʼ der ſtieg lag [XII, 21]. das laid er mitt groſſer gedult durch die ere gottes. do die zeit kōmen wȝ das er dē lon empfahen ſolt [XIII, 2]. do růfft er ſeym diener [XIII, 3]. vnd bat das er jm dintten vnd federn pråcht [XIII, 4]. das tåt er [XIII, 5], da ſchrib ſant Alexius an ein briefe [XIII, 6] alles ſein leben. vnd wie es jm auch ergangen wȝ jm ellend [XIII, 8]. vñ vndʼ der ſtiegen. vnd wie er ſich von ſeym gemahel het geſcheiden [XIII, 9. 10] vnd bat auch an dem brieff vatter vnd můtter [XIII, 11] das ſi ſein erbteyl durch got gåben [XIII, 12]. vnd beſchloſz den brief in ſeiner hand [XIII, 13]. vnnd gab ſein geiſzt auff mit groſſer ādacht [XIII, 14]. da fůr ſein ſel zů den ewigē freüden [XIII, 15]. Dȝ geſchahe an eym ſunntag [XIII, 16] an einer hochzeit zů meſz zeit [XIII, 17] da lauten ſich all glocken ſelb [XIII, 17] die zů Rom in dʼ ſtat waren [XIII, 18]. dȝ wūdʼtt die leüt ſer [XIII, 18]. vnd hetē gern gewiſzt wȝ dȝ bedeüt het [XIII, 19 : 20]. da ſprach eyn groſſe ſtym [XIII, 22] drej mal [XIII, 23] das es als volck hort [XIII, 23] In Eufemianus hauſz [XIV, 2] ſůcht den freünd gotes [XIV, 1]. dʼ bitt für Rom [XIV, 2 : 3]. vñ alles dȝ er für eüch bit wert jr gewert [XIV, 4]. dʼ iſt yecȝ vʼſcheidē [XIV, 4]. da hůb ſich das volck auf [XIV, 5]. Vnd Eufemianus gieng des erſten in das hauſz [XIV, 6] vndʼ die ſtieg [XIV, 7] da dʼ arme man lag. da gieng ein gůter geſchmack gegen jm [XIV, 8]. Vñ da ſant Alexius het den brief in ſeiner hand [XIV, 9]. vnd ſein angeſicht leüchtet als dʼ ſunnen ſchein [XIV, 10]. Deſzgleichen wȝ der pabſt auch darkommen [XIV, 11]. vnd zwen keiſer vnd vil fürſzten mit jm [XIV, 11], wenn es warn zů dʼ zeit [XIV, 13] dʼ herren vil in dʼ ſtat [XIV, 14]. Do grif Eufemianus

[XIV, 15] zům brief, vnd wolt jn haben genūmen [XIV, 16]. do wolt er jm in nit laſſen [XIV, 18]. do naiget ſich der papſzt demůtiklich [XIV, 19] gegen ſant Alexio [XIV, 20]. da wolt er jm in nit laſſen [XIV, 22]. darnach kā ſein gemahel [XV, 1] vnd griff auch nach dē brieff [XV, 2], do lieſz er jn zehant [XV, 16] do laſz man den brieff offenlich [XV, 3] das es alles volck hort [XV, 4]. Do nū Eufemianus hort [XV, 5] das er ſein ſun wꝫ [XV, 2]. do erſchrack er ſer daꝫ er vor laide nideruiel. vnd ſeünffczet vnd wainet, vnd klaget ſein tod [XV, 8]. Vñ zerret ſein bart vnd har [XV, 9] vñ ſchlůg ſich zů der pruſzt [XV, 10]. viel auf in [XV, 10] vñ ſchri jåmerlich [XV, 11]. Liebes kind mein [XV, 11] warūb haſztu mich vñ dein můtter [XV, 12] nit getrōſzt [XV, 13 : 14]. Nun haſtu niendert deſzgeleich gethan [XV, 15] als ob du vnſer kind wåreſzt [XV, 16]. Ich hab allzeit gehofft [XV, 17] jch ſåhe dich lebentige [XV, 18]. nun ſihe jch dich laid' tod vor mir ligen [XV, 19]. Ach dꝫ jch vor dir tod wåre [XV, 20] dich gab mir got zů eym troſzt ſo hab jch herczenlaid von dyr [XV, 21]. Do trang die můter auch hinzů [XVI, 1] vnd ſchrej vnd wainet jåmerlich [XVI, 2] das alles volck [XVI, 2], mitlaiden mit jr het [XVI, 3]. vnd zart jr gewand [XVI, 4] vnnd ſprach [XVI, 9]. Mein einiges kind wie haſztu vns gelaſſen. jch wont jch ſōlt freüde von dir haben [XVI, 10] ſo hab jch herczenlaid vonn dir [XVI, 11]. darūb helfft mir alle wainē [XVI, 12] dꝫ jch mein kind in ſibenzehen jaren [XVI, 13] nie erkēnt hab [XVI, 14]. darnach gieng ſein gemahel dar vnd jahe [XVI, 15]. Sol jch allzeit wittib ſeyn [XVI, 16] Ich bin dein laid' beraubt, vnnd hab all mein hoffnung verloren. Nū haſztu mir allzeit [XVI, 17] von meym gemahel geſaget [XVI, 18]. vnd biſzt es ſelber geweſen. vnd da d' klag aller gar vil wꝫ [XVI, 20]. da jahe d' papſzt [XVI, 21]. Mā ſol in in die kirchen tragen [XVII, 1]. wenn in erbarmet der jamer ſer [XVI, 21]. da nā in d' papſzt auf die achſſeln vnd die zwen keiſer [XVII, 2] wolten in in dye kirchen tragen. da ward das treng ſo groſz [XVII, 3] das man in niend't prīgen mocht [XVII, 4], da warf d' keiſer vil goldes [XVII, 6] über die ſtraſz [XVII, 6] dꝫ das arm volck aufhůb [XVII, 6]. vnd des trengs deſzt mynnd' würd. dēnocht pracht man in kaum in ſant Bonifacius kirchē [XVII, 9. 10]. da tåt got ſein genad, vñ erzaigt Alexio heilikeit [XVII, 11]. wenn all ſiechen die ſein leichnā berůrten [XVII, 12] wurden geſunt [XVII, 13] die plinden wurden geſehent [XVII, 14], die behafften wurden erlōſzt. die krūmen gerad. die auſſecꝫigē rein, Do macht man ſant Alexio einen reychen ſarch [XVII, 15] von gold vnd auch von edlem geſtain [XVII, 16]. vnnd lieſſen in ſiben tag ob der erden ſteen [XVII, 17 : 18] durch der ſiechen troſzt [XVII, 18]. vnd der betrůbten willen. Vnd ſang das volck vñ lobtē got [XVII, 19] vnd ſant Alexiū [XVII, 20]. Vnd gieng auch als ein gůter geſchmack vō ſeynem leichnā [XVII, 20] als der all abotecken het aufftan [XVII, 21] die überal warn. Nach dē als ſant Alexius von ſeym gemahel gieng [XVIII, 1 : 2]. da behielt ſy ſein ler. vnd dienet got mit fleiſz [XVIII, 3], mit beten, vaſten, wachen vnnd and' gůter ůbung. vnd verdienet jr leibnarūg mit jren hendē [XVIII, 4] die vyervndreyſſig jar

[XVIII, 6], wie reich vñ edel ſi wꝫ [XVIII, 7] mit jrẽ ſchweher bis an jrẽ tod [XVIII, 8]. da bauet Eufemianus [XVIII, 9] ein münſter in ſeins ſunes ere [XVIII, 10]. vnd leget ſein gůt halb darauff [XVIII, 11]. darein leget man ſant Alexiu [XVIII, 12]. Do gieng als ein gůter ſůſſer geſchmack [XVIII, 13] von ſeym leichnã [XVIII, 14] das alle menſchẽ dauon geſterckt wurdẽ [XVIII, 15]. Darnach ſtarb [XVIII, 16] ſein gemahel vnd woltte [XVIII, 17] bej Alexio ligen [XVIII, 18]. Vnd da man das grab auftůt [XVIII, 19], vnd ſi darein legen wolt, da geſchahen vil ſchőner zaichen [XVIII, 20]. gieng auch ein ſůſſer gſchmack von jr. vnd kã ein groſz liecht von himel [XVIII, 22] das ſchin ſo liechte als neün ſunnen ſchin [XVIII, 23]. da ward ein groſz getrenge vmb jr grabe [XIX, 1]. Man hort auch die engel ſingen [XIX, 2]. vnd ſahen das ſannt Alexius an ein ort ruckt [XIX, 3]. vnd ſeym gemahel ein ſtat machet [XIX, 4]. vnd winckt mit der hand [XIX, 6], das man ſi dar leget [XIX, 6]. vnd reckt ſein totten arm vonn jm [XIX, 7] vnd ſieng ſein gemahel daran [XIX, 8]. das wunder [XIX, 9] ſahen vil menſchen. vñ lobten got darn̄b mit geſang vnd gebet. Vnd da Eufemianus ſeyns ſuns gemahel groſſe heilikeit ſahe [XIX 10], vnd vil zaichen da hieſz er jr bauen ein münſter [XIX, 12]. vnd gab das and' teyl ſeins gůtes darzů. vnd ſtarb ſchyer dar nach [XIX, 13]. da fůr ſein ſel auch zů den ewigen freüden. ℂ Nun helff vnns ſant Alexius vnd ſein gemahel erwerben durch jr heilikeit nach dyſem leben das ewig leben Amen.

8.

Alexius

aus

Herrmanns von Fritzlar Heiligenleben.

Cod. pal. 113. 114.

(1349).

Ir ſullit wiȥȥen daȥ dirre heilige iſt ein ſunderliche menſche geweſt, des man niht glîch mê vunden enhât. Sîn vater was ein Rômer unde hieȥ Eufemius und ſîn muoter hieȥ Adolaeſt und wâren von deme geſlehte der ſenatores. burge und ſtete und landes hâten ſie vil, alſô daȥ drî tûſent man ſtunden tegelîche zuo irme gebote. gerehtikeit und heilikeit unde barmherzikeit hâten ſi gnuoc. alſô dikke alſe ſi âȥen und alle tage ſô ſpîſeten ſi hundert arme menſchen boben irre tavelen und dieneten in ſelber. alſô brôt zuo ſnidene und waȥȥer zuo gebene und ſchuȥȥelen vur zuo ſetzen; und ſwanne ſi geȥȥen hæten und hinwec gegangen wâren, ſô ſazte ſich Eufemius an die ſtat mit ſîner wirtin und âȥen und trunken von deme, daȥ den armen liuten uberbliben was. Diſen liuten gebrach daȥ zuo der vollekomenheit diu zuo der ê hôrte, wanne ſi inhâten niht kinder. Dô giengen ſie vür ſancte Peters altare alle beide und gelobeten gote und unſer vrowen und ſancte Pauwelse, daȥ in eine fruht wurde; die wolden ſi gote geben und wolden des niht lâȥen. und daȥ geſchach, daȥ in got gap einen ſchœnen ſun und den huop der babiſt ſelber ûȥȥer toufe unde man hieȥ in Alexius.

Dô daȥ kint in ſîn ahte jâr trat, do ſazte man iȥ zuo ſchuole nâch den ſiten der edelen Rômere; aber der heilige geiſt worhte mê in ime danne die buochſtaben, wanne her hâte die meiſten wisheit und heilikeit und mildekeit und ôtmüetikeit. Ouch wan man von allen tugenden geſprechen mac, der hâte dirre jungelinc alſô vil, daȥ her gote und den liuten liep wart. Dô her zwenzic jâr alt wart, dô gienc vater und muoter zuo ime mit iren beſten vriunden und bâten in daȥ her ime lieȥe vrîen eine maget, die ime fuogete und ſime geſlehte, wanne iȥ intohte niht daȥ ſolich grôȥ guot erbelôȥ wurde. Alexius wolde hie wider niht ſprechen, wanne her wolde den vater niht betrüeben noch die muoter noch ſîne vriunt, und getrûwete doch gote daȥ her in behalden ſolde kiuſch an ſîme libe und an ſîme herzen. Si vrieten ime

eines küniges tohter und die gap ime der babist Innocencius selber und sazte ir ûf ire krônen. Eufemias bat alle die rîchen herren, die in Rôme wâren und in Rômær lande; und liez ruofen allen den armen liuten, die in Rôme wâren und zwenzic mîlen dar umme: allez daz ezzen und trinken wolde durch got, deme solde man's gnuoc geben den abent und den morgen und den ganzen tac.

Iz geschach daz Alexius und sîn juncvrowe wurden zuo samene geleit mit grôzer zuht und mit grôzen êren. dô sprach Alexius die juncvrowen ane mit heiligen götlichen worten „ô du aller zühtigeste juncvrowe, ich habe ein heimelîch dinc wider dich zuo sprechene und dich vlehelîchen zuo bittene, daz du mir dar inne volgest und mich niht inmeldest, wanne ich habe gote hiuscheit gelobit und unser vrowen.“ und hie zuo was der juncvrowen gar liebe und gelobite si mit ime.

Und von der trîbunge des heiligen geistes und mit der juncvrowen willen stuont her ûf des nahtes und goldes vile und gap daz armen liuten alzuomâle. und nam bœse kleider kine ane, daz in nieman irkente unde saz in ein schif und vuor in Cecilien und gienc dô umme brôt in eines betelers wîse.

Dô man des morgens quam zuo dem brûtbette, dô vant man die juncvrowe in irme gebete und in zühtigeme betruopnisse alse ein turteltûbe, die iren gegat vorloren hât. Der babist und vater und muoter unde fürsten und herren wâren in grôzeme jâmere und in wunder und santen ûz wol tûsent boten, ob si in iergen funden, daz si in bræchten.

Und dô Alexius saz vor einer kirchen in Cecilien, dô quâmen die botin, die in suochten und gâben vil geldes den armen liuten; und Alexius reckete ouch sîne hant ûz unde nam ouch daz gelt von in. bœse kleider und hunger und durst die hâten in vorstalt, daz si sîn niht irkanten, aber her irkante sie vil wol und her sazte sich allis an daz ende dirre armen liute, ob an iemanne gebræche daz her daz wære. Dise kirche was gewîhet in unser vrowen êre. und in der stat was her sibenzehen jâr und gienc io des morgens fruo zuo der kirchen.

Iz geschach in deme wintere daz iz kalt was und Alexius saz ûse der swellen der kirchtüre und in vros [1]) sêre. dô rief daz bilde von deme altar den ane, der der kirchen huotte und sprach „du vûler treger, lâz in den armen menschen, wan her irvriusit [2]) und her ist ein heylige vor gote.“ Dô warf her ûf die türe und vant den menschen und was vrô und seite ditz allen liuten. und die liute gâben ime alle alsô vile, daz her iz niht lîden wolde und saz in ein schif und wolde varen in kriechen. und nâch gotis vorhenenisse quam ein wint und sluoc daz schif von dem mer in die Tiber zuo Rôme. und dô gienc sanctus Alexius in daz münster sente Peters und sente Paulis und sprach sîn gebet. und dô her her ûz gienc, dô sach her sînen vater Eufemium stên mit sînen herren und mit sînen knehten. dô gienc her zuo ime und sprach „ich bitte dich Eufemias, daz du mir gebest daz brôt biz an mîn ende in dime hûse durch dînes lieben sunes Alexius willen.“

---

[1]) vroys steht — [2]) irvrusit steht.

Eufemias ſprach alſô betruobeclîchen „daȥ ſal ich gerne tuon, alſô lange alſe ich iȥ von gote gehaben mac“ und begunde ſêre zuo klagene ſînen ſun und bevalch ſînen knehten, daȥ ſi in heim fuorten und leiten in zwiſchen die eȥȥelouben unde die kuchen under ein treppin. Dô lac der menſche ſibenzehen jâr unbekant von allen liuten. hungers und durſtes und vroſtes leit her gnuoc. die meide und die knehte wurfen in mit dem ſode, und daȥ ungemeſte, daȥ ſi hâten, daȥ gâben ſi ime zuo eȥȥene und zu trinkene. Und ſîn vater und ſîn muoter und ſîne juncvrowe, die ime vortrûwet was, und andere ſîne vriunt ſach her dicke vor ſich gân in grôȥer êre und hôrten ſi klagen iren ſun ſanctum Alexium, und ſîn munt quam des nie ûf daȥ her ſpræche „ich bin iȥ.“ Her klagete ouch nie, waȥ man ime leides getæt in deme hûs.

Dô die zît quam daȥ er ſterben ſolde von gotis anewiſunge, ſô ſchreip her alleȥ ſîn weſin an einen brief und valtte ſîne hende und nam den brief dar în und fuor ſîne ſêle in die êwigen vröude dâ mit grôȥeme ſchalle der engele. Dô lûtten ſich alle die glocken, die zuo Rôme wâren âne aller menſchen hulfe. dô lief daȥ volc ûȥ und wunderte ſich ſêre. Dô rief eine ſtimme über daȥ volc und ſprach „iȥ iſt tôt ein grôȥ menſche vor gote, der kleine geahtit was von den liuten.“

Dô ſtuont Eufemias ûfe dem markete under den herren ſenatores und ſprach zuo ſînen knehten „balde wartit, ab unſer phründære tôt ſî.“ Dô ſi dar quâmen, dô funden ſi in tôt. dô ſeiten ſi iȥ Eufemias. dô quam her heim mit grôȥer zuht und wolde den tôten ſehen. do vant her in und einen grôȥen brief habende in ſînen henden. und den inkunde ime nieman dar ûȥ genemen. Dô quam der babiſt ſelber dar unde gebot ime in deme namen unſes herren Iheſu Criſti, daȥ her ime den brief gæbe. und her tet ûf die hende und gap ime den brief. Dô gap man den brief deme leſære. dô der leſær las, dô wart her ſchrîende und weinende und ſprach „diz ſint die jæmerlîcheſten mære, die in Rôme ie gehôrt wurden.“ Dô nam der babiſt den brief ſelber in die hant und las und ſprach „dirre tôte menſche heiȥit Alexius und iſt Eufemias ſun von Rôme.“ Dô viel der vater zuo der erden und zuroufte ſîn hâr und zureiȥ ſîn gewant. und Adilleſt ſîn muoter viel ûfe iren tôten ſun und die juncvrowe quam ouch dar zuo und viel ûfe in. Waȥ ſchrîens und waȥ weinens und wie vil klegelîcher worte geſprochen wurden, daȥ lâȥe ich ligen; ſunder der babiſt ſtiurete gar ſêre und die Cardinâle. Aber die Rômære nâmen überhant, alſô daȥ man den tôten lîchamen muoſte irheben fünf klafteren über die erden, daȥ man in geſehen mohte. dô ſtuont her drîe tage und drîe naht, daȥ man in zuo grabe niht inbrengen mohte von dem volke.

Dô lieȥ Eufemias und der babiſt wol hundert knehte ûf loufen, daȥ ſi ſtroweten in die gâȥȥen ſilber und golt deme gemeinen volke, daȥ ſi ſich beworren dâ mite und daȥ der tôte zuo grabe quæme. aber die Rômære die ſâhen lieber diſen heiligen, wan ſi ſilber oder golt an deme wege ûfhuoben. Dirre heilige Alexius wart getragen in ſente Peters münſter und von deme ſüeȥen geruche, der dâ gienc von ſîme lîchamen, ſô wart die kirche alſe ein appotêke.

Dô wart her beſtatet mit grôȥen êren.

Ein meiſter glîchit diſe werlt eime ſchâfzabele: dâ ſtên ûfe künige unde küniginnen und rittære und knappen und venden. hie mite ſpilen ſie. wanne ſi müede geſpilet haben, ſô werfen ſi den einen under den anderen in einen ſack. alſe tuot der tôt: der wirfet iȥ alleȥ in die erden. welich der rîche ſî oder der arme ſî oder der babiſt ſî oder der künic, daȥ ſchowet an deme gebeine: der kneht iſt dicke über den herren geleget, ſô ſi ligen in deme beinhûſe. Daȥ wir der werlde valſcheit bekennen muoȥen und daȥ wir diſeme heiligen nâchvolgen muoȥen, des helfe uns der vater unde der ſun und der heilige geiſt. Amen.

G.

Armuth und Demuth führen zum Himmel.

(Aus dem Paderbornischen.)

Es war einmal ein Königssohn, der gieng hinaus in das Feld und war nachdenklich und traurig. Er sah den Himmel an, der war so schön rein und blau; da seufzte er und sprach „wie wohl mufs es Einem erst droben im Himmel seyn!“ Da erblickte er einen greisen, armen Mann, der des Weges daher kam und redete ihn an und fragte „wie kann ich wohl in den Himmel kommen?“ Der Mann antwortete „durch Armuth und Demuth! Leg an meine zerrissenen Kleider, wandre sieben Jahre in der Welt und lerne ihr Elend kennen; nimm kein Geld, sondern wenn du hungerst, bitte mitleidige Herzen um ein Stückchen Brot: so wirst du dich dem Himmel nähern.“

Da zog der Königssohn seinen prächtigen Rock aus und hieng dafür das Bettlergewand um, gieng hinaus in die weite Welt und duldete grofs Elend. Er nahm nichts als ein wenig Essen, sprach nichts, sondern betete zu dem Herrn, dafs er ihn einmal in seinen Himmel aufnehmen wolle.

Als die sieben Jahre herum waren, da kam er wieder an seines Vaters Schlofs; aber niemand erkannte ihn. Er sprach zu den Dienern: „Geht und sagt meinen Aeltern, dafs ich wiedergekommen bin.“ Aber die Diener glaubten es nicht, lachten und liefsen ihn stehen. Da sprach er „Geht und sagt's meinen Brüdern, dafs sie herab kommen: ich möchte sie so gerne wieder sehen.“ Sie wollten auch nicht, bis endlich einer darunter hingieng und es den Königskindern sagte; aber diese glaubten es nicht und bekümmerten sich nicht darum.

Da schrieb er einen Brief an seine Mutter [1]) und beschrieb ihr darin all sein Elend; aber er sagte nicht, dafs er ihr Sohn wäre. Da liefs ihm die Königinn aus Mitleid einen Platz unter der Treppe anweisen und ihm täglich durch zwey Diener Essen bringen. Aber der eine war böse und sprach „was soll dem Bettler das gute Essen!“, behielt's für sich oder gab's den Hunden und brachte dem Schwachen, Abgezehrten nur Wasser; doch der andre war ehrlich und brachte ihm, was er für ihn bekam... Es war wenig; doch konnte er

---

[1]) Vgl. D. 85. (Seite 178).

davon eine Zeit lang leben. Dabey war er ganz geduldig, bis er immer schwächer ward.

Als aber seine Krankheit zunahm, da begehrte er das heilige Abendmahl zu empfangen. Wie es nun unter der halben Messe ist, fangen von selbst alle Glocken in der Stadt und in der Gegend an zu läuten. Der Geistliche geht nach der Messe zu dem armen Mann unter der Treppe; so liegt er da todt, in der einen Hand eine Rose, in der andern eine Lilie, und neben ihm ein Papier, darauf steht seine Geschichte aufgeschrieben.

Als er begraben war, wuchs auf der einen Seite des Grabes eine Rose, auf der andern eine Lilie heraus [1].

---

[1]) Grimm's Kinder- und Hausmärchen (Berlin, Reimer 1819) II, 295 - 296.

H.

Alexius

des

Simeon Metaphrastes.

Μηνὶ μαρτίῳ ιζ'

Βίος τοῦ ὁσιόυ πατρὸς ἡμῶν Ἀλεξίου τοῦ ἀνθρώπου τοῦ θεοῦ.

(Wiener Handschrift Nr. CLIII.)

Ἐδεῖ μὲν, ὦ ἱερωτάτη καὶ θεοσύλλεκτος ἀθρόϊσις τὸν νῦν σήμερον εὐφημούμενον, μὴ παρ' ἡμῶν τῶν ἀτελῶν τε καὶ χαμαιζήλων, τὸν ἔπαινον δέχεσθαι· ἀλλὰ ξένως πῶς καὶ ὑπερφυῶς. μᾶλλον ἢ προσῆκε, τοῦτον τιμᾶσθαι καὶ καταστέφεσθαι. ᾧ γὰρ ὁ κόσμος ὑπερώφθη καὶ κατημέληται, πῶς ἄν τις φαίη κοσμικοῖς ἐπαίνοις τοῦτον ἐγκαλλωπίζεσθαι. οὔμενουν εἴποι τις ἂν τῶν τὴν ἀλήθειαν συνορώντων καὶ ἐχεφρόνων· ἐπεὶ δὲ πεπείκαμεν ἡμῶν τὴν διάνοιαν, οἶδ' ὅτι σαφῶς συνομολογήσετε, φέρε εἰς μέσον προθέντες τὰ τοῦ ἀνδρὸς ἀξιέραστα κατορθώματα μὴ μόνοις ἐγκωμίων καταφαιδρύνωμεν· γένη λέγοντες καὶ βίου λαμπρότητας· καὶ βασιλέως τινάς· καὶ κτήσεις πολυτελεῖς· καὶ βοῶν ἀγέλας· καὶ ἄλλοις οἷς ὁ πᾶς ἡμῶν βίος ἐπισκοτίζεται καὶ συμπέφυρται· ἀλλ' ἐξ ὧν αὐτῷ μᾶλλον τῶν ἄλλων αἱ ἀρεταὶ καὶ προκέκρινται, ταύταις τιμᾶσθαι, καὶ τῶν πολλῶν ὑποφαίνεσθαι.

Οὗτος τοίνυν ὁ περιβόητος ὁ πάσης τῆς οἰκουμένης ἀπηκριβωμένος κανὼν· τὸ τῶν πρὸς ἀρετὴν σπευδόντων περιφανέστατον ἔσοπτρον, πατρίδα μὲν ἔσχεν οὐ σμικροτάτην τινὰ, καὶ τῶν ἐλαχίστων· ἀλλὰ παριφανῆ τε καὶ λαμπροτάτην. Ῥώμης γὰρ ὅδε τῆς πρεσβυτέρας γέννημα· θρέμμα καὶ παίδευμα. πάτρες αὐτῷ εὐδαιμονέστατοί τε καὶ περινόητοι· ἅτε βίῳ καὶ λόγῳ κεκοσμημένοι· ναὶ μὴν καὶ πλούτῳ κομῶντες πολλῷ, τοῖς τότε κρατοῦσιν ἀνεθεωροῦντο καὶ ἐγνωρίζοντο· Εὐφημιανὸς ὄνομα τῷ πατρί. ὃς εἶχε μὲν τοῖς ἄλλοις ἱκανὰ καὶ ἄλλα τῶν ἀγαθῶν προτερήματα· πλείω δὲ τῶν ἄλλων· καὶ τὸ πλεονεκτικώτερον τὸ τοῖς πένησιν ὡς ἡμέραι ἐπαρκεῖν· καὶ τὰ ἑαυτοῦ τοῖςδε ἐνδελεχῶς προςφέρειν· καὶ θησαυρίζειν κατὰ τὸ γεγραμμένον· θησαυρὸν ἑαυτῷ ἄσυλον ἐν τοῖς οὐρανοῖς· ὅπουγε μὴν, οὔτε σὴς διαφθείρῃ, οὔτε κλέπται διορύσσουσι καὶ ἀφανίζουσι· μητὴρ δὲ αὐτῷ Ἀγλαῒς καὶ αὕτη τῶν εὐπατριδῶν τε καὶ εὐγενιδῶν τυγχάνουσα· ἣ οὐκ ἀφίστατο νύκτωρ τὲ καὶ μεθ' ἡμέραν εὐχαῖς τε καὶ ἀγρυπνίαις καὶ ταῖς πρὸς τοὺς πένητας διαδόσεσιν ἐκλιπαροῦσα τῶν πάντων καλῶν δοτῆρα θεὸν· δοθῆναι αὐτῇ καρπὸν κοιλίας. ὡς ἂν

ἔχῃ τόνδε ψυχαγώγημά τε καὶ καλλιέρημα· Ἤκουσε ταύτης ἐκ ναοῦ ἁγίου αὐτοῦ, ὁ πόρρωθεν τῶν ἐπικαλουμένων αὐτὸν εἰςακούων, καὶ τὴν ἐστειρωμένην ταύτης νηδὺν, ὢ τοῦ θαύματος, εἰς τεκνογονίαν μεθίστησι· καὶ δέδοται ταύτῃ καρπὸς κοιλίας κατὰ τὴν πάλαι θαυμαζομένην Ἄνναν, οὐχ ἥκιστα καὶ τῇδε οὗτος· ὑπερφυὴς καὶ ὑπέρλαμπρος· ἐντεῦθεν γαλακτοτροφεῖταί τε καὶ αὐξάνεται· μιμούμενος κατὰ τὸν αὐτοῦ μιμητὴν, σοφίας καὶ χάριτος· καὶ προφητικῶς εἰπεῖν, ξῦλον καὶ οὗτος ἐξ αὐτῶν ὠδίνων ἐν μέσαις ταῖς ἐξόδοις πεφυτευμένον· ἐχρὴν γὰρ αὐτὸν τοιόνδε μέλλοντα ἀποβήσεσθαι· ὁποῖον καθ᾽εἱρμὸν ὁ λόγος δηλώσειεν ἐν ἑαυτῷ κατέχει πασῶν τῶν ἀρετῶν τὴν περίληψιν· καὶ δὴ μέτοχον αὐτὸν γεγονότα τοῦ θείου βαπτίσματος, καλεῖσθαι Ἀλέξιον οἱ τούτου γονεῖς προκεκρίκασιν· ἀπογαλακτισθέντος δέ τοῦ παιδὸς, καθηγητῇ τινι παραδίδοται. ὡς ἂν πάῤ αὐτοῦ τέως ἐκμάθοι τὴν τῶν πρώτων στοιχείων ἀκολουθίαν· ἄρτι δὲ πρὸς ἥβην ἐληλακότος· καὶ τὰ τὴς προπαιδείας μεμαθηκότος, γραμματιστῇ καὶ αὖθις παραδίδοται, γραμματικῆς αὐτὸν καὶ ῥητορικῆς καὶ αὐτῆς φιλοσοφίας, τὰ κάλλιστα διεξιέναι· ἃ δὴ καὶ οὐκ ἐν μακρῷ ἀλλ᾽ ἐν βράχει καιρῷ ἀπὸ πάντων τῶν γνῶσιν ἑαυτῷ περιείληφε· σὺν τούτοις, κατώρθου καὶ τὰ τῆς ἐκκλησιαστικῆς ἱστορίας ἀπόῤῥητα, ὡς ἐκπλήττεσθαι ἅπαντας· καὶ τοῖς ἕκαστον στόμασι τὴν εὐφυΐαν καὶ τῶν λόγων τὸ κάλλος θαυμάζεσθαι· Ἔχαιρον οὖν ὅτι μάλιστα οἱ τοῦδε γονεῖς, ὁρῶντες αὐτὸν τοῖς θείοις λόγοις ἐξησκημένον, καὶ καθ᾽ ἑκάστην ἐπ᾽ αὐτῷ πληθυνόμενον τὸν σπόρον τοῦ πατρὸς· ἤδη δὲ πρὸς τὸ ἔννομον τῆς ἡλικίας αὐτοῦ πεφθακότος, ἔδοξε τῷ πατρὶ εἰς γάμον ἐκδοῦναι τὸν παῖδα· καὶ τῷ παραδόξῳ τοῦ λόγου μνησθῆναι τὲ καὶ αὐτὴν τὴν μητέρα, καὶ τοῖς ποσὶ τοῦ ἀνδρὸς προςπεσεῖν, εἰς ἔργον ἐξενεχθῆναι τὰ δόξαντα· καὶ ζεύγνυσιν αὐτὸν γυναικὶ ἐκ σειρᾶς τε καὶ αἵματος βασιλικοῦ· ὡραιοτάτη σφόδρα κάλλει σώματος ἀπαστράπτουσα· τῶν οὖν γάμων ἤδη τελεσθέντων μηδὲν μελήσας ἐν τούτοις ὁ γενναῖος ἐκεῖνος ἀδάμας, ἢ καταμαλακισθεὶς τοῖς οὐ μένουσιν· ἀλλ᾽ ὅλος ἐνδεδυμένος Χριστὸν, ἀωρὶ τῆς νυκτὸς ἀπο προςλαβόμενος τὴν Ῥώμην ἀπέλιπε· πλοιαρίῳ δὲ ἐντυχὼν τὴν ἐμπορίαν πρὸς Λαοδίκειαν τῆς Συρίας ποιουμένῳ, ἐν τούτῳ ἐξέπλεε· κἀκεῖθεν ἐκβὰς τῆς νηὸς, ὁδοιπόροις συνήντησε τὴν ὁδοιπορίαν καὶ αὐτοῖς πρὸς Ἔδεσαν ποιουμένοις καὶ μετ᾽ αὐτῶν διηνεκέως τῆς ἰδοῦ μῆκος κατέλυσεν· ὃς ἅπαντα τὰ ὑπάρχοντα αὐτῷ πεπραχὼς, δίδωσι πτωχοῖς τε καὶ αὐτόχθοσι. καὶ καθάπερ οἱ τῶν ἀθλητῶν γενναιότατοι, γυμνὸς πρὸς τοὺς ἀγῶνας ἐπαποδύεται, μηδὲν κεκτημένος τοῦ αἰῶνος τοῦδε, ἀλλ᾽ ἢ μόνον τὴν ἀρετὴν. καὶ ῥαπιόν τι εὐτελὲς καὶ διεῤῥηγμένον ἠμφιεσμένος, ἀδιαλείπως τῷ ναῷ τῆς θεοτόκου προςκαθεζόμενος καὶ τὴν ἄκραν ἐμφιλοσοφῶν ἀρετὴν, καὶ πτέρυγας περιστερᾶς κατὰ τὸν δ...... ἐξαιτούμενος, ἕως καὶ οὗτος πετασθησόμενος καταπαύσει πρὸς τοὺς εὐθέτους ἐκείνους λιμένας, καὶ πόῤῥω τῆς ἁλμυρᾶς τοῦ βίου καθεστηκότας· ἑπτὰ γάρ που καὶ δέκα ἔτεσι τῷ εὐκτηρίῳ προςδιατρίψας, ἄγνωστος ἦν τοῖς πολίταις· μόνῳ θεῷ γινωσκόμενος καὶ παρ᾽ αὐτῷ γνωριζόμενος· τροφὴ οὖν αὐτῷ ἦν, ἡ τῶν θείων λόγων μελέτη· καὶ οἶνος ἥδιστος, ἡ τῶν δακρύων συνεχὴς ἔκχυσις· ἐπειδὴ δὲ οὐχ οἷόν τι αὐτὸν ἄσιτον τὸ καθόλον διατηρεῖσθαι. τοῦτο γὰρ τῆς ἀγγελικῆς καὶ μόνης ἐστὶ φύσεως, ἅπαξ τῆς ἑβδομάδος ὁ τὴς ἀληθείας

ἀγωνιστὴς τροφῆς μετελάμβανεν· οὐκ ἀρνκευπικῆς τινὸς καὶ σεσοφισμένης, ἀλλὰ λίαν εὐτελοῦς καὶ αὐτοσχεδίου· ἄρτῳ μόνῳ καὶ βραχυτάτῳ ὕδατι ἐπαρκούμενος, ὡς ἐντεῦθεν ναὸν αὐτὸν γενόμενον τοῦ παναγίου, πνεύματος καθαρὸν καὶ ἱερώτατον τῆς θείας χάριτος καταγώγιον· τί οὖν τὰ μετὰ ταῦτα; φωγὴ τίς παραδόξως πῶς ἐνηχοῦσα τῷ νεωκόρῳ προςγίνεται· ἔξελθε λέγουσα καὶ τὸν ἐκτὸς τῶν τοῦ νεῶ πυλῶν ἐῤῥιμμένον πένητα ἔνδον εἰςάγαγε· ἐπαναπέπαυται γὰρ εἰς αὐτὸν τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον, καὶ δοῦλος θεοῦ ἀδηθής ἐστιν. ὃς εὐθὺς θάμβοις περιεχύθη καὶ ὁποῖος χρηματισθεὶς αὐτῷ ἐστιν ἄνθρωπος ἢ καθεστήκοι, τὸ θεῖον ἐκλιπαρῶν ἀναγνωρισθῆναι, αὖθις γεγονωτέρα τὶς φωνὴ ἐξακούεται· ὡς ἐκεῖνος ἐστὶν ὃν διηνεκῶς ἐφορᾷς μελανείμονα καὶ ῥακενδυτοῦντα, καὶ τοῖς πυλῶσιν ἐνδελεχῶς προςεδρεύοντα· καὶ δὴ ἐξελθὼν καὶ τῇδε κἀκεῖσε περισκοπήσας· καὶ τὸν ἄνδρα ἀναγνωρίσας ἐκ μόνης ἀγγελικῆς ὄψεως· ἀλλὰ καὶ τῆς ἐκ τοῦ ὕψους σεμνοπρεποῦς καταστάσεως, κατηξίωτο γὰρ καί τινος θεωρίας ἐκ θείας αὐτῷ προςγενομένης ἐλλάμψεως ὁ τριςμάκαρ οὗτος, καὶ τῆς ἀψευδοῦς σοφίας ἀληθέστατος λατρευτὴς, ἔνδον τὸν μαργαρίτην εἰςήγαγε καὶ τῇ θεοτόκῳ προςέφερεν, ὡς περιφανές τι χρῆμα καὶ πολυτίμητον προςευμάθημα· ὁ δὲ μικροῦ παρέδραμον, οὐκ οἶδ᾽ ὅπως ὑπὸ τῆς ῥύμης τοῦ λόγου συναπεχθέντα, τοῦτο βουλοίμην ἂν προςθεῖναι τοῖς εἰρημένοις.

Πολλὴ οὖν τότε τῷ πατρὶ αὐτοῦ ἐγένετο ἀθυμίας ἐπίκλυσις· καὶ θλίψις καρδίας, τὸ πάθος οἰδαίνουσα. καὶ θάνατος μᾶλλον αὐτῷ κρεῖττον, ἢ ζωὴ κατεφαίνετο διὰ τὴν αὐθωρὸν στέρησιν τοῦ παιδὸς καὶ τὴν ἄγνωστον ἐκείνου ἀπώλειαν· Ἡ δὲ μητὴρ καὶ αὕτη ἐκδαπανομένη τὰ σπλάγχνα· καὶ ὅλοις μέλεσι προςαρασσομένη, διεβόμβει τὸ οἰκητήριον. οἴμοι λέγουσα τῇ ταλαίνῃ. τίς τὸ γλυκύτατον φῶς τῶν ἐμῶν ὀμμάτων προςυπεστέρευσεν· ἢ τίς τὸ ἐμὸν ἐντρύφημα τῶν μητρικῶν ἀφείλετο· οἴ μοι τέκνον μόνον τῶν ἐν τῷ βίῳ ψυχαγώγημά τε καὶ παραμύθιον· κλίνη οὖν μοι τὸ λοιπὸν ἡ γῆ, καὶ ὑπόστρωμα ὑδώδης καὶ λεπτότατος χοῦς. οὐκ ἔτι προςβλέψει με ἥλιος· τὸ γὰρ τὰς ἐμὰς κόρας καταλάμπων φῶς ἐξαπόλωλεν· οὔτε μὴν ἐξέλθω τοῦ δοματίου, ἕως τὸ ἐμὸν πεφιλημένον καὶ περιπόθητον τοῦ ἐμοῦ παιδὸς θεώσομαι πρόςωπον· καὶ ἄλλα τινα τούτοις τοῖς ῥήμασιν ἐξυφαίνουσα καὶ τὸ πάθος ἐκτραγωδοῦσα, τοῖς πᾶσιν ἐδείκνυεν· Ὁμοίως δὲ καὶ ἡ πρὸς γάμον αὐτῷ δοθεῖσα γυνὴ, οἰκτροτέροις ἐκέχρητο ῥήμασι. φεῦ τῆς ἀνελπίστου χηρείας μου φάσκουσα· ὄντως ἀθλιωτάτη πασῶν γυναικῶν ἐγὼ, ὅτι μηδ᾽ ἐν τρισὶν ἡμέραις τοῦ ἀνδρὸς προςαπήλαυσα· οἴ μοι γλυκύτατε ἄνερ· τί γέγονας ἔρημον καταλείψας τῶν τοῦ βίου πραγμάτων ἐμὲ τὴν δυσδαίμονα. ἀντέστραπται λοιπὸν ἐν ἐμοὶ τὰ τῶν γάμων χαροποιά· ὡς θρῆνον καλεῖσθαι μᾶλλον, ἢ ὑμέναιον τὸ γενόμενον· Τοιαῦτα τῶν γεννητόρων κατολοφυρομένων ἡ φήμη πανταχόσε διέθει τῆς ἐκεινου ἀποφυγῆς. ἀμέλει καί τινας ὁ πατὴρ τῶν αὐτοῦ θεραπόντων, πρὸς ἐρευνᾶν τοῦ παιδὸς ἐξαπέστειλεν· ὡς ἂν μὴ ἄδηλα τὰ περί αὐτοῦ εἴη· οἵ καὶ ἄλλοις μὲν τόποις ἐνδιατρίψαντες, ἐς ὕστερον δὲ καὶ πρὸς τὸν ἀκτήριον ἐκεῖνον τῆς θεοτόκου κατειληφότες καὶ τὸν ἱερώτατον καὶ ἰσάγγελον ἄνθρωπον τεθεωρηκότες, μηδαμῶς δὲ γνόντες ὅτι αὐτὸς εἴη ὁ αὐτῶν κύριος· τεταρίχευτο γὰρ ὑπὸ τῆς ἄγαν καὶ διηνεκοῦς ἐκείνης νηστείας, ἐπιδεδώκασιν αὐτῷ ἐλεημοσύνην·

ἐκείνου τοὺς πατρικοὺς οἰκέτας μὴ ἀγνοήσαντος· ὅς λαβὼν καὶ τῇ χειρὶ πρὸς ὕψος διάρας θερμῶς ἐπαφιεὶς δάκρυον, εὐχαριστήρων αἶμον τῷ θεῷ προςενήνοχε· δόξα σοι λέγων Χριστὸς, ὅτι κατηξίωσάς με πτωχεῦσαι πτωχείαν ἐπαινουμένην· καὶ πλοῦτον μισῆσαι τὸν ὑπορέοντα. δόξαν γὰρ ταύτην οὐκ ἐπαινῶ· παρὰ σοὶ γάρ μοι δόξα καὶ ἔπαινος· ἡ δὲ νῦν πάντως, ἀνδρανεστέρα σκιᾶς ἐστιν· οὐκ ἐν τοῖς ἐνεστῶσιν ἐπτόημαι, οἶδας κύριε, ἀλλ' ἐν τοῖς μέλλουσιν ἀγαθοῖς ἀποβλέπων, συνεπαγάλλομαι· τοιαῦτα τοῦ ἀνδρὸς ἐμφιλοσοφοῦντος· καὶ τοιούτοις ἀγῶσι προςκαρτεροῦντος, καταφανὲς ἡ τοῦδε πολιτεία, ἐγένετο τοῖς ἀστικοῖς· καὶ γὰρ ἄλλος ὅτι τῶν τοῦ ἀνδρὸς ἐξεθείαζε· καὶ τῶν οὐκ εἰδότι ἐγνώριζεν· ἐπεὶ δὲ οὐ δυνατὸν ὄντα κρυβῆναι ἐπάνω ὄρους κειμένην· ἢ λύχνον ἔτι τῷ μοδίῳ κατακαλύπτεσθαι, διέγνωστο δὲ τοῖς ἐγγὺς καὶ τοῖς πόῤῥωθεν, φυγὴ τὴν φήμην ὁ γενναῖος ἀποσοβεῖ· καὶ τῆς Ἐδεσηνων μεταστὰς, γνώμης εἶχε πρὸς τὰ τῆς Κιλικίας μέρη καὶ Τάρσου παραγενέσθαι· ὡς μὴ καῤ αὐτῶν γνωριζόμενος, τῶν ἐπιχωριαζόντων ἐκφύγοι τὸν ἔπαινον· ὡς μὴ παῤ αὐτῶν γνωριζόμενος τῷ τὰς καρδίας καὶ τοὺς νεφροὺς ἐτάζοντι· ταῦτα δὲ λογισάμενος τοῦ ἄστεος ἀπάρας, τῇ θαλάσσῃ προςώρμησε· καὶ ναῦν ἐφευρὼν μέλλουσαν ἀποπνεῖν ἐν Ταρσῷ, τῷ κυβερνήτῃ ἐκμισθωσάμενος, ἐν ταύτῃ εἰςείει περαιωθῆναι· καὶ δὴν ἠνεμίας οὔσης καὶ τῆς θάλασσης πάντοθεν πατεστορεσμένης, ἦν ἐδεῖν ἐξαίφνης ἀνεγειρόμενα κύματα. λαίλαπος αὐτῷ συνταράσσοντος· καὶ μυκηθμόν τινα βίαιον ἐκ τῆς θαλάσσης ἀναπεμπόμενον· μόνον οὐχὶ θάνατον τοῖς πλοτῆρσιν ἐπαπειλούμενον, ὥστ' ἀπειρηκέναι δὴ τοὺς πλωτῆρας καὶ μόνην ἐλπίδα κεκτῆσθαι ἐπὶ τῷ πάντων κυβερνῆτι θεῷ· ἰδόντες γὰρ οἱ ναῦται τοὺς κάλους καὶ τὰς ὀθόνας χαλάσαντες, ἀπαιωρήσαντες δὲ καὶ τοὺς οἴακας, κενὴν ὅποι φέροιντο τὴν ναῦν προσείασαν· καὶ δὴ παραδόξῳ τινὶ φορᾷ καὶ δυνάμει τοῦ παντουργοῦ πνεύματος, τὴν Ῥώμην αὖθις καταλαμβάνουσι, μόλις ἐκ τοῦ κινδύνου διασωθέντες· ἐκβὰς οὖν τῆς νηὸς καὶ τὴν πατρίδα ἀναγνωρίσας ὁ κατὰ ἀλήθειαν τοῦ θεοῦ ἄνθρωπος· καὶ δαίμονικήν τινα ἐπήρειαν τὸν γεγονότα κλύδωνα ἀναλογισάμενος καὶ πάλην σατανικὴν, τῷ θεῷ προςηύξατο λέγων· εὐχαριστῶ σοι δέσποτα ὁ τὸν ἀχρεῖον δοῦλόν σου τὴν ἐνεγκαμένην αὐτὸν θέασασθαι ἐγκελεύσας, καὶ ὑποστρέψαι καταξιώσας πάλιν εἰς τὰ τῶν πατρώων μου· καὶ νῦν δέσποτα, μὴ ἀποσκορακίσῃς, μὴ δὲ ἐγκαταλίπῃς με ἕως τέλους· ἐπὶ σὲ γὰρ ἐπεῤῥίφην ἐκ κοιλίας μητρός μου· θεός μου εἶ σύ. οὐκ ἔτι λοιπὸν ἐπὶ ξένης πορεύσομαι· οὔτε εἰς ἀλλοδαπὴν ἀπελεύσομαι. ἐξαιτήσομαι αὐτὸν γενέσθαι μοι σπικρότατον οἰκητήριον· ἐκτὸς τῶν προαυλίων· καὶ ἐν ἐκείνῳ τὸ πέρας τῶν ἐμῶν ἡμερῶν, ἀπεκδέξομαι· καὶ αὖθις ἐν τοῖς ἐμοῖς ἐκνικήσας καὶ καταισχύνας τὸν ἀλιτήριον·

Οὕτως οὖν ἐννοήσας, καὶ τὸ βούλευμα ἄριστον διαγνοὺς, ἀπείη εἰς τὸν πατέρα, καὶ μικρόν τι προςαναμείνας, ὁρᾷ τὸν αὐτοῦ γεννήτορα μετὰ δόξης ἐκ τοῦ παλατίου ἥκοντα, καὶ φησὶ πρὸς αὐτὸν ἡ οὐράνου μήκης ἐκείνη ψυχή· οἶδα ἄνθρωπε τοῦ θεοῦ πανύπολλα μὲν εὐεργετοῦντά σε πένητας. καὶ λιμένα διέγνωκα σωτήριον πάντων δεομένων σου· καὶ τῇ ἀληθείᾳ μεμάθηκα, ὡς οὐδεὶς κενός οὐδ' ἄπρακτος ἐκ τῶν σῶν ὀφθαλμῶν ἀπηλλάχθη ποτέ· ταύταις οὖν κἀγὼ ταῖς χρησταῖς ἐλπίσιν ἐπερειδόμενος, βραχύτατον ἐκδύσω πωκέλλιον γενέσθαι μοι. ὅπως ἐκ τῶν

κεριττῶν ψυχίων τῆς σῆς τραπέζης, ὁσημέραι ἐμπιπνῶμαι ὁ πένης καὶ ξένος· καὶ ἀντ' ἐμοῦ μισθὸν ἀποδώῃ σοι κύριος. τούτων οὖν ἕνεκα ὁ πάντων θεὸς, ἐκ παντοίων σε πειρατηρίων ἀμέτοχον συντηρήσειε· ταῦτα δὲ τὰ ῥήματα, ὁ Ευφημιανὸς ἐκ τοῦ δικαίου ἀκηκοὼς, παῤ αὐτίκα κελεύει οἴκημά τι αὐτῷ εἰς τὴν τοῦ πυλῶνος ἔξοδον γενέσθαι· ὡς ἂν ἐξερχομένου καὶ εἰσερχομένου, μηδέποτε λήθην αὐτοῦ λάβοι· διορισόμενος ἕνα τῶν αὐτοῦ δούλων, αὐτῷ ἐκδούλευσιν· καὶ μισθὸν ἕνεκα τῆς ἐλευθερίας τυχεῖν·

Τῆς οὖν κέλλης ἀπαρτισθείσης καὶ τοῦ παμμάκαρος εἰσεληλυθότος, ἦν ἰδεῖν τὸν δίκαιον ἐν μέσῳ πυρὸς πάλιν δοκιμαζόμενον. καὶ καθαρώτερον ἐκ τῆς δοκιμοσίας ἐπιφαινόμενον· ποίοις γὰρ ἀγωνίσμασιν ὁ στεῤῥὸς ἐκεῖνος οὐ προσεπέλασε, τοῦ τῆς ἡμετέρας φύσεως ἐχθροῦ τε καὶ πολεμήτορος, τοὺς πειρασμοὺς αὐτῷ ἀνεγείροντος· οὐ γὰρ ἤρκει τῷ τῆς ἀληθείας ἐχθρῷ, ἐῤῥιμένον αὐτὸν εἶναι καὶ ὡς προσαίτην ἐν τῷ οἴκῳ τοῦ πατρὸς αὐτοῦ προσκαθέξεσθαι, οὔτε μὴν ἡ γεγοννῖα μακρὰ τοῦ χρόνου ξεναγωγία καὶ στέῤῥησις τῶν φιλτάτων· καὶ τἄλλα ὅσα διὰ τὸν ἑκουσίως πτωχεύσαντα ὑπέμεινε καὶ προσεκαρτέρησεν, εἰ μήτι καὶ πικρότατον ἄλλο προσθήσει τῷ ἀθλητῇ. καὶ δὴ μηχανᾶταί τι τοιοῦτον· καὶ τοὺς αὐτοῦ οἰκέτας ἀντανεγείρει παίειν πληγαῖς ἀφορήτοις τὸν δίκαιον· ὡς ἄν χαυνωθεὶς τῆς πρὸς θεὸν ἀγάπης, βλάσφημόν τι ῥῆμα καὶ ἀγενὲς ἀποφθέγξοιτο· ὁποῖα καὶ τοῦ Ἰὼβ ἐνεγοήσεν· ἠλλ' ἐπεκρούσθη λοιπὸν καὶ ἀπετράπη, ὑπομονῆς αὐτὸν καὶ ἐλπίδος ἀφανισάσης· καὶ γὰρ ἐκολάζετό τε καὶ ἐῤῥαπίζετο, καὶ παίγνιόν γε προύκοιτο τοῖς πολλοῖς οὗ ἀντάξιος ὁ κόσμος οὐκ ἦν. καὶ κατὰ τὸν ἐμὸν Χριστὸν, καὶ οὗτος ὑπὲρ τῶν ἐπειριαζόντων ὡς ἐκεῖνος ὑπὲρ τῶν σταυρούντων, ηὔχετο. ἄλλοις οὖν ὡς τοῖς πρότερον ἑπτὰ πρὸς τοῖς δέκα ἐν τῷ πατρῴῳ οἴκῳ ἀγωνισάμενος ἔτεσι, τὸν τῆς δικαιωσύνης ἀπηνέγκατο στέφανον· ὁ κλάσας μηδόλως ἐν τοῖς δεινοῖς, ἀλλὰ χαίρων καὶ ἀγαλλῶν, ὡς εἴ τις ἄλλος ἐπεντρυφῶν ἀγαθοῖς· οὐκ ἄξιον δὲ ὠείθην μὴ γραφῇ παραδοῦναι, ὁποῖον καὶ τὸ τέλος ὁ τρισμάκαρ ἐδέξατο· καὶ γὰρ δόξών τι διήγημα ὡς οἶμαι τοῦτο πᾶσι γενήσηται· ἐπεὶ γὰρ ἔμελλεν ἐκ τῶν τῇδε μεσταναστεῦσαι καὶ πρὸς τὴν ἀγηρωλῆξιν καὶ ἄφθαρτον μετοικῆσαι, προέγνωστο δὲ τῷ ὁσίῳ ἡ τοῦ βίου αὐτοῦ τελευτὴ. καὶ φησὶ πρὸς τὸν εἰς θεραπείαν αὐτῷ οἰκέτην ἀφορισθέντα· τέκνον· τὴν ἀντ' ἐμοῦ ἀμοιβὴν, εὖ οἶδα ὅτι λήψῃ παρὰ τοῦ δικαίου κριτοῦ τοῦ εἰρηκότος, ἐφ' ὅσον ἐποιήσατε. πλὴν, ἔνεγκέ μοι μέλανα καὶ χάρτην, καὶ κάλαμον· χρεὰ γάρ μοί ἐστιν αὐτῶν. ἐξαιτηστάμενος οὖν καὶ λαβὼν, ἀποσημειοῖ ἑαυτῷ τὸν βίον αὐτοῦ· καὶ ὡς ἐγώ εἰμι τὸ εὐτελὲς τέκνον Ἀλέξιος. καὶ ἄλλα μυρία τῶν αὐτοῦ. καὶ ἃ πρὸς αὐτὴν τὴν νύκτα τοῦ γάμου τῇ γυναικὶ αὐτοῦ εἴρηκεν, ὅπως ἀληθῶς γνωσθείη τοῖς γεννήτορσιν, ὅτι αὐτὸς ἐστὶν ὁ υἷος αὐτῶν.

Τούτων οὕτως γεγονότων κυριακῆς οὔσης, καὶ τοῦ ἀρχιεπισκόπου Μαρκιανοῦ τοῦ ἐκκλησιαστικὸν θρόνον τῆς Ῥωμαίων διέποντος, τῆς θείας λειτουργίας ἐπιτελεσθείσης καὶ πάντων τῶν ἀχράντων μυστήριων μετόχων γενομένων, φωνὴ τίς οὐρανόθεν τῷ λαῷ ἐπαφίεται λέγουσα· δεῦτε πρός με πάντες οἱ κοπιῶντες καὶ πεφυρτισμένοι, κἀγὼ ἀναπαύσω ὑμᾶς· ὥστε πάντας φόβῳ συσχεθῆναι καὶ ἀγωνίᾳ· καὶ μηδὲν ἕτερον μετὰ δακρύων βοᾷν, εἰ μὴ τὸ, κύριε ἐλέησον: καὶ πάλιν ἑτέρα τίς ἐπὶ τὸ

αὐτὸ ἐξηκούετο· εἰ μὴ τὸν ἐμὸν θεράποντα εὕροιτε καὶ ὑπὲρ ὑμῶν εὔξεται, ἀνηκέστοις περιπεσεῖσθε δεινοῖς. εὐθέως οὖν ἅπαντες μετὰ λαμπάδων καὶ θυμιαμάτων τὸν ναὸν τῶν κορυφαίων ἀποστόλων Πέτρου καὶ Παύλου κατειλήφασι γνωσθῆναι τούτοις τοῦτον καθικετεύοντες καὶ τίς ἐστιν οὗτος, ὦ κύριε, δεῖξον ἡμῖν. καὶ ποῦ ὁ ἄσυλος θησαυρὸς ἐκεῖνος ἐγκέκρυπται; πάλιν οὖν φωνὴ ἐπεγένετο; ἐν τῷ οἴκῳ ἐστὶν Εὐφημιανοῦ. μετακαλεσάμενοι οὖν αὐτὸν οἱ τὰ τῆς βασιλείας τότε σκῆπτρα ἰθύνοντες, πρὸς αὐτὸν φασίν· ἐκ πολλῶν ἐπιστάμεθα τὴν πρὸς ἡμᾶς σου φιλίαν ὦ Εὐφημιανὲ· καὶ σαφῶς πεπείσμεθα, μηδέν σε κρεῖττον ἡγεῖσθαι τῆς ἡμετέρας ἀγάπης· ἔτι οὖν σοι καὶ τὸ λείπεται· τίς ὁ παρὰ τῷ θεῷ ἠγαπημένος ἄνθρωπος, παρὰ σοὶ δὲ κρυπτόμενος· ὅπως καὶ ἡμεῖς ταῖς αὐτοῦ εὐπροσδίκτοις δεήσεσιν, ἵλεον τὸν θεὸν εὕρωμεν ἐν τῇ ἡμέρᾳ τῆς κρίσεως. διηπορεῖτο οὖν ἐπὶ τοῖς λεγομένοις, καὶ μηδὲν γινώσκειν μεθ᾽ ὅρκον τοῖς βασίλευσι διεβεβαίου· ἐπεὶ δὲ οὐκ ἠνείχοντο, φασὶν ἐκεῖνοι. πορασόμεθα δὴ ἕως τοῦ οἴκου σου· κἀκεῖσε ζήτησιν τοῦ ἀνθρώπου ποιησώμεθα· καὶ ἴσως γνωρίσει ἡμῖν τὸν αὐτοῦ θεράποντα ὁ τὰ κρύφια τῶν ἀνθρώπων γινώσκων θεός·

Ἐπεὶ οὖν οἱ κρατοῦντες ἅμα τῷ ἀρχιεπισκόπῳ καὶ τῷ λοιπῷ πλήθει ἐν τῷ οἴκῳ αὐτοῦ παρεγένοντο, τότε δὴ τότε δραμὼν ὁ εἰς θεραπείαν οἰκέτης τῷ ἁγίῳ ἐπιτετραμμένος, φησὶ τῷ Εὐφημιανῷ. ἐπίσταμαι κύριέ μου καὶ ἐξ αὐτῶν τῶν ἔργων πεπληροφόρηναι ὡς οὐδεὶς ἕτερός ἐστιν, εἰ μὴ ὁ πένης ὃν δέδωκάς μοι, διαναπαύειν· πολλαῖς γὰρ ἀρετῶν ἰδέαις ζωρῶν, αὐτὸν ἐνιδροῦντα καὶ μεγάλως ἐγκαρτεροῦντα· οὐκ ἔστι γὰρ εἶδος ἀρετῆς ὁποῖον ὁ γενναῖος οὐ μετῆλθε μετὰ χαρᾶς· καὶ γὰρ τῆς εὐδομάδος παρερχομένης, μόνη κυριακὴ τῶν τιμίων δώρων μεταλαμβάνων, οὐδενὸς ἑτέρου ἀπεγένετο, ἐκείνοις μόνοις προσεπαρκούμενος· ψαλμοὶ ἀεὶ αὐτῷ ἐπὶ στόματος· ἀλλὰ καὶ στάσεις παννύχιοι· αἷς ἀεὶ ἐπέσπευδεν οἰόμενος τοῦ λαθεῖν δόξαν τὴν ἀνθρωπίνην· ἀλλὰ καί τινες ἐκ τῶν ἐμῶν ἑταίρων ἀφρονέστατοι πληγαῖς αὐτὸν ὀδυνηραῖς περιέβαλλον. οὗτος δὲ μεθ᾽ ὑπομονῆς καὶ ἀγαλλιάσεως προσεδέχετο·

Ταῦτα τοίνυν ἀκηκοὼς δρομαῖος ἐξῆλθε. καὶ εἰςελθὼν ἐν τῷ παρ᾽ αὐτοῦ κατασκευασθέντι δοματίῳ εὗρε τὸν τοῦ θεοῦ ἄνθρωπον ἀσχημόνως χεῖρας καὶ πόδας ἔχοντα, καὶ τὸ πρόσωπον ἐξαστράπτον ὑπὲρ τὸν ἥλιον, καὶ χάρτην ἐν τῇ χειρὶ κατέχοντα· βουλόμενος οὖν ἆραι αὐτὸν ὁ παμμακάριος τοῦτον οὐκ ἐπιδέδωκεν. ὥςτε ἐκνοῆσαι τὸν Εὐφημιανὸν ὡς τοὺς θειοτάτους βασιλεῖς ἀπεκάλυψεν ἡμῖν ὁ κύριος τὸν αὐτοῦ θεράποντα, διὰ τῶν ὑμετέρων εὐχῶν· ἀλλὰ καί τι συμβόλαιον ἐν τῇ χειρὶ φησὶν, ἐμοὶ τοῦτο οὐκ ἐπιδίδωσι· τούτων τῶν ῥημάτων τὸ πλῆθος ἅπαν αἰσθόμενον, ὥσπερ τις μῆνος ἄρδην πρὸς τὸ ὅσιον ἐκεῖνο σκῆνος ἀφίκετο· ἕτερος τὸν ἕτερον ὑπερνικῆσαι τοῦ προςπτύξαι φιλονεικοῦντες· ἀλλὰ μὴν καὶ αὐτοὶ οἱ τὰ τῆς βασιλείας περικείμενοι διαδήματα, μηθένα τότε μὲν ταύτης λόγον ποιησάμενοι, ἰδιωτῶν δὲ τάξιν καὶ σχῆμα ἀναλαβόντες, ποτνιώμενοι μετὰ δακρύων ἐξευμενίζοντο λέγοντες· ἄνες ἡμῖν ἄνθρωπε τοῦ θεοῦ καὶ γὰρ ἐξ ἀγνοίας πεπλημμελήκαμεν καὶ μὴ νικησάτω σοῦ τὸ φιλανθρώπινον θυμὸς καὶ ὀργὴ τὰ παρὰ σοὶ μισεῖσθαι τῶν ἄλλων ἐκδιδασκόμεθα· καὶ γὰρ σύνεσμεν ὡς ἀνάξιοι· πλὴν οὐκ οἶδ᾽ ὅπως Χριστιανοὶ εἰ μηθὲν ἄλλο, καὶ βασιλεῖς τῶν Ῥωμαίων ἐσμὲν· καὶ

δὸς ἡμῖν τὸ γραμματεῖον ὡς ἂν γνοίημεν τίς εἶ καὶ πόθεν καὶ ὅπως πρὸς ἡμᾶς τοὺς εὐχρείους ἐλήλυθας· οὐκ εἰς μακρὰν ἐξαιτεῖσθαι ὁ μακαρίτης ἠνείχετο· πόῤῥω γὰρ τῆς ἐνθεῦδε εὐκλείας τὰ ἑαυτοῦ, ἀλλ' εὐθὺς εἶξε καὶ τοῖς κρατοῦσι τὸ γραμματεῖον ἐπέδωκεν· οἱ δὲ Ἀετίῳ τινὶ τοὔνομα καὶ χαρτοφύλακι τοῦτο προσανετίθεσαν ἀναγνωσθῆναι προστάττοντες· ὅς λαβὼν, αὐτῷ φημὶ τῷ δήμῳ καὶ τῇ συγκλήτῳ τὰ παρὰ τοῦ ὁσίου πατρὸς ἡμῶν ἐγχαραχθέντα ὑπανεγίνωσκεν.

Ἀλλ' ὦ πιστὸν ἀκροατήριον· νεόλεκτον τοῦ Χριστοῦ στράτευμα· μικρόν μοι τὰ ὦτα διηγουμένῳ παρέχετε, ὡς ἂν ἀκριβῶς μάθετε, οἵοις ὀδυνηροῖς ῥήμασι τότε οἱ τεκόντες ἐκ βάθους ψυχῆς τὸν παῖδα ἐπωλοφύροντο· ἐπιταφίοις δάκρυσι τοῦτον κατ' ἄστυ ἐνδόντες. ὁ γὰρ πατὴρ ἐνδελεχῶς τῇ ἀναγνώσει προσεσχηκὼς, καὶ ὅλως τῷ φίλτρῳ τοῦ φάτος ἐκθερμανθεὶς, ἀναγέγραπτο γὰρ τῷ χάρτῃ τοῦ παιδὸς τὰ γνωρίσματα, ἀνελογίζετο καὶ ἐκλογεῖτο καὶ τῷ βυθῷ τῆς λύπης κατεβαπτίζετο· τοῦ λοιποῦ δὲ μηκέτι φέρειν δυνάμενος τὸ τοῦ πάθους σφοδρὸν, ἠλάλαξε μέγα καὶ εἶπεν· οἴ μοι, δεινότερα τῶν προτέρων τὰ νῦν· ἀνεστόμωται γὰρ αὖθις τὸ τραῦμα καὶ θανάτου χαλεπωτέραν τὴν ἀλγηδόνα ποιεῖ· οὐκέτι βαστάζειν τὸ τῆς ὀδύνης δρυμὸ δύναμαι· οὐ γὰρ ἐξ ἐπιστολῆς οἶδεν ὁ κύριος, ἀλλ' εἰς βάθος καιρίαν τὴν πληγὴν ὁ τάλας εἰςδέδεγμαι· ὦ παῖ δύστηνε. μᾶλλον δὲ δυστυχεστάτου πατρὸς, τί τοῦτο πεποίηκας, πάθος μοι φλεγμαῖνον καταλιπὼν, καὶ τὴν καρδίαν κατεμπιπρῶν· ὄντως εἴ τις πατρῶν ἄθλιος, ἐγὼ τούτου κατὰ πολὺ ἀθλιώτερος· ἐκεῖνος μὲν τὸν παῖδα νοσοῦντα ἰδὼν, τῇ κλίνῃ παρεκαθέσθη καὶ συνωμίλησεν· καὶ τροφῆς ἀῤῥωστοῦν τι μετέδωκεν· εἴτε μὲν ὕδατος εἰς δέοι τῇ φύσει μεταλαβεῖν· ἀλλὰ καὶ χεῖρα τῷ παιδίῳ ὤρεξε. καὶ τῇ νόσῳ ὅσον τῇ προαιρέσει συνέπαθε, καὶ τὸ πολὺ τῆς λύπης ἀνεκουφίσθη· εἰ δὲ καὶ τάφῳ παρέπεμψε, πρὶν ἢ τεθνάναι τὸ τελευταῖον· ἐκεῖνο ῥῆμα ὁ παῖς τῷ πατρὶ προσεφθέγγετο· σώζοιο πατὲρ, μὴ θρηνεῖ ἐν ἐμοὶ, μηδὲ δάκρυε. τὸ γὰρ ὀφειλόμενον χρέος σήμερον ἀποτύννυται καὶ τούτοις ὀφὺς, μικρόν τι παρεμυθίσθη· καὶ τὸν ὕστατον ἀσπασμὸν ἀπέδωκε τῷ παιδὶ, καὶ τότε τῷ τύμβῳ παρέπεμψεν· ἐμοὶ δὲ καὶ τοῦτο τὸ παραμύθιον τοῖς ἄλλοις προσαφηρέθη· ὦ ἄγνοια πάντων αἰτία κακῶν, ἥτις μου τὸν νοῦν κατεζόφωσας, καὶ παντοῖον ἠμαύρωσας· καὶ θηρὸς ὠμότερον ἀπειργάσω ὦ τέκνον· αὗταί σου τῶν τεκόντων αἱ ἀμοιβαί; τοιαῦτα τῶν φάντων σπλάγχνα ἐν ταῖς πατράσι καθέστηκεν; ἴδοι ὁ θεὸς καὶ κρίνει ἀνὰ μέσον ἐμοῦ καὶ σοῦ·

Ταῦτα μὲν ἐπὶ πολὺ ὁ γεννήτωρ τῷ στήθει προσεπικείμενος, ἐξετραγώδει· καὶ τὴν χρονίαν στέρησιν ἐπωδύρετο, οὐκ ἔχων ὅτι καὶ γένοιτο· Τίς δὲ καὶ αὐτῆς τῆς μητρὸς τὸν θρῆνον ἐξείποι, καὶ τοῖς παροῦσι σαφῶς διηγήσαιτο· οἶμαι μὲν, ὡς οὐδεὶς ἐφίκοιτο λόγος τὸ πάθος ἐξεικονίσαι. καὶ τοῖς παροῦσιν ὡς δεῖ παραστῆσαι τὰ γεγονότα· καὶ γὰρ τὴν ἐσθῆτα αὐτῆς διαῤῥήξασα, καὶ αὐτοὺς τοὺς τῆς κεφαλῆς ἀμφιδέσμους· ἀλλὰ μὴν καὶ τὸ μελεμβαφὲς ἐκεῖνο παλλίον· σπουδῇ πρὸς τὸν παῖδα ᾤχετο· καὶ ἐνεγκαιλισαμένη ἀμφοτέροιν ταῖς χερσίν, ἀνώμοξε· καὶ ὡς ἤδη ζῶντι καὶ ἐνυπνωτῷ ἀψύχῳ προσδιελέγετο· τέκνον μου λέγουσα ἀθλίας μητρὸς; τί με τῆς σῆς ὄψεως ἐπὶ πολὺ ἀπεστέρησας· καὶ δυςδαίμονα πασῶν τῶν μητρῶν πεποίηκας; οὐκ ἐνάλαξέ σου τὸ τῆς καρδίας ἀντίτυπον πόθος μητρὸς; οὐκ ἔκαμψέ σου τὸ λίαν ἀμείλικτον ἡ ἐνναμηνιαῖος

ἐκείνη ὠδίς; οὐκ εἰς γνῶσιν ἦλθες τοῦ θρεψαμένου σε γάλακτος; ἄῤῥαγε καὶ αὐτῶν τῶν ζώων ἀπηνέστερος ἐγεγόνεις; ἐκείνοις μὲν γὰρ εἰ καὶ μὴ λόγος ἐστὶ καὶ νοῦς ἁπάντων καθηγεμὼν, ἀλλ' οὖν ἡ φύσις ἐδίδαξεν ἰσχυρῶς τῶν μητρῶν ἀντιποιεῖσθαι. καὶ ἃ λόγος ἡμᾶς ἐξεπαίδευσε, τούτοις ἡ φύσις νενομοθέτηκε. σὺ δέ μοι τέκνον ὡς δέδεικται, ἀγριώτερος καὶ ἀντιθασσέντων κατεφάνης θηρῶν· ὦ γῆ καὶ ἥλιε καὶ πλῆθος ἀστέρων ὑπερτελούντων εὐκοσμίαν νυκτός· ἥτις ὑμῖν ἐστιν αἴσθησις, συνπονήσατε· καὶ τοῦ πάθους τοῦ ἐμοῦ μεταλάβετε· οἴδατε γὰρ ὡς ἐκτήκομαι.

Τοιαῦτα μὲν ἡ μητὴρ δακρυῤῥοοῦσα, ἔλεγε, καὶ τὸ τοῦ παιδὸς κατέβρεχε πρόςωπον· εἴκασις ἄν, αὐτὴν κισσὸν. ἕρκεσι δάφνης προςειληθεῖσαν· καὶ ὅλως ἀποστῆναι τοῦ τέκνου μὴ δυναμένην· ἡ δὲ νύμφη καὶ αὐτὴ τῶν τεκόντων οὐχ ἥττονα πάσχουσα, θολερὸν ἐπιχέουσα δάκρυον, ὀδυνηρωτέροις ἐκέχρητο ῥήμασιν. ὦ τρυγὼν ἐμοὶ φιλέρημος φάσκουσα· πῶς οὕτως ἀθρόως μου διεζύγοις καὶ μικρόν τι φανεὶς, κατεσβέσθης ἐπὶ πολὺ. ὦ πρόσωπον ἥδιστον, ποῦ σου τὸ εὔχρουν καὶ ἀνθηρὸν τὸ πᾶσαν φύσιν βροτείαν ὑπερβάλλον τῇ ὡραιότητι. πάντα ἠφάνισαι καὶ ἠμαύρωσαι· καὶ δαλοῦ δίκην πρόκεισαι τοῖς δρῶσι σε· φεῦ μοι τῇ ταλαίνῃ καὶ δυστυχῇ· ἐλπίσι μὲν ἐτρεφόμην ἀλλὰ ματαίαις· καὶ ζῶντα μὲν ἀπειληφέναι σε ἤλπιζον, καὶ μακρὸν ὅσον ἐπιβιώσαι σοι χρόνον, ἀλλ' εἰς κενά τε καὶ ἄπρακτα τὰ τῆς ἐλπίδος ἐγένετο· οὐκ οὖν ἔρημος ἐγὼ ἁπάντων ἡδέων τοῦ βίου, καὶ αὐτῆς μοι λοιπὸν τῆς ἐλπίδος ἀποῤῥυείσης.

Τούτοις οὖν οἱ τεκόντες δεινοῖς ἐκτρυχόμενοι δάκρυσι, τοῦτον κατέβρεχον· τὸ δὲ συῤῥεῦσαν πλῆθος τῇ ἀκοῇ, τοῖς δε συνεπωδύρετο· ἐπεὶ δὲ θρήνων καὶ γόων ἐπαύσατο· κλίνην ἠσκημένην Χριστῷ ἐνεχθῆναι οἱ τὸ τῆς βασιλείας ἀξίωμα ἔχοντες, ἀνὰ μέσης πόλεως τότε παρακελεύουσι· καὶ τὸ κεκοσμένον ἐκεῖνο σῶμα τοῖς ἐξ ἀρετῆς κάλλεσι προσενεχθῆναι τῇ κλίνῃ, καὶ διὰ μέσης ἀγορᾶς φέρεσθαι· ὃ δὴ καὶ πεποιηκότες, οἰκείας χερσὶ καὶ νώτοις ταύτην μετεωρήσαντες, μόλις τὸ τοῦ μεγαλομάρτυρος Βονιφατίου νεὼ ἀπέθεντο· καὶ γὰρ τὸ πολὺ τοῦ δήμου ταύτην συνέθλιβεν ἰδεῖν ἐκεῖνον ἐθέλοντες, καὶ τοῖς αὐτοῦ ἐμφυρηθῆναι ἱεροπρεποῦς τε καὶ ἀγγελικῆς ὄψεως· οὐ μόνον δὲ τοῦτο, ἀλλὰ καὶ οἷς τὸ σῶμα πονήρως διέκειντο, καὶ τούτοις τὴν ὑγίειαν θ ἢ λόγος παρέπεμπε. καὶ μὴν καὶ τοὺς ἐκ δαιμόνων μαστιζομένους καὶ ἀνιάτως πως ἔχοντας, οὐχ ἥκιστα ῥάονας ἐποίει τῇ ἐπικλήσει· νὰ· δὴ καὶ οἱ τὰς ὄψεις πεπηρωμένοι ἀδιστάκτως αὐτὸν ἐξαιτούμενοι, πρὸς εὐρωστίαν ἀνήγοντο καὶ οὐδεὶς ἦν ἐν τῇ πόλει· οὐ προςαίτης. οὐ πένης. οὐ πλούσιος. οὐ νέηλος· οὐ ξένος. οὐκ ἰδιώτης. ὅς ἠμοίρησε τῶν τούτου εὐεργεσιῶν τε καὶ ἀντιδόσεων· πᾶσι γὰρ ἐξ ἴσου παρεῖχε τὰς εὐεργείας, ὁ τοῦ φιλανθρώπου θεοῦ φιλάνθρωπος μαθητής.

Ἀμέλει καὶ λάρνακα ἐκ χρυσοῦ καὶ ἀργύρου, καὶ λίθων διαφανῶν, καὶ μαργαρίτων πολυτίμων· καὶ σηρικῶν ἱματίων πολλῶν παρεχόντων τοῖς ὁρῶσι τὴν ἡδονὴν, ταύτην κατεπιχρώσαντες καὶ ποικίλαντες ταύτῃ, τὸ αἰδέσιμον ἐκείνου σῶμα ἀπέθεντο· ἣ καὶ παραχρῆμα, μῦρον ἀνέκλυσι νόσων παντοίων καθάρσιον· καὶ ἀλεξίκακον φάρμακον· κἀντεῦθεν τὸ τῷ εὐαγγελίῳ εἰρημένον ὁ τῶν ἁπάντων θεὸς, ἀψαδές τε καὶ βέβαιον ἔδειξε· φησὶ γὰρ ὁ πιστεύων εἰς ἐμὲ τὰ ἔργα ἅ ἐγὼ ποιῶ, κἀκεῖνος ποιήσει, καὶ πῶς γὰρ οὐ μέγα τοῦτο καὶ ὑπὲρ ἀνθρωπίνην διάνοιαν, ξηρὰν καὶ ἄνικμον

λάρνακα· καὶ φύσει σκληρότητα ἔχουσαν, μεταβληθῆναι εἰς ἀπαλότητα ὕδατος, καὶ ἀντὶ λάρνακος ὀφθῆναι καὶ γενέσθαι πηνήν. καὶ οὐχ ἁπλῶς ὕδωρ ὅσον τοὺς διψῶντας εὐεργετοῦν, ἀλλὰ καὶ τοῖς ἀνιάτως ἔχουσι καὶ ὅλῳ σώματι παρειμένοις, ἄφθονον παρεχόμενον τῇ ἐπιχρήσει ἐβετηρίαν·

Ταῦτα τοῦ μεγάλου καὶ ἀοιδίμου ἀνδρὸς, τὰ ἀπὸ γενέσεώς τε καὶ αὐξήσεως· προπαίδείας τε καὶ παιδείας, πάντερπνα καὶ ἥδυστα διηγήματα· πλέστην ὅτι ὄνησιν τοῖς ἀκούουσι παρεχόμενα· πολὺ μὲν ἀποδέοντα τοῖς ἐκείνου μακαριότητος· καὶ τοσοῦτον, ὃ ἀνθρώπινον ἀστέρος μικροῦ ἥλιος τῷ φωτὶ διενήνοχε· καὶ ὅσον ἀφέστηκεν οὐρανιοῦ γῆ. καὶ σεληνέα νὺξ τῆς ἐν ἀμαυρότητι· σὺ δέ μοι σύγγνωθι τοῦ τολμήματος ὦ μακάριε· οἶδας γὰρ ὡς οὐ ῥαστώνης καὶ ὀλιγωρίας τὸ αἴτιον· ἀλλὰ μαθίας καὶ ἀγροικίας· δόξαι οὖν ἐκ ῥυπαρῶν χειλέων καὶ ἀναξίων, λόγον οἰκτρὸν ἀχρεῖον· καὶ ἀντιμέτρησον, μὴ τῷ λόγῳ, ἀλλὰ τῇ προαιρέσει τὸν ἔλεον· πρυτάνευσον· ἡμῖν σωτηρίαν ψυχῆς τε καὶ σώματος τῷ γὰρ πόθῳ καὶ φίλτρῳ τεθαῤῥηκότες· καὶ τῇ σῇ συνπαθεστάτῃ ψυχῇ τε καὶ γνώμῃ, τὸν ἀγῶνα τοῦ δέ τοῦ λόγου ἀνεστησαίμεθα: ἀλλ' ὦ τῆς ἁγίας τριάδος λατρευτὰ καὶ θεραπευτὰ· ὦ καθαρώτατον δοχεῖον τοῦ πατρὸς· ὦ τῶν ἀποῤῥήτων μυστήρια καὶ μυσταγωγέ· ὦ ἀγγέλων σύσκηνε· προφητῶν ὁμοδίαιτε· ὦ τῶν τοῦ θεοῦ κρινάτων ἐπιστήμον, θεοειδέστατε, ἔπιδε ἐφ' ἡμᾶς τοὺς τὴν ἱεράν σου τελοῦντας πανήγυριν· καὶ ὥσπερ σάυτόν τῶν γηΐνων καὶ φθειρομένων ὑπερανέστησας τὸν χοῦν κατατήξας· καὶ δοῦλον τῷ πνεύματι καταστήσας, οὕτω καὶ ἡμᾶς ὑπεράνω τῶν μεθοδειῶν τῶν σατανικῶν, γενέσθαι ἱκέτευσον. μὴ ἄρῃ στόμα καθ' ἡμῶν ὁ ἀλητήριος· μὴ μεγαφρονήσει καὶ ἐγκαυχήσεται· ἀλλ' ἀποκρουσθείη, καὶ τέλειον ἐξολοθρευθείη, πρὸς τὸ διαιωνίζον καὶ αὐτῷ ἡτοιμασμένον πῦρ καὶ τοῖς ἀγγέλοις αὐτοῦ· νόσων παντα ίων γενοῦ ἀποτρόπαιον· καὶ πειρασμῶν ἐπικειμένων τε καὶ προσδοκουμένων, ἀῤῥαγὴς καὶ ἑδραῖος ἐπίκουρος· σχοίημεν δέ σε πρὸς τούτοις, καὶ βίου διορθωτὴν καὶ προασπιστήν καὶ γενναῖον ἄλειπτον, πρὸς ἀρετὴν καὶ χειραγωγόν· ποδηγοῦντα πρὸς τὰ συμφέροντα· ὡς ἂν εἴημεν διά σου δοξάζοντες ἐν παντὶ καιρῷ, Χριστὸν τὸν ἀληθινὸν θεὸν ἡμῶν· σὺν τῷ ἀνάρχῳ πατρὶ καὶ τῷ παναγίῳ πνεύματι· νῦν καὶ ἄει καὶ εἰς τοὺς αἴωνας τῶν αἰώνων, ἀμήν: —

3.

Alexius Leben.

(Münchner Handschrift Graec. 3.)

*Βίος καὶ πολιτεία τοῦ ὁσίου πατρὸς ἡμῶν Ἀλεξίου,
τοῦ ἀνθρώπου τοῦ θεοῦ: πὲρ εὐτ' .:.*

Θεῖόν τι καὶ ὑπερκόσμιον χρῆμα ἡ ἀρετή· ὑψοῦ τιθεῖσα τοὺς ἐραστὰς· καὶ νόμους ὑπερελαύνειν τῆς φύσεως φιλονεικότερον πείθουσα· καὶ μηδενὶ κρατεῖσθαι τῶν ὅσα δὴ καὶ σαίνειν οἶδε τὴν αἴσθησιν· ὅλῳ δὲ τετάσθαι τῷ νῷ πρὸς θεόν· καὶ ταῖς ἐκεῖθεν τοῦ πρώτου φωτὸς ἀποῤῥοίαις ἐνδελεχῶς καταφέγγεσθαι· κἀντεῦθεν ἀλύπως φέρειν τὰ λυπηρὰ, ὡς ἐν ἀλλοτρίῳ διαγωνιζομένοις τῷ σώματι· ὁποῖός τις ἡμῖν καὶ ὁ μέγας οὗτος ἀλέξιος· ἀλέξιος· ὁ ὑπ' αὐτοῦ ἄνθρωπος εἶναι μαρτυρηθεὶς θεοῦ· καὶ τοῦτο αὐτὸ καὶ ἐς δεῦρο καλούμενός τε καὶ κληθησόμενος· καὶ τούτῳ μᾶλλον ἢ πᾶσιν ὁμοῦ τοῖς ἄλλοις ἐλλαμπρυνόμενος. αὕτη γὰρ ἡ ψῆφος, καὶ τῶν ὑπερφυῶς ἐκείνῳ κατωρθωμένων μάρτυς ἀπαραλόγιστος, καὶ ἐγκώμιον αὔταρκες· τούτῳ δὴ οὖν τῷ τοιούτῳ πατρὶς ἡ πρεσβυτέρα ῥώμη· καὶ πατρὲς· ἐπίσημοι τὸ γένος· περιττοὶ τὸν πλοῦτον· ἐπιφανεῖς τὸ ἀξίωμα· ἡνίκα γὰρ τὴν βασίλειαν ἐν ῥώμῃ διεῖπεν ἀρχὴν ὀνώριος, ἤνθει τὲ καὶ τὰ πρῶτα παρ' αὐτῷ ὁ εὐφημιανὸς ἐτάττετο· τοῦτο γὰρ ἦν ὄνομα τῷ τοῦ δικαίου πατρί· ἀγλαῒς δὲ κλῆσις τῇ γεινομένῃ· τῇ τε τοῦ σώματος ὥρᾳ καὶ ταῖς τῆς ψυχῆς κατάλληλος χάρισι. Δι' ἃ καὶ μᾶλλον ᾠκείου τότε τῷ γήμαντι· καὶ τῷ περὶ τὰς ἀρετὰς ὁμοτίμῳ καλῶς ἡρμόζετο· ἃς ἡ θαυμασία τῷ ὄντι δυὰς ὁποῖα τέθριππον ἑαυτῇ ὑποζεύξασα, εὐτάκτως τοῦ βίου τοὺς διαύλους διήνυε· καὶ γὰρ καὶ τοῖς ἄλλοις ἅπασι τῶν καθ' ἑαυτοὺς ἁπάντων οὗτοι διενεγκόντες, πολλῷ γε μᾶλλον δι' ἀρετὴν ἐτύγχανον διαβόητοι· οὕτω γὰρ λιπαρῶς τῇ ἐλεημοσύνῃ προςέσχον καὶ οὕτω διαφερόντως αὐτῆς ἡττήθησαν· ὡς παντὶ μὲν πένητι τὸν οἶκον αὐτῶν ἀνεῶχθαι· κοινὰ δὲ πᾶσι τὰ προςόντα τούτοις ἀποδεδεῖχθαι· οὐ πενομένοις μόνον καὶ ἀπωρφανισμένοις· ἀλλὰ καὶ τοῖς παντοδαποῖς ἀῤῥωστημάτων πιεζομένοις εἴδεσιν· οἷς ἅπασι δαψιλῶς χρυσῷ ῥεούσαις ἐπήρκουν οὗτοι χερσί· καὶ καταλλήλως ἕκαστον δεξιούμενοι καὶ τραπέζας παρατιθέντες αὐτοῖς, αὐτοὶ τῶν διακονουμένων ἦσαν τὸ σπουδαιότατον.

Οὕτω δὲ τὰ αὐτῶν φιλοτίμως καὶ περιττῶς τοῖς δεομένοις ἐπιδαψιλευόμενοι, λιτοτέρας αὐτοὶ καὶ σχεδίας τοῖς ἤδη περὶ δυσμὰς ἡλίου τῶν μοναχῶν παρακάλλουσιν. οὓς καὶ νυκτερινῶν κοινωνοὺς εὐχῶν ἐτίθεντο·

συμμετεῖχον καὶ τῆς τροφῆς· οὐδὲ ταύτης αὐτοὶ λέγοντες εἶναι ἄξιοι ὑπερβολῇ ταρεινώσεως· τοιοῦτον τοῖς μακαρίοις τὸν βίον ἕλκουσι, καὶ ἤδη παρακμάζουσι καὶ γηράσκουσι, παιδίον οὐκ ἦν· ὅ, καὶ γήραϊ οἷόν τινα βακτηρίαν καὶ τοῦ γένους διαδοχὴν, τοῖς θείοις ἐπιφοιτῶσα ναοῖς ἡ ἀγλαῒς ᾔτει παρὰ θεοῦ καὶ δακρύων πηγαὶ τῶν αὐτῆς ὀφθαλμῶν ἀπέῤῥεον· καὶ νὺξ αὐτῇ καὶ ἡμέρα τὸ ἴσον ἐμπροσευχαῖς ἐφέροντο· καὶ τῶν περὶ ταύτας πόνων οὐδαμῶς ἔληγεν· ἀλλ' ὁ θέλημα τῶν φοβουμένων αὐτὸν ποιῶν κύριος καὶ τῆς αὐτῶν εἰσακούων δεήσεως δίδωσι καρπὸν κοιλίας αὐτῇ τοῦ πόθου καὶ τῶν ἐνχῶν ἄξιον.

Ἥ τις ἐπὶ τῷ τόκῳ τοῦ παιδὸς τὰ πρόσφορα θεῷ τελέσασα χαριστήρια· οὐδὲ γὰρ πέφυκεν εὐνωμονοῦσα ψυχὴ λήθην λαμβάνειν ἐφ' οἷς εὖ πέπονθε· τοῖς ἱερεῦσιν αὐτὸν προσάγει· καὶ τοῦ θείου βαπτίσματος κομιδῇ νέον ὄντα καταξιοῖ· ἀλέξιον ὀνομάσασα· οὐκ ἄνευ οὐδὲ τοῦτο φάτη τίς ἂν θεοῦ, τῶν ἀκριβῶς τὰ ἐκείνου ἐπισταμένων· καὶ ὧν πολλὰ τοὺς πολλοὺς διέλευθεν· ἤδη δὲ τὸν ἔφηβον αὐτὸν παραμείβοντα. διδασκάλῳ παραδίδωσιν ὁ πατήρ· ᾧ καὶ οἷς εὐπειθῶς ὑπεῖχεν οὗτος· καὶ πολλῷ πρότερον τὴν διάνοιαν ἐν μετρίῳ τῷ σχήματι· καὶ πρὸς ἀρετὴν ἠρέμα πλαττόμενος, οὐδὲ τῶν περὶ λόγους εὐδοκιμούντων δεύτερος ἑωρᾶτο· ἀλλὰ λόγοις ὁμοτίμως καὶ ἀρεταῖς ἐμερίζετο· ἀεί τι μεῖζον αὐτὸς ἐξευρίσκων ἤπερ ἐκ τῶν διδάσκειν ἐθελόντων ἐμάνθανε· καὶ τὰ κτηθέντα τῇ μνήμῃ ὡς ἀσφαλεῖ τινι ταμιείῳ παραπεμπόμενος, ὀξέως ἐπῆλθεν ἃ καὶ χρόνῳ μακρῷ τοῖς ἄλλοις μόλις μαθεῖν ἐξεγένετο.

Οὕτω δ' οὖν ἀναγόμενος καὶ ῥητόρων ἤδη ἀγῶσιν ἐνομιλῶν, καὶ γλώττης ἦν πᾶσιν ἡδίστη τροφή· καὶ ὀφθαλμοῖς χάριεν ἐπιφαινόμενος θέαμα ὁ ἀλέξιος· εἰ δέ τι καὶ λέγειν ἐβούλετο, σεμνοί τε ἦσαν οἱ λόγοι καὶ σώφρονες· καὶ πολὺ τὸ προσηνὲς ἐπιφαίνοντες· ἐπεὶ δὲ καὶ εἰς νεανίας ἤδη παρήμειβε, συναυξομένης αὐτῷ καὶ τῆς τοῦ σώματος ἡλικίας τοῖς κατορθώμασι, δεινὸν τοῖς πράγμασι καὶ οὐκ ἀνεκτὸν ἐδόκει, εἰ μὴ καὶ συνάψαι ἐν ἀλεξίῳ· καὶ παῖδας αὐτῷ θεάσοιντο ἁπαλῇ τῇ γλώττῃ τοῖς πρὸς αὐτοὺς χρωμένους ψελλίσμασιν· ὃ καὶ μόνον αὐτάρκη τῷ ἑαυτῶν γήρᾳ παράκλησιν ὑπελάμβανον. καὶ τὸ βούλευμα τούτοις ἤδη πλούτῳ τὲ καὶ δυναστείᾳ συνκροτουμένοις, εἰς ἔργον ἐξέβαινε· καὶ κόρη τὶς ὡραία γάμον ἐκ βασιλείου αἵματος τὴν τοῦ γένους σειρὰν ἕλκουσα. τῷ ἀλεξίῳ μνηστεύεται· οὐ πόλυ τὸ ἐν μέσῳ.

Καὶ συνδραμόντες ἅπαντες οὓς συνήθειά τε καὶ γένος συνῆπτον αὐτοῖς, τῶν ἐπὶ τοῖς ἀλεξίου γάμοις κοινωνοῦσι τοῖς αὐτοῖς αὐτοῦ πατράσι κρότων τὲ καὶ εὐφροσυνῶν· καὶ ὁ τοῦ ἁγίου βονιφατίου νεὼς, αὐτὸν τὲ τὸν τοῦ ναοῦ ἄξιον καὶ τὴν νύμφην ἔνδον εἰςδέχεται· καὶ ἱερέων ἐπ' αὐτοῖς συνήθεις εὐχαί· καὶ χρυσοῦς αὐτοῖς ἐπιτίθεται στέφανος. ἐρασταῖς σωφροσύνης καὶ νικεταῖς ἐμπαθοῖς μίξεως ἀναφανήσεσθαι μέλλουσιν.

Ἤδη τοίνυν καὶ ὁ γάμος αὐτοῖς εὐτρεπής· αἱ λάμπαδες, ἡμμέναι τὸ συγγενὲς ἐγκρότοις· οἱ δαιτυμόνες τῆς εὐωχίας ἐπὶ μακρὸν ἀπολαύοντες· ὁ δὲ καθαιρὸς νυμφίος καὶ ἄῤῥυπος, σωφροσύνῃ τὴν ψυχὴν ἀνεῖτο· καὶ τῶν τελουμένων οὐδενὸς ἐπεστρέφετο. ὡς δὲ καὶ νυκτὶ πεισθέντες οἱ ἑστιώμενοι οἴκαδε ἐπανήεσαν, μετακαλεσάμενος ὁ πατὴρ τὸν θεῖον ἀλέξιον, τῇ συξύγῳ τὲ προσελθεῖν ἐγκελεύεται, καὶ λόγων αὐτῇ μεταδοῦναι

καὶ ὁμιλίας· ὁ δὲ, καὶ γὰρ ᾔδει πράγμασι πᾶσαν νέμειν τιμὴν, ποιεῖν τὸ κελευσθὲν ἐπηγγέλλετο· ἀλλ' ἐνταῦθά μοι καὶ τὸ τοῦ διηγήματος ὠφελιμώτατον ἅμα καὶ χαριέστατον· ᾧ καὶ προσέχειν τὸν νοῦν εἴητε ἂν δίκαιοι· ἵν' εἰδέναι τὴν ἀλεξίου σωφροσύνην καλῶς ἔχοιτε· καὶ ταύτῃ πρὸς τὸν ἴσον ἐκείνῳ διαθερμαίνοισθε τῆς ἀρετῆς ἔρωτα.

Εἶχε μὲν γὰρ ἔνδον αὐτὸν εἰσηγήσεσι τοῦ πατρὸς, ὁ θάλαμος· παρῆν δὲ αὐτῷ καὶ ἡ νύμφη· καὶ χρύσῳ καὶ χάρισιν ὅλη κεκόσμητο· πολλὰ γοῦν περὶ σωφροσύνης αὐτῇ πρότερον διαλεχθεὶς ὁ θεῖος ἀλέξιος· καὶ ὡς ὡραιότερος αὐτῇ νυμφίος δικαίως ἂν μᾶλλον ὁ χριστὸς φαίνοιτο· ᾧ καὶ τὴν παρθενίαν ἄφθορον αὐτῇ προσήκει διαφυλάξασθαι· ἐπὶ γοῦν τῷ τέλει τούτων τῶν εἰρημένων δίδωσιν αὐτῇ τὴν ἑαυτῦ· ζώνην καὶ τὸν δακτύλιον· ἀῤῥαβῶνα βίου ταῦτα σώφρονος οἰηθείη τις· καὶ ἀσφαλῶς τηρεῖν αὐτῷ παραγγύησε· βραχέα δέ τινα καὶ ὅσά γε οἷός τε ἦν ἐπάγεσθαι χρήματα ἀμελόμενος· καὶ αὐτῷ θεῷ τὴν σύζυγον παραθέμενος· καὶ εἴη εἰρήνη σοι ἐπειπὼν. σκάφους τινὸς αὐτῆς νυκτὸς ἐπινὰς, τῆς ῥώμης ἀπέπλευσε· κἀκεῖθεν ὁδηγηθεὶς ὑπό τινων, τοῖς περὶ ἔδεσαν τῆς συρίας τόποις ἐπιφοιτᾶ. καὶ πένησιν ἅπερ ἦν ἐπαγόμενος διαδοὺς, σχῆμα ἑαυτῷ πένητος περιτίθησι· καὶ πιναρὸν ἔνδυμα ἀμφιέννυται· τὰ ἑστῶτα τῶν ῥεόντων σοφῶς ἀλλαξούμενος. ἐνταῦθα οἶκος ὁρᾶται περικαλλὴς αὐτῷ καὶ παλάτιον· ὁ αὐτοῦ που τῆς θεομήτορος ἱδρυμένος νεὼς. καὶ ψιλὸς ἄρτος αὐτάρκης αὐτῷ τροφή. ἐπ' ἐλέῳ καὶ αὐτὸς παρεχόμενος· μᾶλλον δὲ καὶ τούτου τὸ πλέον εἰς πένητας καὶ νοσοῦντας ἀνήλισκε· τῷ τρέφειν πεινῶντας αὐτὸς ὡσανεὶ κορεννύμενος· καὶ τοῖς ἀναγκαίοις αὐτοῖς τὸ περὶ τὴν ἐλεημοσύνην φιλότιμον παραδόξως ἐπιδεικνύμενος· καὶ οἷς αὐτὸς ἠλεεῖτο καὶ πρὸς ἑτέρους καλῶς ἐκτείνων τὸν ἔλεον·

Οὕτω κἀν τοῖς ἀπώροις πόριμος ἦν ὁ ἀλέξιος. καὶ ἐν πᾶσι τὸν ἑαυτοῦ βίον πρὸς τὸ θεῷ ἀρέσκον ἀπηύθυνεν· ἀλλ' ἡ μητὴρ, πρὸς γὰρ ἐκείνην αὖθις τῷ λόγῳ ἐπάνειμι, θερμῷ δακρύων περιεῤῥεῖτο τῷ ῥεύματι. τήν τε κόμην ἐσπάρασσε καὶ κόνει ἔπαττε· καὶ ψιλῷ τῷ ἐδάφει προσομιλοῦσα. δριμείαις τοῦ ψύχους προσεπάλαιε προσβολαῖς. καὶ ὅλῳ σχεδὸν παρεῖτο τῷ σώματι· καὶ γήρως καὶ ἀθυμίας ὑπερβολαῖς καὶ θανατώσῃ ἐπιδήλως ἐῴκει οὐκ ἐτί γὰρ οὐκ ἀναστήσομαι τοῦ ἐδάφους οὐδὲ τροφῆς εἰ οἷόν τε μεταλήψομαι ἔλεγεν, ἕως ἂν ὁ θεός μου ποῦ ποτέ ἐστιν ὁ μονογενής μου γνωρίσῃ μοι·

Αὐτὰ δὲ ταῦτα. πικρότερον σὺν αὐτῇ, καί ἡ νύμφη ἀνέκλαιε. τί δὲ ὁ πατήρ· ἔπασχε μὲν κἀκεῖνος καὶ σφοδροῖς ἄλγεσιν ὁποῖα βέλεσι τὴν καρδίαν ἐβάλλετο· ἔστενέ τε πυκνότερον· καὶ ὅλως οὐδὲν αὐτὸν παρακαλεῖν ἠδύνατο· ἐκαρτέρει δ' ὅμως καὶ ἔφερε· καὶ χρηστοτέραις ὡς εἰκὸς ἐλπίσιν ἑαυτοῦ ἀνελάμβανεν· ἐπεδύμει μέντοιγε τοῦ παιδὸς αὐτὸς ἐπὶ ζήτησιν ἰέναι· τῷ μακρῷ δὲ γήρᾳ τὴν ὁρμὴν ἀνεκόπτετο· στέλλει δ'οὖν τινας τῶν ὑπ' αὐτὸν τεταγμένων· οὓς μὲν τοῖς τῆς ἑώας ἐπιφοιτήσοντας μέρεσιν· οὓς δ'ἐπὶ τὴν ἑσπερίαν ἀφιξομένοις καὶ τὰ περὶ τοῦ παιδὸς αὐτῷ φιλοπονώτερον ἐρευνήσοντας· συνηνέχθη δέ τι τοιοῦτον ἐκείνοις· οἵ τε τοῖς περὶ ἔδεσαν τόποις ἐπιδημήσαντες ἦσαν τῷ ἁγίῳ περιτυχόντες κατ' αὐτὸ τοῦ νεὼ τὸ μέρος ἐν ᾧ ἐκοιτάζετο· τῷ καινῷ καί ἀσυνήθει τοῦ σχήματος ὅς τις εἴη λανθάνοντι, ἐλεημοσύνην αὐτῷ δεδώκασιν εὔχεσθαι ὑπὲρ αὐτῶν ἀξιώσαντες. ἐπεί καὶ ἄλλως, αἰδοῖον αὐτὸν καὶ σεμνὸν

κατεμάνθανον οὐπότε τοῦ σχήματος καὶ τῆς ἐπιπρεπούσης τῇ ὄψει χάριτος.

Οὗτος τοιγαροῦν καὶ γὰρ ἦν εἴπέρ τις εἰς εὐχὰς ἑτοιμότατος. τῶν μὲν, ἤδη μελλόντων ἀπαίρειν οἴκαδε, καὶ αὐτὸ τὸ μηδέν τι περὶ τοῦ ζητουμένου πυθέσθαι ἀπαγγέλλειν τῷ στείλαντι θερμότερον ὑπερηύξατο· πρόφασιν δὲ τὸ πρᾶγμα συνήθους εὐχαριστίας ποιούμενος, ὁ θεός μου εὐχαριστῶ σοι σὺν δάκρυσιν εὐφροσύνοις ἔλεγεν· ὅτι μεσήμερον κατηξιώσας ἐλεημοσύνην πρὸς τῶν οἰκογενῶν μου κομίσασθαι μιμῆσαι τῆς ἑκουσίου ὑπὲρ ἡμῶν πτωχείας σου· δι ἧς ἡμεῖς τὴν γνῶσιν τῆς σῆς ἀῤῥήτου συγκαταβάσεως ἐπλουτήσαμεν· καὶ χάριτι υἱοθετηθέντες σοι τῶν αἰωνίων ἀγαθῶν σου καὶ τῆς βασιλείας σου ἀπολαυσόμεθα·

Ταῦτ᾽ ἔλεγε καὶ ὁ θεὸς τοῖς λόγοις ἐπεψηφίζετο· καὶ τὸ θαῦμα. φρίκης ὅσης καὶ θάμβους μεστὸν. ἤδη μὲν γὰρ τούτῳ τῷ μακαρίῳ ἑπτακαιδέκατόν που ἔτος ἠνύετο, τοῦ νεὼ οἰκοῦντι τὸν πρόναον· καὶ τοῦτον ποιουμένῳ περικαλλὲς ἐνδιαίτημα· ἐν μιᾷ δὲ τῶν νυκτῶν ἐν χριστῷ τῆς εἰκόνος τῆς θεοτόκου Ἐστῶ τι τῷ νεωκόρῳ καὶ τὰς συνήθεις εὐχὰς ποιουμένῳ, φωνή τις αὐτῆς τῆς εἰκονος ἠκούετο· εἰσάγωγε τοῦ ναοῦ μου ἔνδον τὸν ἄνθρωπον τοῦ θεοῦ ἀλέξιον λέγουσα· ἄξιος γάρ ἐστι τῆς βασιλείας τῶν οὐρανῶν, καὶ τὸ ἅγιον αὐτῷ πνεῦμα ἐπαναπέπαυται·

Ὡς οὖν ταύτης ἀκούσειε τῆς φωνῆς ὁ ῥηθεὶς προσμονάριος. δέει τὲ καὶ θάμβει πολλῷ συνείχετο. καὶ περιβλεψάμενος ὁρᾷ μόνον τὸν ὑπὸ τῆς φωνῆς μαρτυρούμενον, ἐπὶ ψιλοῦ συνήθως τοῦ ἐδάφους ἀνακλινόμενον· ἀλλ᾽ οὗτος οὐδὲ βραχὺ προσμείνας. ἑώρα γάρ πως κατὰ μικρὸν τὸν κατὰ θεὸν ἑαυτοῦ βίον παραγυμνούμενον· ὅτι μὴ δὲ ἦν οἷόν τε τὰ τηλικαῦτα μηδένα διαλαθεῖν κατορθώματα. ἃ μόνῳ θεῷ ἐγνῶσθαι ἠβούλετο. βουλὴν βουλεύεται τῷ συνήθει βίῳ κατάλληλον· δεῖν γὰρ αὐτὸν ἐλογίσατο. τὸν ἐν ταρσῷ τῆς κιλικίας παύλου τοῦ ἀποστόλου οἰκῆσαι ναόν· τοῖς ἐκεῖσε παντάπασιν ἀγνοούμενον· πλοίου γοῦν τινος ἐπιβὰς, πνεύματι βιαίῳ τὴν ῥώμην καταλαμβάνει· καὶ πρὸς ἑαυτὸν γενόμενος καὶ τὸ γεγονὸς ἀναλογιζόμενος, οὐκ εἶχε συμβαλεῖν· κατὰ θεῖαν δ᾽ὅμως οἰκονομίαν τοιόνδε γενέσθαι τὸν ἀπόπλουν αὐτῷ ἡγησάμενος. ζῇ κύριος ὁ θεός μου εἶπεν ἐν ἑαυτῷ. τὸν πατρῷον οἶκον μου καταλήψομαι· πρὸς πολλοῖς δὲ ξένοις καὶ ἀναπείροις καὶ αὐτὸς ἐκεῖσε βιώσομαι.

Ἔτι τοίνυν ταῦτα τῷ ἁγίῳ λογιζομένῳ, ἐπιφαίνεται τοῦ παλατίου κατιὼν ὁ πατὴρ πολλοῖς τοῖς προάγουσί τε αὐτοῦ καὶ τοῖς ἑπομένοις δορυφορούμενος, ᾧ προσιὼν ὁ ἁγίος, δοῦλε τοῦ θεοῦ ἠρέμα φησί· ποίησον ἐπ᾽ ἐμοὶ ἐντολὴν τῷ ταπεινῷ καὶ πτωχῷ· καί με διὰ θεὸν εἰσάγαγε εἰς τὸν οἶκον σου· καὶ ἐκ τῶν πιπτόντων τῆς τραπέζης σου ψιχίων τραφήσομαι· καὶ ὁ θεὸς ὁ ἁγίος, εὐλογήσαι τοὺς χρόνους σου· καὶ οὓς ἔχεις ἐπὶ τῆς ξένης εὐλογήσαι αὐτούς· ὅρα μοι τὸ ἀφιλόκομπον τοῦ δικαίου καὶ ἄτυφον· πάσης γὰρ ἑλληνικῆς παιδείας μετεσχηκὼς· πάσης δὲ καὶ ἐπιστήμης βάθος ἐξερευνήσας· καὶ πολὺ τὸ ἐν τοῖς λόγοις κράτος πλουτῶν, τὸ οὕτως ἀφελὲς τῆς ὁμιλίας ταύτης οὐκ ἀπηξίου καὶ ἄτεχνον· ἀλλ᾽ ἐοικόσι τῷ βίῳ ἐχρῆτο καὶ ῥήμασιν· ὁ τοίνυν εὐφημιανὸς τῇ τῶν ξένων μνήμῃ πρὸς πλείω μνήμην τοῦ παιδὸς διαθερμανθεὶς· καὶ ἅμα δεξιὸν τὸ πρᾶγμα οἰωνὸν ἡγησάμενος, μετακαλεσάμενος τῶν παίδων τοὺς εἰς ὑπηρεσίαν αὐτῷ τεταγμένους· ἆθλον αὐτοῖς

τῆς ἐπιμελοῦς τοῦ δικαίου διακονίας, τὴν ἐλευθερίαν προὐτίθετο· ὃς ἂν ὑμῶν σπουδαιότερον τῷ ξένῳ τούτῳ διακονηθείη ἐπαγγελλόμενος, αὐτῆς τε γένοιτο τῆς ἐλευθερίας ἐπιτυχής. καὶ μέροις οὐκ ἐλαχίστου κληρονομήσειε τῆς οὐσίας μου.

Τοιαῦτα τούτοις ἐπαγγειλάμενος, κοιτωνίσκον ἤδη τῷ ἁγίῳ εὐτρεπισθῆναι προστάττει κατ᾽ αὐτὸν τὸν ἐν τῷ οἴκῳ αὐτοῦ νεών· οὕτω γὰρ ἔφη πυκνότερόν μοι τῷ ξένῳ περιτυγχάνοντι, θεραπείας αὐτοῦ μελήσει πλείονος· καὶ τὸν μὲν εἶχεν εὐθὺς ὁ ναός· ἠγάπησα εὐπρέπειαν οἴκου σου κύριε ὑποψάλλοντα· καὶ ἐν αὐτῷ ἐξελεξάμην ἢ ἐν αὐλαῖς βασιλέων παῤῥησιάζεσθαι· καὶ πάλιν· ὡς ἠγάπησα τὸν νόμον σου κύριε, ὅλην τὴν ἡμέραν μελετή μοι ἐστί. τούτοις καὶ τοῖς ὁμοίοις ἐντρυφῶντος τοῦ ἁγίου τοῖς μελωδήμασιν, οἱ τῶν παίδων ταῖς εὐφημιανοῦ τραπέζαις διακονούμενοι· οἷς αὐτὸς ἐς τροφὴν ἐκέχρητο σκεύεσιν. ὕδασι ταῦτα θερμοῖς ἐκκαθαίροντες. ἀωρὶ τῶν νυκτῶν ἐπεμβαίνοντες τῆς κεφαλῆς τοῦ ἁγίου κατέχεον: τοῖς δὲ, καὶ ἐς τὴν κόμην αὐτῆς ἐνυβρίζουσι· καὶ τρίχας τίλλουσι, πλατύ τε γελᾶν ἐπήει, καὶ ἄνοιαν τοῦ δικαίου διὰ τὴν σιωπὴν πάντως καὶ τὴν καρτερίαν καταψηφίζεσθαι· ἀλλ᾽ ὁ στεῤῥὸς ὄντως ἐκεῖνος τῆς ὑπομονῆς ἀδάμας. τούτοις ἐγκαρτερῶν, θερμότερον εὐχαριστῶν ὡρᾶτο θεῷ· καὶ ὡς ἄλλου πάσχοντος διακείμενος·

Ἐγένετο δὲ ἐν μιᾷ τῆς θείας μυσταγωγίας παρὰ τοῦ ῥώμης ἐπὶ παρουσίᾳ τελουμένης τοῦ βασιλέως, φωνὴν οὐρανόθεν κατ᾽ αὐτὸ τὸ θυσιαστήριον ἐνεχθῆναι. δεῦτε πρός με πάντες οἱ κοπιῶντες καὶ πεφορτισμένοι λέγουσαν, κἀγὼ ἀναπαύσω ὑμᾶς. θάμβος οὖν εἷλε τοὺς παρόντας· καὶ δέει πολλῷ συνείχοντο. καὶ πεσόντες ἐπὶ πρόσωπον αὐτῶν, ἔλεγον τὸ, κύριε ἐλέησον· καὶ ἰδοὺ φωνὴ δευτέρα· ζητήσατε τὸν ἄνθρωπον τοῦ θεοῦ ἀλέξιον. καὶ εὔξεται τῇ ῥώμῃ καὶ δἰ αὐτὸν οὐκ ἀγασεισθήσεται· κατὰ γὰρ τὴν παρασκευὴν οὗτος ἡμέραν. τοῦ σώματος αὐτοῦ ἐξέρχεται, καὶ πρὸς τὸν θεὸν ἐκδημεῖ.

Μέσων οὖν ἤδη νυκτῶν, ἅπαντας εἶχε σὺν αὐτῷ βασιλεῖ ὁ τοῦ κορυφαίου τῶν ἀποστόλων πέτρου νεώς· εἴ πως αὐτοῖς δεηθεῖσιν ἀποκαλυφθείη ὁ τοῦ θεοῦ ἄνθρωπος. πάλιν οὖν οὐρανόθεν φωνή· ἐν τῷ οἴκῳ εὐφημιανοῦ ζητήσατε τὸν τοῦ θεοῦ ἄνθρωπον. ἀλλ᾽ ὁ θεῖος ὄντως ἀλέξιος ἤδη πρὸς μονὰς ἃς ἐπόθησε πρὸς θεὸν καλούμενος· καὶ τὴν τελευτὴν ἐγγίζουσαν ὄμματι διορατικῷ προορῶν. χάρτην πρὸς τοῦ διακονουμένου αὐτῷ παιδὸς καὶ μέλαν ᾔτησε· μὴ δὲ γὰρ δίκαιον ἄλλως ᾤετο τοὺς ἑαυτοῦ πατέρας περιϊδεῖν. τῇ περὶ αὐτοῦ λύπῃ μᾶλλον, ἢ τῷ μακρῷ γήρᾳ τετρυχωμένους· καὶ λαβὼν χαρτίον, ἀκριβῶς αὐτῷ ἐνέγραψεν ἕκαστα· ὅσα τε τοῖς αὐτοῦ πράγμασι μόνος αὐτὸς συνηπίστατο· καὶ ὅσα τῇ νύμφῃ μέλλων αὐτῆς ἀπαλλάττεσθαι. περὶ σωφροσύνης ἔτυχεν ἐπισκήψας· ἐτί γε μὴν καὶ τὴν δόσιν τῆς ζώνης τε καὶ τοῦ δακτυλίου· καὶ τοὺς συντακτηρίους τῶν πρὸς αὐτὴν λόγων τε καὶ εὐχῶν· καὶ τελευταῖον. ὡς οὗτος αὐτὸς εἴη ὁ ποθούμενος αὐτοῖς ἀλέξιος.

Εἶχε μὲν οὖν τέλος ἤδη τῷ ἁγίῳ τὰ περὶ ἑαυτοῦ ἐξηγήματα, καὶ ὁ βίος αὐτός· ὁ δὲ βασιλεὺς αὐτῆς ὥρας προστάττει τὸν οἶκον· κατειληφότας τοῦ εὐφημιανοῦ, ζητῆσαι τὸν τοῦ θεοῦ ἄνθρωπον. ὧν ἀκούσας ὁ τῷ ἁγίῳ διακονούμενος ἁπανταχοῦ τῆς τοιαύτης φήμης διαδοθείσης. προσελθὼν τῇ ἀγλαΐδι. μήτι οὗτος ἐστὶν ἔφη κυρία μου πόῤῥωθεν τῇ χειρὶ τοῦ

ἁγίου δείξας, ὁ τοῦ θεοῦ ἄνθρωπος; ὑψηλὸς γὰρ ὁ βίος αὐτῷ καὶ σχεδὸν ὑπὲρ ἄνθρωπον· ἔστι γὰρ δι' ὅλης ἑβδομάδος αὐτάρκης αὐτῷ τροφὴ, τὸ δεσποτικὸν σῶμα μόνον κατὰ τὴν ἁγίαν κυριακὴν μεταλαμβανόμενον· ποτὸς δὲ αὐτῷ δ οὐγγίαι ὕδατος. στρωμνὴ δὲ φίλη καὶ συνήθης αὐτῷ ἡ τοῦ ἐδαίφους ἀντιτυπία· καὶ ὕπνος αὐτῷ ἡ τοῦ ὕπνου διηνεκὴς περιφρόνησις· ἴσους γὰρ αὐτῷ καὶ αἱ νύκτες ταῖς ἡμέραις τοὺς πόνους φέρουσιν. ἀλλὰ καὶ οἱ παῖδες μέσων αὐτῷ νυκτῶν ἐπεμβαίνοντες. οἱ μὲν, ἐς τὴν κόμην τῆς αὐτοῦ κεφαλῆς ἐνύβριζον τὰς τρίχας τίλλοντες· οἱ δέ γε καὶ ὕδωρ αὐτοῦ καταχέοντες· ᾧ τὰ σκεύη τῆς τραπέζης ἐκάθαιρον. πρόφασιν ἐποιοῦντο τὸ πρᾶγμα γέλωτος· καὶ χερσὶ τὸ τρύχινον ἔσθημα τούτου διασπαράττοντες· ἐφ' οἷς ἅπασιν ἴσην καὶ ἀνδριάν τι τὴν σιωπὴν ὁ γενναῖος ἀσπάζεται.

Ἐπεὶ δὲ ἀνηγγέλη ταῦτα καὶ αὐτῷ εὐφημιανῷ, προσελθὼν ὡς εἶχε τάχους τῷ ἁγίῳ, λόγων αὐτῷ καὶ ὁμιλίας κοινωνεῖν ἤθελεν· ὡς δὲ νεκρὸν εἶναι τὸν κείμενον κατεμάνθανε, τὸ τῇ ὄψει αὐτοῦ ἐπικείμενον κάλλυμμα ἀφελόμενος. φαιδρόν τι οἷον ἑώρα καὶ χάριεν αὐτὴν διαλάμπουσαν. ὡς δὲ καὶ πεῖραν ἤδη προςῆγεν ἀνελέσθαι τὸν χάρτην ὅν τῇ χειρὶ κατεῖχε βουλόμενος, ἀνηνύτοις ἐπιχειρῶν ἦν. καὶ πολλὰ τούτῳ μετέμελε τῆς ἐπιχειρήσεως, ὡς μὴ κατὰ γνώμην τῷ ἁγίῳ γεγενημένης.

Ἀγγέλλεται οὖν ταῦτα καὶ αὐτῷ βασιλεῖ· καὶ ὅς, κλίνην ἐνεχθῆναι προστάττει βασίλειον· καὶ αὐτῇ τιμίως ἐντεθῆναι τὸν ζῶντα καὶ μετὰ θάνατον· οὐδὲ γὰρ πάντως θανόντος ἐδόκει τὸ περὶ τὸν χάρτην τεράστιον· συμπαραλαβὼν τοίνυν ὁ βασιλεὺς καὶ τὸν τηνικαῦτα ῥώμης ἀρχϊεπίσκοπον, ἔπεσον ἐπὶ πρόσωπων αὐτῶν πρὸ τῶν τούτου ποδῶν· ἐπίδος τοῖς ἀναξίοις ἡμῖν τὸν χάρτην ἄνθρωπε τοῦ θεοῦ ἐπίδος, σὺν δάκρυσι λέγοντες. ἵν' εἰδῶμεν τίς εἶ. καὶ τίνων. καὶ τίνα τὰ τῷ χάρτῃ ἐγγεγραμμένα· καὶ εὐθέως προὔτεινεν αὐτοῖς οἷάπερ ζῶν τὴν χεῖρα ὁ ἅγιος· καὶ λαβόντες· καὶ προσώπῳ τὸν χάρτην καὶ ὀφθαλμοῖς ἐπιθέντες. καὶ ἅμα κατασπασάμενοι, τὸν ἀναγνωσόμενον ἐκάλουν· καὶ ὃς αὐτίκα τούτοις παρίστατο· σιωπῆς οὖν τῷ λαῷ ἐπισημανθείσης· καὶ τῆς συνήθους πρὸς τοῦ ἀρχιερέως εὐχῆς τελεσθείσης, ἐμμελῶς τὰ γεγραμμένα ἀνεγινώσκετο·

Ἡνίκα δὲ τῷ λόγῳ τε τοῦ πατρὸς ῥημάτων, ἀλλὰ μὴν καὶ τῶν αὐτοῦ πρὸς τὴν νύμφην μνημονεύσειεν ἐπισκήψεων· ὅπως τὲ αὐτῇ εἰς τὸν θάλαμον συνεισήει. καὶ ὅπως τόν τε δακτύλιον αὐτῇ καὶ τὴν ζώνην παρακατάθοιτο, τηνικαῦτα ὁ εὐφημιανὸς οὐκ ἐνεγκὼν τὴν τῆς καρδίας ὁρμὴν· ἀλλ' οὐδὲ ο τοῖς λοιποῖς ὑποσχεῖν ἀνασχόμενος, μέγα τι καὶ περιπαθεὶς ᾤμωξε· καὶ τῇ κλίνῃ ὡς εἶχε τάχους ἐπιδραμόντι ἐσβέσθη τὲ αὐτῷ ἡ φωνὴ καὶ ἐπὶ μακρὸν ἔμενε σιωπῶν, τῶν οἱ μωγῶν δὴ τούτου πάντως συνεχουσῶν· ὀψὲ δὲ καὶ μόλις ἀνενεγκών. Τοιαῦτα περιπαθῶς ἀνεκλαίετο ποταπόν σοι τέκνον οἴσω θρῆνον ἐπιτάφιον· ὡς θανόντα πενθήσω σε, ἢ ὡς μόνῳ τῷ θεῷ ζήσαντα ἐπαινέσομαι· τέκνον, ἢ πατέρα καλέσω σε· πατρικῶς μοι πολλάκις τὸ δέον εἰσηγησάμενον· καὶ πρὸς τοὺς ὑπὲρ ἀρετῆς ἀγῶνας ἀλείψαντα· οὐκ ἔχω τίς γένωμαι. καὶ τίσι ῥήμασι χρήσομαι· πάθει τὲ καὶ πόθῳ τὴν ψυχὴν μεριζόμενος· καὶ τοῦτο μὲν, πρὸς εὐχαριστίαν ὑποκινούμενος, ὅτι τοιούτου πατὴρ ἐγώ· τοῦτο δὲ καὶ πρὸς δάκρυα διαθερμαινόμενος, ὅτι σε νῦν ἀθρόον ἀφήρημαι·

Τέκνον ἐμὸν οὐ θαῤῥῶ σε τέκνον καλεῖν· ἴστι σοι γὰρ δὴ πατὴρ ὁ οὐ-

ράνιος, ὃν εἰκότως καὶ αὐτῶν τῶν φυσάντων σε προετίμησας καὶ προέθηκας· οὗ τοὺς νόμους ἔθου νυκτὸς καὶ ἡμέρας μελέτημα· καὶ τούτοις ἀκολουθήσας ὡς λύχνῳ φαίνοντι. οὐδενὶ τῶν ὁρωμένων προσέπταισας· οὐδὲ τοῦ σώματος ἐπεστράφης· ἀλλ' ὡς μὴ δὲ τὴν ἀρχὴν αὐτῷ συνδεθεὶς ἐβίωσας· καὶ νῦν οἴχῃ μοι τέκνον τὴν μακρὰν ἐκδημίαν· καὶ νῦν ἐπιγνούς σε νῦν ἀθρόον σε ἐξημίωμαι· καὶ τὰς ἐπὶ σοὶ γηρωκόμους ἐλπίδας ἀφῄρημαι· ἀλλ' ἔστι πρὸς θεὸν παῤῥησία σοι· πρόστηθι γονέων· πρόστηθι πατρίδος αὐτῆς καὶ τῶν θερμῶς ἐπικαλουμένων σε· ταῦτα πολιὰ πατρὸς διαπρεσβεύεταί σοι τοῦ θεοῦ ἄνθρωπε· ταύτῃ γάρ σε τῇ κλήσει καὶ τῇ ἐπωνυμίᾳ χαίρειν εἰκὸς, ἧς σε καὶ θεὸς ἄξιον οὐρανόθεν ἐπηψηφίσατο.

Ἐν ὅσῳ δὲ ταῦτα τῷ εὐφημιανῷ ἐλέγετο. ἡ μήτηρ ἐνταῦθα μόνον τὴν σύντροφον αἰδῶ τῷ πάθει περιφρονήσασα, ἐσθῆτα τε καὶ κόμην διασπαράξασα, ἡδύ τι καὶ λιγυρὸν ἀνέκλαυσεν· ὤ μοι τέκνον μονογενές· ὤ μοι φῶς τῶν ὀμμάτων μου· οὐδέν τι τούτου τοῦ φωτὸς παρ' ἐμοὶ ἀτιμότερον· τί μοι τοῦτο πεποίηκας λέγουσα· καὶ ὁρῶν με διηνεκῶς σοῦ ἕνεκεν ὀδυνωμένην καὶ στένουσαν, οὐκ ἐπεκάμφθης τῷ γήρᾳ μου· οὐδὲ σαυτόν μοι ἐγνώρισας· ἀλλ' οἷα ξένος ἐβίωσας καὶ παρεπίδημος· ἀμελούμενός τε καὶ παρορώμενος· καὶ νῦν μοι γνωρισθεὶς, ἐκδημεῖς. καὶ ἄκροις σε θεασαμένη τοῖς ὀφθαλμοῖς, ἀφαιροῦμαι σε· καὶ πότε σου κόρον ὦ τέκνον λήψομαι· σύ μοι καὶ πένθους ἐπίτασις, καὶ παρακλήσεως ἀφορμή σήμερον γέγονας· ἀλλ' οὐκέτι τέκνον πενθήσω σε· τοῖς γὰρ ὀφθαλμοίς ἐπιλείπει δάκρυα· θεῷ δὲ μᾶλλον ὡς εἰκὸς παραθήσω σε. ὅνπερ μᾶλλον καὶ ζῶν ἐπόθησας· ταῦτα καὶ

Τῆς μητρὸς ἀνακλαυσαμένης, ἡ νύμφη τῷ τῆς στολῆς ἀμαυρῷ, τὸ τῆς ψυχῆς περιώδυνον ὑπεσήμαινε· τῶν αὐτῆς ὀμμάτων αἱμάτων μᾶλλον, ἢ δακρύων κρουνοὺς ἀποῤῥέουσα· καὶ σιωπώσης αὐτῆς αἰδοῖ τῶν παρόντων, ἔτι μᾶλλον τὸ πάθος ἠγρίανε διὰ τῶν θρήνων μὴ κουφιζόμενον.

Ἤδη τοίνυν ὁ βασιλεὺς ἀρθῆναι τὴν κλίνην προστάττει· καὶ ὁδοῦ τοὺς ἄγοντας ἅπτεσθαι· τοῖς θίγειν γοῦν τοῦ λειψάνου ἐκβιαζομένοις· ἢ κ'ἂν γοῦν τῷ ἱερῷ προσεγγίσαι σκίμποδι πρὸ ἀλλήλοις ὥςπερ διαμιλλωμένοις. αὐτοῖς τὲ τούτοις καὶ τοῖς τὸ τίμιον ἐκεῖνο ἐκφέρουσι λείψανον, ἀδύνατον ὁμοίως ἦν τὸ βουλόμενον. αὖθις τοίνυν ὁ βασιλεὺς χρυσίον ῥιφῆναι πολὺ κατὰ μέσην τὴν λεωφόρον. καὶ ἀργύριον ἐγκελεύεται· ἵν' ἐκεῖσε τοῦ πλήθους συῤῥεύσαντος, εὐκόπως ἐκκομισθείη τὸ τίμιον· οἱ δὲ παρόντες τοῦ ἀληθοῦς ἔτι μᾶλλον περιεχόμενοι· χρήματος· τὸν τοῦ ἁγίου νεκρὸν οἶδ' ὅτι πάντες νοήσετε, τοῦ χρυσίου κατ' οὐδὲν ἐπεστρέφοντο εἰκότως· ἐπεὶ καὶ μείζονος τῆς παρ' αὐτοῦ ὠφελείας ἀπέλαυον· εἰ γάρ τις αὐτὸν ἀσθενῶν καὶ μόνον θεάσοιτο, τῆς τυραννούσης νόσου τὴν ἴασιν μισθὸν εὐθέως τῆς πίστως ἀπελάμβανε· καὶ δαίμονες μὲν ἠλαύνοντο, ὥςπέρ τινες τύραννοι, στρατηγοῦ γενναίου τὴν ὄψιν οὐχ ὑπομένοντες· λεπροὶ δὲ τῷ καθαιρῷ προςψαύοντες σώματι, ἐκαθαίροντο· πολλοῖς δὲ καὶ τυφλοὶς τὸ γλυκὺ τοῦτο φῶς ὁραθὲν, εὐχαριστίας ἐγένετο πρόφασις ἀλλὰ καὶ ἄλαλοι καὶ χωλοὶ, καὶ γλώττῃ καὶ ποσὶ χρώμενοι ἐν ἔργοῖς τῶν ἐπ' αὐτοῖς ἦσαν θαυμάτων ἀξιόπιστοι μάρτυρες.

Τί τἆλλα δεῖ λέγειν. ἐπιλείψει με καὶ χρόνος καὶ λόγος τὰ τότε καὶ νῦν τοῦ ἁγίου θαυματουργήματα ἐξηγούμενον, ἃ μηδ' ἀριθμῆσαί τῳ ῥᾴδιον· μὴ ὅτι γε καὶ λόγῳ πάντα περιλαβεῖν δυνατόν, ὧν τηνικαῦτα παραδόξως

ἀποτελεσθέντων. καὶ πολλῆς εὐφροσύνης τοῦ πλήθους ἐμπλεωγενομένων, μόλις τὸ τίμιον ἀλεξίου σκῆνος τὰς τῶν φιλοθέων χεῖρας ὑπεκφυγὸν, τῇ σορῷ δίδοται· ἐν τῷ περικαλλεῖ καὶ περιωνύμῳ τοῦ κορυφαίου τῶν ἀποστόλων πέτρου ναῷ, τιμίως κατατεθὲν. ἐπὶ ἀρκαδίου καὶ ὀνωρίου τῶν βασιλέων ῥώμης ἑκατέρας· καὶ μαρκιανοῦ ἐπισκόπου. ἑπτακαιδεκάτην τηνικαῦτα τοῦ μαρτίου μηνὸς ἄγοντος. ἀλλ᾿ οἷον αὐτῷ καὶ τοῦτο· τελευταίον τε θαυματούργηται· οὐδὲ γὰρ οὐδ᾿ αὐτὸ παραλιπεῖν ἄξιον· μύρου γάρ τι ῥεῦμα εὐῶδες καὶ ἡδὺ πνέοντος. ἡ τοῦ ἁγίου σορὸς ἀναδίδωσιν. οὗ λαμβάνοντες οἱ ποικίλοις ἀῤῥωστήμασι πιεζόμενοι ὀξείας ἔτι καὶ νῦν τῆς ῥώσεως ἀπολαύουσι·

᾿Αλλ᾿ ὦ θαυμαστὲ ἀλέξιε. ὁ τὸν πόλον οἰκῶν καὶ τὸ περίγειον ἅπαν ταῖς τῶν θαυμάτων καταφαιδρύνων ἀκτῖσι καὶ χαίρισιν, ἀντιδοίης ἐμοί τε καὶ τῷ παρασχόντι τοῦ λόγου τὰς ἀφορμὰς, νῦν μὲν γαληνιῶντα τὸν βίον καὶ ἀλυπότερον· ἐκεῖθεν δὲ, τὴν μακαριζομένην διαγωγήν· ἣν καὶ βασιλείαν οὐρανῶν οἱ πάτρες ὡρίσαντο· ἐν χριστῷ ἰησοῦ τῷ κυρίῳ ἡμῶν· ᾧ ἡ δόξα εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. ἀμήν. † † †

